ANTISTIEFELIUS,

oder

Bedencken

über

Esaiä Stiefels,

von Langensaltza,

Büchlein

von

Dreyerley Zustand des Menschen und dessen neuen Geburt,

Geschrieben im Jahr 1621.

Ingleichen

Vom Irrthum der Secten Esaiä Stiefels und Ezechiel Meths,

betreffend

Die Vollkommenheit des Menschen,

daß ist,

Eine Gründliche Antwort

auf Esaiä Stiefels und Ezechiel Meths Auslegung über vier unterschiedliche Texte der heiligen Schrift.

Geschrieben

von

Jacob Böhmen

im Jahr 1622; geendiget den 6. April.

Gedruckt im Jahr des ausgebornen grossen Heils 1730.

ANTISTIEFELIUS,

oder

Bedencken

über

Esaiä Stiefels,

von Langensaltza,

Büchlein

von

Dreyerley Zustand des Menschen und dessen neuen Geburt,

Geschrieben im Jahr 1621.

Ingleichen

Vom Irrthum der Secten

Esaiä Stiefels und Ezechiel Meths,

betreffend

Die Vollkommenheit des Menschen,

daß ist,

Eine Gründliche Antwort

auf Esaiä Stiefels und Ezechiel Meths Auslegung über vier unterschiedliche Texte der heiligen Schrift.

Geschrieben

von

Jacob Böhmen

im Jahr 1622; geendiget den 6. April.

Gedruckt im Jahr des ausgebornen grossen Heils 1730.

Summarischer Inhalt
nach den Rubricken des Textes.

I. Bedencken über Stiefels Büchlein von dreyerley Zustand des Menschen und dessen Neuen Geburt. pag. 165
II. Vom Irrthum der Secten Stiefels und Meths, betreffend die Vollkommenheit des Menschen, über vier unterschiedliche Texte H. Schrift. 199
Vorrede des Autoris. ibid.
Der 1. Text (Esa. 54. v. 5.) nebst seiner Erklärung. 200
Von Christo. 208
Von seinem Regiment. 219
Von des Menschen Fall. 220
Der 2. Text (1. Tim. 3:16.) nebst der Erklärung. 241
Der 3. Text (Esa. 54: 5.) nebst der Erklärung. 252
Der 4. Text (1. Cor. 2: 12.) nebst der Erklärung. 269
Der dabey vorkommende 1. Punct nebst der Beantwortung. 270
Der 2. Punct mit der Beantwortung. 282
Von der Fortpflantzung zwischen Männern und Weibern in heiligen und gottlosen Kindern 2c. 298
Der 3. Punct mit der Beantwortung. 306
Der 4. Punct mit der Beantwortung. 322

ANTI-STIEFELIUS.
oder
Bedencken über Esaiä Stiefels von Langen-Saltza Büchlein.
von
Dreyerley Zustand des Menschen und dessen Neue Geburt.

Das 1 Buch.

Summarien.

DEr junge Sohn, den die himmlische Mutter geboren, soll nicht von ihr ausgehen, sondern in ihrem Hause bleiben. §.1-4. Zeugniß des Autoris von sich. 7. Ein Haus hat vielerley Stücke: so sind auch vielerley Gaben GOttes. 8. 9. Christus wird aus meiner eigenen menschlichen Essentz eine neue Creatur. 20. Der Irdische Mensch wird wol durchstrahlet, aber nicht transmutiret, 24. und muß des Innern Knecht werden. 25. Die wahre Bildniß wird aus dem Magischen Seelen-Feuer geboren, 27. und wird nur im Licht verstanden. 28. Das Feuer ist eine magische Begierde 29. und der Liebe Begierde machet Sanftmuth, da die Tinctur aus Feuer und Licht kommt. ibid. Das Wesen aller Wesen ist eine immerwehrende Begierde sich zu offenbaren. 31. Der Mensch ist aus allem Wesen geschaffen. 22. Den Leib schuf GOtt aus innerm und äusserm Wesen, und blies ihme sich selber ein. 33. Dann der Geist GOttes ist alles Lebens Geist und ist dreyfach, Feuer, Licht und Luft, 34. wohnet im innern Wesen, 35. in der Kraft der Majestät, in des Menschen Himmel. 36. Darum solte der Mensch sich dem H. Geist einergeben im 2. Principio. 37. Aber durch irdische Begierde ist die Finsterniß offenbar worden, 38. und damit der Hunger nach Gut und Böse, wieder GOttes Gebot. 40. Adam solte nur magisch essen. 41. Seine Seele aber ist aus dem 2. Principio ins 3. ausgegangen, 42. und der H. Geist von ihr gewichen; 43. 44. indem Adam der Seelen Willen in die äussere Welt eingeführet; 45. daher die neue Geburt nöthig ist, 46. nachdem GOttes Wort das 2. Principium im Menschen wieder eröffnet hat. 47. Nun sind wir all aus sündlichem Samen geboren; 48. wann wir aber mit unserm Willen wieder in die neue Geburt gehen, werden wir des Göttlichen Reichs schwanger. 49. Der Innere Mensch offenbaret das Göttliche Mysterium, und der Aeussere das äussere Mysterium, als den Spiegel der Wunder, 50. daher der Streit im Menschen. 51. Der Innere tödtet den äusseren mit GOttes Liebe und Sanftmuth, ibid. kann ihn aber nicht gantz ertödten. 52.

Das äussere Fleisch ist nicht Christi Fleisch, aber wol der innere Mensch. 53. Christi Menschwerdung. 54. Unser neuer Mensch ist nicht von dieser Welt. 55. So unser äusserer Mensch vollkommen wäre: müßte die Magische Schwängerung angehen. 56. In dieser Welt ist keine gantze Vollkommenheit. 58. Zwar kann der innere Mensch den äusseren wol bändigen, aber nicht vergötten. 59. Der äussere und der innere Mensch und die Seele machen 3 Principia. 60. Die Sünde wohnet im Fleisch, 61. darum dasselbe nicht vollkommen, sondern in die Erde gehöret. 62. Daher wir auch immer den Irdischen Menschen tödten sollen, ob wir ihn wol nicht gantz tödten können, 63. dann die Sterne und Elementen oft die Turbam in die Seele führen. 64. Das Sterbliche kann das Unsterbliche nicht anziehen. 65. Der Wiedergeborne kann sündigen, denn die Seele führet die Sünde in sich. 66. 67. Der Geist und das Fleisch des Neuen Menschen ist nicht Ein Ding. 68. Worinnen der Seelen Feuer brennet, solche Tinctur scheinet daraus. 69. GOttes Zorn hat das gantze Heer Lucifers verschlungen, also auch viel Menschen. 70. Wo nun die Seele sich hinwendet, da wird sie aufgenommen, es sey Liebe oder Zorn. 71. Darum soll niemand sicher seyn, sondern seinen Willen stets in GOttes Hertz einwerfen. 72. Die Seele ist des Vaters Eigenschaft, wie die Bildniß des Sohnes. 73. Darum müssen wir demüthig seyn, denn wir sind nur Zweiglein. 74. Die Christum anziehen, sind Christen, 75. welche nicht von dieser Welt, sondern Jungfrauen und Engel sind, die für sich selber keiner Auferstehung nöthig haben. 76. 77. Die Innere Welt soll durch die Aeussere herrschen. 79. Weder die äussere Welt noch das äussere Fleisch kann GOtt genennet werden. 80. Was der Name JEsus bedeute, 81. und der Name Christus? 82. welchen hoch-theuren Namen GOttes wir gar nicht mißbrauchen sollen. 83. Unterweisung zur Wahrheit. 84. 85. Ermahnung zur Demuth. 86. Der äussere Vernunft-Geist mischet sich oft ins Sprechen, 87. darum das Gemüth des H. Geistes gewiß seyn muß. 88. Der Prophet hat nicht die Gewißheit, 89. sondern im Gemüth stehet die Gewißheit, 90. und formirt nicht Worte ohne GOttes Geist, 91. dem er treu seyn muß, und ob er Feuer vom Himmel bringen müste. 92. Wer aus GOttes Mund reden will, muß mit GOttes Geist gewapnet seyn. 93. Die falsche Christenheit hat den Mantel Christi geborget, 94. und kützelt sich mit Christi Leiden, 95. welches manchem zur Verdammniß strecken wird. 96. Der Wille muß umgewandt seyn. 97. Aber die Mund-Christen sind Wieder-Christen. 98. Ein rechter Schaf-Hirt soll kein Wolf seyn, 99. und muß Christi lebendige Stimme in sich haben, will er einen Todten aufwecken. 100. Aber des Gottlosen Stimme ist nicht GOttes Wort. 101. Die Kunst ist nur aus dem Gestirn. ibid. Ist dannenhero thöricht, sich nach einem Wolfe nennen. 102. 103. Es soll noch eine Quell in Zion aufgehen. 104. Der Mensch ist ein böses Thier, das zum Opfer nicht taugt. 105. Prophezey. 106. Das Ende der Zeit ist eine böse Grund-Suppe, 108. doch sollen die Wunder wie im Anfang aufgehen, und Zion an allen Enden seyn. 109. 110. Christus selbst lehret in uns. 111. Darum heute, so ihr seine Stimme höret, verstocket eure Hertzen nicht, 112. sondern ein ieder bekehre sich zum HErrn, 113. und achte die Kunst nicht, denn sie verführet. 114. Innerlich wird GOtt gefunden, 115. inwendig ist GOttes Stätte, 116.

in der Seelen stehet der Quell; 117. dieselbige muß sich einkehren, 118. und eine neue Bildniß in Kraft des H. Geistes, aus sich gebären, 119. welche Bildniß der Seelen Speise ist, daraus das hohe Licht und Tinctur gehet, 120. als aus dem Feuer- und Lichts-Centro, 121. dadurch sich der H. Geist eröffnet. 122. Wann sich nun der Mensch in GOtt ergiebt: so wird das Korn in die Seele gesäet, 123. und durch Imaginirung ins Licht, wird sie des Heilands schwanger, 124. und ist GOttes Speise. 125. Dieses hätte nach dem Fall nicht können geschehen, so Christus nicht in die Menschheit wäre eingegangen, 126. und des Grimmes Macht zerbrochen hätte. 127. Dieser ist der neue Stamm; wir sind die Zweige, auf welchen die Frucht wächset. 128. Der Geist kömmt nicht von aussen, 129. sondern die Begierde muß in den H. Geist gerichtet seyn. 130. Es ist fürbas nichts als das Zeichen Eliä zu erwarten. 131. Jetzt ist die angenehme Zeit. 132. Von aussen dürfen wir des Propheten nicht erwarten; 133. dann der rechte Weg ist im Menschen. 134. Es muß aber ein rechter Ernst seyn. 135. Der aussere Mensch soll alles verlassen, das gehet gar schwer zu, 136. und gehet mancher Sturm für. 137. ehe der äussere Wille zum Knecht gemachet wird. 138. Das äusserliche Lehren und Hören ohne GOttes Geist, ist nur Babel, 139. und ist es nur eine Heucheley mit dem äusseren GOttes-Dienst. 140. Die Sünde wird nicht äusserlich vergeben. 141. Der Glaube muß in Christum gehen, wie aus Petri Pfingst-Predigt zu sehen. 142. 143. Heutiges Tages sind auch noch zweyerley Menschen. 144. Die im Hertzen ergriffen, sollen beständig bleiben. 145. Christi Braut ist der neue Mensch; 146. und sein Fleisch ist im reinem Element. 147. Der Neue Leib stehet eine Geburt tiefer als der Alte, 148. gleich GOtt eine Geburt tiefer im Centro wohnet, als die äussere Welt, 149. gleich wie am Feuer und Licht ein Unterscheid ist 150. Das Thierische Fleich soll nicht aufstehen, sondern das äussere Leben. 156. Denn um des Göttlichen Lebens willen, ist das äussere Leben als todt geachtet. 157. sq.

Der offene Brunn im Hertzen JEsu Christi sey unsere Quell und stete Erquickung.

Ehrenveste, Grosachtbare Herren; In der Liebe JEsu Christi, und in der Einigkeit seiner Menschheit, hohe Freunde und Brüder: Es ist mir eitel Freude und eine Erquickung meiner Seelen, daß ich ietzt von vielen Orten vernehme, wie daß der vom fleischlichen Wieder-Christ verdeckte gar köstliche Baum Christi unsers Heils, durch alle Pforten der Finsterniß und des Zornes GOttes, mitten in der Gefängniß Babylons, von der Wurtzel an wieder anhebet zu grünen. Vielmehr erfreue ich mich in seinem ausgrünenden Gewächse seiner Holdseligkeit und Lieblichkeit, seiner grossen Kraft und Tugend, weil

ich mich auch ein Zweiglein am selben Baum befinde, daß er also süß und freudenreich ist; und sehe dis mit grosser Verwunderung, daß Er, gleich als mitten in der Nacht, anhebet mit schönen Zweiglein zu grünen: ja mitten im Winter wachsen Lilien und Blumen.

2. Ist das nicht wieder alle äussere Vernunft, daß ein altes, verwüstetes, zerbrochenes Haus, das immer des Sturmwindes wartet, wenn er das im Hauffen wirft, wieder anhebet Neu zu werden? und stellet seine erste Jugend dar, als wäre es nie alt worden: Wir sehen dieses Baumes erste Gestalt, wie er in der Jugend war, und wie sein Alter und Jugend eine Gestalt, Kraft und Tugend ist; ist das nicht groß Wunder?

3. Wir wurden in unserer ersten Mutter, die uns alle gebar, blind, und werden nun in unserm Alter, da wir am Ende sind, wieder in der Mutter Schooß sehend: Wir wurden stumm, und verloren unsere Muttersprache, und finden die nun in unserm Alter wieder, daß wir in derselben unsere Mutter erkennen, und können mit ihr aus ihrer Sprache reden. Sollen wir uns nicht billig hoch verwundern, daß wir in unserer Mutter waren und erkanten die nicht? sind also eine lange Zeit blind an ihr gewesen, und werden nun im Alter sehend.

4 Sollen wir dann von unserm Alter sagen? Nein: Wir sind ein neuer Zweig, aus unserer ersten Mutter erboren; Wir waren ein verdorreter Ast am Baume, aber die Mutter hat ihren Saft und Kraft in uns eingeführet und einen jungen Zweig aus sich geboren, daran sie will Freude haben, und dadurch ihre Frucht gebären. Ja einen jungen Sohn hat sie aus dem alten geboren, der soll nicht blind seyn, auch nicht von ihr ausgehen, sondern in ihrem Hause bleiben, dann er ist ihr einiger Erbe, an dem sie Freude hat.

5. Lieben Brüder, lasset uns doch freuen, und in dem HErrn frölich seyn, daß unsere Stadt Jerusalem und Sion wieder gebauet wird, in welcher unsere Mutter wohnet, und auch unsere ewige Wohnung seyn soll.

6. Weil ihr dann, liebe Herren und Brüder, wie ich vernehme, auch mit in der grünenden Essentz inne stehet, und ein sehendes Auge empfangen habt; als lüstert mich in meinen

Gliedern, in der Essentz meiner Mutter, mich mit euch hertzlich in unserem neuen Leben zu ergetzen, und bitte, wollets nicht anders als in rechter Treu und Liebe, als ein Glied dem andern schuldig ist, verstehen.

7. Daß ich also mit Euch reden werde, geschiehet nicht dergestalt, als wolte ich über eure Gaben auffahren, und mich über euch erhöhen, indeme mir vom Göttlichen Mysterio ist ein scharfer Verstand gegeben worden; Sondern wollet solches also verstehen, daß ich nicht euer Zerbrecher, sondern vielmehr ein Balcke in unserem Baue, in unserer aller Mutter Hause bin worden, nicht durch menschliche Vernunft oder Kunst, sondern also hat es zugerichtet der es Macht hatte, der da thut was Er will.

8. So muß doch ein Haus nicht allein Sparren und Balcken haben, sondern auch Steine zum Grunde, und muß mancherley Gefüge haben. So nun der HErr einen zum Grunde oder Eckstein leget, und den andern zum Bau brauchet, so sollen wir uns untereinander lernen erkennen, einen ieden nach seiner Gabe, und uns nicht wegen der ungleichen Gaben verachten oder verwerfen, wie bisanhero eine lange Zeit in Babel geschehen ist: sondern vielmehr betrachten des Baues Nutzbarkeit, und daß ein Gefüge nicht seyn muß als das andere, da es doch alles in einander geschlossen ist, und ist zusammen nur Ein Haus.

9. Mir ist gegeben worden, vom Grunde zu verstehen und zu reden, einem andern vom gantzen Gebäue GOttes, als in einer Summa. So ist aber der Grund und das gantze Haus GOttes nur Eins: Aus Einem Geiste kommt das her, und dienet das alles zur wunderlichen Offenbarung GOttes.

10. Darum, ob ich mit Euch reden werde aus meinen Gaben, und euch das Gebäu im Inneren zeigen; so bitte ich, es ja nicht anderst als nur hertzlich und wolmeinend zu verstehen. Ich thue es nicht aus Leichtfertigkeit oder Vermessenheit, sondern in wahrer mir von GOtt gegebnen Erkentniß, zu Nutze und zur Besserung, auf daß unser Perlein möchte gefunden werden, und der Feind, der uns so lange hat gefangen gehalten, in seiner Gift ersticken, auf daß wir mögen den wunderlichen GOtt in seiner ungründlichen Weisheit lernen erkennen, und uns in Ihme als seine Kinder, gleich als ein Ast

am Baume, in seiner Essentz und Kraft erfreuen, welche Freude ein Grünen in unsers Lebens Essentz ist: Darum wollets anderst nicht vermercken.

11. Ihr habt mir ein Büchlein mitgeschickt, mich samt euren Freunden darinnen zu ersehen, und begehret, meine Erkentniß darüber Euch zu eröffnen, welches zwar in meinen Schriften, so ihr in Händen habt, euch möchte albereit schon genugsam eröffnet und verstanden seyn, was ich euch würde darauf antworten: Weil es aber zu GOttes Ehren, und Menschlichem Heil zu Nutz gereichet, will ich euch eine kurtze summarische Antwort darüber geben, und euch ferner in meine Schriften gewiesen haben.

12. Von dem Autor desselben, welcher mir zwar nach meinem äussern Menschen unbekant, aber im Geiste nicht fremde ist, sondern aus meiner Mutter Essentz und Kraft erboren sehe, sage und erkenne ich so viel aus seinen geschriebenen Worten, welches sonder Zweifel auch also sein Geist und gantzer Wille ist, daß er sich freylich wol, wie er auch selber durchaus meldet, hat in der Mutter Schooß gäntzlich wieder einergeben, und begehret nichts als nur der Mutter Leben und Geist.

13. Und daß sich freylich wol nur der Mutter Geist in ihme, als in dem Alten, und nun aber in einer Neuen grünenden Essentz räget, die Alte im grimmen Quall gefangen hält, und also ersuncken ist mit der alten Essentz, daß er sich selber nicht mag kennen, indem er vermeinet, er sey gantz und gar durch und durch neu, und ohne Sünden und Mackel: Ist zwar wol recht geredet, aber nur nach dem inneren neuen Menschen aus Christo geboren, aber nicht nach dem sterblichen, verweslichen Menschen, welchen der Neue in sich, als durchdringend oder gantz überschattend, gefangen hält.

14. Der alte Stock oder Hülse, verstehet der Leib, den uns Adam mit seiner Imagination in die Irdigkeit, aus irdischer und teufelischer Essentz, als eine wiederwärtige Qual, einführete, der ists nicht, der da grünet, sondern das verblichene Bilde GOttes, (verstehet dem Adam aus Göttlicher Wesenheit gegeben, als vom andern Principio, aus dem Reiche des Himmels,) welches mit der irdischen Einführung erstarb, oder wie ichs geben möchte, wieder in die ewige Stille, als in das Nichts geschlossen ward, da es sein recht Göttlich Leben verlor; das ists, darinnen das ewige Wort Mensch ward,

und

und wieder lebendige Wesenheit mit seiner Eingehung und Eröffnung einführete, und aus dem Tode das ewige Leben gebar. Dieselbe Göttliche, und dann auch im Tod eingeschlossene Menschliche Wesenheit oder Fleisch, ward ein Mensch, deme die irdische Hülse nur anhing, und hielt den irdischen brennenden Tod in sich gefangen. Darum müssen wir Unterscheid halten, wenn wir von uns selber wollen reden.

15. Die H. Schrift saget auch nicht von einem gantz neuen Fleische, daß das alte Fleisch gantz neu in Göttlicher Essentz empfangen, und in GOtt geboren werde: sonst müste folgen, daß das böse eingeführte thierische Fleisch, mit thierischer Eigenschaft wäre in die Kraft der Majestät erhöhet worden.

16. Und ob man wolte sagen, die irdische Qual werde in der Neuen Geburt aus Christo gantz ertödtet, und sterbe gantz und gar im Tode Christi, wie der Autor redet, daß der Alte Mensch gantz ab, todt und ein Nichts sey, und allein Christus in diesem äussern, sichtbaren Fleische lebe, regiere, und alles thue und verrichte; so müste auch der Mensch auf Paradeisische Art essen, trincken, und nur himmlische Qual geniessen: Dann Christus isset nicht mehr irdische Speise, sondern Göttliche; Auch so leidet es der thierische Madensack (der da nur Staub und Unflat machet,) nicht, daß wir wolten den gantzen Menschen, aus allen dreyen Geburten, Göttlich nennen, vielweniger das Reich dieser Welt von Sternen und Elementen, welches des äusseren Menschen Qual, Leben und Regiment ist.

17. Wir können das nicht leugnen, es sey ein Mensch so heilig als er wolle, so ist doch der Geist der äusseren Welt, seines äusseren Fleisches Geist, Leben und Führer: und sehen klar, wie der äussere Mensch in einer Constellation des Gestirnes stehet; wenn ihn dieselbe verlässet, so fället er dahin und verweset.

18. Weil mirs aber aus GOttes Gnade zu erkennen ist gegeben worden, was der irdische, und denn auch der himmlische Mensch in Einer Person ist: So will ichs mit Wenigem entwerfen und auch anzeigen, wie es eine Gestalt mit dem Autor des mir zugeschickten Büchleins habe: Und solches aus dem Grunde, iedoch in Kindlicher Einfalt; dem Autor, und denen die sein Buch lesen, zum Verstand und zur Richtschnur.

19. Anlangend den Autor, verstehe ich also, daß er freylich wol mag ein frommer, neugeborner, und in Christo mit seiner

neuen

neuen Geburt und neuen Menschen heilig seyn, wegen Christi Einwohnung: Dann die Wesentliche Einwohnung ist der heiligen Schrift durchaus gemäß, wie er solches auch hochbewähret; und habe ich in dasselbige wieder ihn gar keine Einrede: Es ist der wahre Grund, daß uns GOtt hat in sich, aus seiner Himmlischen Wesenheit, durch seine Kraft im Worte und Christi Fleisch und Blut, zu Kindern aus seiner Essentz geboren.

20. Ich verstehe auch Fleisch und Geist in Einem Wesen, und gar nicht Geist ohne Fleisch und Blut: Verstehe auch, daß solches ist in des Weibes Samen geschehen, und noch immerdar geschiehet: und sage mit Grunde, daß Christus in und aus meiner eigenen Menschlichen Essentz, in mir selber eine neue Creatur geboren werde, wie dann der Autor durchaus auch also redet.

21. Aber dem Autor mangelt der Begriff der 3 Principien ineinander, als der drey Welten ineinander: Er unterscheidet eine nicht von der andern; Er hat sich gantz zusammen geraft mit aller Vernunft und Sinnen, und sich gantz in die Menschwerdung Christi, in sein Leiden, Sterben, Tod und Auferstehen eingeworfen, und sich seines äusseren Lebens verziehen: Begehret nur in und aus Christo zu leben, verwirft alles was deme zuwieder ist und lebet, er begehret nichts als was Christi ist; Christi Leben und Geist, auch Wille, soll sein Geist, Leben und Wille seyn: Also ist er gleich im Leben, Willen und Geiste Christi, wie darinnen ersuncken, daß sein Alter Mensch ist als wäre er todt, da er doch nach dem Reiche und Qual dieser Welt in seinem eigenen Principio in sich lebet ungestorben: Dann er kann nicht sterben, bis ihn der Geist der äusseren Welt in seiner Constellation verlässet, und er doch nicht also abstirbet, sondern als in das Mysterium des äussern Principii mit seinen Wundern und Wercken trit, bis ins Gerichte GOttes, zur Wiederbringung alles dessen, was wir in Adam verloren haben.

22. Dieser gantz christliche Eingang vom Autore ist gantz recht und ohne Falsch, ihme ist auch recht in Christo geschehen, so fern sich das Werck, als ich dann gäntzlich spüre, mit ihme also verhält, wie er von sich schreibet; Aber seine Erkentniß seiner selber, was und wie er ist, wäre noth besser zu erklären: Er hat sich mitten in Baum geworfen, da er zwar wol sicher ist

und gut stehet, aber die Wurtzel des Baumes ist ihme noch verborgen, er stehet darinn als ein Zweiglein, aber in Mitten.

23. Wenn man will dem Menschlichen Gemüthe genug thun, daß sichs in die ewige Ruhe begebe, so muß man ihme die Wurtzel des Baumes zeigen, woraus Geist und Fleisch seinen Urstand hat. Man muß ihme das Centrum der ewigen, dann auch der anfänglichen Natur zeigen und eröffnen, daß er das irdische und auch das himmlische Mysterium ergreiffe: Alsdann ist der ewige Anfang und das ewige Ende gantz Eins, darein leget sich der Seelen-Geist in die Ruhe, denn er siehet das Rad gantz.

24. Mit dieser Beschreibung ist die blöde, verderbte, äussere Natur gar übel zufrieden, dann ihr wird ein Ding zugemuthet, daß sie nicht thun kann: Der Autor saget, sie soll gantz ersterben, auf daß allein Christus im Fleisch lebe; das will sie nicht, sondern hoffet der Renovation, welche sie zwar anzeucht als ein Kleid, aber nicht essentialisch in der Kraft: Sondern wie das Feuer den Stein durchglüet, also gehen ofte die Strahlen des H. Geistes, aus dem andern Principio, aus dem Neuen Menschen, durch den Alten: und wie das Eisen in der Glut und ausser der Glut einmal ein Eisen ist als das ander, also ist auch der irdische Mensch.

25. Er muß wol des inneren Menschen Knecht werden, wenn der neue mit seinem glüenden Göttlichen Feuer durch ihn fähret, er thuts auch gerne, also lange die Feuers-Glut durch ihn scheinet, aber er vermag sich nicht in das innere Reich zu verwandeln: Dann das äussere Fleisch und Blut soll das Himmelreich nicht erben, sagt Christus; Es soll und muß verwesen, als eine Hülse von der Essentz des eingesäeten Korns im Acker.

26. Ihr habet, geliebte Herren, den Grund dieser Geheimniß in meinem Buche von der Menschwerdung Christi, und im Buche vom Dreyfachen Leben, gar weit ausführlich, wie der Mensch in einem Dreyfachen Leben stehet; als nach der Seelen in des ewigen Vaters Natur, und in der Wurtzel der finstern Welt, im Centro des ewigen Urstandes, als im Geiste des ewigen Vaters.

27. Zum andern, wie die rechte wahre Bildniß und Gleichniß GOttes, aus der Seelen, als aus dem Sterben in der Seelen magischen Geist-Feuer, in einem andern Principio oder

andern

andern Welt ausgrüne, und von der Natur, auch vom Sterben, Qual und Pein frey werde, wie GOtt selber: Und daß die wahre Bildniß GOttes nicht in der äussern Welt Regiment lebe, sich auch nicht der äusserlichen Speis und Tranck behelfe, sondern esse von Göttlicher Wesenheit, als von GOttes Brot, von Christi Fleisch und Blute, also daß Christus in ihr, und sie in Christo lebe: Und daß dasselbige Essen in Geistlicher Begierde stehe, und auch wahrhaftig wesentlich geschehe, und die Seele damit in ihrem Hunger-Feuer gespeiset werde: Und daß ein grosser Schluß zwischen der Seelen und der wahren Bildniß, im Sterben des Feuers geschehe.

28. Wie wir das am Feuer und Licht sehen, und eine gerechte Form und Gleichniß haben, da man mit der Feuer-Glut die Seele im Gleichniß verstehet, denn Sie ist in sich, was sie pur ohne die Edle Bildniß alleine anlanget, ein Feuer-Auge, in GOttes des Vaters ewigen Natur innestehend, vom Geiste GOttes aus des Vaters Eigenschaft in das äussere geschaffene Bild, das aus äusserlicher und inner-himmlischer Göttlicher Wesenheit ward geschaffen, eingeführet; und verstehen die Edle Bildniß im Lichte, und in der Kraft des sanften Lichts, das vom Sterben, als von der verzehrlichen Qual des Feuers, ausscheinet. Da wir denn sehen, wie das Licht im Feuer wohnet ohne Empfindung des Feuer-Qualls, und wie das Feuer der Natur als eine peinliche Essentz sey, und das Licht von der Feuers-Natur frey sey, und doch ohne das Feuer ein Nichts sey.

29. Für das ander habe ich euch gezeiget in obgemeldten Büchern, wie das Feuer eine magische Begierde sey nach Sanftmuth, sich zu erkühlen, und seinen dürren Hunger zu erfüllen, daraus es das Leben und den Schein empfähet: und denn auch, wie das Licht eine grosse Begierde nach dem Feuer sey, sein Leben und Kraft durchs Feuer zu erwecken.

30. Für das dritte, wie das Licht in ihrer Begierde eine Wesenheit mache, als Sanftmuth, welche im Sterben im Feuer urständet, welche Sanftmuth das Wasser des ewigen Lebens genant wird, denn es ist ein Sincken durch den Tod, und gibt Begreiflichkeit und Wesenheit: und wie das Feuer dieselbe Wesenheit wieder in sich ziehe, und sich damit ersättige, und aus demselben Einziehen wieder einen Geist aus sich gebäre, der immer wieder in die Wesenheit eingehe, und nunmehro den

Glantz

Glantz vom Feuer und Licht in die Wesenheit einführe; Welcher Glantz in der Wesenheit der Sanftmuth die Tinctur heisset, welche die Wesenheit in die höchste Zierde und Farben einführet, und die Essentz, als die Gestalte der finsteren Welt zum Feuer-Leben, also renoviret und hoch gradiret, und in ein anders transmutiret, daß aus der feindseligen, peinlichen Qual des ersten Principii durchs Feuer, in der Edlen Tinctur die höchste Freudenreich wird, und also das Böseste des Besten Ursach ist: in welchem Fürbilde wir auch, in der innern Geburt, die Geburt und das Wesen der H. Dreyfaltigkeit verstehen.

31. Und dann fürs vierte habe ich euch in den obgemeldten Büchern berichtet, wie daß das gantze Wesen aller Wesen eine immerwährende Begierde sey, sich in seiner Begierde zu offenbaren, und wie diese Begierde zur Offenbarung das Fiat sey, und die Kraft im Lichte das Wort sey, und wie das Wort habe das Fiat in allen Gestalten der ewigen Natur beweget, nach der Licht- und auch finsteren Welt, dadurch die Begierde nach beyder Welten Eigenschaft in sich habe Wesen gemachet, davon in der Wesenheit ist Gutes und Böses entstanden, nach ieder Welt Eigenschaft; Aus welchem Wesen diese äussere, sichtbare Welt mit Sternen und Elementen ist erschaffen, als ein eigen Leben, und doch nicht vom Ewigen abgetrennet: und dann ferner zum Verstand gegeben, wie sich das innere, Geistliche Wesen in seiner Begierde, mit dieser äusseren sichtbaren Welt, als mit einem Gleichniß, habe offenbaret.

32. Als nun GOtt den Menschen, als ein Bilde nach seinem Wesen, ein Gleichniß nach GOtt schuf, so schuf Er ihn aus der Mutter aller Wesen, und allen dreyen Welten.

33. Dann GOtt wolte sich durch den Menschen in einem Bilde schauen, er solte ein Gleichniß nach GOtt seyn: Seinen Leib schuf Er aus äusserlicher und auch innerlicher Wesenheit, als aus Himmlischer und Irdischer, und blies ihme durch seinen Geist einen lebendigen Odem ein, das ist, sich selber, nach der Göttlichen Welt, und auch nach der äusseren Welt.

34. Denn der Geist GOttes ist alles Lebens Geist, aber unterschieden in drey Principia dreyer Welte: als, nach der Finsteren Welt, nach dem ersten Principio, nach welchem sich GOtt einen zornigen, eiferigen GOtt nennet, und ein verzehrend Feuer, welches ist die ewige Natur: Und zum andern

nach

nach der Licht-Welt, als nach GOttes Liebe und Sanftmuth, nach welcher Er der Heilige Geist heisset: Und zum dritten nach der äusseren Welt, dem Luft-Geist, mit der Sternen und Elementen Qual. Also hat der Mensch ein Dreyfaches Leben empfangen, den Geist aller drey Welten.

35. Nun ist uns ja greiflich und gut genug erkentlich, daß der H. Geist nicht wird sein Regiment haben im äussern irdischen Fleische geführet, sondern im innern himmlischen: Dann mit seinem Eingehen in die Menschheit hat Er auch die himmlische Göttliche Wesenheit mit eingeführet.

36. Dann GOttes Geist wohnet von Ewigkeit in Ewigkeit nur im Himmel, das ist, in Seinem Wesen, in der Kraft der Majestät: Als Er sich aber in des Menschen Bilde einblies, so war der Himmel im Menschen; dann GOtt wolte sich im Menschen, als in einem Bilde nach Ihme, offenbaren, und die grossen Wunder seiner ewigen Weisheit, durch den Menschen eröffnen.

37. Darum müssen wir den Menschen recht betrachten, was er sey, und nicht ein irdisch Thier aus ihme machen, und auch aus seinem irdischen Theil keinen Engel; sondern er ist nach dem irdischen Reiche, als nach dem dritten Principio, in die Wunder geschaffen, daß er solte die Wunder in Figuren offenbaren, dann dazu hatte er den Innern Geist aus dem ersten Principio, aber er solte damit nicht herrschen, und auch nicht mit dem äusseren, sondern sich dem H. Geist im andern Principio einergeben, und im äusseren Leben seyn als ein Kind in der Mutter Schooß.

38. Denn der Geist GOttes hatte das äussere Reich in sich gleich als verschlungen, gleichwie das Licht die finstere Nacht verschlinget, daß man die nicht siehet. Aber durch seine Imagination in die Irdigkeit, ward die Irdigkeit und die finstere Welt in ihme offenbar, dann das Seelen-Feuer imaginirte nach Irdigkeit, und führete irdische Sucht in sich: Also fing das Seelen-Feuer in irdischer Qual an zu brennen, und ward in der Irdigkeit offenbar, und da doch die irdische Gestalt nicht solte offenbar seyn.

39. Und also lüsterte auch nun die Seele von Bös und Gut zu essen, als von böser, giftiger, grimmiger Eigenschaft aus der finstern Welt Wesenheit, als von Lügen, Triegen und Falschheit, in welcher Qual sie in GOttes Zorn und in der finsteren Welt lebete.

40. Denn

40. Denn die äussere Irdigkeit urständet in der Schöpfung aus der finstern Welt Wesenheit, und nicht allein dis, sondern auch aus der Himmlischen. Dieses verbot GOtt dem Adam, er solte nicht vom Baum des Erkentniß Gutes und Böses essen, sonsten würde er dem Paradeis, als der Göttlichen Wesenheit absterben.

41. Denn das himmlische, reine Element mit Göttlicher Essentz, grünete durch alle Früchte, dem Menschen erschaffen, und er solte auf magische Art essen; in seinem Munde war die Scheidung, daß das Himmlische das Irdische verschlang, gleichwie der Tag die Nacht: als wir dann wissen, daß unser Leben so wir ietzt führen, muß in eine Transmutation gehen, will es GOttes Kind heissen; es muß GOtt wieder anziehen, den es in Adam hat ausgezogen.

42. Denn wir verstehen, daß Adam mit seiner Imagination (verstehet die Seele) ist aus der Göttlichen Kraft, als aus dem andern Principio, ins äussere, als ins dritte, eingangen; und liegt die arme Seele nun in einer fremden Herberge gefangen, da sie der Teufel plaget, und stets seine Imagination in sie einführet, es sey denn, daß sie sich gantz wieder in das andere Principium, welches in Christi Person sich wieder in der Menschheit eröffnete, einergibt, und in demselben Leben wieder in GOtt geboren wird; sonst stehet sie nur blos mit ihrer Wurtzel in der finstern Welt, als in GOttes Zorn, und mit ihrer Bildniß-Figur in der Begierde dieser äusseren Welt, darinnen wird sie nicht für GOttes Kind erkant und angenommen.

43. So es aber dann nun ist, daß Adam hat mit seiner Imagination in die Irdigkeit, das innere Reich im Zorne erwecket, daß es in ihme und allen seinen Kindern brennet, und hat seinem himmlischen Fleische irdische Sucht eingeführet; so verstehen wir, daß dadurch der H. Geist ist aus demselben Wesen gewichen, denn GOtt verfluchte die Erde, das ist anders nichts, als Er entwich mit dem Paradeis vom Menschen; das Leben des Paradeises, das in Göttlicher Essentz in Adam war, das erlosch; Davon sagte GOtt zum Adam: Welches Tages du vom Baume oder Gewächse des Erkentnisses Gutes und Böses issest, wirst du sterben. (Gen. 2:17.) Das ist anders nichts, als am Himmelreich sterben, und der Irdischen Qual lebendig werden.

44. Denn also sagte auch die Schlange: Du wirst nicht sterben, sondern deine Augen werden dir dadurch aufgethan, und wirst seyn als GOtt; (Gen. 3: 5.) Aber die Schlange betrog Hevam: Es wurden ihr wol die Irdischen Augen aufgethan, aber die Himmlischen wurden ihr zugethan.

45. Also verstehen wir auch, daß Adam mit seiner Imagination hat der Seelen Willen gantz in die äussere Welt eingeführet, und hat sein äusser Fleisch gantz irdisch und thierisch gemacht, darinnen alsbald die Sternen und Elementen haben geherrschet, und ist der himmlischen Wesenheit gantz abgestorben; wiewol kein Tod oder Sterben in der himmlischen Wesenheit ist: allein weil GOttes Geist daraus wich, so ward sie in die Stille, als ins Nichts geschlossen, und verlor der Mensch hierdurch die Gleichniß GOttes, das edle Bild.

46. Darum sprach Christus: Ihr müsset aus dem Wasser und H. Geist neugeboren werden, wollet ihr anderst GOttes Reich schauen: Joh. 3: 5. Das Wasser ist die himmlische Wesenheit, erboren von der Sanftmuth der Majestät GOttes, darinnen ist die hoch-edle Tinctur himmlisch.

47. Und verstehet uns, daß GOttes Wort, als das in Marien Mensch ward, hat wieder dasselbe Wasser oder Göttliche Wesen, in unsere in Tod eingeschlossene Wesenheit eingeführet, verstehet nicht in die Irdigkeit, sondern in das himmlische Theil, welches Adam mit dem H. Geist, als er sich in die Bildniß einführete, ward mit eingeführet: Denn des Weibes Same solte der Schlangen den Kopf zertreten; GOttes Essentz nahm an sich Menschliche Essentz, und ward Fleisch, und nicht allein des Fleisches Essentz, sondern auch der Seelen Essentz: Also kam das Göttliche Leben wieder ins Fleisch, und ward das ander Principium im Menschen wieder zum Leben in GOtt geboren, und hing gleichwol das äussere Reich an.

48. So wir dann nun alle von Adam sind herkommen, so sind wir auch alle zugleich aus seinem verderbten, sündlichen Fleische geboren, und sind alle in GOttes Zorn, und mit der Seelen in die finstere Welt beschlossen: denn wir sind aus irdischen, bösen verkehrtem Willen, in Ungehorsam, in eitel Angst, Jammer, Gift, Bosheit, Neid und Zorn, aus dem ewigen Tode, in das irdische, zerbrechliche Leben geboren: Wir sind aus dem Reiche der Wahrheit in die Lügen und den Betrug

trug geboren worden: der Teufel hat seinen Willen in uns eingeführet, und darinnen leben wir, und essen immerdar von der verbotenen Frucht.

49. Es sey denn Sache, daß wir umkehren mit unserm Willen, und gehen wieder in die Neue Geburt, welche uns Christus hat in unserer Menschheit eröffnet, ein: So werden wir im Wort, daß sich in Marien, in der rechten Menschlichen Essentz eröffnet, wieder empfangen, und des Heilandes schwanger, als des Göttlichen Reichs.

50. Nicht in der irdischen Essentz wird GOtt in uns offenbar, sondern in der rechten Bildniß, welche in Adam verblich: Aber das Aeussere hanget an dem Innern, der innere Mensch offenbaret das Göttliche Mysterium, und der äussere Mensch offenbaret das äussere Mysterium, als den Spiegel der Wunder.

51. Also gehet nun der Streit in einem Neugebornen Menschen an; der Neue will Herr seyn, denn er besiehet die Göttliche Welt, und der Alte stehet gegen ihm, und will auch Herr seyn, denn er besiehet die äussere Welt: So aber der innere wächst, und in GOttes Willen starck wird, verstehet, wenn sich die Seele gantz darein ergiebet, so wird der äussere gefangen gehalten: Denn der innere tödtet immer den äusseren mit GOttes Liebe und Sanftmuth, daß der äussere seine irdische, giftige, vom Teufel inficirte böse Sucht und Willen nicht kann dem Seelen-Feuer einführen.

52. Aber gantz ertödtet mag der äussere nicht werden, bis in seine Zerbrechung: Denn wenn der äussere Mensch solte gantz ertödtet werden, so müste das Reich dieser Welt von ihme abbrechen; so mag der äussere auch nicht gantz in die Renovation gesetzet werden, dann des Teufels Sucht stecket in ihme; sondern der äussere muß wieder ins Mysterium eingesetzet, und am Jüngsten Tage durchs ewige Feuer geführet werden, da dann die böse Sucht, die Turba, im Feuer verschlungen wird, und das Mysterium mit seinen Wundern wieder an der edlen Bildniß erscheinen.

53. Darum kann ich mit keinem Grunde von meinem äusseren Fleisch und Blute sagen, daß es Christi Fleisch sey, und darzu gantz heilig und ohne Mackel: Allein von dem inneren Menschen, aus GOtt geboren, kann ichs mit Wahrheit sagen, daß er in GOttes Essentz, als im Wort des Lebens, das

Adam im Paradeis wieder verheissen ward, welches sich im Ziel, in dem hochgebenedeyten Jungfräulichen Spiegel, als in der Göttlichen Jungfrauschaft, in unserer im Tod eingeschlossenen Wesenheit eröffnete, empfangen sey.

54. Denn in derselben Empfängniß ist das Himmelreich, oder das Hertze GOttes, der Mann zum Samen der gesäet wird; Und des Weibes Same, verstehet der Seelen und der edlen Bildniß im Tod eingeschlossene Same, ist die Matrix, die GOttes Samen in sich, auf essentialische Weise, annimt: Also, daß GOtt und Mensch Eine Person wird, nach der Gestalt der dreyen Welten, wie die in einander stehen, und keine die andere ist: Denn keine besitzet die andere, sondern es wohnet eine iede in sich selber; Daß, ob gleich GOtt in Christo in uns geboren wird, so können wir noch lange nicht sagen, wenn wir vom gantzen Menschen reden, Ich bin Christus; denn der äussere ist nicht Christus; Sondern also können wir mit Grunde sagen: Ich bin in Christo, und Christus ist in mir Mensch worden.

55. Aber sein Menschlich Reich ist nicht von dieser Welt, und ich bin mit meinem Neuen Menschen in Christo nicht von dieser Welt; denn S. Paulus sagte auch also, daß unser Wandel im Himmel sey, von dannen wir, verstehe das äussere Mysterium, warten des Heilandes JEsu Christi. (Phil. 3: 20.) Denn das äussere Mysterium am Menschen, wird erst JEsum Christum am Jüngsten Tage anziehen, wenn die Turba wird zuvor vom Mysterio genommen werden, darinnen der Sünden-Spiegel stehet, welcher gehöret dem Grimme GOttes; Und darum ist ein Gerichts-Tag bestimmet, da alles soll herwieder gebracht werden, was wir in Adam verloren haben.

56. So wir aber solten mit diesem äusseren, sichtbaren, begreiflichen Fleische gantz vollkommen seyn, so müste der äussere Mensch das Paradeis wieder angezogen haben, so wäre der äussere Mensch unsterblich und unzerbrechlich, und könte durch Erde und Steine gehen; auch wären die vier Elementa in Einem als wie verschlungen, wie wir am Jüngsten Tage werden sollen: auch so müste der äussere Mensch nicht mehr vom verbotenen Baum essen; auch so müste die magische Schwängerung angehen, und müsten wir nicht auf eine Viehische Art geboren werden.

57. Hat

57. Hat aber der Autor, wie er meldet, das Paradeis angezogen, so ist er verzücket; ich kann solches von mir auf ietzo noch nicht sagen, ich habe auch das Perlein mit Ernst gesuchet, und habe auch ein Kleinod dadurch erlanget; mir ist auch gegeben worden, den ersten Menschen im Paradeis zu erkennen, wie er vor dem Fall und nach dem Fall sey gewesen, und habe auch des Paradeises Eigenschaft gesehen, aber nicht im äussern Menschen.

58. Ich sage auch, daß der innere Mensch das Reich GOttes hat angezogen, und lebet im Himmel in GOtt, aber es ist noch ein grosser Unterscheid zwischen dem äussern und innern Menschen, auch zwischen uns und der Paradeis-Welt: Das Paradeis grünet nicht mehr durch die Erden; der HErr hat die Erde verflucht, und der äussere Mensch wohnet auf der verfluchten Erden, und isset die verfluchte Frucht, er schlucket den Fluch in sich: Und darum ist alhie in dieser Welt keine gantze Vollkommenheit.

59. So weit kommts wol mit dem Menschen, so er in die neue Geburt eintrit, daß er den äussern Menschen kann bändigen, daß er thun muß was er nicht gern will, denn der innere nimt ihm den Gewalt, und durchdringet ihn, wie das Gold im groben Steine: Aber gleichwie die Grobheit am Steine nicht Gold wird, also auch wird der irdische Mensch nicht GOtt: Sonst müste folgen, daß auch die äussere Welt in die klare Gottheit verwandelt würde.

60. Der äussere Mensch ist die äussere Welt von Sternen und Elementen: Und der innere Mensch in Christo, ist die innere Göttliche Welt; Und die Seele ist die Feuer-Welt, denn sie hat das Ewige Centrum zur Natur in sich: dasselbe Centrum ist die finstere Welt, darum wann sie GOttes Licht verlieret, so stehet sie in sich selber im Abgrund in der finsteren Welt, als in GOttes Zorn.

61. Daß auch der Autor meldet, er sey also durch Christum im Tode transmutiret, daß er nicht mehr sündigen könne, und deshalben den äussern Namen von dem äusseren Welt-Wesen verlässet, das dörfte gar viel einer andern klärern Beschreibung, und wird schwerlich angenommen werden, es komme denn zu einem helleren Verstande. Denn die Allerheiligsten haben sich für Sünder bekant, nicht daß sie die begehren oder thun wollen, sondern sie klagen das

vor GOtt, daß der äussere Mensch sey im Zorne GOttes lebendig worden, daß der Zorn in ihnen herrsche, wie der hohe Apostel Paulus saget: So ich nun sündige, so thue nicht Ichs, sondern die Sünde, die in meinem Fleische wohnet. (Rom. 7: 20.)

62. Wo nun Sünde im Fleische wohnet, da ist noch keine Vollkommenheit; Darum sagt er weiter: Ich armer Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Und spricht: Ich dancke GOtt durch JEsum Christum unsern HErrn; so diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetze GOttes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünden: (Rom. 7: 24. 25.) Die Schrift saget: Vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Item: Es sind auch die Himmel nicht rein vor GOtt. Solte denn dem äusseren, fleischlichen Menschen, der in GOttes Zorn beschlossen lieget, auch noch ein Engels-Name gegeben werden? Er ist doch nur böse, und streitet immer wieder GOttes Gesetze; Er gehöret der Erden, und sein Mysterium dem Gerichte GOttes, der wird erst die Tennen fegen.

63. Daß aber gesaget wird: Wir sind der Sünden im Tode Christi abgestorben; ist wol recht, das ist einmal für uns alle geschehen; aber wir müssen noch immerdar also der Sünden im Tode Christi absterben, wir müssen den Menschen der Sünden immer tödten, auf daß der Neue leben mag: wir können ihn aber nicht gantz tödten, sondern gefangen führen, und ihme immer Wasser aus GOttes Sanftmuth in sein Feuer-Brennen giessen.

64. Denn die Seele ist ein Feuer-Auge, und ist das grösseste Leben; sie will Wesen haben, darinnen ihr Feuer brenne: weil sie aber ist im Fall Adams in diese Welt gewendet worden, so ist auch das Reich der Sternen und Elementen in sie zur Herberge eingezogen, die führen oft eine seltzame Turba ein. So nun die Himmel vor GOtt nicht rein sind, wie will denn dasjenige rein seyn, das von dem äussern Himmel regieret wird, als das äussere Leben, das nur blos in des äussern Himmels Regiment getrieben wird?

65. Das Unverwesliche, als der Neue Mensch, kann das Verwesliche, als das äussere Fleisch, nicht anziehen, denn die Turba ist darinnen: Dis wird erst am Gerichte GOttes geschehen, wenn die Turba wird vom äussern Mysterio genommen werden.

66. Daß

66. Daß aber der Autor saget: Es sey nicht möglich, daß ein Wiedergeborner sündigen könne: in dem verstehet man, daß er der Seelen Mysterium nicht gnug verstehet; war es doch in Adam möglich, da sein äusserer Mensch noch rein und unbefleckt war: Dann so man will forschen, woher die Sünde urstände, so muß man auf den Grund sehen.

67. Der neue Leib wircket nicht Sünde, aber die Seele imaginiret in die Bosheit, und führet die Sünde in sich: So dann die wahre Gleichniß nach GOtt, aus der Seelen urständet, so wird die Himmlische Wesenheit durch der Seelen eingenommenen Gift inficiret.

68. Nicht berühret die Sünde das Hertze GOttes, als das Centrum des neuen Leibes; sondern die Wesenheit wird inficiret, gleich als schütte man Erde in ein schön Wasser: Das Fleisch des neuen Menschen, und der Geist GOttes, ist nicht Ein Ding: Der Geist GOttes bleibet in ihm stehen, ob gleich Adam verdirbet, als das in Adam auch geschah.

69. Was der Licht-Welt entfället, das fänget die Feuer-Welt; ists grimme Wesenheit, so wirds im Feuer verschlungen, und fället in die finstere Welt in ewigen Tod. Wann der neue Leib inficiret wird, so verlieret er sein Göttlich Leben, der Gottheit gehet damit nichts ab, als nur ihr Spiegel der Wunder: Dann der Leib ist nicht GOtt, allein durch den Geist wird er durch die edle Tinctur hoch gradiret, mit dem Glantze des H. Himmels, daß in ihme die Farben der Göttlichen Freudenreich erscheinen: So er aber verfinstert wird, so gehet die Tinctur in einer andern Eigenschaft auf. Alles nach deme, worinnen das Seelen-Feuer brennet, also erscheinet auch eine Tinctur daraus; und wie der Geist des Menschen in sich selber ist, also bekommt er auch einen Himmel zur Wohnung.

70. Ausser GOtt kann nichts fallen, denn Er ist selber Alles, aber es wird nicht alles GOtt genant, wegen seines Zornes, daß der viel verschlinget: Verschlang er doch das gantze Königliche Heer des Lucifers, sie waren Engel, und wurden doch Teufel: Wie wolte es denn in einem Menschen, der doch den Sünden-Spiegel im äusseren Fleische in sich träget, nicht möglich seyn?

71. Ja, so die Seele nicht in die falsche Lust eingehet, daß sie nicht der Sünden begehret, so ists nicht möglich. Die Seele

ist frey, sie hat das hohe Feuers-Principium in sich, beydes zur Finstern- und auch zur Licht-Welt; was sie ihr erwecket, das hat sie: sie mag in GOttes Liebe oder Zorn leben; wo sie sich hinwendet, alda wird sie angenommen, daß sie als die Mutter der ewigen Natur ist, in allen Dingen; wo sich der ewige Wille hinwendet, nach demselben wird ihm auch seine Bildniß figuriret.

72. Darum soll der Mensch in dieser Welt nicht sicher oder verwegen seyn, sondern sich stets vor GOtt demüthigen, und seinen Willen ins Hertze GOttes einwerfen: alle die Zeit weil er die äussere Hütten träget, schwebet er in Gefahr; Weil er aber mit seinem Willen in GOtt bleibet, so ist er in GOttes Hand, so mag niemand ein Schäflein aus Christi Händen reissen, (Joh. 10: 28.) der Seelen Wille reisse sich denn selber heraus: welches geschicht, wenn die Seele sicher ist, so säet ihr der Teufel seine giftige Imagination ein, daß sie darinnen anhebet nach der Falschheit zu imaginiren.

73. Ihr müsset verstehen, daß die Seele in des Vaters Eigenschaft stehet; und die schöne Bildniß, wenn die erboren wird, in des Sohnes Eigenschaft stehet: Die Seele hat das Centrum der Finstern Welt, und die Bildniß hat das Centrum der Licht-Welt, als GOttes Hertze: Gehet sie aber von GOttes Liebe aus, so führet sie ihre Bildniß in des Vaters Eigenschaft, in die Finstere Welt ein.

74. Darum heissets uns nur demüthig vor unserm GOtt seyn, und nicht unsern Namen wollen erhöhen, sondern den Namen GOttes in uns. Wir sind nicht der Baum mit der Wurtzel, sondern Aestlein und Zweige im Baume: wir empfangen wol des Baumes Essentz und Kraft, gleichwie es der Baum dem Zweiglein giebet; aber ein Zweiglein spricht nicht, ich bin der Baum, sondern es erfreuet sich im Baume, als in seiner Mutter.

75. So wir Christum anziehen, so heissen wir billig Christen, denn der neue Mensch lebet in Christo: Aber wir sollen nicht sagen: Ich bin Christus, in diesem meinem heiligen Fleisch und Beine, in diesem meinem sichtbaren Wandel auf Erden. Dann Christus sprach auch: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; (Joh. 18: 36.) So ist Christi Reich in uns viel weniger von dieser Welt; Denn Er sprach: Ich bin ausgegangen und kommen von GOtt, wiederum verlasse ich die

Welt,

Welt, und gehe zum Vater, und ich will euch zu mir nehmen, daß ihr seyd wo ich bin. (Joh. 16: 28)

76. Also verstehet, wenn der edle Same gesäet wird, daß das Lilien-Zweiglein in Christi Menschheit geboren ist, so nimt Ers zu sich, wo Er ist. Dieses edle Zweiglein ist nicht von dieser Welt, sondern es kommt von GOtt, und sein Gewächs wächst in GOttes Reich, nicht in dieser Welt, nicht in Adams Mannheit, auch nicht in der Frauen Heva, sondern in der Jungfrauen, kein Mann noch Weib, sondern eine züchtige Jungfrau, die GOtt und dem Lamme folget.

77. Denn das ist der Engel, davon Christus (Matth. 22: 30.) saget: In der Auferstehung sind sie gleich den Engeln GOttes. Wenn der aus Christo geboren ist, so wartet er für sich selber keiner Auferstehung, denn er ist unsterblich, so ihn nicht die Seele in Zeit dieser Welt vergiftet; sondern er wartet des äussern Mysterii, als des 3. Principii, darein hat er alle seine Wunder und Wercke eingesäet; dasselbe verschlinget alhie das äussere Leben mit seinen Thaten, das soll wieder kommen aus dem Mysterio.

78. Dann der Erste Adam vor seiner Heva, da er kein Mann noch Weib war, soll bestehen, er soll alle drey Principia in sich haben, als GOtt selber, aber nicht also vermischet wie ietzunder, da eines ist ins ander eingeführet.

79. Die äussere Welt ist aus der innern, in der innern Begierde gefasset und erboren, und im Fiat in eine Form geschaffen worden, nicht gantz zu einem vergänglichen Wesen, dann sie solte im Feuer renoviret werden, und wieder darstehen, zu GOttes Wunderthat; nicht vier Elementa, sondern Eines, darinnen die vier verborgen liegen: Dann nicht die äussere Welt soll herrschen, sondern die Innere Göttliche Welt durch Alles.

80. So wenig als die äussere sichtbare Welt kann GOtt genennet werden, so wenig gebühret auch dem äusseren Leben im Fleisch und Beine der Name GOttes: Denn GOtt gab dem Adam einen Namen, und hieß ihn Mensch, Er hieß Adam Mensch. Dieses verstehet die höchste Zunge gar wol in der Natur-Sprache, daß der Name Adam vom andern Principio, als von GOttes Reich, aus Göttlicher Essentz urständet, und der Name Mensch von dem Limo, daraus der äussere Leib war geschaffen.

81. Denn ein iedes Ding bekomt seinen rechten Namen aus

seiner Essentz nach seinem Geiste. Gleichwie uns der hochtheure Name JEsus Christus zweyerley Verstand giebet; als in dem Namen JEsus wird in der höchsten Zungen verstanden die Bewegung des Göttlichen Centri, als eine ausgehende Lust, die Niedrigkeit in der Demuth in der ausgehenden Freudenreich, in der Majestät ausführende.

82. Und in den Namen Christus wird verstanden eine Eingehung der Liebe in Zorn, eine Zerbrechung oder Tödtung der Grimmigkeit, und eine gantze Transmutation, mit Ausführung der Freudenreich: Darinne wir dann verstehen, daß GOtt habe seinem Grimme, als dem ersten Principio, mit dem andern, als mit seiner Liebe, selber wiederstanden, und selber den grimmen Todt zerbrochen; welches allein der Seelen-Geist verstehet, wenn ers Mysterium himmlisch erreichet.

83. Darum sollen wir eben zusehen, und den hochtheuren Namen GOttes nicht mißbrauchen, und nur den einen Christen heissen, der ein Christ ist, als den Innern Menschen aus Christo. Der äusserliche, sündliche behält billig den Namen aus seiner Mutter, darinnen er lebet, weil GOtt dem Adam hat einen äusserlichen Namen nach dem äussern Menschen gegeben, und dem innern auch nach dem innern Menschen: wie wollen wir denn höher fahren, als wir im Grunde sind?

84. Wenn nun der Autor von sich selber saget: Ich, das lebendige Wort GOttes in diesem meinem heiligen Fleisch und Beine sage dis oder thue dis; So wird der theure Name GOttes gemißbrauchet. Denn wann der Geist des Menschen ist zum Propheten und Mund GOttes erkohren, so spricht er nur: So spricht der HErr; wie denn alle Propheten also geredet haben: er thuts nicht aus ihme selber, aus seinem Fleisch und Beine, sondern der HErr offenbaret seinen Willen durch Ihn, er ist nur ein Werckzeug darzu.

85. Er ist nicht in Fleisch und Beine der HErr, sondern im Leben Christi ein fruchtbares, demüthiges Zweiglein, das selber nichts will noch thut, auch nichts begehret, als seiner Mutter Essentz, die Mutter mag mit ihme thun was sie will. Die Mutter will nur demüthige Kinder haben, die an ihrer Brust liegen, und trincken von ihrer Kraft, und leben in ihrem Willen, daß sie sich in ihnen erfreue: denn ihre Frucht

wächset

wächset auf ihren Zweiglein, welches ist der Zungen Lob, in GOttes Wunderthat.

86. Nicht soll es den Verstand haben, als wolte ich einen Christlichen Geist verachten, sondern ich lehre im Geist Christi, in Ihme, dieweil ich soll von der Wurtzel reden, und dis mein gegeben Amt ist, auf daß wir uns in Christo in Einem Baum in der Erkentniß erbauen, und bitte es recht zu verstehen. Denn mit einer Engels-Zungen, mit des H. Geistes Munde, zu reden, ist ein Grosses: es reite ja keiner ungewafnet, so ihme nicht der Geist GOttes seine Zunge, Hertz und Geist wafnet, und Gewißheit gibt, so sage er ja nicht: Der HErr redet.

87. Denn wenn oft des H. Geistes Feuer aus dem innern, als aus GOttes Wesen, durch den äussern scheinet, so wird das äussere Mysterium entzündet und hoch-freudenreich, und hebet in der Erkentniß des Lichtes an, mit Zungen aus dem Mysterio zu reden; Aber der Willen-Geist soll sich wol schauen, daß sich nicht der äussere Geist zu hoch führe, und aus sich mit Zungen rede in des HErrn Name. Denn der äussere Geist triumphiret, wenn er einen Anblick bekommt, als wäre er im innern, und fähret oft also freudenreich auf: Aber es mischet sich gerne der äussere Vernunft-Geist vom Gestirn mit ein.

88. Darum ist es ein gar subtiles, mit dem äussern Munde, aus Göttlichen Zungen reden, der H. Geist muß auf den Fittichen des Windes fahren, und den Verstand richten, daß es das Gemüthe erfähret, dann im Gemüthe muß die Gewißheit seyn.

89. Der Prophet der da redet, ist nicht die Gewißheit, denn er redet aus zweien Zungen, als aus der Turba der Menschen Bosheit, er straffet dieselbe; und redet auch aus der Liebe, aus Christi Menschheit, und weiset den rechten Weg.

90. Nun aber stehet die Gewißheit im Gemüthe, das muß mit dem H. Geiste angezündet, und erfüllet seyn: Alsdann redet der Mund des HErrn durch den äussern Mund, nicht als sein Wort, sondern als GOttes Wort: Allein das edle Bild im innern stehet als zitterend vor dem Angesicht und grosser Macht des HErrn.

91. Es machet wol nicht Worte in des HErrn Namen, der Geist GOttes forme sie dann: alsdann soll sie thun als ein

Kind im Gehorsam: und wenn gleich der HErr hiesse Feuer vom Himmel fallen, wie beym Elia, so kann sichs nicht enthalten, es soll und muß des HErrn Werck im Eifer verrichten.

92. Darum sage ich in guten Treuen aus meinen Gaben, daß sich ein Mensch soll wol in Acht nehmen, so er soll oder will mit des Herrn Mund reden. Dann so einer will sagen: Ich das lebendige Wort GOttes, rede und thue dis; so muß des HErrn Wille da seyn, und muß der Geist GOttes die Zunge, Hertz und Gemüth wafnen, und selber darauf fahren, sonst ist es nicht des HErrn, sondern des äussern Menschen Wort.

93. Was der Autor ferner von der gantz-fleischlichen Christenheit redet, welche nicht mehr als nur den Namen im Munde führet, da das Hertz und Gemüthe nur ein Spötter des Namens Christi vor GOtt erkant wird, verhält sich freylich also, und hat in seiner Erkentniß wol recht davon geschrieben.

94. Sie hat ietzo den Mantel Christi mit seinem Leiden, Tod und Sterben, mit der Gnugthuung, entlehnet und geborget, und hat das Anti-Christische Hurenkind darunter verborgen, und decket demselben Menschen der Hoffart und Falschheit den Purpur-Mantel Christi um, und reitet damit in Babel auf dem greulichen und schäuslichen Thiere, in der Offenbarung Johannis.

95. Sie kützelt sich mit CHristi Leiden und Gnugthuung, und will aber nicht in Christi Leiden, Sterben, Tod und Auferstehen eingehen, und aus Christi Geiste geboren werden, es soll nur das Hurenkind getröstet seyn.

96. O wie wird manchem der Mantel Christi, damit er den Menschen der Falschheit verdecket, zum höllischen Feuer gerathen! Es heisset wahrlich nicht alleine Trösten, sondern ihr müsset von Neuem geboren werden, aus dem Wasser und H. Geiste, sonst sollet ihr das Reich GOttes nicht schauen, saget der Mund Christus.

97. Der Wille muß aus dem Trug und Falschheit umgewandt seyn, in Gerechtigkeit und Wahrheit, will er mit Grunde der Wahrheit ein Christ heissen, und nicht nur im Munde, sondern in der That ein Christ seyn.

98. Der aber nur Christum im Munde führet, und nicht aus Christi Willen und Geist geboren ist, der ist der

Wieder-Christ, und rühmet sich unbillig einen Christen: so er nicht wieder des Fleisches Willen streitet, und den immer tödtet, so ist das Leben Christi nicht in ihm; sondern der äussern Welt, und des Teufels Wille im Zorne GOttes ist in ihme. Dann Christus sprach: Wer nicht zur Thür im Schafstall eingehet, sondern steiget anderst wo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder, und ist nur kommen daß er raube, und stehle; und die Schafe folgen ihme nicht, denn sie kennen seine Stimme nicht, er ist nur ein Miedling, dem die Schafe nicht eigen sind. (Joh. 10:1.) Er suchet nur die Wolle.

99. Will einer Christi Schafhirte seyn, so muß er nicht ein Fremdling seyn, sondern muß aus Christo geboren seyn, er muß in Christo seyn, auf daß er Christi Stimme in ihme habe, sonst kann er Christi Schafe nicht auf grüner Aue weiden. Was ist ein Wolf im Schafstall nütze, der nur den Raub meinet? er verwüstet nur den Schafstall. Warum dringet sich denn ein Fremdling zum Hirten ein, der nicht vom Ertzhirten Christo beruffen ist? Was lehret er denn lange den Geist dieser Welt im Menschen, der zuvor in ihme ist?

100. Will er das innere im Tod eingeschlossene Glöcklein läuten, so muß er eben denselben Klöppel haben, der den Tod zerbricht, auf daß das todte Glöcklein klinge; denn der Göttliche Klang ward in Adam in Tod geschlossen: Will einer nun denselben erwecken, so muß er denselben Klang lebendig in sich haben, er muß aus Christi Geist und Stimme reden, oder sein Lehren ist nur ein Spiegelfechten, vor einem todten Dinge, und er ist nur ein Bauchdiener aus Gewohnheit, und dem Tempel Christi nichts nütze, denn er ist selber nicht darinnen, wie will er denn andere hinein führen?

101. Der H. Geist mischet sich nicht in des Gottlosen Stimme, des Gottlosen Wort ist nicht GOttes Wort; Darum ists ein eitel Betrug aus Kunst predigen. Die Kunst ist aus dem Gestirn erboren, und wecket keinen auf, der im Tode verschlossen lieget; es muß nur ein rechter Hammer seyn, der das todte Glöcklein läuten will.

102. Und ist wol hoch zu beklagen, daß die Menschen mit den Maulaffen also prangen und sie für Götter ehren, wollen auch gute Christen seyn, und nennen sich nach einem Wolfe, streiten und zancken noch um ihn, verwüsten auch wol ihr

Land und Leute, und verderben ihr Leib und Seele, um eines Wolfes willen.

103. O du werthe Christenheit, in Blindheit, sey doch sehend, wie bist du geblendet! Du lässest dir mit Schellen vor deinen Ohren klingen, daß du nur mögest in Adams Schlaffe, in der Sünden-Welt, beym Teufel fein sicher im bösen Fleische einschlaffen. Aber es wird dich ein harter Donner aufwecken, denn du bist allzufeste eingeschlaffen, es will doch kein Aufwachen seyn; GOtt ruffe wie Er wolle, so schläft Adam der alte Mensch in seiner Wollust.

104. Daß auch der Autor meldet, daß diese fleischliche Babel werde fallen, und eine Quell in Zion aus dem rechten Jerusalem aufgehen, deme ist also; und die Zeit ist schon geboren, daß das zerbreche, das ihm selber ohne Göttliche Ordnung gewachsen ist: denn es hat sein Alter und das Ziel erreichet, der Anfang hat das Ende funden, das Mittel soll offenbar werden, davor hilft kein Streiten oder Wehren: Weil aber das Kind der Sünden und des Verderbens also darwieder wütet, so muß sichs in seinem Wüten selber zerbrechen.

105. Wolte es aber in den Anfang eintreten, so bliebe es stehen, und erschiene nur sein Wunder: Weil es aber ist in Hoffart, Geitz, Neid und in allerley Bosheit und Schalckheit gewachsen, wozu soll denn das böse Thier? es taugt nicht zum Opfer GOttes, so will sichs auch nicht bekehren, daß es ein Menschlich Hertz kriegte.

106. Darum lässets GOtt verkündigen, daß seine Kinder sollen von ihm ausgehen: Denn der HErr wird die Erden schrecken, und Babel umstürtzen, und es wird ein Fluß aus Zion fliessen, auf daß die durstige Seele erquicket werde; Dann der Elende soll erquicket werden, und essen in seiner Weide.

107. Der Treiber wird zerbrechen, so wirst du dich doch freuen eine kleine Weile, denn du bist von Jugend auf arg, und suchest nur das Ziel im Wunder: Wie dein Anfang war, also ist auch dein Ende: wer blind ist, wird das nicht sehen, sondern schlaffen, bis der Tag anbricht.

108. Christus sprach: wenn des Menschen Sohn wird kommen, meinest du auch, daß Er Glauben werde finden auf Erden? (Luc. 18:8.) Darum ist die Zeit des Endes eine böse Grundsuppe, und wird nicht eitel Zion seyn, als nur in den geheiligten

ten Kindern Christi. Denn der Anfang und das Ende ist einander stracks gleich.

109. Die Wunder mit der hohen Zungen waren im Anfang offenbar, und ward die Signatur hoch erkant: Das kommt am Ende wieder. Aber wir verstehen auch dabey eine gute und böse Zeit, da die Thoren aller Principien sollen offen stehen, als wir dis im Anfang bey Cain und Abel auch sehen. Darum sehe ein ieder zu, was er rede, lehre und schreibe, denn es wird durch die höchste Zunge alles probiret werden.

110. Wann wir aber vom Tempel Christi reden, und von dem Fluß aus Zion, so meinen wir nicht einem Ort, in einem Lande alleine, denn der Tempel Christi ist überal: wir verstehen unter allen Zungen und Sprachen, ob wol an einem Orte die Zungen möchten höher geführet werden, als am andern, alles nach der Völcker Eigenschaft, nachdem der Geist im Menschen ist.

111. Denn der Tempel Christi ist in uns, wir müssen Christum in uns hören lehren: Lehret Christus nicht in uns, so ist das äussere Mund-Geschrey vergebens, und in die Luft geredet.

112. Darum dencke niemand, es werde also zugehen, daß Menschen werden kommen, welche den H. Geist werden mit Gewalt in die Menschen lehren, oder einzwingen: Nein es heisset: Heute, wenn ihr des HErrn Stimme höret, so verstocket eure Ohren und Hertzen nicht. (Ebr. 3:7. 8.) Wartet nicht auf andere Zeit, dann das ist die Zeit eurer Heimsuchung.

113. Aneignet eure Ohren und Hertzen in den Tempel Christi in euch, werfet euren Greuel und falschen Willen von euch, und führet euren Willen ernstlich durch Christum in Vater, und nehmet euch vor, nicht mehr in die Bosheit, als in Hoffart, Geitz, Neid, Zorn und Falschheit einzugehen: Lasset ab vom Hohen dieser Welt, und demüthiget euch in die Hand des HErrn, und in die Liebe gegen dem Dürftigen.

114. Achtet euch gleich der albern Einfalt in Christo, eure Kunst achtet für nichts, denn sie führet von Christo nur ab: Begehret nichts mehrers zu wissen, als nur das, das der H. Geist in Christo in euch wissen will, daß der allein euer Wissen und Willen sey.

115 Denn durch kein Forschen aus der Vernunft, wird der Quell in Zion erfunden, nicht von aussen wird Zion zum ersten gebo-

geboren, sondern von innen; wir müssen uns selber in uns suchen, und finden. Niemand darf einer andern Stätte nachlauffen, da er meinet daß der Geist kräftiger seyn werde, sondern in ihm selber ist die Pforte der heiligen Gottheit.

116. Er muß in sich selber eingehen, und den H. Geist in ihme suchen und anruffen, dann in ihme selber ist die Stätte, da GOtt in seinem Himmel wohnet, und der Seelen Willen mit ihrer Begierde einnimt.

117. Wo will sich die Seele lange hinschwingen; ist sie doch selber der Quell der Ewigkeit? In ihr stehet das Principium zur Licht- und Finstern Welt: sie ist alle drey Welte.

118. Es ist nur um das zu thun, daß, gleichwie sie sich in Adam mit der Imagination in die irdische Welt (welche in der finstern Welt essentialisch innestehet) hat eingeführet, da ihr denn ist die Allmacht und Vermögenheit gebrochen, und in Tod geschlossen worden, daß sie sich nun im Geiste Christi, der denselben Tod in derselben zersprenget hat, wieder ins Licht, in die Allmacht, einwinde, sie muß wieder in GOttes Haus in sich eingehen.

119. Darum heissets Neugeboren werden, einen neuen Sohn aus dem alten aus sich selber gebären, nicht eine neue Seele, sondern eine neue Bildniß aus der Seelen, in Kraft des H. Geistes, einen Zweig aus seiner eigenen Essentz in Christi Geiste ausgrünend, und im Licht der Gottheit innestehend, nicht anscheinend, sondern aus sich selber leuchtend.

120. Die neue Bildniß ist der feurigen Seelen Speise und Feuer Holtz zu ihrem Brennen: Die Seele isset der Bildniß Liebe Essentz, und gibt aus der Verzehrlichkeit, als aus dem grimmen Sterben, das Hohe Licht, und im Lichte durchs Feuer, aus der Begierde der Liebe, und aus der Begierde des Feuers, die hohe edle Tinctur des heiligen Lebens mit der Kraft der Farben und Tugend.

121. In welcher Kraft das Centrum der Freudenreich der Licht-Welt stehet, als das Hertze der Gottheit, aus welchem der H. Geist ausgehet: Denn des Feuers Centrum der Seelen, und denn des Lichtes Centrum in der Seelen Bildniß sinds, aus welchen der Geist GOttes geboren wird.

122. Der Geist GOttes fähret nicht von auswendig in die Seele, sondern er eröffnet sich durch das Seelen-Feuer, und

durch

durch das Licht-Feuer der Bildniß, in sich selber: Er ist des heiligen Menschen Eigenthum.

123. Wann der Mensch in ernste Busse eingehet, und fasset ihme einen ernsten Willen, in die Barmhertzigkeit GOttes, in ihme selber einzugehen, und wirft von sich allen falschen Willen; so wird das Korn gesäet, daraus die edle Blume in der H. Dreyfaltigkeit wächset: verstehet der Seelen Wille wird damit aus der finstern Welt in die Licht-Welt eingewandt.

124. Und wenn sie denn in die Licht-Welt ins Centrum der Gottheit imaginiret, als sie zuvor hat in dieser Welt imaginiret; So wird sie in sich selber, in ihrer Imagination oder Begierde, des Heilandes schwanger: Und aus dieser Schwängerung wird GOtt immer und in alle Ewigkeit geboren.

125. Also wird der rechte neue Mensch GOttes Speise, und GOtt wird des Menschen Speise, und also sind wir in GOtt, und GOtt in uns, und wircken mit und in GOtt, und sind seine rechte Kinder in Ihme.

126. Und dieses hätten wir nicht vermocht, indem Adam hatte sein Seelen-Feuer in die Grimmigkeit, und sein edles Bild aus der Seelen in den Tod eingeführet, wenn nicht wäre GOttes Hertze wieder in die im Tode eingeschlossene Bildniß der Seelen eingegangen, und hätte sich selber in Grimm des Seelen-Feuers eingegeben, und hätte nicht wieder Göttliche Wesenheit in die Bildniß, verstehet, in die Essentz Mariä zur Bildniß, eingeführet.

127. Verstehe, die heilige Tinctur ging mit der Göttlichen Wesenheit, in der Wesenheit in GOttes Geist, mit auf, und das heilige Blut, welches die Tinctur in Menschlicher Eigenschaft zu Blute machet, ging, als das äussere Leben am Creutze zerbrach, mit in der Seelen Turba ein; alda ward mit GOttes Liebe und Sanftmuth die Grimmigkeit des Todes zerbrochen, und in ein Freuden Leben transmutiret, und alhie ward der Tod schau getragen: Denn es ward wieder Göttliche Liebe in der strengen, grimmigen Essentz der Feuer-Seelen geboren. Und das ist unsere neue Wiedergeburt in Christo, darein unserer Seelen Begierde muß eingehen, will sie GOtt schauen, und in Christo aus GOtt geboren werden.

128. Christus ist der neue Stamm, und wir grünen als Aeste in Ihme aus, wir müssen in GOtt geboren werden, und müssen wieder auch selber in uns GOtt gebären, wollen wir Aeste am

Baume seyn: denn auf den Aesten, welche wir sind, wåchst die H. Frucht, die GOttes Geist in uns isset, als das Lob GOttes.

129. Lieben Brůder, schertzet nicht, und haltets nicht fůr Gedichte, es ist in Ternario Sancto, in dem reinen Flusse aus Zion, erkant worden; warte ja niemand auf eine gůldne Zeit, da der H. Geist aus dem åusseren Munde dem Verstockten, der nur will in Fleisches-Lust leben, wird in seinen thierischen Willen einschreyen: O nein, das geschicht nicht.

130. Wer den H. Geist will aus eines andern Mund hören lehren, der muß zuvor seinen Willen in H. Geist einführen, alsdann prediget ihme der H. Geist aus eines andern Munde in ihme.

131. Die Zeit ist schon da, da Henoch lehret, und Noah die Sündfluth anmeldet, es ist fürbas kein ander Merck-Zeichen, als das Zeichen Eliå: Was gaffet die Welt lange viel, und låsset ihr vergebens die Ohren mit dem Gestirne füllen? es ist alles umsonst.

132. Wer da will mit Zion eingehen, und GOtt loben in Jerusalem, der hat ietzt die angenehme Zeit; der siebenten Posaunen Schall ist schon erschollen, das Brůnnlein Jsraels ist offen. Es dencke nur niemand von diesem oder jenem Orte wird der Posaunen-Schall kommen: Denn wie der Blitz aufgehet, und scheinet bis zum Niedergang, also ist vom Anfang bis zum Ende die Zukunft des Menschen Sohns.

133. Es warte nur niemand des åussern Propheten, er scheinet innerlich im Geiste, der åussere Mensch wird den nicht kennen, denn er stehet in der Cronen-Zahl, und prediget im Mysterio, er ist schon erkant und gefunden worden: wer den begehret zu sehen, der suche ihn in sich, und lasse Babel fahren, er wird ihn finden.

134. Der rechte Weg ins ewige Leben ist im Menschen, er hat der Seelen Willen in die åussere Welt eingeführet, den muß er wieder in sich ein, in die innere Welt einführen, das Paradeis muß im Menschen grůnen.

135. Aber er hat einen fåhrlichen und sauren Weg zu gehen, denn der umgewandte Wille muß wieder in sich eingehen, und muß durch das Sternen und Elementen-Reich durchbrechen: O wie wird er alda gehaltē! es muß ein grosser Ernst seyn, nicht Heucheley, und mit dem Willen im Sternen-Reich zu bleiben.

136. Der Wille muß die åussere Welt verlassen, und kann doch auch nicht gantz, denn er muß den åussern Leib nehren: O wie

wie schwer gehet das im Eingang zu, wann das soll verlassen werden, was dem äussern Menschen lieb ist, darinnen seine Freude und Herrlichkeit stehet! wie hält doch der äussere Mensch am Seelen-Geiste wieder!

137. Wie gar mancher Krieg und Sturm muß da gehalten werden! wie geschäftig ist der Teufel, und hält der armen Seelen dieser Welt Schönheit und Herrlichkeit vor, als Reichthum und Wollust des Fleisches!

138. Es fället nicht alsobald auf einen Hauffen von ihme, der äussere Wille muß mit einem harten Kampf zerbrochen werden, und er stirbet doch nicht, sondern wird in die Gefängniß des eingewandten Willens geschlossen, und muß Knecht werden, bis in des äussern Lebens Zerbrechung.

139. Darum sage ich mit Grunde, daß alles, was aus dem Geiste der äussern Welt von GOtt gelehret, und in dem äussern Geiste gehöret wird, das ist nicht GOttes Wort, sondern Babel, nur eine Confusion, ein Jammer, Heulen und Schreyen, und niemand höret das, als nur der Geist der äussern Welt; es ist nur eine Antichristische Gleißnerey und Schein-Heucheley.

140. Ein Schalck gehet in die äussere Kirche, und ein Schalck bleibet darinne sitzen, und ein Schalck gehet wieder heraus, und ist ein Heuchler der vor GOtt gute Worte giebet, und tröstet oder kitzelt sich von aussen mit Christi Gnugthuung, und er bleibet in sich der alte Mensch.

141. Vermeinet, GOtt vergebe die Sünde, wie einem Mörder aus Gunst das Leben geschencket wird, und da doch das Gewissen den Mörder immer anklaget, daß er der That und Straffe schuldig sey: O nein, es gehet nicht also zu. Christus sprach: Es sey denn, daß ihr umkehret, und werdet als die Kinder, sonst sollet ihr das Himmelreich nicht schauen. (Matth. 18: 3.) Es gilt vor GOtt kein Wort-Vergeben, sondern es heisset, wie Christus zu denen, die sich zu Ihm wandten sprach: Dein Glaube hat dir geholfen.

142. Denn Christi Geist ging in des Patienten Glauben ein, und der Glaube des Krancken in Christi Geist; also war die Cura da, sonst wäre keine Heilung geschehen.

143. Das siehet man am Pfingst-Tage, da die Menschen St. Petro zuhöreten. Welchen ihr Wille in sich gerichtet stund, und begehreten das Reich GOttes, in denen schallete der Geist Christi aus Petri Munde; Denen aber ihr Wille in diese Welt

gerichtet stund, da ging der Geist vorrüber, die sprachen: Die Männer sind truncken, daß sie also reden. (Act. 2: 12. 13.)

144. Also gehets auch ietzunder, da der Geist Christi redet, so spricht die äussere Vernunft, diese Mäñer sind toll und Schwärmer: Denen aber ihr Wille in sich gewandt stehet, in Begierde nach GOttes Reich, die hören den Geist Christi reden.

145. Darum wird allen denen gesaget, denen es ins Hertze dringet, daß sie ja beständig bleiben, und dem güldenen Flusse der aus Zion quillet, entgegen gehen, sie werden das Perlein finden, denn es ist geboren; Vergaffe sich niemand an Zeit und Person, der Geist Christi ists, der da redet.

146. Und schreibet der Autor, aus der Braut Christi, gar recht vom Geist Christi, aus dem neuen Menschen: aber den alten sterblichen, vom Geiste dieser verderbten und verfluchten Welt, soll er lernen vom neuen unterscheiden, und nicht das sterbliche verderbte Fleisch und Bein für Christi Fleisch achten.

147. Auch nicht Christi Fleisch in den vier Elementen, und im Geiste der äussern Welt suchen, sondern in derselben Wurtzel, als im H. Element, ein Principium tiefer als diese Welt ist, nicht abwesend vom äussern Leibe.

148. Auch nicht den Alten in den Neuen transmutiret, sondern wie das Gold im groben Steine aus dem Steine wächst, da die Sonne eine Ursach der Tinctur ist, und der grobe Stein eine Ursach des Leibes; und soll doch dem neuen Leibe in dem alten in seinem Principio keine Stätte oder Raum verstanden werden, denn er stehet eine Geburt tiefer in sich.

149. Als wir denn solches daran wissen, daß GOtt in dieser Welt ist, und die Welt kennet noch siehet Ihn nicht; Er wohnet eine Geburt tiefer im Centro, als die äussere Welt ist, Er erfüllet alles in dieser Welt, und nichts begreiffet oder siehet Ihn, dann Er wohnet nicht in der Welt, sondern in sich; also auch der neue Mensch, und ist doch keine Abtrennung von einander.

150. Gleichwie im Feuer und Licht ein Unterscheid ist, da das Feuer nicht kann das Licht ergreiffen, und wird doch das Licht aus dem Feuer geboren; Also auch der Neue Mensch aus dem Alten, durch Eingehung des Geistes Christi, gleichwie die Sonne eine Tinctur des Goldes im Steine machet.

151. Wenn aber der Autor schreibet, es falle der alte Mensch in der Busse gantz hinweg, und ersterbe gar im Tode Christi, so irret Er: denn Christus ist nicht um des alten Menschen willen

kommen, ist auch nicht im alten, befleckten, sündlichen Fleische Mensch worden, sondern in der Bildniß Essentz, daß ein neuer Mensch soll aus dem alten geboren werden, und der im alten wohne; aber nicht im dritten Principio, in dieser äussern Welt, sondern im andern Himmel, in GOtt, und GOtt in ihme.

152. Darum soll er nicht schreiben: Ich Christus, das lebendige Wort in diesem meinem sichtbarlichen Fleische und Beine: das giebet ihm keiner, der aus Christo geboren ist, zu; der äussere Mensch ist in Sünden empfangen und geboren worden, er ist nicht Christus, aber der innere ist in Christo ein Glied an Christi Leibe, in der Essentz Christi.

153. Und daß er vermeinet, die Natur falle gantz und gar von dem Menschen, wenn die neue Geburt aufgehet, daß ist auch nicht, und verstehet er in deme noch nichts von der Ewigen Natur; Es fället keine Natur von ihme, denn das Leben stehet in der Natur, das Seelen-Leben in der ewigen Natur, und des äusseren Geistes Leben in den Sternen und Elementen.

154. Die ewige Natur hält in sich die sieben Geister oder Gestälte der Gottheit, davon die heilige, Göttliche Welt urständet, und auch diese äussere Welt; Sie gehet in Ewigkeit nicht vom Menschen, sonst wäre der Mensch ein Nichts, denn aus der Natur ist das Mysterium der Ewigkeit offenbar, und auch das Göttliche Wesen, wie in meinem Buche von den sechs Puncten ausgeführet worden. Die Natur ist nicht um der Sünden willen in Menschen kommen, warum soll sie denn um der Wiedergeburt willen hinfallen?

155. Im Sterben fället die äussere Natur von der Seelen Natur, aber sie trit nur ins äussere Mysterium, bis an Tag des Gerichtes, so werden alle ihre hie gemachte Wunder und Wercke darinnen erscheinen; wenn der Geist GOttes wird das Mysterium dieser Welt bewegen, so wird alles offenbar, und wird die Turba von dem Guten geschieden, und der finstern Welt gegeben werden, und das Mysterium dem Neuen Menschen, der aber nur heilig und ohne Mackel ist.

156. Und das ist die Auferstehung des Fleisches. Nicht die Hülse, als das thierische Fleisch, ists, das da aufstehet, sondern das Leben im äussern Mysterio mit den Wundern, das soll im heiligen Element eingefasset, und mit dem Leibe Christi des neuen Menschen geeiniget seyn, und in Ewigkeit mit seinen Wundern an ihm stehen.

157. Aber nicht in irdischer Essentz, sondern als ein Schatten oder Figur: Denn um des Göttlichen Lebens willen, ist dasselbe unser Leben gleich wie todt geachtet; Denn also war Adam auch vor seiner Heva vor der Imagination, und in der Imagination ward das äussere Leben offenbar, und starb das Himmlische.

158. Solches habe ich euch, lieben Herrn und Brüder, auf euer mir zugeschicktes Büchlein nicht sollen bergen, und auch dem Autori desselben, denn es erforderts mein Gewissen in dem HErrn: Nicht der Meinung, dem Autori sein Büchlein und hohen Geist niederzudrücken oder zu verwerfen, sondern in Liebe gegen ihn, wolte ich ihme meine Gaben und Verstand in seine geben, als ein Glied dem andern, auf daß wir uns in Christo, als Glieder in Einem Leibe, erbauen und erkennen.

159. Denn ich erkenne des Autoris Geist fast wol, und ist mir lieb ihn anzusprechen, weil er um des Namens Christi willen, wie ihr meldet, viel hat erlitten, und sein Leben gerne in Christi Fußstapfen eingeführet, so erkenne ich ihn für einen rechten wahren Christen.

160. Aber des soll er sich nicht schämen, sich selber lernen besser zu erkennen, und im Geiste in der Braut Christi mehr zu lernen; Denn Christus sprach: Suchet, so werdet ihr finden. (Matth. 7: 7.) Die Weisheit hat weder Zahl noch Ende.

161. Ich sage von mir anders nichts, als daß ich erst ein ABC-Schüler bin worden, und will hertzlich gerne in der Braut Christi vom Geiste Christi, in meinen Brüdern und Gliedern, lernen mich in ihnen, und sie in mir suchen.

162. Ich messe mir noch keine vollkommene Erkentniß zu, denn was gleich vollkommen ist, daß ist nicht meines Verstandes, sondern im Geiste Christi in meinen Brüdern offenbar. Ich bin in mir als ein Nichts, auf daß ich in der Erkentniß, in meinem Bruder, in seinem Geiste, Etwas erfunden und erkant werde, und daß GOtt in Christo in uns sey Alles, beydes der Verstand, und auch das Wollen und Thun.

163. Darum vermahne ich euch, solches nicht anderst als Christlich und Brüderlich zu verstehen, denn ich bin nicht ein Herr eures Geistes und Erkentnisses, sondern euer Gehülfe im HErrn. Auf daß des Autoris Lauff nicht umsonst sey, und der Name Christi in seinen Gliedern geschändet werde, wie Babel gethan, habe ich diese wenige Erklärung und Erläuterung geschrieben, uns in unserer Erkentniß im HErrn zu ergetzen: Was mehrers ist, ist im **Buche vom dreyfachen Leben**, und in den **drey Büchern von der Menschwerdung Christi**, zu finden: Und thue euch sämtlich in die Liebe JEsu Christi empfehlen.

Gegeben am Sonntage Quasimodogeniti. Anno 1621.

ENDE.

ANTI-

ANTI-STIEFELIUS II.

oder

Vom Irrthum der Secten Esaiä Stiefels und Ezechiel Meths,

Betreffend

die Vollkommenheit des Menschen.

Das ist

Eine gründliche Antwort auf Esaiä Stiefels und Ezechiel Meths Auslegung über vier unterschiedliche Texte der H. Schrift.

Geschrieben im Jahr 1622. geendigt den 6. April.

Das 2. Buch.

Vorrede des Autoris.

Günstiger, der Wahrheit liebhabender Leser! Es ist mir unlängst ein Tractätlein von guten Freunden zugeschicket worden, etlicher Puncten halber, welche einer erkläret, und seinem Bedüncken nach genugsam ausgeführet hat: Bin hierum von denselben belanget worden, meine Erkentniß und Verstand über dieselben Puncten und Erklärung auch zu geben.

Weil ich denn vermercket, daß in selbiger Erklärung etliche irrige Meinungen, der H. Schrift und wahrem Verstand zuwieder, mitlauffen, welche dem Leser sehr nachdencklich, und ihn fast irre machen; Als habe ich wollen die Arbeit daran wenden, und dieselben in richtigerm Verstande ausführen: nicht iemanden zu turbiren oder zu richten; sondern daß derselbe Verstand möge klärer gemachet werden, wegen der Leser, welche das Perlein Göttlicher Erkentniß mit Ernst suchen, daß denselben ihr hungeriges Gemüth in bessere Sicherheit und Ruhe möge eingeführet werden, und also mögen Ursache

bekommen, das Perlein Göttlicher Erkentniß mit grösserm Ernst zu suchen, und sich damit zu ergetzen, bis wir dessen vollkommene Geniessung in jenem Leben, nach dieser Hütten, erlangen mögen.

Als will ich dieselben Puncta, neben der Meinung dessen, der sie erkläret hat, vor mich nehmen, und kürtzlich, nur summarisch, den Verstand der Puncten, denn auch den Verstand des Erklärers, übersehen, den wahren Grund anzeigen, und in einen runden ausführlichen Verstand führen, und dem Leser Göttlicher Erkentniß sein Bedencken hierinnen auch lassen.

Nota: Was alhie und ferner mit grober Schrift folget, ist der Titul und Einhalt des wiederlegten Tractätleins; das vermuthlich vom Ezech. Meth geschrieben worden, aber darum dem Esaiæ Stiefel (jenes Anführer) zugeeignet wird, weil man in der von J. B sel. wiederlegten Copey seinen (des Stiefels) Namen unterschrieben gefunden.

Gründlicher Gegen-Bericht

wieder das Tractätlein von zweyen Sprüchen; Darinnen der dreyeinige, hochgelobte Sohn und Wort GOttes, die Fülle der Gottheit, von Ewigkeit geboren, der allerheiligste Same des Weibes vom Anfang der Welt, nach dem Fall Adä und Evä; sowol das wiedergeborne neugläubige Fleisch und Blut, das Weib im Stückwerck, und vollkommenem heiligen Wesen, entdeckt und offenbar wird, zu ewiger und unveränderlicher Vereinigung, eine neue Geburt, im Centro und inwendigem Hertzen, in der Liebe der Göttlichen Stimme, ein neuer Anfang, Hertz, Fleisch und Blut, eine neue gläubige Person an Leib und Seele. Anno 1622. E. S. T. oder Esaias Stiefel.

Die Puncte zur Erklärung sind diese:

Jes. 54. v. 5.

Der dich gemacht hat ist dein Mann, HErr Zebaoth heisset sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt GOtt genennet wird.

I. Cor.

1. Cor. 11. v. 12.

Wie das Weib von dem Manne, also kommt auch der Mann durchs Weib, aber alles von GOtt.

Summarien.

Der 1. Spruch. (Gen. 1: 27.) §. 1. Der Mensch hat nie vollkommene Allmacht gehabt, 2. auch Christus nach seiner Menschheit nicht, 3. indem dieselbe zu GOtt dem Vater betete, wann er wolte Wunder erwecken. 4. 5. Wiederlegung des fremden Autoris. 6. sq. Von Christo. 16. sq. Christo ist alle Macht gegeben, nicht JEsu. 21. Die Weisheit ist ein Spiegel der H. Dreyfaltigkeit. 30. Der Name JEsus ist der erste Urstand zu GOttes Barmhertzigkeit. 31. Das Böse war im Zorn, das Gute in der Liebe offenbar. 32. Durch das Ewige Wort hat der Dreyeinige GOtt alles geschaffen, 33. und ist GOtt in der Dreyheit Geist, im Wort aber Wesen. 34. GOtt ist die Ewige Lust, und mit seiner Begierde aus der Lust hat Er Geister und Engel geschaffen, 35. da Er sich nach seiner Weisheit beweget. 36. Dann die Schöpfung ist eine Offenbarung GOttes. 37. Der Begierde Urstand. 38. Sie ist in allen Engeln zu Gutem und Bösem geblieben. 39. Dann Geister und Engel sind nur das ausgesprochene Wort, so fern sie in ihrer Ordnung stehen. 40. 41. Daher sich einige in die Liebe: Lucifer aber in den Zorn eingewendet. 42. Die Dreyheit hat sich nicht selber in ein Bild formiret, sondern in der Begierde gefasset, 43. aus welcher Begierde alles seinen Urstand empfangen. 44. So ist alles aus Liebe und Zorn geurständet. 45. Denn ohne die Feuer-Welt kann kein creatürlicher Geist bestehen; 46. In der Liebe aber erstirbet das Feuer, 47. welches Sterben Lucifer verachtete. 48. Engel und Seelen aber müssen dem Feuer-Regiment der Selbheit ersterben. 49. 50. Also sind auch Himmel und Erden, nach der Begierde des Feuers und Lichts geschaffen. 51. Die sichtbare Welt ist ein Gleichniß des Ewigen Mysterii, 52. durch welches sich der Geist in 3 Principien offenbaret. 53. An allem Leben siehet man das Gleichniß der H. Dreyfaltigkeit. 54. Des Menschen Urstand. 55. Wiederlegung. 56. Der Mensch ist in der Ewigen Weisheit erkant worden, aber in keinem Bilde gestanden. 57. Zorn und Liebe haben das Bild gesehen; 58. da der Geist GOttes im Zorn auch den Fall gesehen hat, 59. und alhie hat sich Christus gegen die Bildniß gestellet. 60. 61. Wie der Mensch nach und aus 3 Principien geschaffen. 62. Wie GOtt in der H. Licht-Welt durch alles mit seinem Licht leuchtet und durch die äussere Welt dringet: 63. also ist der Mensch in seinem instehenden Leben gewesen. 64. sq. Von Christi Regiment. 73. sq. Von des Menschen Fall. 78. sq. Die Natur ist GOttes Offenbarung. 97. Das ausgesprochene Wort kann sich verändern: das Sprechende nicht. 98. Wir sind GOttes Offenbarung und Instrument; 100. es sind aber dreyerley Werckmeister in uns. 101. sq. Was eigentlich Adams Sünde und Fall gewesen. 112. sq. Urstand des Namens JEsu. 152. sq. Wir sollen in dem Schlangen-Treter unsere Begierde setzen, 161. und Christum in unsere Glaubens-Begierde einnehmen, 162. als welchem alle Gewalt gegeben, 163. und welcher der Wiedergebärer ist. 164. sq. Der 2. Spruch. (1. Tim. 3: 16.)

 176. sq.

176. sq. JEsus ist der Seelen zum Gehülfen gegeben. 202. Christus hat nicht sündlich Fleisch aus Maria angenommen. 203. Kein Principium vermischet sich mit dem andern; 204. also hing der Aeussere Mensch in Christo am Innern. 205. Der Zorn vergehet nicht; kriegt aber im Sterben seines Brennens eine andere Qual. 206. Der Mensch soll im ersten Gehorsam hergestellet, 207. und der Zorn in Liebe transmutiret werden. 208. Wie solches in Christi Tod geschehen? 209. dadurch der Cherub mit dem Schwert weggethan worden. 210. Christus muß in uns den Zorn in Liebe transmutiren. 211. JEsus wohnet in Christo ohne Maße. 212. In Ihn müssen wir unsere Imagination einführen. 213. So bald das Thier stirbet: gehet die Eheliche Liebe Christi und der Seelen auf, 214. wo die Süßigkeit der Göttl. Liebe nicht auszusprechen ist. 215. Aber in dieser Zeit wird das Neue Kleid nur der Jungfrauen angezogen, 217. welche der Seelen bösen Willen mit ihrer Liebe in einen Liebes-Hunger verwandeln soll. 218. Wann denn die 4 Elementa sterben und verwesen, trit Quinta Essentia ins Mysterium GOttes, 219. weil der Mensch im Paradeis leben soll. 220. Der Gottlose aber lebet in seiner bösen Begierde. 221. 222. Der 3. Spruch. (Esa. 54:5.) 223. Dessen Erklärung vom Autore. 224. sq. Der 4. Spruch. (1. Cor. 11: 12.) 272. Autoris Erläuterung darüber. 273. In allen Menschen liegt das Himmels-Bild: ist aber nicht in allen lebhaft. 292. Der Geist Christi hat Geistlich Fleisch. 293. Dieses kann der Teufel nicht besitzen. 294. und wenn sich der Gottlose bekehret, wird Christus aus dem verblichenen Samen Mensch geboren. 295. Christus will herrschen; der Zorn auch: daher der grosse Streit; 296. und wenn der Mensch gesündiget, so straffet ihn Christus und treibet zur Busse. 297. Der Teufel lauret stets auf die Seele. 298. Wo aber das Bild GOttes noch verblichen stehet: da stellet sich Christus der Seelen entgegen und ruffet ihr, 299. und der Vater zeucht die Seele in seine Liebe und Erbarmen. 300. Die Empfängniß der Kinder ist nicht gantz heilig und ohne Schuld, 301. 302. daß fromme Eltern oft böse Kinder haben. 303. Darum ist die Kinder-Tauffe eingesetzt. 304. Die Seele hat freyen Willen, wiewol sie sich in Christo nicht selber gebären kann. 305. sq. Das Göttl. Weib ist das 2. Principium oder das himml. Bild. 310. So die Seele beharret, wird ihr Hunger nach demselben stets grösser, bis zur Conjunction beyder Feuer, ibid. in welcher die Jungfrau ihren Bräutigam, die Seele, wieder annimt. 311. Denn ist die Seele der Leib des Göttl. Lichts, wie ein Eisen des Feuers. 312. Die Creatur wird damit nicht GOtt, sondern nur von GOttes Liebe-Feuer durchglüet. 313. Gehet aber der Mensch wieder in die Eigenheit: so verlieret er das Perlein. 314. So die Seele nicht wieder umkehret: so wird ihr das Kräntzlein genommen, und hat Ewige Schande. 315. GOttes Licht lässet sich im Fleisch nicht fortpflantzen. 316. 317. Es ist wol als ein glimmend Moder, aber im 2. Principio. 318-320. Die Eigenschaften der Seelen, stehen nicht in gleicher Concordantz, dann sie stehet in vielen Willen, darinnen die Turba ist; 321. und wie der Seelen Eigenschaften im Streit stehen: also auch die Eigenschaften des äussern Lebens. 322. GOtt treibet nicht das Werck der Fortpflantzung, es stehet in des Menschen Willen. 324. Die Conjunction des Samens ist schon im Streit, 326. wo Mann und Weib nur das Corpus säen, und

in der Angst der sterbl. Qual das 1. Principium offenbar wird. ibid. In der Ehe wird das H. Werck mit einem Viehischen Wercke vollbracht, 335. dessen sich die Seele und Natur schämet 336. Vom dreyfachen Leben des Menschen. 338. GOtt ist nach Feuer und Licht, als auch in der ewigen Natur, Vater und Sohn, nur Ein Wesen, aber in 2 Principien offenbar: 338. Also hat GOtt aus allen Wesen ein Bild geschaffen, 339. in welchem alle 3 Welten nur Eine waren. 340. Die innere Welt ist der Himmel, die äussere, die Zeit, 341. und ein Werckzeug der inneren. 342. sq. Die Seele ist der Ewigen Natur: die äussere Natur ist ihr Wohnhaus 345. Ihr Fall war, daß sie ihre Imagination und Begierde ins Aeussere gesetzet. 346 347. Jedwede Gestalt hat einen eigenen Willen. 348. Adams Fall. 351. sq. Der wahre Liebe-Geist ist im Fluche der Erden vom Menschen gewichen. 380. Von der Fortpflantzung zwischen Männern und Weibern in heiligen und gottlosen Kindern; auch was es für eine Gestalt mit der Conjunction ihrer Begierde habe? 388. sq. In keinem Menschen mögen heilige Kinder ohne Sünden gezeiget werden. ibid. Beyde Tincturen von Mann und Weib, wollen wieder das seyn, was sie im Bilde gewesen. ibid. Das Feuer sehnet sich nach dem Licht. 389. 390. Was gesäet wird? 391. sq. Die Begierde oder Imagination Mannes und Weibes ist nicht heilig. 396. 397. Schämen sich dessen doch wol Thiere; aufs beste zu sagen, so ist die Vermischung ein Eckel vor GOttes Heiligkeit. 398. Exempel der H. Schrift. (Exod. 19: 15.) ibid. item (1. Sam. 21: 5. und 1. Cor. 7: 5.) 399. 400. Der Same ist unrein in der Conjunction. 402. Denn die Lebens-Gestalte im Samen sind in ihrer Erhebung sündlich, und in GOttes Zorn entzündet. 403. Ob sich nun wol das Verbum Domini in heiligen Leuten mit einmischet, so geschicht es doch nach dem innern Menschen, 404. dann der H. Geist nicht in der Imagination des Fleisches ist, sondern in seiner Hütte, 405. und die geistliche Geburt in seinem Principio befördert. 406. Stiefels Schreiben wird bestraffet, der junge Leute suchet leichtfertig zu machen. 407. Es ist gantz falsch, daß sich der H. Geist in die fleischl. Conjunction mische. 408. Geschicht das eheliche Werck in der Ordnung, ist es wol nicht sündlich in sich; 409. GOtt stellet ihm darinn, unser im Samen verschlossenes wahres Bildniß in Christo vor. 410. sq. Was mit dem Weibes Samen verstanden wird. 450. Irdische Kunst gehöret dem äussern Menschen der Wunder GOttes, 460. und die Weisheit weiset ihr den Weg, wie sie suchen soll. 461. 462. Alle nützliche Künste dienen zum äussern Leben. 463. Christus ist GOtt und Mensch; JEsus ist der Göttl. Same aus GOtt. 465. 466. Unterscheid unter Christus und JEsus. 467. sq. Maria und Christus waren im äusseren Menschen sterblich. 499. Christus hat mit seinem äusseren Menschen nicht Sünde gewircket. 500. Er brachte die 2 Tincturen wieder in eine Liebe-Conjunction in der Begierde nach Kraft. 502. Der Leib wird in der Wiedergeburt nicht transmutiret, soll aber in der Jungfrauschaft auffstehen. 507. Die Alt-Väter haben Christum im Bunde angezogen, 508. nicht im Fleische; die Christen aber ziehen Christi Menschheit an. 509. Das Reich dieser Welt zieht Christi Tod und Sterben an. 510. 511. Der gläubige Mensch ist seiner Sünden Feind, und nach dem himml. Wesen, Christi Braut. 512. Die Creatur Christi hat die Macht empfangen, dadurch GOtt

alles richten und scheiden wird. 513. Dann dieweil sich GOtt durch die Creatur offenbaret, so führet Er durch die Creatur ein offenbares Regiment. 514. Wir müssen streiten, stets beten, 537. und nicht faullentzen, 538. sondern stets Kräfte aus Christo saugen und sterben; 539. dann das Perlein liegt im Tod des irdischen Menschen vergraben. 541. Es muß ein rechter Ernst seyn, 542. daß wir stets beten, 543. und GOtt alle Ehre geben. 544. Der Mensch soll in dieser Welt seine Heiligkeit nicht begehren zu wissen. 545. Ubung eines rechtgläubigen Christen. 550.

I.

UBer diese angezogene Sprüche führet der Erkläer derselben seine Meinung mit nachfolgenden Worten und Tituln an den Sender der Sprüche also aus:

AVE.

GEliebter und Auserwehlter in Christo JEsu, dem dreyeinigen lebendigen GOtt, Regierer und HErrn Himmels und der Erden, aus dem dreyeinigen hochgelobten GOtt und allerheiligstem Wesen der gantzen vollkommenen Dreyeinigkeit, von Ewigkeit geboren, und zu seinem Bilde, in der Liebe seiner Göttlichen Stimme, zu seiner allerheiligsten Wollust und allerheiligsten Freude und Wolgefallen von und in Ewigkeit gezeuget. Auf eure jüngste und unlängst überschickte Fragen, wie sie nach einander schriftlich erzehlet, soll und habe ich dem Begehren nach, mit GOtt der drey-Einigen Weisheit in Christo, ja mit derselben Weisheit Christo selbst, der ewigen allerheiligsten Allwissenheit selbst, dieses nachfolgende, zum heiligen drey-einigen Lobe GOttes, zu eurer aller heiligen Gläubigen ewigen Seelen Seligkeit, in und aus dem drey-einigen Hertzen und Munde, mit dem ewigen, kräftigen und lebendigen Worte, in, mit, und aus allen heiligen Gliedern Christi, des hochgelobten GOttes, antworten, und im Zeugniß des Buchstabens ans Tage-Licht geben sollen und wollen, und wie dieselbe fürs erste Meldung thut, und den Spruch Gen. 1: 27. also setzt und schriftlich anzeucht:

GOtt schuf den Menschen Ihm zum Bilde, erstmals in Adam.

Dieser Spruch ist von und durch eure Person wegen äusserlichen Anschauens des Teutschen Textes, (deswegen ihr auch

auch disfals in Unwissenheit nicht zu sehr und hoch zu verdencken seyd) unrichtig, und dem Göttlichen Sinn zuwieder angezogen worden. Sintemal der Hebräische, Griechische und Lateinische Text also meldet: GOtt schuf den Menschen in seinem Bilde. Daraus klar und offenbar erscheinet, daß der drey-einige GOtt in Christo seinem erstgebornen Sohn und allerheiligsten Ebenbild seiner unsichtbarlichen Gottheit, vor allen Creaturen, nicht allein den Menschen, sondern auch alle himmlische und irdische Creaturen, ja alles was gemacht ist, Joh. 1. in Jhm geschaffen, und zu seinem heiligen Lob und Ehre in Christo hervor bracht und gemacht hat. Dannenhero eure Auslegung, wie ihr setzt, erstmals in Adam, hieher nicht kann gezogen und gesetzt werden; wie denn hierauf euer schriftliches Darbringen, ja zum Bilde GOttes schuf Er ihn, zum andern mal in Christo, nicht kann gelten oder statt haben; Sintemal dieses alles vor dem Fall Adams hergegangen, da noch zu der Zeit keiner Wiedergeburt in und durch Christum erwehnet, und nach Zeugniß der Schrift von und mit GOtt dem geschaffenen Menschen zu wissen gemacht worden ist. Es meldet auch der Hebräische, Griechische und Lateinische Text, daß der drey-einige GOtt in Christo, seinem erstgebornen Ebenbilde, vor allen Creaturen, in dem und durch den Er alles gemacht, was gemacht ist, den Menschen nach seinem Bilde, das ist, nach Christo, seinem Göttlichen Ebenbilde, geschaffen; Und wie Christus aus und mit GOtt, in der Liebe der Mutter und Göttlichen Stimme, von Ewigkeit zu seinem Ebenbilde seines gantzen vollkommenen Wesens, vom grösten bis zum kleinesten, vom kleinesten bis zum grösten, von Ewigkeit geboren; Also hat Er in der Schöpfung den Menschen zu und nach dem Bilde Christi, in Christo sichtbarlich gemacht, und zu seinem Lob und Ehren geschaffen: Daß er hätte sollen durch Christum gehorsam, in der Unschuld beständig, Jhm gleich erscheinen und seyn. Dieses ist, nach eurer schriftlichen Meinung, nicht zum andernmal in Christo, sondern zum erstenmal in der Schöpfung des Menschen geschehen und offenbar worden.

2. Nun

2. Nun folget meine Antwort über diese obbemeldte Erklärung, und hernach meine Erklärung und Ausführung. In der H. Schrift findet man an keinem Ort, daß ein Mensch in gantzer vollkommener Kraft, Gewalt, Allmacht und Allwissenheit sey einher gegangen, und dasselbe zum Creatürlichen Eigenthum gehabt.

3. Denn solches auch nicht von der Person Christi, als Er in dieser Welt sichtbarlich bey uns gewandelt hat, nach der von uns angenommenen Menschheit, mag gesaget werden, sondern allein nach seiner ewigen Gottheit.

4. Denn seine Seele und Menschheit hat auch zu und in GOtt geruffen und gebetet, und am Oelberge gesaget, als Er ietzo wolte in sein Leiden gehen: Vater! Ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; und betete zu GOtt, daß Er blutigen Schweiß schwitzte.

5. Auch wenn Er wolte Wunder und Zeichen thun, so bat Er seinen Vater um Erhörung, wie bey dem von Todten erweckten Lazaro zu sehen. Darzu stehet auch geschrieben: GOtt will seine Ehre keinem andern geben. (Es. 42: 8.) Item: Ich bin allein dein HErr und GOtt. (Exod. 20: 2.) Item: GOtt ist ein einiger GOtt und keiner mehr. (Deut. 6: 4.)

6. Lauffet derowegen sein Titel und Eingang an die Person, deren er die Erklärung gestellet, bald gantz irrig. Er will in der vollkommenen Kraft der Allwissenheit in und aus der Heiligen Dreyfaltigkeit antworten, und setzet sich GOtt in allem Wesen gleich, und stellet sich dar, als wäre er GOtt selber, will in Christo mit seinem gantzen Menschlichen Wesen, von aussen und innen, in allen seinen Heiligen das Wissen und alles seyn, welches keine Creatur wissen noch thun oder seyn kann, als nur der Geist GOttes allein, welcher in iedem Menschen das Wissen aufbläset, einem ieden das Seine zutheilet nach seinen Gaben, wie Er will, nicht wie die Creatur will.

7. Dieser aber saget, er wolle aus Christo, aus seiner ewigen Weisheit, aus dem Hertzen und Munde GOttes, aus der H. Drey-Einigkeit antworten; Und ob er dessen einen Göttlichen Befehl hätte, daran man doch sehr zweifelt, und gleich in Englischer Botschaft zu uns käme, würde er doch nicht aus dem offenbarlichen Hall und Schall der H. Dreyfaltigkeit, aus Christi selbständiger Person, zu uns reden, sondern aus seiner Creatur in Göttlicher Kraft, durch Creatürliche und Mensch-

Menschliche Eigenschaft, auf Art, wie alle Menschen von der Welt her geredet haben.

8. Und ob man wol kann mit der Wahrheit sagen, daß GOttes Geist durch Menschlichen Hall redet, doch soll der Mensch GOtt die Ehre geben, und nicht ihme selber zuschreiben; Denn es stehet geschrieben: GOtt will seine Ehre keinem andern geben. Er hat sie seinem Sohn JEsu Christo gegeben, welchem Er allein den H. Geist im ewigen Worte ohne Maß gegeben hat, und keinem mehr, davon Christus Matth. 28:18. sagt: Mir ist alle Gewalt gegeben worden, 2c.

9. Welches kein ander Mensch, weil er in dieser Welt lebt, von seiner creatürlichen Menschheit sagen darf, daß er alle Gewalt im Himmel und auf Erden habe, als nur dieser JEsus, welches Ausgang von Ewigkeit her je gewesen ist.

10. Auch sagte dieser JEsus Christus, als er von uns scheiden wolte: So alsdenn jemand würde kommen und sagen: Er sey Christus, sollen wirs nicht glauben; Und weissagte uns, daß viel falsche Christi und Propheten nach Ihm erstehen würden, vor denen wir uns hüten sollen.

11. Ist uns derowegen dieses gantz verdächtig, daß dieser Mensch aus ihm selber aus dem Hertzen und Mund der H. Dreyfaltigkeit reden will: Denn die Creatur soll sich vor GOtt demüthigen, und mit nichten sagen, sie sey GOtt selber, sondern ein geschaffen Werck und Bilde seiner Gleichheit, mit dem GOtt thue was Er wolle.

12. Ferner redet er von des Menschen Urstande und Schöpfung also wunderlich, das er in heiliger Schrift, auch im Lichte der Natur, nicht erweisen kann, und gehöret gar viel eine andere Erklärung dazu.

13. Ja, er redet auch von Christo so seltzam, daß es in Summa keine genugsam verständliche Erklärung scheinet zu seyn: Er saget, Christus sey von Ewigkeit das Ebenbild GOttes in der Göttlichen Mutter seiner Liebe, aus der Stimme der H. Dreyfaltigkeit, geboren, und machet also ein sonderliches zwischen dem Erstgebornen vor allen Creaturen, und der H. Dreyfaltigkeit, und will Ihn doch auch in der H. Dreyfaltigkeit wohnende haben.

14. Machet also gantz wunderlich 4 Personen (wie sichs lässet ansehen) in der Gottheit, als ob ihr die H. Dreyfaltigkeit habe von Ewigkeit in sich noch ein Gleichniß und Bildniß geboren,

boren, in welcher Geburt er auch will den Menschlichen Urstand von Ewigkeit haben.

15. Brauet also wunderlich eins ins ander, daß man also nicht genug verstehen kann, was GOtt und Creatur ist; Saget: Er habe alle himmlische und irdische Creaturen in demselben erstgebornen Sohn GOttes geschaffen, und der Sohn sey, aus dem grösten Wesen bis aufs kleineste, von Ewigkeit aus GOtt geboren, verstehet damit, aus der H. Dreyfaltigkeit; und machet alles in einander, als ein wirrendes Rad, daß man also nicht verstehen kann, woraus der creatürliche Urstand sey, weil ers ohne Unterscheid alles in Christo beschleust, und den Namen Christi von Ewigkeit hersetzet, und saget: GOtt habe alles in Christo hervor gebracht; so müste Er auch alle böse, giftige Würme und Thiere in Christo haben hervor gebracht, sowol die Finsterniß und Höllische Qual, und alles, was in solcher Eigenschaft lebet.

Von Christo.

16. Johannes saget im 1. Cap. 1-4. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort; dasselbe war im Anfang bey GOtt, durch dasselbe hat Er alle Dinge gemacht, was gemacht ist; und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Johannes sagt: GOtt war das Wort, und in Ihme war das Leben der Menschen. Er saget nicht: Im Anfang war Christus, sondern das Wort: Dasselbe Wort ward in der Jungfrauen Marien Mensch, das war Christus, der den Zorn seines ewigen Vaters in Menschlicher Eigenschaft, durch den Christum und Schlangen-Treter, löschete, und dem Teufel sein Raub-Schloß in Menschlicher Eigenschaft zerstörete.

17. Da der Engel GabriEl zu Maria kam, und ihr die Botschaft brachte, daß sie solte schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sie solte JEsus heissen, dessen Ausgang von Ewigkeit sey, dem GOtt der HErr werde den Stuhl seines Vaters Davids geben: Da sagte er nicht, des Namen solt du JEsus Christus heissen, sondern nur JEsus, dessen Anfang und Ausgang von Ewigkeit ist.

18. Aber der Name Christus urständet in dem JEsus, als Er den Stuhl seines Vaters Davids besaß, und der Schlangen den Kopf zertrat, und sein Himmlisches Blut in des Vaters Zorn vergoß, und denselben in Menschlicher Eigenschaft

mit Göttlicher Liebe löschete: Alda empfing Er den Namen Christus, als ein Heilmacher des Schadens, oder Gesalbter GOttes, ein Durchbrecher des Todes, ein Sieges-Fürst der Höllen, Todes und Teufels.

19. In dem Christo ist keine Creatur geschaffen oder gemacht, sondern Er ist der Wiedergeborne der Menschlichen Eigenschaft, Er führet das Menschliche Leben aus dem Tode, und gebieret das in dem Christo durch den Namen JEsus in Göttlicher Kraft neu und zum Kinde GOttes.

20. Denn Christus ist die Mutter der Wiedergeburt, und nicht der Schöpfer aller Dinge, in dem alle Dinge beschlossen liegen: Der Christus ist Mensch worden, aber der JEsus in dem Christo ist der Schöpfer aller Dinge; Der Christus sagte: **Mir ist alle Gewalt gegeben** ꝛc. Er sagte nicht von Ewigkeit.

21. GOtt der Vater hatte die Gewalt dem Christo durch den JEsum gegeben; Denn deme ein Ding gegeben wird, der hat es nicht von Ewigkeit gehabt, noch selber gemacht; Der aber ein Ding selber gemacht hat, dem mags nicht gegeben werden.

22. Hat Christus alle Dinge in Ihme selber, verstehet in dem Christo, gemacht, und aus sich selber, so kanns Ihme nicht gegeben werden, sondern Er hats von Ewigkeit gehabt, und ist alda kein Geben; Er aber sagte, Ihme wäre alle Macht von seinem Vater gegeben worden.

23. So nun diesem Sohne, als dem Christo, die Macht vom Vater gegeben ist, muß man dencken, daß die gegebene Macht in des Vaters Willen urständet. Denn was gegeben wird, das ist nicht mit dem Geber von Ewigkeit in gleichem Geben gewesen: Wol hat sie der theure Name JEsus von Ewigkeit gehabt; Denn Er hat einen ewigen Urstand in dem ewigen, immersprechenden Worte: Er ist der Name des Erstgebornen vom Vater von Ewigkeit, dessen Ausgang und Anfang von Ewigkeit ist, wie der Engel zu Maria sagte.

24. Welcher Name in dem **Wort**, das alle Dinge schuf und alle Dinge erbar, in Maria in Mensch- und Göttlicher Essentz und Wissen, Fleisch ward, beydes eines Himmlischen und Menschlichen Fleisches, der zugleich im Himmel und auf Erden wohnet, Joh. 3: 13. Der in der H. Dreyfaltigkeit war von Ewigkeit die andere Person Göttliches Wesens gewesen,

und ewig von seinem Vater geboren, wird auch noch in Christo von seinem Vater immer und ewig geboren.

25. Nicht wird der Christus immer geboren, der ist einmal im Menschen geboren worden; Aber das ewige Wort in Christo, wird von Ewigkeit in Ewigkeit immer vom Vater geboren; Denn Christus sprach zu Philippo: Gläubest du nicht, daß der Vater in mir ist, und ich im Vater? Denn die Worte die ich rede, sind nicht mein, sondern des Vaters, der in mir wohnet: Joh. 14:10. Nicht des Christus waren sie, sondern des Vaters; Als des Vaters Hall und ewige Stimme, welche sich hatte in der Menschheit offenbaret.

26. Darum sprach die Menschheit: Die Worte sind nicht mein, etc. Sondern des Vaters Wort, darinne und damit Er die Menschheit hat angenommen. Die Menschheit ist ewig unter der Gottheit in der angenommenen Menschheit.

27. Indem das Wort Fleisch ward, urständet der Name Christus, als ein Seligmacher des Fleisches, und der Seelen, und nicht aus Menschlicher, Fleischlicher Eigenschaft, sondern aus dem Namen JEsus, im Worte des Vaters aller Wesen.

28. Will ich nun von der H. Dreyfaltigkeit reden, so sage ich nicht, daß die Göttliche Liebe ein ausgeboren Wesen sey, und eine Mutter GOttes, oder ein Weib GOttes, wie dieser Autor tichtet, als wäre der Erstgeborne, welchen Er Christum heisset, aus der Mutter seiner Stimme und Liebe ausgeboren.

29. Das ewige Wort, oder der Erstgeborne aus dem Vater von Ewigkeit, ist selber das Gebären der Liebe, denn von Ihme und vom Vater gehet der H. Geist aus.

30. Die ewige Weisheit ist das ausgeborne oder das ausgesprochene Wesen, als ein Spiegel und Zierheit der H. Dreyfaltigkeit, in welcher die Kraft, Farben und Tugenden der Gottheit offenbar werden, und in welcher der Geist GOttes alle Dinge von Ewigkeit gesehen hat, beydes nach des Vaters Eigenschaft, in welcher Er GOtt Vater sich einen zornigen, eiferigen GOtt und ein verzehrend Feuer nennet: In welcher Eigenschaft erboren ist die Finsterniß und Qual der Pein, sowol die Natur und alle Geister, und alles was im Schwefel und Mercurio lebet, beydes nach den ewigen Geistern und nach der Zeit Geistern: Und denn nach seiner

Liebe und ewigen Lichts-Eigenschaft; Nach welcher Eigenschaft der Name GOtt, als das Gute, von Ewigkeit urständet; In welcher der Name JEsus vom ewigen Lichte, als vom Schöpfer der Demuth oder des Wolwollens, in sich selber urständet, wie die Sanftmuth des Lichtes in dem Feuer urständet, und einen andern Willen anderer Qual führet als das Feuer, nach welchem sich GOtt Barmhertzig und Gütig nennet.

31. So ist der Name JEsus der erste ewige Urstand zu GOttes Barmhertzigkeit; Darum sagte S. Paulus: (Eph.1:4.) Wir sind in Christo JEsu, zuvor versehen worden, ehe der Welt Grund geleget war; Denn in des Vaters Zorn ward der Fall erkant: Und im Namen JEsus in seiner Liebe ward der Christus, als ein Erlöser des Zorns, erkant.

32. Denn GOtt sind alle seine Wercke von Ewigkeit bewust gewesen, beydes das Gute und Böse; das Böse ist in seinem Zorn erkant worden, und das Gute in seiner Liebe.

33. Derselbe ewige GOtt in Dreyfaltigkeit, hat alle Dinge mit und durch das ewige Wort, welches sein Mund und Hall seiner Stimme ist, aus sich selber, aus beyden Eigenschaften, aus Zorn, als aus der ewigen Natur, und denn aus Liebe, als ein Heil der Natur, in Wesen geschaffen:

34. Verstehet, GOtt in der Dreyheit ist ein Geist und kein Wesen; Aber im Worte seines Halls hat Er sich in seiner Begierde in Wesen eingeführet; Seine Begierde ist das Fiat, welches im Verbo Domini urständet, als eine ewige Begierde.

35. GOtt in sich selber ist die ewige Lust der Freyheit, von allem Wesen frey: Aber mit seiner Begierde aus der Lust, als aus des ewigen Feuers Eigenschaft, hat Er alle Geister geschaffen, als da sind Engel und Seelen der Menschen; In welcher Feuers-Eigenschaft das Centrum des Lichtes in allen Engeln, mit dem Feuer des Zorns in gleicher Wage stehet.

36. Denn als sich GOtt einmal zur Schöpfung bewegte, da bewegte Er sich nach alle dem, was Er selber in allem ist, vornemlich nach der ewigen Weisheit, in welcher die Forma der Schöpfung von Ewigkeit in Feuer- und Lichts-Glantz, im Geiste GOttes, nach Liebe und Zorn, nach Finsterniß und Licht ersehen ward.

37. Die Schöpfung ist anders nichts, als ein Aushauchen

oder Aussprechen seines Wesens; was GOtt in der Natur des Feuers und denn in der ewigen Freyheit von aller Qual ist; das hat die freye Lust in eine Begierde eingeführet, und impresset in ein wallendes Wesen.

38. Die Begierde, als das Fiat aller Wesen, urständet in dem, daß sich der unwandelbare GOtt, als der Ungrund, einsts in der ewigen Lust beweget hat, alda denn die Zeit angefangen.

39. Alle Engel und Creaturen, so zum ewigen Leben geschaffen sind, die sind allesamt in dem Aushauchen des Vaters, durchs Wort in der Begierde, als in der Bewegniß im Fiat, ergriffen, und in ein Model der ewigen Lust, wie der ewige Geist in der Weisheit solches in seinen Wundern ergriffen hat, in ein Bild der Lust geschaffen worden; und ist in allen die Möglichkeit zu Gutem und Bösem geblieben, vermöge der gantzen Göttlichen Eigenschaft, nach Licht und Finsterniß.

40 Und ist uns aber nicht also zu dencken, daß ein Geist oder Engel das Aushauchen der ewigen Geburt der H. Dreyfaltigkeit in der Göttlichen Stimme selber sey; Sondern er ist das ausgesprochene Wort, als ein Model und Bilde des sprechenden Worts, ein zugerichtet Instrument des Geistes GOttes, durch welches der Geist GOttes, als durch seinen zubereiteten Werckzeug, spielet und hallet.

41. Sofern das Werckzeug in seiner zugerichteten Ordnung bleibet inne stehen, als mit der Begierde des Fiats, welches in allen Engeln, als ein Eigenthum des Engels, inne stehet, damit sich der Wille des Engels mag in dem Guten, als in GOttes Liebe oder Zorn, erheben, und in dessen Figur und Klang einführen. Denn der Schall des Wortes ist aus des Vaters Liebe und Zorn ausgehauchet, und in ein Bild im Verbo Fiat eingeführet worden.

42. Als denn zu sehen ist, wie sich etliche Fürsten-Engel in die Liebe mit der Begierde einergeben; und etliche, als Lucifer, in Zorn, als in die Begierde des Fiats, und einen Willen in der Begierde des Zorns geschöpft, in Feuers-Macht, nach des Vaters Zorns Eigenschaft, zu herrschen und zu leben, und also über alle Fürstenthümer der Engel, über die Liebe zu herrschen in grimmiger Feuers-Macht, davor ihme seine Verstossung vom Verbo Fiat in die Finsterniß GOttes Zorns erfolgte.

43. Kön-

43. Können also von der Schöpfung aller Wesen nicht sagen, daß sich das ewige Wesen der Dreyzahl habe also in ein Bild der Engel formiret, sondern in der ewigen Begierde, welche sich in der Lust der Gottheit hat geurständet, durch die Bewegung des Vaters aller Wesen, als eine ewige Natur und eine Offenbarung der ewigen verborgenen Natur.

44. In derselbigen ewigen, unanfänglichen Natur, als in der allwesenden Wirckung des grossen Mysterii, haben die Engel und Seelen der Menschen ihren Urstand empfangen, in dem ewigen ausgesprochenen Worte, in der ewigen Weisheit GOttes, nach Liebe und Zorn.

45. Denn so sie allein in der H. Stimme GOttes, als in der einigen Liebe, hätten geurständet, so hätten sie keinen Willen zum Zorn können in sich schöpfen: Oder so der Liebe-Wille GOttes im Engel wäre gefallen, so gäbe es den Verstand, daß GOtt in der Creatur wäre gefallen, und zu einem Teufel worden, welches abscheulich ist zu reden.

46. Kein creatürlicher Geist mag ohne die Feuer-Welt in Creatur bestehen; Denn es wäre auch GOttes Liebe nicht, so nicht sein Zorn oder die Feuer-Welt in ihm wäre; Der Zorn oder das Feuer GOttes ist eine Ursache des Lichtes und der Kraft, Stärcke und Allmacht.

47. Aber in der Liebe erstirbt das Feuer und transmutiret sich in die Freudenreich, denn an dem Ende urständet der Tod, welches als ein Sterben im Feuer ist, aus welchem Sterben das Licht, als eine andere Qual, urständet, als eine Begierde der Liebe, welche GOttes Barmhertzigkeit genant wird, oder das Göttliche Freudenreich; das Leben der Heiligkeit ohne Qual, gehet vom Sterben im Feuer aus, als ein Glantz der Majestät, ein Glantz der Freyheit.

48. Dieses Sterben verachtete Lucifer, wolte im Feuers-Regiment, in der Selbheit, leben und regieren: Also ward er auch aus dem Feuer zurücke, in die Wurtzel zum Feuer, als in die Finsterniß ausgetrieben.

49. Ein ieder Engel und Seele die in GOttes Licht und Kraft leben will, muß der Selbheit des Feuer-Regiments in der Begierde ersterben, und sich mit dem Eigenthum in GOttes Willen, als in Göttlichen Hall, gantz einlassen, dem eigenen Willen im Feuer ersterben, und aber im Lichte der Liebe, in der Gelassenheit, in GOttes Hall oder Worte ausgrünen, als eine

Frucht der Liebe GOttes, auf daß GOttes Willen-Geist sein Leben regiere und führe, und daß die heilige Tinctur vom Feuer und Lichte der Glantz seines Lebens-Scheins sey, daraus wieder Göttlicher Wille und Begierde urstände, auf daß dasselbe Leben könne in der Kraft und Tugend der Weisheit GOttes leben, sich darinne schauen, und Göttlichen Willen darinnen schöpfen, welche Weisheit der Engel Speise ist, daraus sie ihrem Schöpfer ewig Lob gebären, auf daß GOttes Freuden-Spiel in der Englischen Stimme sey, als ein Instrument des Geistes GOttes, als in der Harmonia Göttlicher Freudenreich gerichtet.

50. Denn ein ieder Fürsten-Engel trägt den Namen des grossen GOttes, ein ieder nach seiner Eigenschaft, als ein sonderliches Instrument, in dem Lobe GOttes in Göttlichem Halle angerichtet.

51. Ingleichem ist uns von der Schöpfung Himmels und der Erden auch nicht zu gedencken, daß der Himmel und die Welt mit ihrem Wesen sind aus GOttes Heiliger Stimme oder Worte geschaffen worden, sondern in der Stimme und durch das Wort; nicht aus dem Halle Göttlicher Eigenschaft, sondern im Verbo Fiat, als in der Impression des ewigen Mysterii der ewigen Feuers- und Lichts-Begierde, und in ein Wesen gegangen, nach des Feuers und Finsterniß Eigenschaft, sowol nach der Lichts-Begierde, als nach der freyen Lust Eigenschaft, als eine Offenbarung Böses und Gutes, der Freuden, auch der Pein und Qual; Wie es alles unleugbar vor Augen ist, und uns mit der gantzen Creation überzeuget: Da man erkennet, wie in allen Dingen Gutes und Böses ist, um welches willen das Jüngste Gericht von GOtt, als ein Scheide-Tag, bestimmet ist, da alles soll wieder in seinen Anfang eingehen.

52. Diese sichtbare Welt ist eine Gleichniß des ewigen Mysterii, daraus Freud und Leid, Licht und Finsterniß urständet, durch welches ewiges Mysterium sich der Geist der Drey-Zahl in Dreyfaltigkeit offenbaret, und in 3 Principia einführet.

53. Nemlich (1) in die finstere, kalte und Feuer-Welt als in Abgrund des Mysterii: und dann zum (2) in die Göttliche Licht-Welt der Freudenreich; (3) Mit einem Gleichniß der finstern, Feuer- und Licht-Welt, als mit dieser äussern, sichtbaren

baren und Elementischen Welt, in welcher Er der ewigen Welt Vorbilde gebieret, in Bösem und Gutem, wie an allen Creaturen dieser Welt, auch an Sternen, Elementen, Kräutern und Bäumen zu sehen ist, wie alles ein Contrarium wieder einander ist, und doch die Geburt alles Lebens in solchem Contrario stehet; Ein iedes Leben stehet in Bös und Gut, als im Gift und Oele, aus welchem das Leben im Feuer brennet oder scheinet, welches alles ein Gleichniß der ewigen Geburt des Mysterii aller Wesen ist.

54. Auch siehet man das Gleichniß der H. Dreyfaltigkeit an allem Leben, als das Feuer, Licht und ausgehende Luft vom Feuer und Lichte; und soll der Mensch, als das Bild GOttes, nicht ein solch Kalb seyn, der seines Vaters Haus nicht wolte lernen kennen und verstehen; ja wol darzu verbieten, wie dieser Autor in seiner Erklärung thut, welchem GOtt wolle ein besser Erkentniß geben, wie mein hertzliches Wünschen ist.

55. Anlangende des Menschen Urstand, saget uns Moses, GOtt habe gesprochen: Lasset Uns Menschen machen, ein Bilde nach Uns, das da herrsche über alles, das auf Erden ist, 2c. Und spricht weiter: GOtt schuf den Menschen in seinem Bilde, ja zum Bilde GOttes schuf Er ihn.

56. Dieses ist nun gar recht geredet. Aber der Erklärer ist alhie ein Verkehrer, und verstehets nicht; da er doch will aus der Stimme der H. Dreyfaltigkeit geredet haben, und sein Ding für gantz Göttlich, ohne Mangel ausgibt, aber noch zu dieser Zeit die Göttliche Stimme nicht gehöret, noch im Hall erkant hat, sondern nur die Stimme des ausgesprochenen Worts, in Böse und Gut, in seiner eigenen Vernunft und Selbheit.

57. S. Paulus saget: (Eph 1: 4.) Der Mensch ist in Christo JEsu versehen worden, ehe der Welt Grund geleget ward. In diesem liegt der Kern. Vor den Zeiten der Welt ist das Model des Menschen in der ewigen Weisheit, als im Aushauchen des Wortes, vom Feuer und Lichte, als eine Form in Göttlicher Weisheit erkant worden, aber in keinem Geschöpf oder Bilde gestanden, sondern auf magische Art, wie einem im Traum ein Bilde erscheinet, welches ohne Wesen ist; Also ist die Erscheinung im allgemeinen, ausgehauchten oder ausgesprochenen Wesen, im Geiste GOttes, der alle Dinge nach iedes Eigenschaft erkant hat, als nach dem Zorne der

Feurischen Eigenschaft in der Finsterniß, und im Lichte in der Liebe.

58. Denn der Blick des Geschöpfs ist aus dem grossen Mysterio in der Weisheit in Bösem und Gutem, nach beyder Begierden Eigenschaft, als ein ewiges Contrarium, gesehen worden: Der Zorn, als die finstere Welt, hat in ihrer Begierde das Bilde oder Gleichniß GOttes gesehen, und auch die Liebe in ihrer freyen Lust Begierde: Nicht daß sich die Eigenschaft der Liebe in Zorn verteuffe, und in Zorn schaue; sondern eine iede Eigenschaft in sich selber.

59. Alda hat der Geist GOttes, welcher aus des Vaters Feuer und Licht ewig ausgehet, den Fall im Zorn GOttes erkant, daß, wann dieses Bild der Figur GOttes würde in ein lebhaft Wesen geschaffen werden, es auch würde vom Grimm gezogen werden, und seine Herrlichkeit verlieren.

60. Allhier an diesem Orte hat sich der Christus in dem Namen JEsus, als ein Willen zum Christus, gegen die Gleichniß GOttes gestellet, und den Willen darein gegeben, aus dem JEsu in der geschaffenen Weisheit, (Menschheit) ein Christus oder Heilmacher zu werden; Und in diesem Willen ist die Gleichniß GOttes der Mensch in der Zeit, als am 6ten Tage der Schöpfung, in ein Bild aus der Massa oder Auszug aller Geschöpfe dieser Welt Wesen, sowol aus der Himmlischen Welt Wesen geschaffen, aus dem ausgehauchten oder ausgesprochenen Wesen des ewigen Worts, und im Verbo Fiat nach der Gleichniß des ewigen Mysterii und der ewigen Geburt der H. Dreyfaltigkeit in ein Bild formiret worden.

61. In welches GOtt der Vater durchs Wort oder Göttlichen Hall mit seinem Geiste, den Geist des Lebens aus allen dreyen Principien, als aus der Feuer- Licht- und äussern Welt, eingeführet hat.

62. Zum Ersten, als den Feuer-Geist des 1ten Principii aus der Ewigkeit, aus des Vaters Eigenschaft, welcher die wahrhafte Seele ist; Und zum Andern, den Lichts-Quall und Geist aus der Stimme der Liebe, welches das edle Bild der Gottheit ist, ein iedes in seinem Principio instehende und seine Welt beherrschende. Denn zum Dritten, den Geist Luft zugleich in seine Nasen von aussen eingeblasen; Also, daß der Mensch ein lebendiger Geist aller 3 Principien nach GOttes Gleichniß sey, gleichwie GOtt alles in allem selber ist,

aber mit der wahren Gottheit, als mit dem Guten, von nichts ergriffen und erkant wird, als nur von seiner Gleichheit, was aus dem Guten erboren ist, und darinne stehet.

63. Nun verstehet mich recht. Gleichwie GOtt in seinem Lichte in der H. Licht-Welt durch alles leuchtet, alles tingiret, und von feurischer Eigenschaft in die Kraft der Freudenreich einführet, und mit derselben Kraft auch durch die äussere Welt durch alles dringet, und allem Kraft und Leben giebet, und das Wesen, in welchem GOtt wircket, doch nicht GOtt genant wird, dennoch auch eine eigene Wirckung vom Ausgehauchten Mysterio in sich hat, in welchem das wachsende Leben stehet, als der sulphurische und Mercurialische Sud, welcher im Saltz der Kraft cörperlich wird, als im eigenen Fiat, oder Gebären, gleich einer Impression nach des ewigen geistlichen Mysterii Eigenschaft, als eine Offenbarung desselben;

64. Also ist auch die Gleichniß GOttes der Mensch in seinem Innestehen gewesen, und von GOtt also aus dem Wesen aller Wesen, in ein Bild nach dem Wesen aller Wesen geschaffen worden; Und eben in seinem, verstehet in des Menschen Bilde, das von Ewigkeit in der Weisheit, als im Glaste des ausgehauchten Scheins Göttlicher Offenbarung (Ordnung) ist erkant worden, auf Art wie der Geist GOttes alle Dinge in seiner Weisheit von Ewigkeit gesehen hat.

65. Dieses Bild ist nicht ein Wesen gewesen, sondern ein Wille zum Wesen, welcher mit seiner Wurtzel und Urstand in dem Namen JEsu, als in der Demuth GOttes, da er sich aus dem Feuer ins Licht, als in das Gute, eingeführet, ist gestanden.

66. Und an diesem Orte, wiewol es kein Ort ist, da das sanfte Liebe-Wollen, aus des Vaters Feuers-Eigenschaft im Lichte der Freudenreich ausgehet, und ein eigen Centrum des Willens und Begierde in sich fasset und schleust, urständet von Ewigkeit der Name des Sohns GOttes, als der Erstgeborne vom Vater von Ewigkeit, vor allen Creaturen, weil Er des Vaters Hertz und Liebe wird genant; Und aus dieser Liebe gehet der H. Geist vom Vater und Sohne aus, und ist des Vaters Liebe-Flamme.

67. Also verstehet uns; In denselben Willen, der aus dem H. Namen Jehova oder JEsus, aus dem sprechenden, ewigen Worte des Vaters, ist in die Weisheit GOttes ausgehau-

chet, oder gesprochen worden, als ein Glantz der Erkentniß, oder Fürstellen des Geistes, gleich einem Spiegel, ist der Mensch in ein Bild aus himmlischem und irdischem Elementischem Wesen geschaffen worden, aus der Ewigkeit ausgehauchtem Wesen, und aus der Zeit Wesen, in einander innestehende, wie die Ewigkeit in der Zeit inne stehet, und keines das ander ist, doch auch nicht getrant, als nur durch ein Principium geschieden.

68. Der Ewigkeit Wesen ist das reine Element, in welchem das wachsende Leben ein Paradeis ist; und der Zeit Wesen sind die vier Elementa, in welchen das Gestirne einen Sud und Leben, als ein irdisch, tödtlich Paradeis machet; Denn der irdische Sud hat seinen Urstand im Mysterio, da sich des Feuers und Lichts Eigenschaft in 2 Principia, ein iedes in sich selber, scheidet.

69. Darum ist er Bös und Gut, aus GOttes Liebe und Zorn ausgehauchet; und dieselbe ausgehauchte Eigenschaft hat GOtt im Anfang der Zeit beweget, und in eine Begierde eingeführet, die hat also Erde und Steine in die Begierde der Impression geboren, nach der finstern, Feuer- und Licht-Welt Eigenschaft; und Sulphur, Mercurius und Sal sind derselben Begierde Eigenschaften gewesen, derowegen dieselben Eigenschaften das Leben in allem Elementischem Wesen sind.

70. Und verstehet uns recht: In diesen Eigenschaften haben wir in allen Dingen ihr Oele, das ist die Gleichniß des Himmlischen Lichts-Wesens Eigenschaft von dem Guten.

71. Aus diesem Wesen ist der äussere Leib aus dem dritten Principio im Verbo Fiat ergriffen worden; und im andern Principio in der Englischen Welt ist das reine Element im paradeisischen Sulphure, Mercurio und Sale der Kraft ergriffen worden.

72. Das war nun der Leib, den GOtt schuf in ein Bild und Gleichniß, verstehe in des Menschen Bild, das GOtt von Ewigkeit in seinem ausgehauchten Glast der Weisheit im Spiegel gesehen hat; in welchem Spiegel Er das Wesen aus zweyen Principien im Verbo Fiat impresset, und in ein Bild geschaffen, und den ausgehauchten Hall oder Stimme seines Worts aus allen dreyen Principien zu einer Seele und Geiste zum Leben, Verstand und Regiment eingeführet oder geblasen aus dem Hall seines Mundes, als einen Feuer-Licht-

und Luft-Geist, beydes aus der Ewigkeit und Zeit; Das war das Bild GOttes.

Von seinem Regiment.

73. Gleichwie das Licht das Regiment in allem Leben ist, und dasselbe Lebens-Licht aus dem Oele des Sulphuris, Mercurii und Salis der Kräfte brennet und scheinet, welches kein verständiger leugnen wird; Also brante im innern Menschen, welcher aus dem andern Principio, als aus dem reinen Element, war geschaffen, der reine Paradeisische Sulphur und Mercurius, und in demselben reinen, gantz ohne Mackel-Feuer-Brennen oder Leben schien GOttes wahres Licht.

74. Denn der Name JEsus hatte sich mit in das Bild der Ewigkeit, als ein zukünftiger Christus, eingeleibet, der dem Menschen wolte ein Heiland werden, und ihn aus dem Sterben des Zorns wieder im reinen Sulphure Göttlicher und Paradeisischer Kraft neugebären.

75. Verstehet dieses recht: Das reine Element im H. Sulphure durchdrang den äussern Menschen, und nahm die 4 Elementa in seine Gewalt; Hitze und Kälte waren im Fleische nicht offenbar, sie waren wol im Sulphure, Mercurio und Sale des Leibes; Aber weil GOttes Licht darein schien, waren sie in gleicher Concordantz, daß keines mochte vor dem andern offenbar werden.

76. Denn alle Begierden im Mercurio, als im kalten und hitzigen Feuer-Rade, stunden im Lichte, und waren gantz durchleuchtet: Und ihre Begierde war ein Paradeis der Freudenreich: Keine Feindschaft der Natur war in ihnen offenbar. Gleichwie GOtt der Vater ein grimmiger, eiferiger GOtt und verzehrend Feuer genant wird, und in diesen Eigenschaften auch ist; Aber in seinem Lichte, in der Liebe Begierde, als in seinem Erstgebornen von Ewigkeit, welcher sein Liebes-Hertz ist, wird deren keines offenbar.

77. Nach diesem Hertzen nennet Er sich GOtt: Denn Er ist in diesem das Gute; Und nach dem Feuer nennet er sich Zorn; Und nach der Begierde zum Feuer-Leben, (als zur Offenbarung der Gebärung, da sich die freye Lust aus dem Nichts in Etwas einführet, als in eine Impression der Begierde,) machet Er die Natur und finstere Welt, aus welchen Eigenschaften Sulphur, Mercurius und Sal entstehen: Wie in unserm

unserm Buch von der Signatur, vom Urstand und Bezeichnung aller Wesen, nach der Länge hoch- und wolverständig ausgeführet worden; Dahin, mehrers Verstandes halber, der Leser gewiesen wird; und will ich alhie in der Kürtze bleiben.

Von des Menschen Fall.

78. Der Willen-Geist der Seelen, aus des Feuers Eigenschaft, hat sich in die irdische Begierde (da Böses und Gutes im Centro der Verborgenheit, unter der Paradeisischen Qual unter einander waren, aber in gleicher Concordantz) erhaben, und in eine Begierde des Bösen und Guten, dasselbe in ihme zu offenbaren, eingeführet, dazu ihm der Teufel Ursache gegeben hat, welcher seine Begierde oder Imagination in das böse Theil, als in den grimmigen feurigen Mercurium, in seine Eigenschaft, darinn das Gift- und Zorn-Leben stehet, eingeführet, davon das Gift-Leben anhub nach der Gleichheit seiner Eigenschaft zu hungern; alda kam das Gebot GOttes, und sprach zur Seelen: Iß nicht vom Baum des Gewächses des Erkentnisses Gutes und Böses, oder du stirbest des Göttlichen Heiligen Lebens in reinem Sulphure und Element des Wesens; welches Tages du wirst davon essen, wirst du des Todes sterben.

79. Denn in dem giftigen Mercurio nach des Vaters Zorns-Eigenschaft, war das sterbende Leben, welches zuvor nicht offenbar war, aber durch des Teufels Imagination gerüget, und in Begierde der Gleichheit eingeführet ward.

80. Also wisset, daß wir wahr, und hoch erkant haben, daß der Versuch-Baum durch diese Gewalt des Hungers nach der Erkentniß, Böses und Gutes zu wissen, gewachsen ist: Da man doch nicht sagen kann, daß er ein ander Gewächse sey gewesen, als die andern allein die irdische Qual in Bösem und Gutem, war in ihme offenbar.

81. In den andern Bäumen und Gewächsen drang der H. Paradeisische Mercurius durch alle, und waren die Eigenschaften in gleicher Concordantz, und das Böse von Hitze und Kälte nicht offenbar.

82. In diesen Baume aber waren die Eigenschaften von Hitze und Kälte im giftigen, irdischen Mercurio offenbar, welches der Hunger der Seelen ursachte: Denn die Seele war ein Funcke aus der grossen Allmacht GOttes, davon uns Christus gesa-

gesaget: So die wieder im Glauben aus GOtt geboren würde, so möchte sie zum Berge sagen, hebe dich und stürtze dich ins Meer, so würde es geschehen: (Marc. 11: 23.) Wie wolte sie dann nicht, als sie in der starcken Macht GOttes stund, mögen die Eigenschaften im Baume hervorbringen, an welchen sich der Teufel in Schlangen Eigenschaft angeleget, und die Heva beredet hat, sie würde klug werden, so sie von bös und gut ässe; welches nachfolgend wird erkläret werden in der Frage, wie das Weib vom Mann und der Mann vom Weibe kommt?

83. Und ist uns mit dem Falle anders nichts zu verstehen, als daß sich die irdische Eigenschaft, die zuvor im Paradeis gleich wie verschlungen stund, mit der Seelen Begierde hat offenbaret, davon Hitze, Kälte und das Gift-Leben aller Wiederwertigkeit das Regiment im Leibe bekam, und das schöne Himmels- und Paradeis-Bild verblich.

84. Denn die Seele, als ein Feuer-Leben, aus GOttes des Vaters Eigenschaft erboren, ging vom Element des Paradeises aus, in die 4 Elemente, da verlor der Paradeisische Sulphur im H. Element sein Leben, und verblich das Wesen, das war ein Sterben des Paradeises; Die Seele starb an GOttes Lichte, und ging in ihre Selbheit in das Eigenthum ein: Sie wolte ein eigen Herr seyn, und Gutes und Böses wissen, und in diesen beyden leben; Sie starb an GOtt, und wachte auf der irdischen Welt, und lebte dem Willen des Teufels, als dem strengen Zorn GOttes, in eitel Angst, Jammer, Mühe und Noth, wie wir arme Evä-Kinder solches nun an uns fühlen und sehen.

85. Den Leser aber alhier wegen vollkommener Schöpfung des Menschen zu berichten, und was der Irrthum und nicht genugsamer Verstand des Erklärers der Schöpfung des Menschen, im Verklärer der Puncten an diesem Orte, sey, wie oben gemeldet worden: So sage ich auch, wie er, daß der Mensch in seinem Bilde, verstehe in GOttes Bilde, gantz vollkommen zum ewigen Leben ins Paradeis geschaffen sey; Ich sage auch, zum Bilde GOttes: Es ist beydes wahr; Denn in das ewige Bild, welches nur ein Schein oder Spiegel des Bildes in dem Namen der ewigen Geburt JEſU oder Jehova war, ward das Bild der dreyen Principien geschaffen, und zum Bilde oder Gleichniß nach den 3 Welten, als ein Bild GOttes seines Wesens aller Wesen, aus und in allen Wesen geschaffen.

86. Aber

86. Aber gleichwie GOtt über und in allem herrschet, und kein Ding GOtt ist: Denn in seiner Heiligkeit ist Er als ein Nichts, und ist doch in allem das Leben; Also solte dieses Bild im gelassenen Leben GOttes, als ein Werckzeug GOttes inne stehen, in deme der Geist GOttes thäte, was Er wolte; Er schuf ihn nicht einen Herrn, sondern einen Knecht, ein Lauten-Spiel.

87. Ich kann nicht sagen, aus der Göttlichen Stimme, und aus dem Centro des Hertzens GOttes, sey der Mensch geschaffen, wie sich dieser Autor gantz unbillig in die H. Dreyfaltigkeit einsetzet; Nein, nein, ein Werckzeug ist nicht der Meister; der Meister kann nicht einen Werckzeug seines gleichen machen, GOtt kann nicht einen andern GOtt seines gleichen machen: Aus seinem ewigen Mysterio kann Er Ihme wol ein Bild nach seines gleichen zu einem Freudenspiel machen, wie der Meister ein Instrument, welches auch den Hall führet, wie er will; Aber einen solchen Meister, wie er ist, machet er nicht, als nur aus sich selber.

88. So denn GOtt ein Geist ist, und kein Wesen, auch nicht die Natur, so ist der Mensch kein GOtt, sondern sein Leben ist aus GOttes Leben ausgehallet, doch verstehet, aus den dreyen Principien.

89. Nicht ist das Leben GOtt selber, sonst so es fiele, und zum Teufel würde, wie Lucifer, so wäre aus GOtt ein Teufel worden. Das Menschliche Leben ist das ausgesprochene Wort, in welchem das sprechende Wort inne wohnet, entweder im Bösen oder Guten, wie das ausgesprochene Wort eine Eigenschaft aus GOttes Harmonia in sich zeucht: Wie ein Volck ist, solch einen GOtt hat es auch in sich; Und ist doch nur der Einige; Aber Er offenbaret sich in allem Leben nach des Lebens Begierde, im Guten oder Bösen.

90. So ist der Streit alhie zwischen mir und demselben Autor dieses; Daß er alles in einander wirft, und keinen rechten Verstand giebet, und sich also fein, als eine Creatur, in die Heilige Dreyfaltigkeit einsetzet, in dem Erstgebornen vor allen Creaturen: Darum beschleust er die Schöpfung in dem Christo; aber er irret: Er solte sie in dem JEsu oder Jehova beschliessen, in dem ewigen Worte des Vaters, wie S. Johannes am 1. Cap. thut.

91. Er soll mir kein Weib der Gebärerin GOttes machen,

darinnen Christus von Ewigkeit sey geboren worden; sondern soll aus der Schrift sagen, daß der Vater das Wort gebäre: und daß das Wort die Stimme GOttes, und die andere Person in der Gottheit sey; und daß der H. Geist vom Vater und Sohn ausgehe.

92. Es heisset nicht wähnen, und sich hineinsetzen, als eine schöne Braut, welche doch voll Sünden und böser Affecten stecket, sondern sich vor GOtt demüthigen und unterthänig seyn, und nicht sagen: Hie ist der HErr; als die Stimme der H. Dreyfaltigkeit aus GOttes Hertzen schallend: Nein, daß wollen wir diesem Autori nicht gestatten; Er soll in der Harmonia bleiben und hören, was der HErr in dem Klange der Harmoniæ für einen Ton in der Creatur hervorbringet, wie der HErr schallet; und ob ers am besten getroffen hätte, daß gleich der Blick des H. Geistes sich in seiner Harmonia seines Tons hätte hören lassen, so soll er sagen: HErr! ich bin als ein unnützer Knecht, du thüst, was du wilt. Nicht sagen: Ich will und soll aus GOttes Hertzen, aus der Stimme der H. Dreyfaltigkeit, zu euch reden.

93. Das hat kein Engel noch Prophet gethan, sondern haben allesamt nur gesaget, daß der HErr sein Wort in sie hätte gelegt, ihnen des HErrn Wort zu verkündigen. Denn der Prophet saget nur: So spricht der HErr; Er hält sich nur für ein Werckzeug, dem befohlen ist, was er reden soll. Er saget nicht: Ich bin das Weib, die Braut der Stimme GOttes, ich will in und aus GOttes Hertzen reden; Mein Hall ist GOttes Stimme: sondern er träget GOttes Hall in seiner eigenen Menschlichen Stimme, und der Geist GOttes hallet nur in der Menschlichen Stimme, wenn und wie Er will; dessen sich der Mensch nicht als seines Eigenthums annehmen soll, sondern in Zittern und Furchten vor Ihme stehen, und seine Menschliche Stimme zum Werckzeuge leihen; Nicht sagen: Ich habs schon ergriffen, was der Geist GOttes reden will; Er habe dann einen ausgesprochenen mündlichen Befehl. Der Name JEsus, welcher in der Menschheit auch Christus worden ist, der stehet in der H. Dreyfaltigkeit inne, Er stehet in seinem eigenen Principio, in der Geburt der H. Dreyfaltigkeit, und nicht in der Gewalt der Creatur.

94. Sagte doch Christus: So ich von mir selber zeugen würde, so ist mein Zeugniß nichts; Es ist aber mein Vater in

mir,

mir, welcher von mir zeuget, daß ich von GOtt ausgegangen bin: Ich bin von GOtt ausgegangen und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater, (Joh. 8: 12-14.) Er sagte nicht: Ich in meiner Menschlichen Selbheit bin die Stimme GOttes, Ich rede als GOtt, in und mit GOtt; sondern Er sagte: Die Worte, die ich rede, sind des Vaters, der in mir, das ist, in der Menschlichen Selbheit wohnet: Ich thue wie mir der Vater gebeut.

95. Man muß allezeit die Menschheit und die Gottheit unterscheiden, und den Menschlichen Willen von GOttes Willen. Denn kein Mensch kann GOttes Sinn und Willen in der Selbheit treffen; der Mensch siehet dem Geiste GOttes nach. Konte doch Moses nicht GOttes Antlitz sehen, Er muste Ihme nachsehen; wann Ers gethan hatte, so sahe er des HErrn Spur. Wie will denn dieser Mensch in, mit und durch GOtt reden? und ob der HErr durch ihn redete, so weiß ers nicht, bis er seine Spur siehet und erkennet.

96. Ist derowegen eine vergebene Vermessenheit, welche auch sonst nicht genug gegründet ist: sie ist nur verwirret: Sie will nicht der Natur seyn, und mag doch auch im Menschen keine Göttliche Erkentniß ohne Natur seyn.

97. Die Natur ist GOttes Offenbarung: der Menschliche Geist ist der ewigen Natur, verstehet die Seele; und der äussere Geist ist der äusseren Natur, und sind doch nicht zween Geister, aber in dreyen Gradibus stehen sie in einander, nach Art der drey Principien, und sind doch alle drey nur das ausgesprochene Wort GOttes: Das Sprechen bleibet ewig in sich selber wohnend.

98. Dieses ausgesprochene Wort mag sich in Liebe oder Zorn einergeben, beydes ist darinn, es kann sich in der Qual verändern; aber das sprechende Wort, so in dem ausgesprochenen in sich selber wohnet, kann sich nicht verändern, denn es stehet in der ewigen Geburt: Es ist geboren, und wird von Ewigkeit in Ewigkeit immerdar geboren: Der Mensch hat es nicht in der Selbheit, sondern in der freyen Gelassenheit wird in ihme GOtt geboren. Der Mensch hat Urstand, GOtt keinen: GOtt ist gegen einen Menschen als ein Nichts: der Mensch ist des Nichtes Etwas; so mag nun das Etwas nicht das Nichts begreiffen.

99. Darum hütet euch, lieben Brüder! machet nicht GOttes

tes theuer erlösete Kinder irre, und zu selb-eigenen Göttern, es ist ein Greuel vor GOtt.

100. Wir sind wol seine liebe Kinder, aber aus dem Etwas gezeuget; wir sind nicht das Nichts ausser aller Qual und Natur: greiffe ein ieder in seinen Busem, und schaue sich doch, was er sey, und dencke ja nicht, daß er GOtt gleich sey, oder GOtt selber sey; eine Offenbarung GOttes sind wir wol, als das Instrument seiner Harmoniæ: wir sind seine Pfeiffe, dadurch Er pfeiffet.

101. Nun sind aber dreyerley Pfeiffer in uns, die in der Pfeiffe pfeiffen, als die dreyerley Eigenschaften des Geistes des Lebens, aus allen dreyen Principien: Wenn wird die Pfeiffe nun wissen, wenn GOttes Liebe-Wille pfeiffen will, oder wenn sein Zorn-Wille pfeiffen will? muß sie nicht, als eine Pfeiffe, den Mercurium zu Gutem und Bösem geben? sie empfindets wol, wenn GOttes Liebe-Wille pfeiffet, aber zuvorhin weiß sie das nicht.

102. Also soll dieser Autor nicht sagen, er könne aus dem Hall der H. Dreyfaltigkeit pfeiffen. denn wir verstehen seinen Hall, daß der Klang nur aus seiner Selbheit, nicht aus GOttes Liebe-Stimme schallet, weil er selber der Pfeiffer seyn will: so hören wir seinen Ton nur, als einen Menschlichen Ton. Christus wolte nicht die Ehre in der Selbheit nehmen; Ergo gebühret sie uns viel weniger.

103. Zum andern, daß der Autor saget: GOtt habe alle himmlische und irdische Creaturen in Christo geschaffen, hat keinen Grund, ist gantz irrig und übel angezogen. Darum wirds hier besser erkläret, und dem Leser zu ausführlichem Verstand gegeben, daß er wisse, wie er von Christo und dem ewigen Worte GOttes unterschiedlich reden soll.

104. Es ist nicht eben dem Autori zur Schmach gesetzet; sondern dem Leser seiner Schriften zur Nachrichtung, damit er in seinen Schriften nicht etwa irre geführet werde: Darzu nur aus rechter Christlicher Liebe-Begierde gegen allen Liebhabern GOttes; Auch nicht, mich darmit zuerheben, und über diesen Autorem empor zu schwingen; sondern den Verstand zu geben, den mir GOtt aus Gnaden gegeben hat: Den guten Freunden auf Begehren und emsiges Anhalten geschrieben.

105. Zum dritten, daß der Autor meldet, er wolle es durch und aus der Allwissenheit reden und thun; das verstünde

ein Kind ja wol, was er damit meinet, und daß er nicht Allwissend ist, sonst hätte er auch gewust, daß ich es besser erklären würde. Er hat nichts mehr im Wissen als eine Creatur hat: Hat er das aber, wie er rühmet, so lasset ihn sagen, was morgen und übermorgen geschehen wird, und was zu allen Zeiten, bis an der Welt Ende geschehen soll.

106. Stehet doch im Evangelisten geschrieben, daß des Menschen Sohn, nach der angenommenen Menschheit, nicht das Ende der Welt wisse; daß dis Wissen allein in GOtt sey; wie wolte denn dieser Allwissende seyn; und ob er gleich sagte, er wolle es in Christo wissen, so sage ich: Nein, Er muß dem Geiste Christi, der allwissend ist, nachsehen, was der in ihme wissen wolle, und wann Ers wissen wolle: Er ist kein Allwisser; Ist derowegen auch nicht gegründet genug, sondern eine vermischete Verwirrung: Er setzet sich unbillig in GOttes Stuhl; denn er lebet noch in Bös und Gut, und ist sterblich, das wird die Zeit geben.

107. Zum vierten, daß er auch saget, er wolle aus allen heiligen Gliedern Christi antworten; Die sind fast in ihren Gaben alle wieder ihn, wie will er denn aus ihrem Geiste reden? Es ist eine blosse Verwirrung: Er hat nicht aller Menschen Gaben, sondern nur seine. Ich bin auch Christi Glied, sehe aber nicht daß er aus mir antworte. Zwar er hat mir wol abgeborget, aber er antwortet nicht aus meinem Sinn und Begriff: Ich wolte, er ließ mir das Abborgen stehen, und machte mir nicht Verwirrung in meinen Gaben, sich damit sehen zu lassen, es stünde ihme besser an.

108. Zum fünften, ob er gleich schreibet: Er wolle es um aller Gläubigen Seligkeit willen thun, ist mirs doch nicht genug erkentlich, daß er nur eben das suche, weil er sich in Christi Stuhl einsetzet, es möchte was anderst dahinter seyn: dieweil er saget, GOtt habe alle Dinge, sie sind himmlisch oder irdisch, in Christo hervor ans Licht bracht, und verkleidet sich gäntzlich in Christi Macht und Allwissenschaft; so ist mir dieses sehr nachdencklich.

109. Zum sechsten, vorab, weil er ihme die Unsterblichkeit zumisset, halte ich dafür, ich soll Christi Worten nachfolgen: So alsdenn iemand käme und sagte, er wäre Christus, sollen wirs nicht glauben, bis ers bewähret in der Kraft.

110. Zum siebenten, auch so er die Allwissenheit der H.

Drey-

Dreyfaltigkeit ist, darf er keines Buchstabischen Zeugnisses oder Beweises: Er mag sein Allwissen in Göttlicher Kraft erweisen, wie Christus thate, alsdenn kann ich mich besser darein schicken.

111. Zum achten, Daß er aber saget, GOtt sey in dem ersten Adam nicht offenbar gewesen: Er habe sich erst in Christo mit der Gottheit in Menschlicher Eigenschaft offenbaret, wirft also den erstgeschaffenen Menschen in seiner Natur gantz weg, und zeucht einen gantz neuen und andern Menschen in Christo herfür, der gar nicht der erste sey; Das ist gantz irrig und unrecht, und soll er das mit heiliger Schrift beweisen, oder wir werdens dieser neuen Braut nicht gelten lassen.

112. Denn obwol der erste Mensch gantz in Sünden nach Leib und Seele fiel, müssen wir doch betrachten, was Sünde sey: Als, das ist seine Sünde, daß er aus der Ordnung ausging, darein ihn GOtt schuf; er ging aus der freyen Gelassenheit aus, in welcher der Name JEsus im Göttlichen Lichte in ihme offenbar war, und offenbarte im Fleische den Zorn GOttes, daß der anhub zu qualificiren, und das Leben im Fleische der dreyen Principien gantz einnahm: Denn der Seelen-Wille ging aus der Gelassenheit aus dem Jehova oder JEsus aus; Also verblich auch das Wesen, darinn Jehova gewesen war: Also ward der äussere irdische Leib verflucht, das ist, die durchdringende Kraft Jehova, welche zuvorn im Fleische hatte das Paradeis gemacht, die wich vom Fleische in sich selber; Also kam das Sterben ins Fleisch.

113. Denn das ewige Leben stund in Jehova, als im Namen JEsu, darinn der Mensch vor der Zeit der Welt versehen war, daß Er sich wolte wieder in der Menschlichen Seele offenbaren, und das verblichene Bild der Göttlichen Wesenheit wieder lebendig machen, und in sich einnehmen, und wolte der Christus darinnen werden: Sonst müste folgen, daß die sündige Seele wäre gantz weggeworfen worden.

114. Wenn der Urstand des wiedergebornen Menschen gantz fremd wäre, wo blieben Jobs Worte, der da sagt: Ich werde in diesem meinem Fleische GOtt sehen, und meine Augen werden Ihn schauen, und kein Fremder! (Hiob. 19: 27.) Kein fremder Mensch soll vom Tode aufstehen, nur der, den GOtt in Adam in seinem Bilde schuf, indem sich GOtt wieder über ihn erbarmte, und den Namen JEsus deshalben in Menschlicher Ei-

genschaft bewegte, der des Weibes Samen an sich nahm, und darinn den Zorn GOttes in der Seelen, in des Vaters Eigenschaft mit himmlischen Blute löschete, und des Teufels Gift in der Seelischen Eigenschaft eine Pestilentz ward, und dem Tode ein Stachel des Todes, daß der Tod in seinem Tode muste sterben.

115. Denn JEsus führete mit dem Christo das Leben aus dem Tode und Zorn. Es stehet geschrieben: (1. Cor. 1: 30.) Er ist uns zur Gerechtigkeit und Erlösung gemachet, verstehet der Christus; Der aber von Ewigkeit in ewiger, gleicher Allmacht und Schöpfung aller Wesen ist gewesen, der kann nicht zur Gerechtigkeit gemachet werden, denn Er ist selber der Schöpfer: Dieser Christus aber ist uns aus dem JEsu oder Jehova, welches Ausgang von Ewigkeit ist, zur Gerechtigkeit und zur Erlösung vom Zorne GOttes in unserm Fleische gemachet worden.

116. Was nun gemachet wird, das anfänget sich in dem Machen wol aus dem Ewigen; Denn die Seele hat sich in die Zeit, als in die Selbheit eingeführet; Aber Christus, welcher war aus der Ewigkeit aus dem JEsu in Menschlicher Eigenschaft geboren, der führte sie in sich wieder in die Ewigkeit aus der Zeit, als aus der verderbten Qual des Mercurii aus.

117. CHRISTUS ist nicht in der Person von Ewigkeit, aber in der Kraft in dem Namen JESU ist Er von Ewigkeit in gleichem Wesen GOTTES je gewesen. Und wird uns diese fremde Braut nicht bereden, daß GOtt in Adam nicht sey offenbar gewesen.

118. Wol nicht in Christo, aber in JEsu, welches Ausgang von Ewigkeit war. Die Seele ging aus JEsu aus in eigenen Willen, aber es erbarmte GOTT, und verhieß sich wieder mit dem Namen JEsu noch einmal im Menschen zu bewegen, und im Menschen den Christum aus GOttes und aus des Menschen Wesen zu gebären: Nicht aus dem sündlichen Fleische von der äussern Welt, sondern aus dem Göttlichen Fleische, (das in Adam, als er ins äussere, irdische einging, verblich und erstarb) daß ihme das äussere nur anhing.

119. Denn in dem äussern Fleische war der Tod, in dem solte Christus den Tod zerbrechen, und den gantzen Menschen, wie ihn GOtt schuf, in Ihme neu gebären; nicht einen fremden einführen, sondern das zerstossene Rohr heilen.

120. Wie ein Korn in die Erde gesäet wird, daraus ein

schöner Halm wächset mit vielen Früchten, da die Essentz des Korns denselben Halm aus sich giebet, und nur die Hülse erstirbet; Also stirbet auch am Menschen nur die Hülse der Sünden: Die Menschliche Essentz wird in dem Namen JEsu in dem Christo, der in der Menschheit offenbar ward, derselbe Christus, aber nicht der König oder der Stamm, sondern ein Zweiglein aus demselben Stamm.

121. Kann uns derowegen dieser Mensch nicht bereden, er beweise es denn, daß Christus das Ebenbild GOttes, aus der Stimme der Liebe seiner Mutter, sey von Ewigkeit geboren, und sey ein Ebenbild GOttes gewesen; Sondern in dem ist Er das Ebenbilde GOttes von Ewigkeit gewesen, als in der Figur des Menschen, in welcher Figur GOtt den Menschen mit Anfang der Creatur schuf, da ward das Bild der Gleichheit in GOtt erkant, und eben in dem Namen JEsu, welcher in diesem Spiegel des Ebenbildes, in der Kraft JEsu, wolte ein Christus werden.

122. Das Leben Christi hat sich mit der andern Bewegung, als sich GOtt nach seinem Hertzen in Menschlicher Eigenschaft, in dem ewig-gesehenem Gleichniß GOttes bewegte, in dem JESU angefangen, und den Namen Christi bekommen, als ein Heilmacher des Schadens, und nicht von Ewigkeit.

123. Denn das Gleichniß GOTTES, das in GOTTES Weisheit von Ewigkeit gesehen ward, und in dem Jehova erkant, darein GOtt den Menschen schuf, das war vor den Zeiten der Welt ohne Leben und Wesen; es war nur ein Spiegel des Bildes, darinn sich GOtt sahe, wie er in einem Bilde seyn möchte.

124. Als sich aber Jehova in dieser Bildniß und Gleichniß bewegte, so offenbarte GOtt sein Leben in diesem Spiegel in Menschlicher Eigenschaft: Da ward Christus empfangen und geboren.

125. Denn nach der Menschheit heisset Er Christus, nicht nach der Gottheit, vor allen Creaturen. Nach der Gottheit heisset Er das ewige Wort des Vaters; Denn es stehet geschrieben: (Joh. 1: 14.) Das Wort ward Fleisch; Nicht Christus ward Fleisch. Christus ist der einfältige Knecht, davon GOtt im Jesaia saget: (Es. 42: 19.) Wer ist so einfältig als mein Knecht? Er ist der Knecht GOttes worden, mit welchem GOtt den Tod zerbrach, und die Hölle zerstörete.

126. Dieser Christus ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten Hand GOttes, als ein Fürst GOttes, und trägt den ewigen Namen GOttes, der da ist JEsus oder Jehova: Er ist der Hohe-Priester, der da opfert das Opfer der Gerechtigkeit, das vor GOtt gilt: Der aber opfert, der opfert dem, den er versöhnen will; So Er aber selber der Schöpfer ist, kann Er nicht auch die Versöhnung seyn, sondern Er ist der Mittler zwischen GOtt und den Menschen, den Ihme GOtt hat zu einem Gnaden-Stuhl vorgestellet: Der aber vorgestellet ist, der ist nicht der Stuhl selber, sondern er bringet dem Stuhl seine Geschencke, als die Ausbeute, die er erlanget hat im Streite des Zorns GOttes.

127. Darum sage ich, ist der Mensch zum erstenmal nicht in Christo erschaffen worden, wie dieser Autor will; Sondern zum andernmal ist er in Christo geboren worden: Der Name CHRISTUS war in dem Namen JESU, in welchem der Mensch geschaffen ward, dessen Ausgang war von Ewigkeit.

128 Es ist wol eines, aber der Autor bringet seltzame Händel darunter für: Man kanns ihme nicht gestehen, daß er alle Creaturen in den Namen Christi einwickelt, und will die Erlösung aller Creaturen in dem Namen Christi haben.

129. Es siehet wunderlich aus, und siehet man wol, was er damit meinet, als nemlich, daß er derselbe einige Christus seyn will, den man hören soll, als GOttes Wort, da er doch, wo er am allerbesten ist, kaum ein Zweiglein an demselben Baum ist; Nicht die Mutter selber, die geboren hat, und gebären will: In ihn vertraue ich mich nicht, sondern in den ersten Christum, der in JEsu ein Christus ward, dessen Zweig begehre ich zu seyn.

130. Christus war in JEsu verborgen, und lagen alle Kräften der Weisheit in dem verborgenen Christo, welche keine Engels-Zunge aussprechen konte: Die offenbarte sich allererst, als sich Jehova, das ist, JEsus in der Menschheit bewegte, alda ward erst Christus offenbar.

131. Im ersten Adam war Jehova offenbar, und im andern Adam Christus, als der Schatz der Weisheit GOttes.

132. Der erste Adam war vollkommen in Jehova geschaffen, und zum ewigen Leben, als in das ewige Natürliche; Weil aber das ewige Natürliche nicht bestehen wolte, so offenbarte

Jeho-

Jehova Christum in dem Natürlichen Leben, aufdaß Christus das Natürliche wieder in die Vollkommenheit gebäre und brächte.

133. Also hat uns Christus mit seiner Geburt den Schatz der Weisheit eröffnet, der in Jehova war: Christus aber war im Schatz der Weisheit verborgen: Die Weisheit aber war im Jehova im ersten Adam offenbar, aber nicht auf diese Art, wie das Leben den Zorn zerbricht; Denn es war nicht nöthig, so Adam blieben wäre: Da er aber fiel, thät es noth, daß die Gestalt offenbar würde.

134. Eben diese Gestalt heisset CHristus, und wohnet in dem Jehova; Denn aus dem Jehova ist sie offenbar worden. Darum weil Jehova in Adam offenbar war, so war GOtt in ihme offenbar: Sonst folgte, daß Jehova hätte den Adam zur Sünde geschaffen, aufdaß Er den Schatz der Weisheit in ihme offenbarete, welches nicht ist: Denn GOtt, so viel Er GOtt heisset, kann nichts Böses wollen.

135. So aber Adam gantz in seiner Schöpfung ist in Christo offenbar worden, wie dieser Autor setzet, so ist mit seiner Eingehung in die Menschheit nichts Neues geschehen; Der Schlangen-Treter ward erst in dem Leibe Mariä offenbar: Adam bedurfte ihn nicht vor dem Fall, aber nach dem Fall bedurfte er ihn; Dieser Schlangen-Treter war Christus, und kein anderer: Der ward aus Jehova, das ist, aus dem JESU erboren, nicht von Ewigkeit, sondern in der Menschheit, nach dem Falle.

136. Von Ewigkeit war Er in GOttes Wort, als in GOttes Stimme, und in keinem Bilde offenbar, wie dieser Autor schreibet; Aber nach dem Fall ward Er im Fleisch offenbar, da hieß Er Christus, als ein Durchbrecher des Todes: Denn von Ewigkeit war kein Tod, sondern nur ein Feuer-Sterben, indem aus dem Sterben das heilige Leben urständet; Aber mit der Sünden kam er in die Welt ins Fleisch: Mit dem Fluche fing der Tod an in der Welt; Mit Christo kam das ewige Leben wieder, denn Er zerbrach den Tod: Darum heisset Er CHristus; und nicht in der Schöpfung.

137. In Christo ist nichts geschaffen, aber in seiner Kraft, im sprechenden Worte, ist alles geschaffen, in deme sein Name Jehova heisset. In Christo ist der Mensch neu-geboren,

aber nicht ins Bild geschaffen. Darum irret dieser Autor, da er von der Mutter der Liebe GOttes redet.

138. Jehova ist der Gebärer der Liebe, und JESUS ist Jehova, der die Liebe gebieret, und Christus ist aus der Liebe in der Menschheit geboren worden. Denn Er ist von Ewigkeit kein Christus gewesen, sondern nur die Liebe in Jehova in JESU.

139. Die Sünde ursachte den Jehova, daß Er uns den Christum aus der Liebe gab; Denn in der Ewigkeit wird kein Christus seyn, sondern Jehova alles in allem, der gantze menschliche Baum in Jehova.

140. Nicht daß die Person Christi aufgehaben sey, allein das Tödten der Sünde, in welchem Jehova Christus heisset, ist aufgehoben: Die Creatur bleibet; aber Christus ist alsdenn der ewige Hohe-Priester in allen, und die Creatur Christi ein König der Menschen.

141. Nun möchte der Leser fragen, was ist nun der Streit an diesem Ort? Dieser ist er: Der Autor saget: Christus sey das Bild GOttes, und sey aus dem Weibe GOttes, als aus der Göttlichen Stimme und Mutter der Liebe, von Ewigkeit zu GOttes Ebenbild geboren; Und GOtt habe Adam und alle himmlische und irdische Creaturen in diesem Christo sichtbar gemacht und geschaffen: Es sey nur allein GOtt in Christo offenbar gewesen, und nicht in Adam; Adam sey in Christo geschaffen und offenbar geworden, und in Christo sey der Schatz der Weisheit allein offenbar gewesen: Und damit habe Er sich Adam in der ersten Schöpfung gar nicht geoffenbaret: Adam habe keine Göttliche Erkentniß gehabt, sondern habe sollen in Christo gehorsamen; das habe er nicht gethan, sondern habe sich lassen die Schlange betriegen, und dem Teufel gefolget, und sey mit Leib und Seele in Sünden verdorben: Alsdenn habe sich Christus nach diesem Fall in ihm geoffenbaret, sey ein Mensch worden, und habe die Menschheit in allem, was sie von innen und aussen ist, neugeboren, und gantz zum Christus und GOtt gemacht, daß also dieser Mensch Christus in allem Wesen GOtt der H. Dreyfaltigkeit gleich sey an Kraft und Wesen; Und alle Menschen, die an diesen Christum glauben, die werden alle diesem einigen Christo gleich, sterben zuhand der Na-

tur

tur ab, und werden an Seele und Leib nur dieser einige Christus, der da GOtt und Mensch in einer Person ist, und der H. Dreyfaltigkeit am Willen, Wissen, Kraft, Wesen, und allen Göttlichen Eigenschaften gleich, ewig, unverrücklich, unsterblich, vollkommen, ohne einige sündige Gedancken; Als wie wir ewig seyn werden und sollen: Derowegen er in Christo gantz vollkommen, unsterblich, und vom Tode zum ewigen Leben in Christo, in und an alle dem, was der Mensch von innen und aussen, an Wandel, Worten und Wercken, ist und thut, hindurch gedrungen sey.

142. Und verleugnet hiemit die Sterblichkeit und Auferstehung der Todten, weil er sagt: Er habe das ewige vollkommene Leben von innen und aussen gantz angezogen, und er sey es nicht mehr, der er gewesen ist nach Adams Fall; Es sey nur gantz Christus in ihm: Er sey todt und Christus lebe allein in ihm: Darum hält er sich GOtt dem ewigen, einigen Wesen, in allen Dingen, im Wissen, Wollen und Thun, gleich. Und dieses ist die gantze Summa seiner Lehre in allen seinen Schriften.

Folget meine Antwort kurtz summarisch.

143. Der Mensch ist nicht von Ewigkeit gewesen, allein ein Schatten des Bildes, auf Art, wie GOtt alle Dinge von Ewigkeit in seiner Weisheit erkant hat, ist er in der Weisheit ohne Bildung gewesen, nicht particular, an einem Orte allein, sondern überal vom Geiste GOttes in der Weisheit erkant.

144. Des Menschen Leben war auch nicht in Einer Form, sondern war im Mysterio der Gebärung der H. Dreyfaltigkeit, als in der ausgehauchten Lust, welche sich von Ewigkeit in Ewigkeit, in Begierde zur ewigen Natur impresset, welche Gestalt das ewige Fiat im Aussprechen oder Aushauchen der freyen Lust, als des Nichts ist.

145. Das Nichts ist GOtt, der führet sich mit der freyen Lust des Nichts in Begierde ein: Denn im Nichts ist ein ewiger Wille zur Offenbarung, welchen keine Creatur, Engel noch Menschen gründen mag. Derselbige Wille offenbaret sich mit der ewigen Lust, durch die Begierde in Dreyfaltigkeit.

Der Wille in der freyen Lust heisset GOtt, denn er ist von der Begierde frey.

146. In der Begierde erbieret der Wille, als in der Impression der Begierde, drey Eigenschaften, als Finster, Feuer, Licht; In welcher Gebärung die ewige Stimme entstehet, welche der Wille der freyen Lust führet, dieselbe Stimme ist GOttes Wort, als der Erstgeborne ausser und vor allen Creaturen, durch welche Stimme der Wille in der Impression die Finsterniß und Angst, sowol Findlichkeit und Empfindlichkeit, als die ewige Natur erbieret, welche stehet in einem Geistlichen Sulphure, Mercurio, Sale, als ein Gleichniß und ausgehauchet Wesen der Stimme des ewigen Willens des Ungrundes, als GOttes.

147. Die Stimme ist im ewigen Willen, welcher ein Geist ist, lautbar, als eine Möglichkeit des Halles, aber in sich selber ist sie stille; Und die Eigenschaften der Impression, als der Natur, sind der Stimme des Willens Instrument, durch welche sich GOttes Stimme offenbaret: denn sie die Eigenschaften haben auch die Eigenschaften der Stimme, wie eine Laute oder ander Saitenspiel den Klang in sich hat: Doch muß eine Bewegung seyn, sonst klingts nicht.

148. Also ist der ewige Willen-Geist zur Stimme des ewigen Halles der Lautenschläger oder Offenbarer des Klanges in der Natur, als in den 7 Eigenschaften der Gebärung der ewigen Natur, wie im Buch vom dreyfachen Leben, auch im Buch der Signatur, und andern, gantz ausführlich geschrieben worden.

149. Nun aus dieser Stimme der ewigen Natur, welche der Geist GOttes mit dem ewigen Halle oder Worte des ewigen Willens beweget, und gebärend oder hallend machet, sind alle ewige Geister, als Engel und Seelen der Menschen, geurständet, als aus dem Centro der ewigen Natur, daraus die Finster-Feuer- und Licht-Welt ihren Urstand von Ewigkeit nehmen, aus welchen Freud und Leid, Pein und Qual urständet, iedes in seiner Eigenschaft, in der Gebärung der 7 Eigenschaften aller Wesen.

150. Und an diesem Orte, da der ewige Hall oder Göttliche Stimme durch den freyen Willen des Ungrundes immer erboren wird, urständet der hochtheure Name JEHOVA, als ein A. O. V. der Character der H. Dreyfaltigkeit, welcher mit der rechten Form also stehet יְהֹוָה das A ist der ewige Anfang und Offenbarung des Nichts als des Ungrundes, und macht in sich ein

ein A V das ist Anfang und Geist, und mit der Lust schleust er sich in O, das ist das Centrum der Gottheit, und stehet zwischen A und V; Denn V ist des Geistes Character, welcher in der Ausgehung vom A und O ein S, als ein △ (Feuer) der Lichts-Flamme ist, und stehet mit seinem rechten Character und Wort also שא das ist Esch, welches die Hebreer mit solchem Worte wie da stehet, verstehen:

151. Als der verständige Geist, der sich aus dem A und O erbieret, und ewig ausgehet, und in sich das Feuer und Licht hat, als der freyen Lust Eigenschaft ohne Qual, und der Natur Eigenschaft in allen 7 Gestalten der Gebärung, als eine Feuer- und Lichts-Flamme, welcher in allen Dingen, es sey in Finsterniß, als in Kälte der Impression, oder im Sulphure zum Feuer oder im Feuer, in iedem Dinge der Eigenschaft seyn kann, wie er will.

152. Und an diesem Ort der ewigen Stimme, wo sich das Feuer in der Begierde der Impression, und das Licht in der freyen Lust, als im Willen zur Offenbarung, durchs Feuer ewig erbieret, urständet der theure Name JEsus, und ist die Demuth oder Liebe, als die Lichts-Begierde oder Eigenschaft in der Göttlichen Stimme im ewigen Hall, als eine ewige Lust oder Kraft der Gottheit.

153. In dieser Geburt ist nun kein anderer Urstand irgend eines andern Geistes, mag auch aus dieser Heiligkeit oder Stimme GOttes nichts mehr erboren werden, kein Gleichniß oder Bild; Denn GOtt sprach zu Mose: Du solt dir kein Gleichniß eines GOttes machen, denn Ihme mag nichts gleichen. Er hat auch kein Bild in sich geschaffen oder geboren, das diesem JEHOVA in Dreyfaltigkeit ähnlich wäre, denn Er ist ein einiger Geist, und ist in allem Wesen wie Er will: Er ist die Möglichkeit aller Dinge, Er hat Ihm kein Ebenbild von Ewigkeit in der Mutter der Liebe, wie dieser Autor tichtet, erboren; Sondern in seiner Stimme, als im ewigen Wort, waren alle Dinge, welche das Wort durch die Impression oder Gebärung der ewigen Natur und Eigenschaften hat offenbaret, und durch die Impression, welche das Fiat ist, hat geschaffen, und in der Begierde des Fiats in das Wesen eingeführet.

154. Es ist kein Christus alhie gewesen, in dem der Hall oder die Stimme GOttes hätte alle Dinge offenbaret, son-

sondern sein Aushauchen des Willens in der Stimme war die ewige Weisheit, als der Glantz seiner Herrlichkeit, welchen GOtt aus seiner Stimme ewig gebar, in welcher der Geist GOttes hat von Ewigkeit alle Dinge gesehen, und durch die Impression der Begierde im Verbo Fiat geschaffen, nicht eben in der H. Dreyfaltigkeit in Jehova, sondern mit dem Willen Jehovæ, als mit der Stimme des Worts in der Impression der Natur, welche in der Ewigkeit nur ein Geist ist, aber mit der Bewegung GOttes im Anfang der Schöpfung dieser Welt ist im Geiste ein Wesen worden, als ein eigen Principium.

155. Der Mensch ist nicht in Christo geschaffen und offenbar worden, ohne Göttliche Offenbarung in Jhme: Christus war noch im Jehova, als in JEsu, im aussprechenden Worte verborgen, als eine Kraft der Gottheit.

156. JEHOVA, das ist GOtt, hat sich in dem JEsu, als in der Lust der ewigen Liebe beweget, als mit GOttes Hertze, und Christum in der Menschheit geboren und offenbaret, als einen Schatz der Göttlichen Kraft und Weisheit.

157. Denn Maria sagte zum Engel Gabriel, zum Fürsten der Wunder GOttes, da er ihr die Botschaft brachte, daß sie solte schwanger werden: Wie soll das zugehen, denn ich habe keinen Mann erkant? Der Engel sprach: Der H. Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären, des Namen solt du JEsus heissen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genant werden, dessen Ausgang ist von Ewigkeit gewesen. (Luc. 1: 34. 35.)

158. Das ist der Urstand des Christi in dem ewigen Worte, in der Kraft des Allerhöchsten, welche sich beweget hat, und aus und in dem JEsu, als in der Begierde der Göttlichen Liebe, den Christum, als den Helden im Streit, zwischen GOttes Liebe und Zorn geboren; Nicht also, daß die Kraft Christi nicht sey von Ewigkeit im Worte gewesen: Sie ist gewesen, aber in solcher Eigenschaft, als ein Todes-Zerbrecher, nicht offenbar.

159. GOtt hat Jhme den Todes-Zerbrecher aus dem Brunn seiner Selbheit geboren: Denn in der Schöpfung war kein Tod; So war auch kein Todes-Zerbrecher: Mit der Sünde kam der Tod in die Welt; und durch den Todes-Zerbrecher kam sie wieder aus der Welt. In Adam war Jehova,

der grosse Allwesende GOtt offenbar, aber nicht in Gestalt des Todes-Zerbrechers: Sondern in Kraft seines Geistes, nach Liebe und Zorn, nach Eigenschaft des Fiats, als durch den Glast der Tinctur vom Feuer und Lichte, als ein Ebenbild GOttes.

160. Adam war nicht GOtt selber, er war nicht in der Dreyfaltigkeit in Jehova, als ein selbständiger GOtt geschaffen, wie dieser Autor schreibet: Er sey im Ebenbilde GOttes in Christo, aber ohne Göttliche Erkentniß, sichtbarlich und offenbar gemachet worden; GOtt habe erst den Schatz der Weisheit in Adam offenbaret, als Christus sey ein Mensch worden: Nein; GOtt schuf Adam zum ewigen Leben ins Paradeis mit Paradeisischer Qual und Vollkommenheit: Er verbot ihm, von der Qual Bös und Gut zu essen; Er schuf ein vollkommenes Ebenbild in dem Spiegel des ewig-gesehenen Bildes ohne Wesen; die Kraft Jehova, als GOttes des Vaters Liebe, durchleuchtete ihn, wie die Sonne, die gantze Welt durchleuchtet: die Göttliche Sonne durchschien Adam in seiner Himmlischen Wesenheit, als im reinen Element, und äusserlich leuchtete ihm die äussere Sonne; Ihn rührte weder Hitze noch Kälte: Denn er stund in gleicher Concordantz derselben: Das reine Element hielt die 4 Elementen in sich verschlungen und gefangen, wie der Tag die Nacht.

161. Und wird dieser Mensch mich nicht bereden, daß GOtt in Adam nicht sey offenbar gewesen: Ist Er doch in allen Dingen offenbar, aber nach iedes Dinges Eigenschaft; in der Eigenschaft, als Adam geschaffen war, war GOtt in ihme offenbar: weil er aber das Centrum des Zorns in ihme offenbarete, so setzte GOtt Feindschaft wieder das Böse, und offenbarete im Menschen den Schlangen-Treter, welcher zuvor ohne die Sünde in GOttes Kraft verborgen war, und in Göttlicher Einigkeit in der Liebe GOttes in JEsu war. Also ist dieser Schlangen-Treter, als ein Ziel des Menschen, da er seine Begierde soll einwenden, gesetzet worden.

162. Nicht daß der Mensch der JEsus werde, oder ein GOtt, sondern daß wir sollen den Glauben in Ihn führen, und in unsere Begierde den Christum, der den Tod hat zerbrochen, einnehmen, daß Er unsere Seele und das verblichene Bild in Adam in sich des Göttlichen Lebens lebendig mache; Denn

in JEsu scheinet die ewige Sonne durch den Christum aus: JEsus ist Jehova, das ist GOtt; und Christus ist der Mitler zwischen GOttes Liebe und Zorn.

163. Dem Christo ist alle Gewalt gegeben vom Jehova oder JEsu: JEsus hat dem Christo die Göttliche Gewalt gegeben, nicht daß Christus die Gewalt für sich führe, sondern GOtt, der ein Geist ist, der brauchet den Christum zum Werckzeuge, damit Er dem Zorn die Gewalt genommen; JEsus ist des Christi Kraft, der giebet Christo die Gewalt: denn in eigener Gewalt thäte Christus nichts auf Erden, denn Er sprach am Creutz, als Ihn die Jüden aufhingen: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun, (Luc. 23: 34.) Und da Er Lazarum aufweckte, sagte Er: Vater! erhöre mich, doch ich weiß, daß du mich allezeit erhörest. (Joh. 11: 41. 42.) Und David sagte im Geist: Er hat ihm den HErrn vorgestellet, darum werde ich sicher ruhen; (Ps. 16: 8. 9.) da meinte er Christum, daß Er ihm den JEsum oder Jehova hätte vorgestellet, darinn Christus ruhete.

164. Nun ist Christus ein Wiederbringer dessen, so verloren ist; nicht um des irdischen Menschen willen ist Er kommen, daß Er den in seinem Regiment erhalte, sondern daß Er den wiedergebäre, der in Adam, als er der Sünden aufwachte, verblich und starb, davon GOtt sagte: Welches Tages du vom Baum Gutes und Böses essen wirst, solt du des Todes sterben: (Gen. 2: 17.) Er starb der Göttlichen Welt, und wachte auf der äussern Welt, als dem Sünden-Hause, voll Jammer und sterbender Qual.

165. Das Sünden-Leben wolte Er nicht neu gebären, denn Er starb in seinem Leibe unsers Sünden-Lebens (das im Regiment der vier Elementen war mit der Sünde in Adam entstanden,) ab, und führte unser wahres Leben des reinen Elements wieder empor; sein Tod war unser Leben: die vier Elementen hielten uns im Zorne gefangen; Aber Er führte unser Leben der vier Elementen, durch den Tod, im reinen Element wieder aus, und machte uns im Menschlichen Leben wieder eine Bahn zum Himmel.

166. Nun müssen wir Ihme nachfolgen, und auch dem Leben der vier Elementen zuvor absterben; Doch zuvorn Christum in uns nehmen, der uns durch den Tod unsers Sterbens, in seiner Bahn durch den Tod ins reine Element einführet.

167. Die-

167. Dieser äussere, sichtbare Leib kann nicht das Element GOttes erben, er zerbreche denn zuvorhin. So wir aber Christum in der Glaubens-Begierde haben angezogen, führet Er unsers Leibes Essentz in sich in sein Mysterium ein, als in seine Ruhe im Grabe. Davon sagte David: Er werde sicher ruhen. Denn es war ihme der HErr in Christo vorgestellet, in dessen Schutz er in Christo, als im Ziel des Bundes, im Spiegel Christi, ruhete, welchen Ihme GOtt im Bunde der Beschneidung und in den Opfern vorstellete, als wäre Christus darinnen, denn Er hatte Christum darein verheissen, bis die Erfüllung im Fleische kam.

168. Darum soll uns dieser Autor nicht bereden, daß der irdische Mensch in Sünden, ohne Zerbrechung des äusseren Lebens, Christum gantz von innen und aussen anziehe; daß die sündige äussere Natur, wenn der Mensch in Busse eingehet, gantz ersterbe, und allein Christus aufwache, und von innen und aussen im Menschen geboren werde: Nein, Christus ist kommen, den Schaden zu heilen, der Adam geschah, da er des Himmelreichs zu hand im Sünden-Bisse starb, als den innern Menschen, der in Adam verblich, aufzuwecken, und in Ihme in seiner Kraft neu zu gebären, und die arme Seele wieder in einen Göttlichen Willen einzuführen, ihr das edle Kleinod des H. Geistes wieder zu geben, und der alten Schlangen im äussern Fleische mit ihrem Willen wohnende, immerdar den Kopf des Zorns und der Falschheit zu zertreten; auch den irdischen Willen immerdar zu tödten, bis der irdische Adam sterbe, gar verwese, und in sein Mysterium, daraus ihn GOtt schuf, eintrete, zum Gerichte GOttes, da soll sein Mysterium das äussere Bild wiedergeben, als das dritte Principium, und soll der gantze Mensch, wie ihn GOtt in Adam schuf, in Christi Eigenschaft und Kraft wieder darstehen, und wieder in Jehovæ Licht und Kraft leben; Denn wenn Christus alles vollendet hat, so soll Er das Reich in der Wiedergeburt seinem Vater wieder überantworten, und soll seyn GOtt alles in allem, wie es war vor den Zeiten der Welt.

169. Der Autor irret darinn, daß er wähnet, der Mensch, der sich zu Christo wendet, ziehe Christum von innen und aussen gäntzlich an, und werde gantz Christus; Die Natur der Eigenschaften sterbe ab. Es ist kein Grund: Christi Fleisch ward in der Kraft des H. Geistes in Mariä Essentz empfangen;

Aber unser böses Fleisch empfangen wir von Adams sündlichem Manns-Samen, in Kraft der zweyen Tincturen, Mannes und Weibes.

170. Christus saget: Was vom Fleische geboren ist, das ist Fleisch; was aber vom Geiste geboren ist, das ist Geist: Fleisch und Blut soll das Himmelreich nicht erben: Der Geist ist das Leben, das Fleisch ist kein nütz, es soll verfaulen, und in sein erstes Wesen eingehen. Der geistliche Mensch nach GOttes Reich, (welcher in Adam starb, und als ein bußfertiger Sünder in Christo wiedergeboren wird; der im Himmel wohnet, wie S. Paulus saget: Unser Wandel ist im Himmel; von dannen wir des Heilandes JEsu Christi warten;) der ist das Leben. Sein Mysterium, darinn das irdische Fleisch der Sünden wohnet, das trit in Anfang ein, und wartet des Heilandes JEsu Christi, zur Auferstehung und Wiederkunft ins Leben. Dis ist meine Erkentniß.

171. Ich sage nicht, daß ein Mensch in diesem Fleische vollkommen sey, und Christum von aussen anziehe, sondern das Mysterium, als Quinta Essentia, zeucht Christum an zur Auferstehung der Todten, und die Seele in der himmlischen Wesenheit, nach Christi wahrer himmlischen Leiblichkeit, wachet ihres in Adam gehabten und gestorbenen Wesens auf.

127. Christus giebet uns seinen Leib zur Speise und sein Blut zum Tranck, nicht aber dem Menschen der Sünden, sondern dem Menschen in Christo zum Leben neugeboren, als deme von der Göttlichen Welt Wesen, dem Paradeis-Menschen, der einen himmlischen Mund hat zu niessen. Denn Christus wohnet im Himmel, und speiset uns mit seinem Leibe und Blute im Himmel: Dieser Himmel ist im Menschen; Nicht in vier Elementen nach deren Wirckung, sondern im reinen Element: Christus speiset den Leib seiner Gleichheit, als die Seele und das himmlische Theil im neugebornen Menschen; Adam isset von vier Elementen, und wird gespeiset mit Bös und Gut: Adam, als der äussere Fleisch-Mensch sündiget, der innere Mensch will der Sünde nicht, darum saget Paulus: So ich nun sündige, so thue nicht ichs, sondern die Sünden-Begierde, so im Fleische wohnet; So diene ich nun mit dem Gemüth GOtt, und mit dem Fleische dem Gesetz der Sünden, denn ich thue, das ich nicht will: so ichs aber nun thue, so thue nicht ichs, sondern die Sünde im Fleisch. (Rom. 7: 20-23.)

173. Darum sey der Wahrheit-liebende Christliche Leser gewarnet in gar guter Pflicht und Liebe-Willen, sich ja nicht für vollkommen zu schätzen, und in die Allmächtige Kraft GOttes, in die Allwissenheit einzusetzen, und zu sagen: Er sey ohne Sünde, und könne nicht sündigen.

174. Ach die arme, gefangene Seele im sündlichen Fleische kann täglich sündigen, denn der Gerechte fället siebenmal: Item, HErr vor dir ist kein Lebendiger gerecht, so du wilt Sünde zurechnen. (Ps. 130: 3.) Und wer da saget, er habe keine Sünde, der ist ein Lügner, sagt Johannes. 1. Joh. 8.

175. Dieser Autor irret an den höchsten Glaubens-Artickeln fast allen: Ich vermahne euch derohalben, alles weislich zu betrachten, GOtt um Verstand zu bitten, in wahrer gelassener Demuth vor GOtt zu bleiben, und immerdar GOtt zu bitten, nach Christi Lehre: Vergib uns unsere Schuld.

176. Dieser Mensch will ohne Schuld seyn, saget, er sey der Schuld in Christo abgestorben; und obs am besten wäre, so liegt doch die Schuld noch in Adams sündlichem Fleische, welches das Himmelreich, nach Christi Lehr, nicht erben soll, mag, noch kann: Nicht die Sünden-Hülse, sondern Mysterium soll ewig bleiben. Also ist der wahre Verstand über den Spruch 1. Tim. 3: 16. fast genugsam bisher erkläret, auch des Erklärers irrige Meinung entdecket. Will aber doch seine Worte selbst hiernach setzen, dem Leser fleißig zu erwegen.

1. Tim. 3: 16.

Das Gottselige Geheimniß ist kündlich groß, GOtt ist offenbar im Fleisch, erst in Adam.

Des Erklärers Auslegung:

Welcher Spruch, wie auch die gantze Epistel, und alle Schriften der H. Apostel und Propheten, wenn sie von der kündlichen Offenbarung und grossen Geheimnissen GOttes, im Fleisch erschienen, reden, keinesweges von dem erstgeschaffenen Adam kann oder mag mit Wahrheit verstanden, angezogen und gedeutet werden; Sintemal GOtt in und mit diesem heiligen Namen die gantze Heil. Dreyeinigkeit, die gantze Göttliche Fülle, vom kleinesten bis zum gröſten, mit seiner heiligen, gottseligen, kund- und offenbarlichen grossen Geheimniß in Adam vor dem Fall, nie offenbar worden, an ihm erschienen,

vielweniger mit seiner Göttlichen Fülle in ihm lebendig, kräftig und thätig gewircket, gewohnet, oder eingepflantzet worden: Sondern eintzig und allein in Christo, dem Erstgebornen GOttes vor allen Creaturen; Welche offenbarliche grosse Geheimniß mit der gantzen Göttlichen Fülle hernach in bestimmter Zeit, in Annehmung unsers menschlichen Leibes und Seelen, Fleisches und Blutes, im Fleische Christi kund und offenbar worden: Dannenhero dieser Spruch, eurer schriftlichen Andeutung nach, in Ewigkeit nicht kann getrennet werden, oder das erste vom erschaffenen Adam, das andere aber, als die Rechtfertigung im Geiste, nach eurer Meinung, folgends nur allein in Christo verstanden werden; Sondern gehöret beydes einig und allein in die Wiedergeburt Christi und aller seiner heiligen Gliedmassen im Fleisch: Wie denn auch, nach eurer augenscheinlichen Erklärung im Buchstaben, nicht allein das Fleisch des erschaffenen Adams, sondern die gantze Person, Leib und Seele, der gantze Seelen-Mensch, so ins natürliche Leben geschaffen, gesündiget, und durch den Fall in die ewige Verderbniß gerathen. Dannenhero die Rechtfertigung und Wiedergeburt durch GOtt den HErrn, der der Geist ist in Christo, ja Christus der hochgelobte GOtt selbst, allen Gläubigen und Auserwehlten, neuen Creaturen, zugeeignet, und im Glauben eingebildet und vereinigt wird.

Durch welchen hochgelobten dreyeinigen GOtt, Christum JEsum, das Ebenbild der gantzen heiligen, vollkommenen, Göttlichen Dreyeinigkeit, alle Auserwehlte, Rechtgläubige, in, mit und durch Ihn selbst in sein Ebenbild verkläret, und von einer Klarheit zur andern gebracht werden, als von Ihm, dem HErrn, dem drey-einigen GOtt selbst, so der HErr der Geist ist: Wie denn freylich die Rechtfertigung nicht auf GOtt und Christum (ausser der Wiedergeburt und Vereinigung Leibes und der Seelen, der gantzen menschlichen, sichtbarlichen, greiflichen Person) so die ewige Gerechtigkeit selbst ist, kann gezogen und gedeutet werden, sondern auf die bekehrte und erlösete gantze menschliche Person in einem Leibe, auf Leib und Seele, und nicht auf das Fleisch allein, so ohne Seele und eingeblasenen Odem GOttes nichts als

Staub

Staub und Aschen ist, nach Zeugniß der Schrift an vielen Orten und Enden. Tantum.

Mein Antwort hierauf.

177. Der Christliche Leser sehe doch diesem Menschen recht ins Hertz, was er unter solcher Beschreibung suche, da er saget: GOtt habe alles in Christo geschaffen, dazu auch den Menschen in Ihm geschaffen und sichtbar gemacht; Aber gantz ohne Göttliche Offenbarung und Erkentniß: Daß also GOtt mit seinem Geheimniß mit dem wenigsten in Adam nicht sey offenbar gewesen; Da ihme doch der Geist GOttes den lebendigen Odem eingeblasen hat, davon der Mensch eine lebendige Seele worden.

178. Auch wie sich dieser Autor gantz zuwieder redet: Denn er bekennet an vielen Orten, daß GOtt dem Menschen habe ein kräftiges, lebendiges Geist-Leben aus Göttlichem Verstande und Munde eingeblasen, in welchem der Mensch GOttes Bild gewesen.

179. Hat ihme nun der Geist GOttes seinen Odem eingeblasen, als die lebendige, verständige Seele, wie ist denn GOtt im Menschen nicht offenbar gewesen? Es ist ihme aber um ein anders zu thun, damit er sich könne gantz und gar für GOtt ausgeben: Denn er setzet, GOtt habe Adam in Christo geschaffen und sichtbar gemachet, und sich ferner in Adam nicht offenbaret, sondern nur in Christo: Habe also Adam nur zum natürlichen Leben geschaffen, und verstehet eigentlich darunter, nur zum Fall; Denn so er keine Göttliche Erkentniß gehabt, und GOtt in ihme nie offenbar gewesen so hätte der Teufel gut mit ihm spielen gehabt.

180. Also verstehets dieser Autor; Auf daß GOtt Ursache gehabt, den verborgenen Schatz Göttlicher Weisheit zum andernmal in Christo hervor zu bringen, und sich in Christo in Menschlicher Eigenschaft zu offenbaren, und den Menschen gantz im Schatze seiner Göttlichen Weisheit neu-zugebären, also daß der Mensch gantz Christus sey; daraus schöpfet er ihme den Gedancken, er sey Christus: Und muß ihme das dazu helfen, und der Grund und Eckstein seyn, daß Er den Menschen erstmals in Christo geschaffen und sichtbar gemachet hat, und ist nun zum andernmal gantz in Christo neu-geboren.

181. Aus diesem folget nun, weil sich Christus zum andern-

mal im Fleische geoffenbaret, und des Menschen Seele und Leib in Ihme offenbaret mit der gantzen Fülle der Gottheit, daß der Mensch gantz GOtt und Christus sey; Das kann ihm also nicht fehlen: Denn so er in Christo ist sichtbar zu dieser Welt in Adam worden, und sich Christus, als GOtt, zum andernmal in ihme gantz mit der Fülle der Gottheit, von innen und aussen in gantzer Menschlicher Eigenschaft offenbaret, daß GOtt und Mensch gantz Eins ist; so kanns ihm nicht fehlen, der Mensch müsse GOtt seyn.

182. Nun verstehet dieses Autoris seine Verwirrung; Zum ersten sagt er, GOtt habe den Menschen in seinem Bilde, das ist, in Christi ewigen Bilde, geschaffen und offenbar gemacht, welches des Autoris Eckstein ist, aber gantz irrig und nicht recht.

183. Christus ist in Jehova in JEsu von Ewigkeit kein Bild der Gottheit gewesen, und auch kein Christus: Der Erstgeborne vom Vater vor allen Creaturen von Ewigkeit ist GOttes Hertz, Stimme, Wort oder Offenbarung des Göttlichen Mundes.

184. Die Schrift verstehet kein ander Bild. Der Mensch Adam ward nicht in Christi Bild geschaffen und offenbar, sondern in seinem eigenen Bilde, das GOtt von Ewigkeit in seiner Weisheit, im ausgesprochenen Worte hatte gesehen: Er kanns anderst nicht beweisen; GOtt schuf den Menschen in seinem Bilde und zum Bilde GOttes; Es stehet nicht Christi, sondern GOttes: Zum Bilde ist Er aus Wesen geschaffen worden; Und im Bilde ist er in seiner eigenen Weisheit von Ewigkeit vom Geiste GOttes erkant, und in ein Bildniß geschaffen worden: Nicht zu einem GOtt, sondern zu einer Gleichniß GOttes, wie Moses saget: GOtt schuf den Menschen nach seinem Gleichniß; Item, Lasset uns Menschen machen, ein Gleichniß nach uns, daß sich der Geist GOttes in einem Gleichniß schauete, und mit Ihme selber spielete.

185. Darum blies Er ihm den Odem aus seinem Halle aller seiner Wesen, aus allen dreyen Principien ein, als einen Klang und Stimme seines Instruments, als eine Harmoniam GOttes, darauf der Geist GOttes wolte spielen, und sich im Klange des ausgesprochenen Mercurii oder Worts im Menschlichen Halle belustigen, und mit diesem Werckzeug alles,

was

was in dieser Welt lebet und ist, regieren, und sich also in diesem Menschlichen Halle in des Menschen Stimme offenbaren, und auf den Fittigen des Menschen-Geistes fahren, wie David zeuget; Der HErr fähret auf den Fittigen des Windes. (Ps. 18; 11.)

186. Ist derowegen sein Eckstein, darauf er bauet, irrig und nicht recht verstanden. Wäre Adam in GOttes Harmonia blieben, es hätte keines Christi im Menschen bedürft: Denn die Kraft des Schlangen-Treters zum Christo war im Worte der Stimme GOttes verborgen, und in keinem Bilde offenbar.

187. GOtt hat Ihme auch nicht seine Liebe zum Weibe genommen, daß er Ihme wolte ein Ebenbild gebären; Er selber gebieret die Liebe: Die Liebe ist JEsus oder Jehova, als das andere Principium, oder die andere Person in der Gottheit.

188. Als die schöne Harmonia in Adam vom Teufel vergiftet ward, daß der Seelische Willen-Geist, welcher solte in GOttes Liebe-Stimme gantz gelassen seyn, von GOttes Harmonia und Klang ausging, ins Teufels und aller Bosheit Harmoniam, so wich der wahre Göttliche Lauten-Schläger von ihme; Denn Adams Geist ging von Ihme aus.

189. Wäre nun Adam gantz in Christi Bild geschaffen, und hervor gebracht gewesen, und in Christi Harmonia gestanden, so wäre das Bildniß der Ewigkeit, das GOtt in seiner Liebe-Mutter (wie dieser Autor tichtet) von Ewigkeit in ihme erboren, zerbrochen, und hätte sich lassen den Teufel überwältigen; So wäre der Teufel stärcker als GOtt, dieweil er Ihme hätte Christi Bild zerbrochen.

190. Ach wie wäre es doch möglich, daß etwas solte verderben, das einig und allein aus dem Bilde und Willen der Liebe GOttes hervor gebracht wäre? So müste GOtt verderben. Und ob er wolte sagen, der Leib habe die Seele übertäubet, so war doch die Seele aus GOttes Munde, als aus dem H. Geiste GOttes, dem Menschen eingeblasen.

191. Auch wäre das viel, daß GOtt wolte einen irdischen Menschen in das Bild der Heiligkeit GOttes, als in Christum, welcher in der Stimme der Mutter der Liebe von Ewigkeit aus GOtt geboren, (wie er sagt) einführen.

192. Hätte er doch wol Göttlich, heilig Wesen gehabt, das der Teufel nicht hätte mögen sichten. Ich glaube, wir werden

dem Autori alhie mit seiner Fabel Urlaub geben, und sagen müssen: Daß GOtt den Menschen in seinem eigenen von GOtt erkanten Bilde ohne Wesen, in ein Wesen und Bild nach GOttes ausgesprochenem und geschaffenen Wesen geschaffen habe, (wie Moses sagt) zum Herrn über alle Creaturen auf Erden; wir werden ihn nicht dürfen in Stuhl der Gottheit einsetzen.

193. Des Menschen Allwissenheit wird niemals gewesen seyn, noch in Ewigkeit werden; Denn ist doch kein Thron-Engel Allwissend: Es ist nur alles unter GOtt, und ein Werck seiner Hände.

194. Als sich GOtt in und mit dem Schlangen-Treter offenbarete, sprach Er Joh. 3: 13. niemand fähret gen Himmel, als des Menschen Sohn, der vom Himmel kommen ist, und der im Himmel ist. Es ist ein leerer Punct, daß der Autor meldet: Christus habe sich in einer gantz reinen Jungfrauen, die ohne Macul und Sünden, geoffenbaret; Er sagte, Er wäre vom Himmel kommen, und nicht aus seiner Bildniß, welche verdorben, wie dieser Autor tichtet, und aber in Marien rechter Menschlicher Essentz Mensch worden: Davon Autor, wie zu mercken, in seiner Allwissenheit und Gottheit noch nichts weiß: Wenn er mir zuvor das Theosophische ABC in des H. Geistes Schule lernte, ehe er sich für heilig und Allwissend ausgäbe, und wäre eine Weile unter GOttes Harmonia, ehe er selber GOttes Lautenschläger seyn wolte: Es ist gewiß eine Luciferische Hoffart dahinter.

195. Merckets lieben Brüder! Er kommt in Christi Namen, und gantz in seiner Person: Prüfet ihn; Christus ist gen Himmel gefahren, dieser ist nur ein verwirreter Mensch.

196. Maria war Joachims und Annä Tochter nach dem Fleische, Seele und Geist, und unter dem Gesetz der Sünden beschlossen, und unter dem Fall Adams und Evä: Aber in ihr war das Ziel des Bundes, das GOtt hatte im Paradeis verheissen.

197. Verstehet: In dem verblichenen Bilde Himmlischer Wesenheit, in welchem Adam am Himmelreich starb, dasselbe kann keine Sünde annehmen, denn der Himmel GOttes ist keiner Sünden unterworfen.

198. Da Lucifer in seiner Creatur verdarb, speyete ihn der Himmel aus sich aus: Die wahre Seele Adams war das

Leben

Leben in himmlischer Wesenheit; Als aber der Seelen-Wille in das irdische Wesen, als in Bös und Gut, in Hitze und Kälte, als ins Centrum Naturæ nach Klugheit einging, da verblich sein Himmlisch Wesen, darinnen GOttes Licht schien, und blieb GOttes Licht in sich, in seinem Principio stehen.

199. Dieses jammerte GOttes Liebe-Willen, daß sein Gleichniß verdarb, und verhieß dem Adam den Schlangen-Treter, aus des Weibes Samen, der hat sich mit dem Ziel des Bundes alhier in Marien gestecket.

200. Nicht in das sündliche Fleisch Mariä, sondern in das verblichene Bild, das JEsus mit seiner Eingehung wolte bewegen, und sich selber im Ziel des Bundes bewegen, und den Christum, als ein neu Leben, aus sich selber aus, und in diesem Ziel des Bundes der Verheissung, in dem verblichenen Samen Mariä eröffnen, also daß das verblichene Wesen wieder in Kraft der Bewegung JEsu, (indem dieser JEsus mit seiner Bewegung die Göttliche Weisheit und verborgene Kraft in ihm beweget, und diesem verblichenen Samen zum Leben gegeben,) wieder offenbaret, und in Christo lebendig wurde; Das war GOtt und Mensch in Einer Person; Deme das äussere Reich unsers Fleisches in dem Samen Mariä anhing; Darinn Er unsere Sünde und Mängel auf sich auf seine Schultern nahm, und mit dem Blute der ietzt neugebornen Himmlischen Wesenheit, mit des wahren Weibes Samen, löschete, und den Grimm, der im Centro Naturæ in der Seelischen Eigenschaft mit ungehorsamen Willen war offenbaret worden, ersäufte, und wieder in GOttes Willen einführte.

201. Und in diesem, daß sich GOtt in dem Samen Mariä, in der verschlossenen Verborgenheit der Menschheit, hat beweget, und mit seiner Liebe offenbaret, und den Christum in dem verblichenen Samen empfangen, als das ewige Leben im stillem Tode, so ist Maria die Gebenedeyte unter allen Weibern worden.

202. Denn das war keiner wiederfahren, daß sich GOtt in ihrem rechten Samen, der in Adam starb und verblich, hätte beweget: Denn alhie kam das erste Bild, das Adam in der Schöpfung war, wieder, und gab GOtt diesem Bilde, das in Adam nicht bestehen kunte und starb, ietzt diesen Schlangen-Treter aus JEsu oder Jehova zum Beystand, der der

Seelen solte helfen den Zorn GOttes und den Teufel überwältigen.

203. JEsus hat mit diesem Christo, den er aus seiner Bewegung im Samen Mariä offenbarte, und dem Samen zum Leben gab, nicht den äusseren sündlichen Samen Mariä in die Gottheit angenommen. Daß GOtt in dem äussern Samen Mariä sey offenbar worden, das bewähret sich an Christi Person, daß Er auf Erden in Gestalt, Gebärden und äussern Wandel und Fleische uns gleich war: Denn das äussere Fleisch war sterblich, darinnen Er auch den Tod erwürgete; Er nahm nur den innern Samen (als den verblichenen, der in Adam starb, darinn GOttes Licht leuchtete) an, und in dem JEsu, als in GOttes Liebe und Weisheit, offenbarte Er die Göttliche Kraft und Stärcke, damit Er wolte den Zorn des Vaters überwinden, und in die Göttliche Freudenreich transmutiren.

204. Aber der Seelische, äussere, fleischliche Same Mariä (darinn die Sünde war) hing am innern verblichenen Samen. Nicht mischen sich diese, sie sind auch nicht abgetrant, sondern wie GOtt in der Welt wohnet, und die Welt ist auch nicht GOtt, ein Principium scheidet das: Und wie GOtt mit seinem Zorne in der Creatur wohnet, doch auch im Verborgenen mit der Liebe unter dem Zorn, und der Zorn nimt die Liebe nicht an; denn ich kann sagen: GOtt wohnet mit der Liebe im Teufel, aber der Teufel kann sie nicht annehmen; die Liebe ist sein Feind, wie das Wasser des Feuers Feind ist, und das Feuer wohnet doch im Urstand im Wasser; Also wohnet GOtt in allen Dingen, das Ding aber ist nicht seiner Liebe fähig: Also war auch der irdische Same Mariä, darinn die Sünde war, der Gottheit nicht fähig.

205. Er hing aber, als ein ander Principium, am innern Samen, in welchem sich GOtt offenbarete; der innere Mensch, welcher ietzt Christus ward, nahm unsere Sünde auf sich, und hing den Leib, darauf Er der Menschen Sünde hatte geleget, ans Creutz, als einen Fluch GOttes: denn alda hing der erste Adam (den GOtt wegen der Sünden verfluchte) am Creutz mit dem Fluche der Sünden, und starb der Sünden am Creutze, und in seinem Sterben vergoß er sein Blut des H. Menschen in Christo, in das Mysterium der Seelen, und des äussern Menschen, darinn der Tod war: Denn das H. Blut war im H. Geiste empfangen, und war unsterblich; Es

war im Wasser des ewigen Lebens in der Tinctur von GOttes Lichte in seiner süssen Liebe empfangen, und hatte sich in des verblichenen Bildes Blut resolviret und geeiniget.

206. Als nun dieses heilige Blut mit in Tod fiel, so erschrack der Tod vor diesem heiligen, ewigen Leben: der Zorn erschrack vor der Liebe, und fiel in seinem Gift und Grimm, der uns gefangen hielt, in sein Sterben, nach der Art des Grimmes: Und ist uns doch kein Sterben oder Aufhören zu verstehen; sondern er ging im Schrack der Liebe, in Göttlicher Freudenreich auf, gleichwie ein Licht aus einer ängstlichen hitzigen Qual scheinend wird, da alle Angst ein Ende nimt; der Grimm, der zuvor war böse und zornig gewesen, ward ietzt die Ursache der grossen feurigen Liebe und Freudenreich.

207. Denn es solte am Menschen nichts vergehen, er solte bleiben, wie ihn GOtt in Adam schuf, aber er solte wieder in dasselbe Bild, in denselben gelassenen Willen transmutiret werden, und GOtt gehorsamen.

208. Denn auch Christus, der Sohn GOttes, nach der Schrift, dem Vater gehorsam worden bis am Stamme des Creutzes zum Tode; Also gantz muß auch unser menschlicher Wille in Christi Tod gebrochen, und der Zorn in seinem Blut in die Liebe transmutiret werden; und das ists, das David saget: Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

209. Jetzt als Er sein H. Blut in der wahren Bildniß GOttes in Christo vergoß, war der Gift des Zorns in Adams Fleische, Seele und Geist geheiliget, und in die Liebe transmutiret, und dem Teufel sein Raubschloß gantz zerstöret; da hörete die Feindschaft auf, und ward GOtt ImmanuEl, Mensch mit GOtt, und GOtt mit Mensch; denn alhie ward Adams Fleisch tingiret, und zur Auferstehung zugerichtet: denn der Tod zerbrach im ewigen neuerbornen Leben Christi aus JEsu.

210. Und alhier ward das Thor des Todes, als die ewige Finsterniß, in des Menschen Leib und Seele zersprenget, und der Cherub mit dem Schwert, [der das Menschliche Leben vom Licht der Natur abhieb,] weggethan, und ward der Brunn aus Zion, als aus Christi Brünnlein, in dem gantzen Menschen fliessend, daß der Mensch nunmehr kunte vom Wasser des H. Elements trincken, und essen vom Verbo Domini.

211. Also ist uns nun ietzt unsere Nachfarth zu erwegen:

Wir können das nicht sagen, daß wir thun können, was GOtt in JEsu durch Christum gethan hat, uns die Bahn zu brechen: Nein, wir können nicht himmlisch Blut vergiessen, und GOttes Zorn in die Liebe transmutiren: Anderst, so es ja seyn möchte, so müsten wir uns auch als einen Fluch lassen ans Creutz nageln, und obs geschähe, so ist doch unser innerer Mensch nicht in Christi Gradu erhöhet, Ihme gantz gleich.

212. Denn JEsus, als die gantze Fülle der Gottheit, wohnet in Christo ohne Masse: und in Ihme, als in seiner Mutter Maria, war das Ziel des Bundes, das GOtt im Paradeis benedeyete, in das GOtt sahe, und in welches GOttes Imagination durch die Judischen Opfer einging: GOtt zerbrach den Tod allein durch Ihn.

213. Wir aber müssen unsere Imagination und Begierde in Ihn einführen, daß unser Moder des verblichenen Bildes in Ihme anhebe in Christi Geiste und Kraft zu glimmen. Welches der wahre Hunger des rechten Glaubens ergreiffet, damit der Mensch durch diesen glimmenden Moder (welcher, so es Ernst ist, endlich zum scheinenden Lichte GOttes in JEsu wird) der Sünde im Fleisch könne den Gewalt brechen, und es im Zwange halten, als einen unbändigen, ungezähmten bösen Hund, der gar nicht mag von seiner Bosheit erlediget werden, er zerbreche denn gantz und gar, daß die Hülse darein der Teufel seine Imagination eingeführet, und sein Raubschloß gehabt, gar zerstiebe, daß kein Leben mehr darinnen sey.

214. Alsdenn und so bald der äussere Mensch stirbt, daß die Seele des bösen Thiers los wird, so hat sie die offene Porten in ihrer Liebe-Bildniß, in welcher Christus sich hat mit Göttlichem Liebe-Feuer eröffnet; so ist die Vereinigung schon da, die Braut hertzet ihren Bräutigam, als die edle Jungfrau in der Liebe Christi wieder aufwachet, sie nimt die Seele, als ihren lieben Bräutigam und Mann, in ihre Arme der Göttlichen Begierde ein.

215. Und was alhier geschehe, habe ich keine Feder darzu, zu schreiben; es ist mehr als menschlich oder natürlich zu schreiben, was GOttes Liebe und GOttes Süßigkeit sey, welches der bekehrte Mensch, so er wieder zu seinem Vater eingehet, und sich für einen Säuhirten erkennet, die begangene

Sünden bereuet, und des Vaters Gnade suchet, erfähret: Wenn ihme Christus sein Bräutigam das Jungfräuliche Kräntzlein auffsetzet, da das Perlein der Göttlichen Annehmung zum erstenmal wieder gesäet wird; was die Jungfrau für Freude hat, wenn sie wieder das Leben bekommt, und ihren Bräutigam Christum empfähet, wie holdselig sie sich gegen der Seelen stellet, und die Seele, als ihren Mann, in ihre Liebe fasset, davon wol Seele und Leib in Freuden zittert.

216. Welches diese nur wissen, so an solchem Orte sind zu Gaste gewesen; und dieser Autor, welcher im Buchstaben will vollkommen und neugeboren seyn, nur blos mit einer Buchstabischen Wissenschaft, vielleicht noch nie erfahren hat, und noch wol kaum das Abendmahl Christi geschmecket hat, weil er nur ein buchstabischer Heiliger, und ein Zäncker, darzu ein übermüthiger Verächter der Kinder Christi in ihren ungleichen Gaben ist; seine Heiligkeit blos in Buchstaben zwinget, und nur historisch schwätzet, und Christi Geist zur Offenbarung noch nie erlanget hat, wie es seine Lästerung und Schmähe-Schriften, deren er viel ausgeschicket, genug bewähren, daß kein wahrer Liebe-Geist in ihme erboren ist, und nicht Christus von innen und aussen ist, sondern Adams Hoffart mit einem Wahn, der sich selbst beredet, er sey Christus, und die unschuldigen Hertzen verführet.

217, Davor ich den Leser in der Liebe Christi will verwarnet haben, sich ja nicht für heilig, vollkommen und unsterblich zu halten: Denn obs geschähe, daß der verlorne Sohn zum Vater kommt, und daß ihn sein Vater mit Freuden wieder annimt, ein neu Kleid anzeucht, und den Siegel-Ring in Christi Tode an die Hand seiner Seelen stecket, so wird doch das Kleid nur der Jungfrauen angezogen, daß sie soll, als eine edle Dienerin ihres Bräutigams, der Seelen, die Seele dahin reitzen, daß sie sich in ihre Liebe einergiebet, und immerdar der alten Schlangen, als dem bösen Willen, den Kopf zertrit.

218. Denn des Weibes Same soll der Schlangen den Kopf zertreten: das ist, diese edle Jungfrau, in Christi Leben und Kraft wieder aufgewachet, und zum Leben neugeboren, die soll der Seelen, als des Feuer-Geistes bösen Willen, mit ihrer Liebe den Zorn des Feuers und Gifts in einen Liebe-Hunger

ger verwandeln, und des Fleisches Hunger-Begierde in falscher Lust wiederstehen, bis das Fleisch hinfället.

219. Alsdenn fället das Mysterium des Fleisches, als Sulphur, Mercurius, Sal, in das ewige Mysterium, daraus es im Anfang geschaffen ward, als ins Verbum Fiat; die vier Elementen sterben und verwesen, und Quinta Essentia trit ins Mysterium GOttes, ins Fiat, zur herrlichen Auferstehung des Fleisches, vermög unsers Christlichen Glaubens, welches wahr ist, daß also alsdenn soll das gantze Bild wieder in Einem seyn, und am Anfange, wie es GOtt zu seinem Bilde schuf, und kein anders, weder mehr noch weniger.

220. GOttes Vorsatz muß bestehen: Er schuf den Menschen ins Paradeis, dahinein soll er wieder gehen und ewig bleiben.

221. Aber die Gottlosen (welche der Zorn verschlinget) die sind ihres edlen Jungfräulichen Bildes, das in Adam starb, ewig beraubet, bekommen an dessen statt an die Seele ein Bild der grimmigen, finstern Welt Wesen, nach ihrem hie zeitlich gehabtem Hunger in ihrer boshaftigen Wollust.

222. Gleichwie auch Lucifer seine schöne Engels-Bildniß verloren hat, und nun in Figur greulicher Würme und Thiere erscheinet: denn er hat sich ins Centrum begeben, er kann ihm ein Bildniß figuriren, wie er will; denn nach dem dürstete ihn auch, daß er möchte ein eigen Herr und Macher seiner Gestalt seyn.

223. Adam war es auch fast darum zu thun, aber im äussern Principio ist nicht die Macht, wiewol die Schlange Hevam des beredete, sie würde klug werden, und alles wissen; aber es gerieth nicht.

Folget der Spruch Es. 54: 5.

I. Der dich gemacht hat ist dein Mann, HErr Zebaoth heist sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt GOtt genennet wird.

Auslegung des Erklärers.

Diesen Spruch wollet ihr deswegen gedencken, die Erklärung hierüber zu vernehmen, wie und was es für eine Gelegenheit habe mit der Vereinigung Christi des Mannes

nes und hochgelobten dreyeinigen GOttes, welches Name heist HErr Zebaoth, und des Weibes Erlöser, und Heiliger in Israel, der aller Welt GOtt genennet wird, und mit seinem Weibe und vereinigten gantzen menschlichen Person, allen beruffenen, auserwehlten, rechtgläubigen Christen, männliches und weibliches Geschlechts.

Hierauf wird mit Christo, dem dreyeinigen hochgelobten GOtt, und ewigen, unendlichen, unveränderlichen, allerheiligsten Weisheit und Wahrheit, dieses zur augenscheinlichen, offenbarlichen, greiflichen Befestigung des rechtgläubigen, begierlichen Hertzens mit Christo, dem dreyeinigen hochgelobten GOtt, vollkommen vereinigt zu werden, und in alle Ewigkeit unzertrennlich, zum höchsten Lobe des dreyeinigen hochgelobten GOttes, vereinigt zu bleiben, schriftlich dargeboten, und in und mit Christo zum heiligen Nachdencken hieher gestellet und vor Augen gemahlet.

Und was erstlich den Mann Christum, den dreyeinigen hochgelobten HErrn Zebaoth und Erlöser des gantzen Menschlichen Geschlechts, insonderheit aber der Gläubigen, der Heiligen in Israel, das ist, aller Rechtgläubigen, HErrn und GOtt aller Welt, betrift und anlanget,

1. Seine Geburt und Ursprung.
2. Sein Wesen, und was Er sey nach seiner ersten Geburt vor allen Creaturen.
3. Was sein Thun und Wirckung seiner ersten Geburt sey noch vor dem Fall des Menschen gewesen.
4. Was Er nach dem Fall des Menschen worden, und hinfort nun und zu ewigen Zeiten sey, und unveränderlich bleibe.

Hiervon folget nun dieser heil. Göttl. Bericht:

Zum ersten die heilige Geburt, Ursprung und Ausgang von Ewigkeit in Ewigkeit dieses heiligen Mannes belangende; ist Er von Ewigkeit aus dem dreyeinigen, ewigen, höchsten Gut, dem ewigen GOtt und Vater, durch dieses dreyeinige, höchste, ewige Gut, den dreyeinigen hochgelobten GOtt selbst, mit, durch, in und aus seinem allerheiligsten selbsteigenem Wesen geboren, und zum

allerheiligsten Ebenbilde, Glantz und scheinbarlichen, allerheiligsten, wesentlichen Herrlichkeit der gantzen Göttlichen Fülle, des gantz allerheiligsten, dreyeinigen, Göttlichen Wesens, allen geschaffenen und ungeschaffenen Dingen, zuvor gezeuget worden.

Was nun fürs andere dieses heiligen Mannes Wesen belanget, was Er sey nach seiner ersten Geburt vor allen Creaturen. Hierauf wird vermeldet und angedeutet, daß Er, nach Bericht der ersten Frage, GOtt dem dreyeinigen Gebärer und Vater des gantz dreyeinigen vollkommenen Wesens, daraus Er ihm diesen seinen dreyeinigen Sohn seines gantzen vollkommenen Wesens von Ewigkeit geboren, gantz gleich, und in, mit, und durch denselbigen in ewiger, unzertrennlicher Dreyeinigkeit gantz vollkommen verbleibe.

Was aber fürs erste und vornehmste das Allerheiligste und Allerherrlichste in der allerheiligsten, dreyeinigen, gantzen Göttlichen, in Ewigkeit unzertrennlichen Fülle der Gottheit sey, und von Ewigkeit in Ewigkeit drinnen unverwandelt und unverändert, zu derselben höchsten Lob und ewigen Ehren, verbleibe; ist und wird in derselben von Ewigkeit in Ewigkeit vornemlich drey befunden. Dannenhero auch die gantze Göttliche Fülle ein dreyeiniges Göttliches Wesen, ja der gantze heilige dreyeinige GOtt genennet wird; (1) Eins wird genennet das Väterliche Wesen, der Vater, der Gebärer, die Kraft des dreyeinigen gantzen vollkommenen Göttlichen Wesens. (2) Eines wird genant das Söhnliche Wesen, der Sohn, die Geburt, das Wort, Rede, in- und aussprechende Wesen des Väterlichen Wesens des Vaters, des Gebärers der Kraft der dreyeinigen gantz vollkommenen Gottheit. (3) Eins wird genant das Geistliche lebendige Wesen, der Geist, das Leben, der Ausgang, in und aus dem Väterlichen, Söhnlichen Wesen, Kraft, Wort, oder kräftigen Wort der dreyeinigen gantzen Göttlichen Fülle des Vaters und des Sohnes, oder im Vater und dem Sohn, der gantze H. Geist und ewiges Leben in Kraft und Wort, Vater und Sohne, der gantzen dreyeinigen Gottheit. Und diese allerheiligste dreyeinige Gottheit, Kraft, Wort und Leben, Vater, Sohn und H. Geist,

sind und bleiben von Ewigkeit in Ewigkeit unzertrennlich Eins, vor, in, und nach der Geburt, ein ewiger GOtt und ein einiger HErr über alle, und durch alle, und in allen, so Glauben und Vertrauen in Göttlicher Wirckung und Regierung darein setzen; Und dieser dreyeinige GOtt, Kraft, Wort und Leben, Vater, Sohn und H. Geist in ewiger Einigkeit, hat ihm das Mittel seines allerheiligsten Wesens von Ewigkeit, das Wort zum Sohne und Glantz seiner gantzen Göttlichen Fülle geboren, und zu seiner allerheiligsten dreyeinigen Gottheit höchstem einigen Lob und Ehren gezeuget, und zum allerheiligsten, herrlichsten Thron, Glantz und Ebenbilde seiner gantzen heiligen, Göttlichen, dreyeinigen Fülle und unüberwindlichen Vestung dargestellet, in der Liebe der Göttlichen Stimme, in und an der Gottheit der gantzen Göttlichen Fülle, welche der dreyeinige hochgelobte GOtt Jhm und seinem Väterlichen Wesen, in und mit Wort und Geist in ewiger Ewigkeit zum Weibe und Mutter seines eigenen dreyeinigen Wesens, seines Sohns und Worts von Ewigkeit in Ewigkeit in und mit Jhm selbst getrauet, und zur ewigen Gebärerin vereinigt und verlobt, zu, in und mit diesem allerheiligsten dreyeinigen Göttlichen Wesen, zu ewiger Einigkeit, ist diese von Ewigkeit allerheiligste Geburt GOttes, Christus JEsus, der dreyeinige hochgelobte GOtt alles dasjenige selbst, was der gantzen Gottheit in ihrem höchsten Lobe und Ehren von Ewigkeit zugeschrieben und zugeeignet worden, auch in sich selbst zur ewigen Beständigkeit eigenthümlich verbleibt, nemlich die ewige wesentliche, ewig beständige, unveränderliche Liebe, Gerechtigkeit, Weisheit, Warheit, Barmhertzigkeit, Demuth, Gedult, Langmuth, Heiligkeit, Reinigkeit, Unschuld, und in Summa alle Tugenden der Gottheit, so durch Kraft, Wort und Geist den allerheiligsten dreyeinigen GOtt von Ewigkeit in Ewigkeit können und mögen ausgesprochen werden; ja alles, was gut, nutzbar und dienlich im Himmel und auf Erden kann genant, und mit dem dreyeinigen GOtt erkennet werden: Das ist diese allerheiligste Geburt GOttes selbständig, wesentlich von Ewigkeit in alle Ewigkeit.

Was

Was aber nun fürs dritte dieser allerheiligsten dreyeinigen Göttlichen Geburt ihr Thun und Wirckung vor dem Fall des Menschen gewesen, hievon zeugt die H. Schrift an vielen Orten hin und wieder, daß durch diese allerheiligste dreyeinige Geburt GOttes, Christum JEsum, nicht allein alle Creaturen, Himmel und Erden, und alles was drinn lebt und schwebt, gemacht und hervor kommen ist; Sondern diese allerheiligste, dreyeinige Geburt GOttes, ist auch in sich selber Mit-Schöpfer, Gebärer, Hervorbringer, Wircker, ja selbst in der Erschaffung das Wollen, und wirckliche, wesentliche, selbständige Thun, ja Alles in Allem gewesen: So nicht allein aller Creaturen, wie sie Namen haben mögen, sondern auch Engel und Menschen, Schöpfer, ewiger Vater und Gebärer gewesen.

Was nun fürs vierte diese allerheiligste Geburt und Sohn GOttes, die gantze Fülle der Gottheit, nach dem Fall des Menschen worden, und hinfort nun zu ewigen Zeiten sey und unveränderlich verbleibe; hievon meldet das Zeugniß der H. Schrift an unterschiedlichen Orten sehr viel, daß diese ewige, Göttliche, dreyeinige Geburt und Sohn der dreyeinigen Gottheit, zum Trost dem gantzen Menschlichen Geschlechte, Erlösung und Erneuerung desselben, nach ihrem schrecklichen Fall, Verlierung aller ihrer von GOtt empfangenen und eingeblasenen Herrlichkeit, in seinem heiligen Odem und Renovirung, Wiedergebärung und Verwandelung, aus dem todten, verdammlichen Wesen des Satans, in das heilige, unverwelckliche, unbefleckte, unvergängliche Erbe des ewigen GOttes, und allerheiligste, herrliche, ewigwährende Leben und Wesen der ewigen Seligkeit, nicht allein des gefallenen Menschen, durch den Zorn und gerechten Fluch GOttes, um der Sünden willen, in ewige Marter und Qual eingestürtzt, sondern auch alle himmlische und irdische Creaturen, so zum Dienste des erschaffenen Menschen in seiner Unschuld vom HErrn verordnet und dargestellet. Deswegen sie auch, nach dem Fall des Menschen, um seiner, des Menschen willen, durch den Zorn und Fluch GOttes, in einen unbeständigen, trüblichen, jämmerlichen, erbärmlichen Zustand, und veränderliches, trauriges, verderbliches,

ches, vergängliches Wesen kommen und gerathen. Diesen allen zu Trost, Heil und Wiederbringung alles herrlichen und heiligen Verlusts, wird dieser ewig aus GOtt geborner Sohn GOttes, aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, in der Liebe der Göttlichen Stimme, damit dieser dreyeinige GOtt die gantze Welt mit allen ihren Geburten geliebet, dem Menschen und erwehnten himmlischen und irdischen Creaturen erstlich zum Erlöser durch diese dreyeinige Gottheit nicht allein versprochen und verheissen, sondern auch lebendig und wesentlich, wircklich und thätig, in der Wiedergeburt und Annehmung menschlichen Fleisches und Blutes in dem Leibe der Jungfrauen Mariä, GOtt und Mensch in einer Person, sichtbarlich, greiflich, und wesentlich hie auf Erden wiedergeboren und dargestellet; wie denn dieser dreyeinige hochgelobte GOttes- und Menschen-Sohn in einer heiligen, sichtbarlichen, greiflichen Person nicht allein das gantze menschliche Geschlecht, alle rechtgläubige Menschen, gantz vollkommen durch diese seine heilige Menschwerdung, unschuldiges Leiden und Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt, von allen Sünden und gantzem Satanischen, teuflischen und todtem Wesen errettet und erlöset.

Sondern auch alle Beruffene, Auserwehlte, Rechtgläubige, so diesem Erlöser von Hertzen trauen und glauben, nach ihrer Erlösung von aller Sünde, Ungerechtigkeit, Tod, Teufel, Hölle, und betrieglichen Welt-Fleisches- und Augen-Lust, auch mit ihrer gantzen Person, ja mit einem ieden Rechtgläubigen, insonderheit unter Mann- und Weiblichem Geschlecht mit sich selbst, seinem gantzen, allerheiligsten, vollkommenen Göttlichen Wesen, in Einigkeit Menschliches Leibes und Seelen gantz verlobet, sich vertrauet, vereiniget, und zur unzertrennlichen Vereinigung in Ewigkeit verbunden in der Liebe, daß Er dieses gantze menschliche, rechtgläubige Geschlecht insgemein, und eine iede Person Männliches und Weibliches Geschlechts insonderheit, sich selbst, sein eigenes Göttliches Wesen und völlige Liebe (so zuvorn im Unglauben nicht seines Wesens und seine Liebe war) nennet.

Das nun diese auserwehlte, rechtgläubige, heilige Gemeine ingesamt, und auch eine iede Person insonderheit, in, mit, und durch diese allerheiligste Vermählung, und Vereinigung mit CHristo, dem dreyeinigen, hochgelobten GOtt, nicht zwey und unterschiedliche Personen, zwey Wesen oder zwo Liebe; sondern durch, mit und in allerheiligster Vereinigung ein gutes, heiliges, Göttliches, unsträfliches, ewig-beständiges Wesen, eine Göttliche, eine christliche, eine weise, wahrhaftige, und mit allen Göttlichen vollkommenen Tugenden, Namen, eine heilige Gemeine GOttes, ingesamt und auch iede Person in derselben, ein Christ, ein GOttes-Mensch, ein heiliger, unsträflicher, weiser, gerechter, zum höchsten Lobe des dreyeinigen, hochgelobten GOttes, CHristi JEsu, so in ihnen, über ihnen, durch ihnen, und an allen persönlicher Weise mit seinem allerheiligsten Namen und Samen, das Wollen, Vollbringen, Sinnen, Gedencken, Wircken, Leben, Reden und alles in allem wesentlich, sichtbarlich, greiflich, innerlich und äusserlich ist, und zu ewigen Zeiten ungetrent und unveränderlich bleibet, und das Regiment hat und behält: Nicht allein im Himmel zur Rechten GOttes, sondern auch in Vereinigung mit allen Gläubigen, ingesamt, und in, und an einer ieden rechtgläubigen Person, Mann- und Weibliches Geschlechts, ein GOtt, ein Christus heisset, und in Ewigkeit verbleibet albie auf Erden, so von einem Ende des Himmels und von einem Ende der Erden bis ans andere herrschet, und in solcher ewigen Beständigkeit ein ewiger HErr in alle, über alle durch alle, und an allen wesentlich bleibt, und in alle Ewigkeit einig dafür gerühmet, und in und mit ihm selbst geehret, gelobet und gepreiset wird, ein Mensch-GOtt, ein GOtt-Mensch, oder ein menschlicher guter GOtt, ein Göttlicher guter Mensch, ein Christus, ein Leib, eine Seele.

Bis daher der Ausleger.

Folget hierauf meine Antwort und Erklärung, dem Leser hoch zu betrachten.

224. Den Spruch Esaiä 54. anlangend; hat Autor diesen vielmehr verwirret, ja gar aus rechtem ordentlichen Verstan-

stande in ein wirrig, unverständig Wesen geführet, und die ewige Geburt der H. Dreyfaltigkeit mit der Creatur gantz verwirret. Sein Fürnehmen ist, daß er will die Geburt und Urstand aller Wesen gründen: Hat sich in die Geburt der Gottheit geschwungen, und hoch erhaben, und GOtt gantz gleich gesetzet, und zu einem GOtt gemacht; Verstehet doch so wenig davon, als die Kuhe von der Schelle, die sie träget, ohne daß sie dieselbe höret läuten und klingen.

225. Er raffet alle himmlische und irdische Creaturen in die Verderbung des Menschen, will sie alle in Christo wiedergeboren und erlöset haben; Machet also eine jämmerliche in einander gezwungene Verwüstung des rechten Verstandes.

226. Er verwirret gantz und gar den Unterscheid zwischen GOtt und der Creatur, und zwingts wieder alle Vernunft und Wahrheit ineinander in Eins; setzet den irdischen Menschen, so er nur glaubet, gantz mit seinem sterblichen Wesen in die Gottheit, giebet ihme vollen Gewalt im Himmel und auf Erden, gantz wieder der Schrift Grund, auch wieder das augenscheinliche Wesen: Er will alles in allem, ja GOtt selber seyn, regieren, können, wissen und verstehen; und verstehet doch noch nicht einer Mucken Grund in ihrer Essentz und Wesen, vielweniger den Göttlichen uncreatürlichen; Er machet nur ein verwirrend Rad, gleich einer Trunckenheit.

227. Solte nun solcher Schein-Heucheley gäntzlich geglaubet werden, so wäre der allergrösseste Wieder-Christ geboren, der sich in GOttes Stuhl setzet, und gantz vermessen für GOtt ausgiebet, und seine grosse Heiligkeit ohne Mackel, in einer Unsterblichkeit darstellet, gantz wieder den augenscheinlichen Grund aller Wahrheit, und den Menschen der Sünden in GOttes Zorn gantz verbirget, und einen lieben Sohn GOttes in seinem äussern, sündlichen Fleische aus ihme machet.

228. Führet uns dergestalt gantz aus dem wahren Verstande, daß wir nicht sollen verstehen, wie und wasserley Gestalt Christus in uns geboren werde, was der himmlische und irdische Mensch sey: will uns bereden, wir sind gantz und gar, von innen und aussen vollkommen, heilig, und ohne Mackel der Sünden, wir sollens nur glauben, so sterbe der natürliche, äussere, sündige Mensch, und werde gantz und gar in Christi Person verwandelt, daß also der Mensch hie in dieser Zeit auf Er-

den gantz und gar Christus sey, der im Himmel zur Rechten GOttes (wie er sagt) sitze, und hie auf Erden ein gantz vollkommener GOtt-Mensch, von innen und aussen ohne Mangel sey.

229. Und fehlet nun an nichts mehr, als daß nur der arme Sünder, der da gerne wolte Busse thun und glauben, vor diesem grossen, heiligen GOtt, der er seyn will, niederfalle, und ihn bitte, daß er ihn zu Gnaden in dis sein Heiligthum annehme: Denn er will der Christus in allem seyn, in Göttlicher Allmacht und Wesen. Unterscheidet doch keines, was GOtt, Christus und Mensch sey; was Creatur, Mensch und GOtt sey; ihme ist Fleisch und Geist alles eins, darzu die Sterblichkeit und Unsterblichkeit.

230. Möchte ich doch gerne sehen, ob er auch was anders ist denn andere Menschen, habe ich doch mein lebetage von keinem solchen Wunder-Menschen in der Welt hören sagen, noch in einiger Historien dergleichen Wunder gelesen: Ist das wahr, wie er saget, so muß er, vermöge der Schrift, siebenmal heller leuchten als die Sonne; möchten doch die andere Menschen und Thiere vor ihme verblinden, vor seiner grossen Heiligkeit und Klarheit.

231. Wolte er aber sagen, man könne die nicht an ihme sehen, wie er denn thut, und dieselbe auch kein Mensch auf Erden an ihme noch andern Menschen iemals gesehen hat; Zumal weil ihn noch Hitze und Kälte, dazu Wehethun und Kranckheit dringet, er sich auch noch immerdar mit Thiers-Kleidern kleidet, schläffet und wachet, irdische Speise und Tranck im Fluche GOttes brauchet, und auch zum Uberfluß in Lästern und Vermaledeyen ehrlicher, gottliebender Leute lebet.

232. Derowegen werden wir noch gar starck an seiner vollkommenen Heiligkeit zweifeln, und seine Verwirrung nicht für GOttes Stimme aus GOttes heiligem Wesen halten, zumal, weil wir sehen, daß er noch nichts von Göttlicher und Natürlicher Geburt und ewiger Offenbarung aller Wesen, wie eins aus dem andern urständet, verstehet; sich dennoch ohne Göttliche Erkentniß, aus einer blossen Buchstabischen Wissene, die er doch verkehret, also erhebet, und ohne Flügel in die Höhe fleugt, ehe sie ihm gewachsen sind.

233. Weils aber ein subtiler, weitschweifiger Irrthum ist, damit vielleicht fromme, gottesbegierige Hertzen in Unschuld, ohne genugsame Ergründung dieser Weitschweifigkeit möchten

ver-

verführet werden; Als soll der wahrheitliebende Leser dieses fast versteckten Irrthums erinnert seyn; soll auch solcher Weise ausgewickelt werden, daß man den hohen übertreflichen Sinn, wie er meinet, sehen möge; Darneben den wahren Grund, welcher besser Zeugniß hat, und auch mit dem Augenschein zustimmet, ein wenig eröffnen.

234. Nicht eben mit diesem verwirreten Rade zu zancken, noch ihme zur Schmach, sondern wegen der Kinder Christi, die Er mit seinem Blute erlöset hat; ob manches besser wolte sehend werden, solche Irrthum unterscheiden lernen, und eine sichere Gewisheit und Erkentniß GOttes bekommen.

235. Anfangs machet er eine grosse Sermon her, wie er wolle aus Christo, dem dreyeinigen GOtt, aus GOttes Mund und Hertzen, aus allen Heiligen antworten, man soll es anhören und sehen, als GOttes unfehlbares Wort; Dieses ist nun genugsam oben erkläret, daß es ein Ungrund, und auf solche Weise zu reden ungültig sey, auch keinem Engel noch Menschen gebühre.

236. Anlangend aber den Spruch Esaias 54: 5. ist er vorne eben fast gnugsam erkläret worden; doch um des Lesers willen will ich noch etwas deutlicher setzen.

237. Der Prophet Esaias redet alhie in seinem Verstande nicht von einem Manne, sondern Gleichnißweise, wie der Same zum Menschen im Manne lieget, daraus der Mensche offenbar wird: also ist alles, ja alles was offenbar ist, in dem ewigen Manne, als in dem Gebärer aller Wesen gelegen; vornemlich aber des Menschen Leben, welches er dem geschaffenen Bilde, nach aller seiner Wesenheit Gleichniß, und aus allen seinen ausgehauchten Wesen eingeblasen hat, wie Johannes 1: 4. saget: Das Leben der Menschen war in Ihme.

238. Doch nicht zugedencken, als ob das eingeblasene Leben der Menschen allein der Geist GOttes in Göttlicher Heiligkeit und Allmacht sey: Nein, sonst so das wäre verdorben, als denn geschah, so wäre GOtt verdorben; sondern ein iedes Leben ieder Creatur, wird der Creatur aus dem Urstand ihres Wesens gegeben.

239. Nun ist das Wesen des Menschen aus dreyen Principien, als aus der Ewigkeit und Zeit, gegeben worden; Als aus dem Wesen und Qual der Finsterniß, welches inne hält

die Natur, als Sulphur, Mercurium, Sal, am ersten Theil und Principio geistlich, wie ein Regiment und Qual, daraus Wesen wird; Am andern Theil, nach der äussern Welt leiblich; im ersten Principio feurisch; und im dritten Principio aus der finstern Impression irdisch und vier-elementisch, und syderisch, von Sonn und Sternen; und vom andern Principio vom Licht und Kraft desselben ausgehauchten und gebornen Wesens, Himmlisch, Heilig und Oelisch, als vom reinen Element und Göttlicher Inwohne, auch Paradeisisch in Kraft und Hoheit.

240. In dieses geschaffenen Bildes Wesen aus den dreyen Principien, als aus dem ausgesprochenen Wesen aller Wesen, hat der ewige Geist GOttes den Urstand dieses gantzen Wesens, welcher ein Geist ist, aus allen dreyen Principien aus und durch das Wesen ausgeführet, und zum Regierer und Leben des Wesens gemachet, als eine lebendige Seele: Das ist ein Feuer-Geist aus dem ersten Principio, mit der Wurtzel in der ersten Impression, zur Offenbarung der Gottheit, und in der Finsterniß innestehend, und im Centro des ersten Feuers der ewigen Natur, mit dem ersten Leben inne-gebärend in sieben Eigenschaften, daraus alle Wesen sind entstanden: das ist die wahre Feuer-Seele aus des Vaters Eigenschaft, darinnen sich GOtt einen starcken, eiferigen GOtt, und ein verzehrend Feuer nennet; aber im Lichte GOttes nicht erkant noch offenbar wird, sondern ist nur die Ursache der Freudenreich.

241. In der finstern Wurtzel, als in der ersten Impression, als im wahren Centro der Natur, ist der Urstand der Sünden und des Bösen; so dieselbe Eigenschaft in der Creatur offenbar wird, so ist das Leben ein Leben des Grimmes und Zorns GOttes, und eine Feindschaft der Liebe und Sanftmuth.

242. Zum andern, der Geist GOttes hat den Urstand des zweyten Principii Wesens, als das Leben, daraus himmlisch Wesen in der Begierde der Liebe geboren wird, aus und durch dasselbe himmlische Wesen eingeblasen: In welchem Leben die Seele GOttes wahres Bild und Gleichniß, und ein Engel im Reiche GOttes ist; welches Leben Adam verschertzte, und nur im finstern, feurischen und irdischen Theil lebte; welches Leben GOtt aus JEsu, als aus der grösten Tieffe der Demuth in Christo aus sich wieder im Menschen offenbarte.

243. Zum dritten, GOttes Geist hat ihme die Luft, als des äussern,

äussern, irdischen Wesens Seele, aus und durch das irdische Fleisch, als ein Leben des Fleisches der Irdigkeit eingeblasen, welches Leben solte dem heiligen unterthan, und in ihme nur als ein Gehülfe und Werckzeug, in gleicher Concordantz der Hitze und Kälte verborgen stehen, und deren keins im Regiment offenbar seyn, sondern das heilige Leben des zweyten Principii solte im Sohne (Lust) regieren: Der Sulphur und Mercurius solten in einer heiligen Kraft, als in Quinta Essentia, im reinen Element regieren, so wäre das Paradeis offenbar blieben.

244. Also verstehet recht, der Mann, der dieses obgemeldte Wesen aus sich gesprochen hat, der hat den Menschen aus diesem seinem erbornem leiblichem Wesen geschaffen; Das meinte der Prophet, sagend: Der dich gemachet hat, ist dein Mann; denn in ihme liegt alles, wie ein Same im Manne; Aus seinem Aushauchen ist sein Same (Sohn) offenbar worden. Erstlich die drey Principia, und aus diesen die Creaturen.

245. Der zweyte Vers, HErr Zebaoth ist sein Name. Diesen verstehet der Prophet GOttes, vom ewigen Wesen GOttes, ausser aller Natur und Creatur, und ausser den Principien, wie sich der ewige Wille der freyen Lust im Ungrunde offenbaret, welcher an diesem Orte oder in dieser Gebärung nicht dreyfaltig heisset, sondern ein ewiger, einiger GOtt, der in sich selber aufsteiget, und aus sich selber in Geistes Weise ausgehet; sich auch durch das Centrum seines Feuers mit dem Lichte und der Kraft der Liebe-Begierde, in der Transmutation des Feuers ins Licht offenbaret: welche Geburt und Offenbarung den Göttlichen Hall, Kraft und Verständniß nach Art der fünf Sinnen, als ein eigen Leben, ein Leben der Liebe, aus dem Feuer offenbaret.

246. Und dieses Leben heisset die andere Person in der Gottheit, als das andere Principium Göttliches Wesens, da sich der Ungrund, als das ewige Nichts, in der Stille des Wesens durchs Feuer im Lichte offenbaret, und das Feuer zur Freudenreich machet.

247. Und diese Geburt heisset der Erstgeborne vom Vater, aller Gebärerin, durch welchen der Vater alle Dinge ans Licht geboren und geschaffen hat, was aus der innern geistlichen, ewigen und äusserlichen Natur in Geist und Wesen eingegangen ist.

248. Alhie wird GOtt recht in Dreyfaltigkeit verstanden,

als der Vater im ersten Urstande von Ewigkeit im feurischen und finstern Wesen; und ist doch kein Wesen, sondern Geist.

249. Aus welchem Wesen die Impreßion der Natur, als ein inner, ewig, geistlich Sulphur, Mercurius, Sal, aller Kräfte urständet, auch alles Creatürlichen Lebens Urstand, so aus der Ewigkeit erboren sind, als Engel und Seelen, und des dritten Principii Geister in der Ausgeburt des innern, als alle irdische Creaturen.

250. Im andern Principio, da das Licht, Kraft und Verstand mit dem Liebe-Willen aus dem ewigen Vater erboren wird, heisset Er recht GOtt: Denn der Vater ist im Lichte, als im Sohne, in seiner ewigen ersten Geburt, in der Liebe, offenbar.

251. Und alhie heisset Er Barmhertzig; und in dem der Feuer-Wille des Zorns, durch die Transmutation von der Pein, in die Liebe und Freude eingehet, heisset Er Jehova; und mit derselben Lust des Geschmacks des Durchdringens, heisset Er JEsus, wie solches uns der Geist in der Natur-Sprache genugsam zu erkennen giebet, und die Tinctur vom Feuer- und Lichts-Glantz giebet in den Eigenschaften die Farben, als eine Offenbarerin der Kraft.

252. Zum dritten ist der Ausgang der Kraft, als das wahre Leben, als das Auge GOttes im Vater des Feuers, und im Vater des Lichts im Erstgebornen der ausgehende Hall, als eine Flamme der feurischen Liebe-Begierde, ein Formirer des ewigen Willens, ein Aufblaser des Feuers, und steter Anzünder des Lichtes der Liebe, als seines eigenen Wesens, vom Vater des Feuers und Lichts ausgehend, als ein stetes Aushauchen, da der Vater den Sohn aus sich ausgebieret: so gehet der Geist, als die Kraft des Halles oder Wortes, im Aushauchen aus: Das ist nun der GOtt Jehova in der Trinität.

253. Zum vierten ist das Ausgehauchte, das der Vater im Sohne durch den Hall des Worts oder Stimme aus dem Geiste aushauchet, die ewige Weisheit und Allwissenheit: Denn darinne wird offenbar, was GOtt in seiner Tieffe sey. Die Weisheit ist GOttes Offenbarung, und des H. Geistes Leiblichkeit, der Leib der H. Dreyfaltigkeit.

254. Dieser gantze Name in einem einigen Wesen offenbaret sich durch die Weisheit, und heisset HErr Zebaoth, darzu wir keine andere Sprache haben auszusprechen: Allein der

Geist GOttes im Menschen in seinem Principio, welcher die Tieffe der Gottheit forschet, der verstehet es in sich; wir aber lallen allein kindisch daran, so viel der äussern Zungen zu erheben möglich ist: und befehlen dieses alhier ieder Seelen in ihrem Begriff: denn alhie ist kein Anfang noch Ende, weder Ort noch Ziel; sondern die Offenbarung des Ungrundes in Grund.

255. Anlangend den Vers, den der Prophet dazu setzet: **Und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt GOtt genant wird;** Mit diesen Worten siehet der Prophet unterschiedlich vor sich, auf Christum, unterscheidet das Wort vom ersten, und spricht: **Und dein Erlöser;** auf das menschliche Elend sehend, als auf den andern Mann, der uns in sich solte neugebären, und vom Zorne GOttes erlösen, daß derselbe alsdenn aller Welt GOtt genant werde.

256. Der Prophet setzet erstlich: **Der dich gemacht hat, ist dein Mann;** darnach setzet er: **Und dein Erlöser, der Heilige in Israel.** Den ersten Mann, als den Schöpfer, heisset Er **HErr Zebaoth;** Den andern, **den Erlöser, und Heiligen in Israel, der aller Welt GOtt genant wird:** Verstehet, aus dem Zebaoth kommt dem Erlöser der Name, daß Er aller Welt GOtt genant wird.

257. Dieser Name urständet in JEsu mit der Bewegniß Jehovæ, als Christus aus JEsu im Ziel des Bundes offenbar wird, als ein GOtt und Richter aller Welt, dem der Vater hatte das Gericht der Welt gegeben. Darum soll ofterwehnter Ausleger nicht den andern Mann, als den Erlöser in Israel, in die Schöpfung setzen.

258. Denn der Prophet saget: **Der dich gemacht hat, ist dein Mann, HErr Zebaoth ist sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel;** den der HErr Zebaoth dem Menschen zur Erlösung offenbarete, und zum Neu-Gebärer gab, der heisset **aller Welt GOtt:** Denn darum hat Ihn GOtt offenbaret, das Böse und Gute zu scheiden, als ein GOtt aller Wesen in dieser Welt; denn alle Propheten haben von diesem GOtt Christo geweissaget, daß Er solte im Fleische offenbar und geboren werden aus dem ewigen Urstande des Worts, Göttlicher, heiliger Stimme.

259. Diesen soll mir der Autor nicht zum Schöpfer aller Wesen setzen: Denn als die Welt geschaffen ward, so war Er

im Worte der Göttlichen Kraft verborgen. Die Welt ist durchs Wort, daraus Christus geboren ist, geschaffen worden. Johannes sagt im 1. Cap. 1. 2. Im Anfang war das Wort; saget nicht, Christus, sondern, alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

260. Obwol alles, was vom Wort geredet wird, auch mag von Christo verstanden werden; ist doch zu unterscheiden, daß man weiß, was GOtt und die Person Christi, ein iedes im Amt ist. Dieser Autor kochets alles unter einander, daß man nicht verstehen kann, was iedes Amt und Wesen sey: wo der Urstand des Worts und der Person Christi soll unterschieden werden; was GOtt und Creatur sey: Er beschleust die Schöpfung unbillig in Christo; Er solte das Ende der Welt in Christo beschliessen, nicht den Anfang: Obwol Christus im Worte von Ewigkeit gewesen, hat Er doch nicht Christus, sondern Jehova oder JEsus geheissen: Um des Menschen und dieser Welt willen hat JEsus den Christ aus Ihme offenbaret; und solches in der Zeit, und nicht von Ewigkeit, aber in Ewigkeit, als einen Hohen Priester und König des Menschen, welcher ein Fürste GOttes ist.

261. Anders gebührt uns nicht von Ihme zu reden; Denn Er hat selbst in dieser Welt nicht anders von sich geredet, und alle Gewalt seinem Vater zugeschrieben. Er sagete ja: Er wäre ausgegangen von GOtt, und kommen in die Welt; Joh. 16: 28. Das ist ja in der Zeit geschehen, nicht von Ewigkeit, ob Er wol in der ewigen Göttlichen Geburt gewesen, hat Er sich doch nur in der Zeit aus GOtt in der Welt geoffenbaret; Nicht in der Schöpfung aller Wesen. So ist Christus auch nicht der Engel Heiland und Erlöser; sie dörfen keinen, und die Teufel haben keinen.

262. Weniger hat Christus alle himmlische und irdische Creaturen erlöset, wie Autor tichtet: denn die himmlische dürfen keiner Erlösung, und die irdische sind nicht ins ewige Leben geschaffen: So sind auch die irdische Creaturen ietzo gleich so böse, als vor Christi Leiden und Tod; die Erde ist auch noch im Fluche. Wird derowegen dis allwissende Wort an diesem Orte sehr irren.

263. Ob zwar von Erlösung der Creatur in H. Schrift gedacht wird, wie sich alle Creatur neben uns sehnet, von der

Eitel-

Eitelkeit los zu werden, und daß sie Christus erlösen soll; hats doch nicht den Verstand auf Ochsen, Kälber, Wölfe, Bären und andere Thiere, sondern auf die Creation; da die Eitelkeit des Fluchs GOttes das schöne Paradeis, als das gute Theil, vom reinen Element in dieser Welt Wesen, in sich gefangen hält: das soll der Richter Christus in der Einernte scheiden, und die Spreu allen Teufeln und Gottlosen Menschen zum Besitz geben; Die Creaturen sind noch nicht erlöset, sehnen sich noch alleweil ins Mysterium einzugehen, daraus sie gegangen sind.

264. Es ist nur ein irrig Gedichte, das wieder den augenscheinlichen Grund lauffet, gleich einer unsinnigen Trunckenheit: Auch so ist der Schlangen-Treter nach des Autoris Meinung im Paradeis nach dem Fall nicht den Thieren und irdischen Creaturen versprochen worden: Er kanns nicht beweisen, ob er sich gleichwol auf die Schrift beruft, ist es doch falsch; Denn es stehet nichts in solcher Meinung in der Schrift.

265. Derowegen ist nicht zu dencken, (weil er falsch redet) daß er einig und allein aus GOtt rede; Wer ihme glaubet, ist betrogen. Autor setzet diese Wort von der Wiedergeburt Christi: Damit dieser drey-einige GOtt die gantze Welt mit allen ihren Geburten 2c. bis dahin: wiedergeboren und dargestellet: Antwort: Christus hat keine irdische Creaturen, ausser den Menschen, wiedergeboren: und weil nun Autor alda klar alle Creaturen, sie sind gleich wie sie wollen, im Himmel und auf Erden, in die Menschwerdung Christi, und in seine Erlösung einschleust, und klar sagte: Greiflich und Wesentlich alhie auf Erden; daran man ja erkennen mag, wes Geistes Kind dieser Autor sey; Nemlich ein trunckener vom Gestirne; Vielleicht auch dazu vom bösen Feind: Welches dem Leser zu erwegen gegeben wird, mit Bitte, GOtt wolle diesem Autori bessern Sinn geben, von solchem Irrthum abzulassen, daß nicht Christi Kinder bethöret werden.

266. Er saget auch: GOtt habe uns in Christo gantz, auch alhie auf Erden, von aller Sünde und Fleisches-Lust, so wir nur glauben, ja vom Teufel, Tod und aller Ungerechtigkeit, erlöset, 2c. Resp. Ich verstehe es auch also: Aber nach dem Willen, der in Christum eingehet; Der aber im Fleische in seiner Selbheit lebet, der ist noch nicht sünden-los,

er

er sündiget täglich in sich, bis der Tod die Sünde und Sünden-Quall vom Glauben und guten Willen abschneidet.

267. An diesem Orte solte er auch unterscheiden vom irdischen bösen, und vom himmlischen guten Willen und Geiste: So fasset er alles in Christi Erlösung, aufdaß er sagen möge, er habe keine Sünde, und sey GOtt in Christo; Aber der irdische Balg ist nicht Christi, sondern der Erden und des Todes, bis er stirbet, und das Sünden-Leben übergiebet.

268. Daß er aber saget, der Rechtgläubige sey mit Christo Ein Wesen, das sage ich auch, doch nach dem innern Menschen und Seelen: Das Sünden-Haus ist so lange von Christo geschieden, als es sündigt: wenns aber der Sünden abstirbt, alsdenn stehets in der Ruhe zur Auferstehung und Wiederbringung.

269. Was er auch für Tugenden dem gläubigen Menschen zuschreibet, solche alle hat nur einig und allein der innere Mensch; der äussere thut nichts Guts freywillig, der innere zwinge ihn denn dazu, wie sichs am Autore selbst bewähren wird. Er soll es klar unterscheiden; sonst giebet man ihm keinen Glauben wieder alle Vernunft und Empfindlichkeit. Ich lasse mich bedüncken, es werden mehr Christen seyn, als er; sie müssen sich doch alle für Sünder bekennen, weil geschrieben stehet: Es werden dich alle Heiligen um Vergebung der Sünden anruffen; (Ps. 32: 6.) Ist sich derowegen wol zu bedencken.

270. Das er aber saget: Christus sey in den Gläubigen alles, das Wollen, Vollbringen, Sinnen, Gedencken, Wircken, Leben, Reden, und alles in allem wesentlich, sichtbarlich, greiflich, innerlich und äusserlich: Solches ist keiner Wahrheit ähnlich; Thut der Mensch was Gutes, aus innerlichem Trieb, das ist wol aus GOtt; er thut aber auch viel Böses aus des Fleisches Lust, und des Teufels Anrägen: das thut nicht Christus, sondern der äussere sündige Mensch, es sey mit Worten, That oder Gedancken.

271. Weiter saget er viel von Rechtgläubigen, die gar nicht sündigen können. Ich glaube nicht, daß ein solcher in der Welt sey: Er ist selbst ein grosser Sünder, und ein spöttischer, hoffärtiger Mensch; Ich glaube, er sey in Sünden gar truncken, daß er sich nicht kennet. Ich weiß wol, daß Christus im Menschen, wo Er inne wohnet, nicht sündiget; aber der fleisch-

fleischliche Mensch sündiget täglich: er kann nicht von einem Meer zum andern herrschen; Christus kanns wol, aber der Mensch nicht, er ist nur ein Werckzeug; und dürfte des Ausstreichen des Menschen nicht den zehenten Theil so viel. Er ist doch nur am äussern ein stinckender Madensack, voll Stancks und böser Lust, einer wie der ander.

Folget der Spruch 1. Cor. 11: 12.

II. Wie das Weib vom Manne, also auch kommt der Mann durch das Weib, aber alles von GOtt.

272. Hievon setzt der Autor vier Puncta mit nachfolgenden Worten:

In diesem wird vornemlich erfodert:

(1) Was das Göttliche gute Weib sey, so von Christo ihrem eigenen HErrn, Manne und GOtt komme und ihren Ursprung nehme, nach Göttlicher menschlicher Weise?

(2) Wie und auf was Weise und Art sie von ihrem GOtt und Manne herkomme?

(3) Wie auch der Mann GOTT, Christus, durch das Göttliche menschliche Weib komme und offenbar werde?

(4) Wie auch dieser weibliche Mann, oder Männliches Weib, in Ewigkeit eines aus der Göttlichen menschlichen Einigkeit komme, und seinen ewigen Anfang in GOtt ohne Ende habe, und ohne Aufhören in Ewigkeit mit und in GOtt in ewiger Einigkeit behalte?

Was nun das Göttliche gute Weib, so aus Christo ihrem einigen HErrn, Manne und GOtt kommt, und aus Ihm ihren Ursprung nach Göttlicher menschlicher Weise hat, ist dasselbe Ein glaubiger Leib und Seele, oder der glaubige Seelen-Leib in unzertrennlicher, unaufhörlicher Einigkeit: nicht aus dem verderbten Wesen des gefallenen Adams und nacketen fleischlichen Lust und Verderben des gantzen Wesens des gefallenen Menschen gezeuget und hervor zu Lichte kommen und sichtbar worden; sondern durch Christum den dreyeinigen, hochgelobten GOtt und Mann, aus dem Göttlichen dreyeinigen Wesen von Ewigkeit geboren, ist es ein gantzer neuer, durch den Glauben zubereiteter Göttlicher guter Mensch an Leib und Seele, so aus Christo, dem Ebenbilde

des gantzen Göttlichen, dreyeinigen, guten Wesens, ja durch ihn selbst hervor kommen, und in der Welt dem Glauben und im Glauben sichtbarlich erscheinend, leiblich, greiflich, offenbar worden; Ein rechter, guter, Göttlicher, heiliger, gläubiger (allen Rechtgläubigen sichtbarlicher, begreiflicher, der ungläubigen, gottlosen, verderbten, in Sünden verharrenden Adamischen Welt, aber unsichtbarlicher, unbegreiflicher) Mensch, aller guten, heiligen, Göttlichen Eigenschaften, in und mit Christo, dem dreyeinigen hochgelobten GOtt, ihrem Manne, in ewiger, unzertrennlicher Einigkeit, wircklich und wesentlich theilhaftig, und seiner Art und Eigenschaft nach, ein sichtbarlicher, heiliger, rechtgläubiger, Göttlicher, guter Mensch.

Gegen-Antwort auf den 1. Punct.

273. Einen klaren Beweis am äussern, sichtbaren, wircklichen und greiflichen Wesen wollen wir gerne sehen, weil sichs noch an keinem Menschen sint Adams Fall bewiesen hat; Autor aber von einem sichtbaren, greiflichen, wircklichen Wesen redet, das gantz Göttlich, vollkommen, und ohne Macul der Sünden sey das eitel heilige, unsträfliche Wercke in GOttes Liebe-Willen wircke.

274. Nun redet die H. Schrift an keinem Orte von einem solchen Menschen, daß ein solcher nach dem Fall sey, der gantz heilig und ohne Macul geboren worden; Sondern beschleust sie ohne Unterscheid alle unter die Sünde, nach der Schrift: Sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen.

275. Dennoch weil der Autor sich dafür ausgibt, daß er also gantz und gar GOtt in Christo, und das herrliche Vorbild dieser neuen Braut Christi sey; Gleichwol auch kein Mensch, so viel ihr bey ihme gewesen, sagen kann, daß er etwas anders sey, als andere sündige Menschen; Und wir dergestalt seiner Aussage gar nicht versichert sind: So begehren wir an ihn, daß er dasselbe kräftig und wircklich erweise; Daß man kann mit Wahrheit sehen, daß GOtt habe was sonderliches an ihme gethan, und deme also sey wie man saget; weil wir uns noch allesamt in keiner solchen Vollkommenheit befinden, und von unserer fleischlichen Geburt also nicht sagen können. Denn wir würden vor GOtt als Lügner erfunden, so wir vor Ihn kommende sagten: Wir wären heilig, und gantz gerecht von Mutter-Leibe kommen; und so Er uns prüfete, und noch Mangel an uns befände, möchte Er uns das nicht gelten lassen.

276. Im Vater-Unser lehrt uns Christus GOtt bitten, führe uns nicht in Versuchung. Denn so Er uns versuchte, würden wir nicht rein erfunden werden, und dürfte auf Esaiä Wort kommen: Von der Scheitel bis auf die Fußsolen ist nichts gesundes an dir, sondern eitel Wunden, Striemen und Eiterbeulen, so nicht mögen geheilet werden. (Jes. 1: 6.) Christus hätte auch seine Jünger vergebens lehren bitten: Vergib uns unsere Schuld; so sie keine gehabt hätten.

277. Dazu findet man von der Welt hero in dem Alten und Neuen Testament, wie oft sehr fromme Leute haben böse Kinder gezeuget; Daß ohne zweifel die Möglichkeit noch bey keinem gewesen, der blos allein aus Christo hat Kinder gezeuget, wie dieser Autor.

278. Ich möchte doch sein Weib und Kinder gerne sehen, ob sie auch ein andere Haut anhätten, weil sie so heilig sind: Ich habe mir gleichwol lassen sagen, wie sie zum Theil ziemlich unbeschnitten sind.

279. Wäre aber ihre Heiligkeit uns verborgen, so wäre das ein guter Rath, daß man dieselbe alleine hielte, daß sie sich nicht mit den sündigen Adams-Kindern mischeten, sondern ihnen selbst Kinder zeugten, und eine neue Welt anrichteten; So würde man dasselbe Volck billig Zion heissen, und eine Ehestatt, und sagen: Hie ist der HErr. Weil sichs aber im Werck, in Kraft, und Leben noch nicht beweiset, werden wir dieser Braut noch nicht genug versichert seyn; Denn ein gutes Geschwätz ohne Leben sichert uns nicht.

280. Daß er aber saget: Man könne das heilige Volck nicht sehen, ist fast wunderlich geredet; Ließ sich doch Christus nach seiner Auferstehung im Fleische sehen: Sollen wir nun ohne Kraft des Beweises glauben? Weils ohne Grund der Schrift ist, wils uns fast schwer seyn.

281. Wer versichert uns dessen? Weil Sanct Paulus sagte: So alsdenn ein Engel vom Himmel käme, und brächte ein ander Evangelium als er, der solte verfluchet seyn; (Gal. 1: 8.) Und hat er uns gleichwol in seinen Episteln unter die Sünde beschlossen; (Gal. 3: 22.) uns auch vom zweyfachen Menschen gesaget: Daß, so er sündige, thue nicht ers, sondern die Sünde im Fleische. Item: Er diene mit dem Fleische dem Gesetze der Sünden, und mit dem Willen aus Christo GOtt. (Rom. 7: 20. 25.) Dazu sagte Sanct Petrus: Mir ist gesaget, daß ich diese irdische Hütte ablegen soll. (2. Petr. 1: 14.)

282. So können wir dieser gantzen heiligen Vollkommenheit auf Erden, von aussen und innen im gantzen Menschlichen Wesen ohne Empfindlichkeit, nicht versichert seyn: ob dieser Mensch schon also von sich redet, glauben wirs doch nicht, er versichere uns denn in Kraft: Denn es möchte vielleicht bey ihme nur eine solche Einbildung seyn, und nicht im Wesen: So wären wir ja albere Gecken, daß wir uns ohne Grund und Sicherheit liessen also stoltz vor GOtt führen, als hätten wir keine Schuld. Ich meine ja, es wäre eine Demuth vor GOtt, wann ein stinckender Sünder vor GOtt träte und sagte: Ich bin Heilig, und bin GOtt selber in Göttlicher Allmacht, ich kann nicht irren, noch sündigen.

283. Lieben Brüder! sehet zu, es fehlet nicht weit, es sey ein neuer Anti-Christ geboren. Teutschland hats gewiß mit seiner Sicherheit, daß man also sicher unter Christi Purpur Mantel lebet, uns mit Christi Leiden kitzelt, und den Menschen der Sünden darunter nur mästet, verursachet: Und ist dieses ein gewiß Bild der menschlichen Sicherheit, daß wir uns Gute Christen rühmen und sagen, wir sind Christi Kinder, dazu heilig, und wollen von andern Völckern unterschieden seyn: so weiset uns GOtt an diesem Bilde, daß wir mit dem Munde vor Ihme geschmücket stehen: Aber der Geist ist ein falscher Mann.

284. Wie dieser Autor saget: *Wir sollen uns nur heilig nennen, und den irdischen Namen verleugnen, und fest gläuben, wir sind keine Sünder, sondern GOtt in Christo selbst, gantz heilig geboren.*

285. Und wenn diese schein-heilige Welt entstehet, so ist die Erkentniß der Sünden gantz todt; Ob uns GOtt würde schuldigen, so würde der Heuchler wieder GOtt Murren, und sagen: Er thäte ihm unrecht; Alsdenn ist die Feindschaft wieder GOtt geboren, und die Sünde gantz blind: Kein Mensch wüste mehr von der Sünde, ob wir gleich gantz sündig vor GOtt wären; So ist alsdenn die Zeit, davon uns Christus sagte; Meinest du auch, wenn des Menschen Sohn kommen wird, daß Er werde Glauben finden auf Erden? Luc. 18: 8.

286. Es wäre kein Glaube in Kraft, sondern nur eitel Glaube einer Historien, daß wirs nicht sollen glauben, so uns iemand der Sünden beschuldigte; Also wäre ein fein sicher Zionisch Leben: Was wir dann immer thäten, das wäre alles gut, es

wäre keine Sünde in der Welt geachtet: Niemand wolte gesündiget haben; Es müste alles Christus thun, ob mancher gleich ein Dieb wäre; auch wäre keine Obrigkeit noch Regiment mehr nütze, denn Christus regierte alles in allem: Wo keine Sünde ist, da ist auch keine Straffe; So darf man auch keinen Herrn, der da richte: Denn ieder richtete sich selber, und was er immer thate, das thate GOtt durch ihn. Welches zwar wieder das Englische Regiment, auch wieder das Regiment der innern und äussern Natur lieffe.

287. Ich vermahne alle Leser seiner Schriften gantz treuhertzig, als ein Bruder, um unsers ewigen Heils willen, doch nur fleißig zu erwägen, was hinter diesem heiligen Ausgeben verborgen sey, und wie uns der Teufel gedencke mit einem neuen Netz zu fahen; Weil er siehet, daß ihme sein Rauchloch offenbar wird, will er uns nun gantz von der Sünden Erkentniß ausführen, daß wir sollen gantz sicher werden, und keine Sünde mehr verstehen: Vermeint uns anietzo in unserm sichern bösen Leben, das wir haben fein gelernet mit Christi Purpur-Mantel zu zudecken, gantz in die Sicherheit von der Bekentniß der Sünden einzuführen, und alle zu fahen.

288. Mercket doch, lieben Brüder! und kehret um von der Sicherheit; Erkennet euch nur für den verlornen und wiederkommenden Sohn zum Vater, und saget immerdar, ihr habet euer Erbe schändlich verthan: Und daß euch der Vater wieder zum Sohn angenommen, das sey aus Gnaden geschehen: Werdet ja nicht wieder stoltz, saget nicht zum Vater: Theile mit uns das Erbe; Bleibet nur in der Demuth unter der Knechtschaft ein Sohn, wie uns Christus in seinen Gleichnissen hat fürgestellet. Wird GOtt was Neues mit uns machen wollen, Er wirds wol mit Kraft offenbaren: Worte ohne Beweis düncken uns zu wenig zu solchen Sachen, daran die Seligkeit lieget, zu seyn.

289. Nun mercke der Leser den wahren Grund, was Adam und Christus in Einer Person sey, und welcher Mensch ohne Sünde sey.

290. Der Königliche Prophet David war ein Mann nach GOttes Hertz, wie die Schrift von ihm zeuget, in welchem der Geist GOttes war, und von Christo weissagete; Aber er sprach: in Sünden bin ich geboren, und in Sünden empfing

mich meine Mutter; welches sich auch in ihme offenbarete, daß er neben dem geistlichen Menschen auch einen sündigen in sich hatte, welcher ein Mörder und Ehebrecher war; wie denn an den Ertzvätern dergleichen zu sehen.

291. Wer wolte aber von David sagen, er wäre nicht ein Heiliger gewesen, weil er ein Mann nach GOttes Hertze war, und ein Prophet des Höchsten? Wer wolte auch sagen, daß sein Mord und Ehebruch ohne Sünde sey? Der Mann, der in David ein Prophet war, der war kein Sünder: der aber ein Mörder war, der war ein Sünder, und war doch nur ein einiger Mann in Einer Person, aber in zwo Eigenschaften, himmlisch und irdisch: Der Geist GOttes redete von zukünftigen Dingen, und von Christo aus der himmlischen Eigenschaft; und die fleischliche Begierde, in welche der Teufel seine Begierde einführete, redete aus der irdischen Eigenschaft, aus dem irdischen verfluchten Leben, als aus Mord und Unzucht.

292. In allen Menschen lieget das Himmels-Bild, welches in Adam verblich; aber in einem lebts, im andern ists unlebhaft: dasselbe Himmels-Bild, als das andere Principium ists, darinnen Christus empfangen, und aus JEsu geboren wird. Denn GOtt ist an allen Orten, aber nicht in allen Dingen offenbar; So er sich aber in dem verblichenem Wesen offenbaret, so ist Christus geboren, der wohnet in seinem Principio: Und der irdische Mensch des irdischen Theils im Fluche GOttes, wohnet auch in seinem eigenen Principio in sich selber. Der Geist Christi wohnet im innern Wesen des verblichenen Bildes von der Göttlichen Welt Wesen, das in Adam starb: und der Elementische Geist wohnet im vier elementischem Fleische.

293 Der Geist Christi hat geistlich Fleisch; denn er nimt das geistliche Fleisch, das in Adam starb, wieder zu einem Leibe an, und machts lebendig, der ist in seinem Fleische heilig: Aber der äussere Geist von vier Elementen in dem Erdenem Fleisch ist falsch-süchtig, und führet seine Lust wieder den innern Menschen: Denn der Teufel süchtet ihn, davon die Schrift also redet: Das Fleisch lüstert wieder den Geist, verstehet wieder den innern Göttlichen Geist, und der Geist wieder das Fleisch, und GOtt sprach zur Schlangen im äussern Fleisch Adä: Ich will Feindschaft setzen zwischen der Schlangen und des Weibes Same.

294. Das innere geiſtliche Fleiſch iſt himmliſch, das kann der Teufel nicht beſitzen: denn ſo es die Seele verläſſet, und davon ausgehet, ſo iſts verblichen, und in dem Gottloſen iſts als ein Nichts.

295. Wenn aber der Gottloſe ſich mit der Seelen Willen zu GOtt wendet, ſo wird Chriſtus aus dem verblichenen Samen ein Menſch geboren, und wird dem Teufel im äuſſern Fleiſche zu einem Schlangen-Treter geſetzet, der des Fleiſches böſem Willen wehret, und den zerbricht, daß die Sünde nicht begangen wird: So iſts alsdenn eine ſtete Feindſchaft.

296. Chriſtus regieret in ſeinem himmliſchen Fleiſche durch den äuſſern, und ſchläget des äuſſern Luſt zu Boden: So kommt alsdenn der Zorn GOttes im Centro der Seelen, und will auch ſein grimmig Regiment haben, und der Teufel flicht ſich mit der falſchen Luſt darein, und der Elementiſche Geiſt hungert ſtets nach ſeiner Mutter, den Elementen: So führet der Teufel die Luſt empor, und drehet die Begierde um; Alsdenn greiffen Händ und Maul zu, und thun das Werck der falſchen Luſt.

297. So ſtehet Chriſtus in ſeiner zarten Menſchheit im innern heiligen Leibe, und ſtraffet den äuſſern Menſchen, dringet auf ihn, nimt ihm den Gewalt, ſtellets ihm unter Augen ins Gemüth, daß es Greuel und Sünde ſey, und treibet ihn wieder zur Abladung deſſen, ſo die Fleiſches Begierde hat auf ſich geladen, als zur Abſtinentz und Buſſe, das iſt anders nichts, als eine Wieder-Ausgehung aus dem Greuel. Alsdenn bleibet der gewirckte Greuel dem Zorn GOttes und dem Teufel zur Speiſe, das iſt ſeine Ergetzung. Aber das Myſterium des Menſchen wird in ſich wieder frey.

298. Gleichwie ein Steller auf die Vögel lauret, alſo lauret der Teufel auf die Seele; ſo bald die ſich ein wenig vergaffet, führet er ſeine Imagination in ſie ein, und rüget die Fleiſches Begierde, da gehet des Teufels Tantz wieder an, mit welchem Chriſtus ohne Unterlaß ſtreiten muß.

299. Iſt er aber im Menſchen in der himmliſchen Weſenheit noch nicht geboren und offenbar, daß das ſchöne Bild noch verblichen ſtehet ohne Leben: wie es denn in Wahrheit bey den meiſten alſo iſt; So wiſſet dis, daß ſich ImmanuEl (als der Geiſt, der ſich im Paradeis dem Adam und Hevä verhieß, und ihnen ins Lebens-Licht entgegen trat, und ihnen rieff, wo

bist du Adam?) ins Lebens-Licht der Seelen mit grosser Begierde entgegen stellet, und der Seelen stets ruffet: Sie soll sich zu GOtt wenden und kehren; so will sich JEsus in der verblichenen Bildniß offenbaren, und Christum gebären, als ein neu Leben in himmlischer Wesenheit; das ist der wahre Zug des Vaters, davon Christus sagt: Niemand kommt zu mir, der Vater ziehe ihn denn. Joh. 6: 44.

300. Der Vater zeucht die Seele, daß sie soll in GOttes Liebe und Erbarmen eingehen: und so sie gehet, wird JEsus Christus ein wahrer Mensch im verblichenen Wesen, und besitzet die Thoren der Tieffe; Von denen saget Christus: Meine Schafe kann niemand aus meiner Hand reissen; Joh. 10: 28. Denn so Er geboren ist, mag der Teufel wüten und toben, und den Leib gleich zu Grunde stürtzen; so stehet doch der Held im Streit, und zeucht den gantzen Menschen immerdar wieder aus dem Elende, und richtet ihn vor ihm auf: Der Mensch läuft immerdar wieder zur Reue seiner vom Teufel überhäuften Greuel, und ladet wieder ab.

301. Anlangend die Empfängniß des Kindes: Daß eines rechten, wiedergebornen Christen-Menschen seine Kinder sollen gantz heilig ohne Schuld empfangen werden, wie dieser Autor tichtet; das ist Fabel und ein grosser Irrthum, den die Schlange einführet, darunter sie sich will verdecken, daß man das Kätzlein nicht kenne: Es wolte gern Heilig heissen; man hats lange Zeit den schwartzen, garstigen, bösen Teufel genant: nun wolte es auch gern einmal Christus genant seyn, und ein GOtt. Aber der Höchste hats aufgedecket, daß wirs sehen und kennen: wollen euch Christlich warnen.

302. Ein ieder Baum und Gewächse bringet eine Frucht aus sich hervor, wie das Gewächse ist; doch dränget sich oft der Gift der Natur so hart in die Kraft, daraus der Zweig wächset, mit ein, daß der Zweig böse wird, verdorret, oder ja gar ein höckrichter Zweig wird.

303. Also auch mit dem Menschen: Was gesäet wird, das wächset; aber GOttes Zorn durchs Teufels Imagination, zumal, so er mercket, daß die äussere Constellation des Gestirnes in den Elementen böse ist, drenget sich oft mit ein, daß fromme Eltern böse Kinder, dagegen manchmal böse Eltern ein fromm Kind zeugen, wie die Erfahrenheit bezeuget.

304. Zu dem Ende hat uns Christus die Kinder-Tauffe befohlen,

befohlen, das Kind auf den Namen der H. Dreyfaltigkeit zu tauffen; So will Er in diesem seinem Bunde kräftig seyn, und mit seiner Kraft das arme gefangene Moder wieder anzünden, und der Schlangen Gift aus des Lebens Licht wieder wegnehmen, daß der Göttliche Zug offen stehe: Alsdenn bleibet der eingeführte Gift nur im äussern Fleische, der wird hernach in Christo auch zerbrochen, und stehet die Porta aus und ein dem Menschen offen, und heisset alsdenn, wie geschrieben stehet: Welchem ihr euch zu Knechten in Gehorsam begebet, des Knechte seyd ihr. (Rom. 6: 16.)

305. Die Seele hat freyen Willen aus und ein, aber in Christo kann sie sich nicht selber gebären: Sie muß nur aus ihrem selbst eigenen bösen Willen ausgehen, und in GOttes Erbarmen eingehen, so fasset sie Christi Geist, welcher in JEsu in des Lebens Licht ist der Seelen entgegen gestanden, in seine Arme der Begierde, und grünet in seiner Begierde in der verblichenen Wesenheit vom reinen Element des Himmels aus, als ein neu Leben aus dem Tode, das ist Christus, Mensch und GOtt.

306. Merckets wol ihr Leser! Prüfet in H. Schrift inwendig und auswendig; erlernet die Wahrheit: Befindet ihrs nicht in der Wahrheit aus Christi Geist, so sollet ihr ihme keinen Glauben zu stellen.

307. Wir aber habens im Ternario Sancto gesehen, und wissen was wir schreiben. Jch aber bin ein Kind, dessen Verstand am Gaumen meiner Mutter hänget: Und habe keine Gewalt, noch Verstand, ohne was mir die Mutter giebet; Jch liege in Ohnmacht, als ein Sterbender: Doch richtet der Höchste mich mit seinem Odem auf, daß ich gehe nach seinem Winde.

308. Und vermahne euch Christlich, wollet doch den Eifer zu eurer selbst Seelen-Wolfahrt verstehen; habe genug zu Lohn, so ich euren Odem erlange, und mich in euch ergrünen mag, und euch mein Leben geben mag; was soll ich euch mehr geben? Nehmet das Geschenck an, behertziget wol, nicht in Meinung alleine; führets in Odem GOttes ein, probirets in Leib und Seele, nehmet davon die Lauterkeit, die Affecten lasset fahren; sie sind nicht das Perlein, sondern dem Sünder zur Scham gesetzet, auf daß der Bösewicht aufgehoben werde, und nicht im Fleische stoltzire: Nehmet nur das reine Oel zur

Heilung: das andere greift der Seelen Wunden nicht an, sondern nur die Wunden im äussern Menschen. Bitte, der Leser deute es nicht anderst, als es seinen wahren Grund hat.

309. Was nun der Autor vom guten Göttlichen Weibe redet, das nicht von Adams sündigem Fleisch und bösen Lust entstehet, das den heiligen Menschen empfähet und gebieret, welcher Christus ist, GOtt und Mensch; das gläube ich auch: Es ist wahr; Sein Verstand aber ist irrig, indem er verstehet aus dem äussern Menschen, und will eine gantze Transmutation des äussern im innern in dieser Welt haben.

310. Das gute Göttliche Weib ist das himmlische Bild, als das andere Principium, das in Adam starb: in dasselbe verblichene Wesen schläget der Vater aller Wesen den Funcken seiner Göttlichen Kraft, so es ist, daß auch die Seele im Zuge des Vaters darnach hungert; alsdenn hebet der Funcke an zu glimmen, und ist erst klein, als ein Senfkorn, wie Christus saget: Und so die Seele beharret, und ihren Willen und Hunger stets in das glimmende Tocht einführet, so bläset sie das heilige Feuer in ihrer Begierde auf, daß es sehr glimmet; davon die Seele grossen Hunger bekommt. Verweget sich nun die Seele ihrer Selbheit, und begehret den Falsch des Teufels gantz weg zu werfen, und in ernstem Streit mit ernstem Gebet und Einergebung in das Liebe-Feuer eingehet, so ergreift das Liebe-Feuer der Seelen-Begierde, und wird ein Feuer im andern entzündet. Denn die Seele ist des Vaters Feuer, und das gesäete Liebe-Feuer ist des Sohns Feuer: Jetzt kommt der verlorne Sohn, als die Seele, wieder in des Vaters Liebe, und gehet an die grosse Freude im Himmel, daß sich seine Engel freuen, mehr als über 99 Gerechten, die der Busse nicht bedürfen.

311. An dieser Stelle, in dieser Conjunction, nimt die Edle Jungfrau, als das gute Weib, ihren Bräutigam, die Seele, im Triumph der Göttlichen Freudenreich wieder an; gibt ihrem Bräutigam das Perlen-Kräntzlein nicht gantz zum Eigenthum seines Wesens: Nein, es sind zwey Principien; GOtt bleibet in sich GOtt: Aber das Göttliche Licht führet der Jungfrauen Geist aus dem Liebe-Feuer in das Seelen-Feuer; zündet das Seelen-Feuer auch an, daß also der Jungfrauen Licht in ihres Bräutigams, als der Seelen, Licht scheinet: Alhie ist Christus in des Weibes Samen Mensch worden, als im

zweyten Principio, aus GOttes Licht- und Liebe-Welt. Was alhie geschehe, was für Freude bey dieser Vermählung und Hochzeit sey, haben wir nicht Worte zu beschreiben, wünschens dem Liebhaber Christi zu erfahren; Der äussere natürliche Mensch glaubts uns doch nicht, er sey denn selbst bey dieser Hochzeit gewesen, welche im Himmel und auf Erden gehalten wird: Den Unsern genug verständig.

312. Wisset aber: Wie Feuer ein Eisen durchglüet, davon es eitel Feuer-Quall wird, und bleibet doch in sich selber in seinem Wesen einmal Eisen als das ander, und wird nimmer zu Feuer in seiner selbst Eigenschaft, und ist doch Feuer; Aber die Feuers-Macht stehet nicht im Eisen, sondern gibt nur seine Natur dazu, als ein Werckzeug oder Leib, darinn das Feuer glüet: Also auch mit GOtt und der Creatur; Das Feuer, wenns im Eisen glüet, bedeut die Seele, wenn sie in GOttes Licht angezündet wird; Das Licht und Schein des Feuers bedeut das Heilige Feuer der Liebe aus der Jungfrau: Die Kraft des Lichts aber ist der Perlen-Krantz, davon in meinen Schriften mehr zu lesen; Den giebet die Jungfrau nicht der Feuer-Seele, als dem Urstand des Feuers, zum Eigenthum, sondern setzet ihme den auf, und drucket ihme den in sein Hertz: Er kann ihn aber nicht eigenthümlich fassen, wie das Feuer das Licht nicht fassen kann.

313. Doch scheinet das Licht aus dem Feuer, das Feuer hat eine andere Qual als das Licht: Das Feuer ist der Vater, das Licht ist der Sohn, doch zwey Principia in einander. Die Creatur wird nicht GOtt; Sie bleibet ewig unter GOtt, GOtt aber durchglüet sie mit seiner Begierde des Liebe-Feuers, als mit seinem Lichte und Scheine: Dasselbe Licht behält die Seele, als der Mensch, so lange zum Eigenthum, als der Wille in GOttes Lichte bleibt.

314. Wenn er aber wieder in sein Eigenthum, als im Centro seines Urstandes, in eigene Macht aus der Gelassenheit in die Selbheit eingehet, da nimt die Jungfrau diesen Perlen-Krantz von der Seelen weg: Denn die Seele, als ihr Bräutigam, ist ihr von ihrem Gemahl Christo, als von ihrem Liebe-Feuer, entlauffen und meineidig worden. Alsdenn gehet die Seele im äussern Fleische, in des Teufels Netz, im Finstern tappen, sucht eine eigene Stätte oder Ruhe, findet aber nichts, als des Fleisches viehische Wollust, mit solcher ergetzet sie sich, aber

die Edle Jungfrau ruffet ihr stets zur Wiederkunft: Kommt sie nun wieder, so wird sie wol angenommen; doch wird die erste Hochzeit nicht mehr gehalten: Es ist wol ein herrlich Beneveniren, aber der ersten Vermählung nicht gleich; Reden wir, als wir wissen.

315. Kommt aber der Bräutigam, als die Seele, nicht wieder, so nimt Christus sein Kräntzlein, das er der Jungfrauen zum Leben gab, wieder von ihr, so bleibet sie in seinem Nichts ohne Quall, als verblichen, und der Seelen ewig nicht empfindlich noch scheinende; Und die Seele bleibt in ihrem Grämen, so sie des Schadens am Ende des äussern Leibes innen wird, sie stehet deswegen in ewiger Schande und Spott, daß sie ihre Königliche Crone verloren hat, und ist von GOttes Reiche vertrieben, als ein Ubelthäter, oder als ein Ehebrecher seiner liebsten Braut und Jungfrauen.

316. GOttes Licht lässet sich nicht im Fleische fortsäen: Der Moder zum Lichte wird wol gesäet, aber in seinem Principio inne stehend. Die äussere Welt ist nicht GOtt, wird auch ewig nicht GOtt genant, sondern nur ein Wesen darinn sich GOtt offenbaret, als ein Gleichniß des H. Göttlichen Himmlischen Wesens, in deme GOtt wircket.

317. Wenn nun ein Weib vom Manne schwanger wird, und ein Kind gebieret, dasselbe, obs gleich von heiligen Eltern kommt, ist nicht gantz von innen und aussen Christus, wie dieser Autor tichtet, ohne Grund und Warheit, aus seinem Dünckel.

318. Christus, als das Wort, ist wol ein glimmend Moder, nach der Eigenschaft der wahren Bildniß, welche in alle Menschen, als eine Möglichkeit, fortgepflantzet wird; Aber nicht im äussern Fleische, in dieser Welt Wesen, sondern im 2ten Principio, und die Seelische Eigenschaft ist im ersten Principio, iedes in sich selber wohnend.

319. Darum hat Christus die Tauffe eingesetzt, und sich der Seelen mit dem Moder vermählet, mit diesem Bunde: Daß, ob ja das Moder nicht zum brennenden Licht käme, und das Kind stürbe, auch wol im Mutter-Leibe, doch gleichwol die Seele in Christi Arm wäre, in welcher Er sein Licht anzündet.

320. Und ob H. Eltern Kinder gebären, so ich die sehe, sage ich nicht: Hie stehet oder gehet in diesem Kinde Christus, oder

es

es iſt gantz Chriſtus; Wol iſt er im Kinde, aber in ſeinem Principio, und in des Kindes Eigenſchaft, als ein glimmend Moder, am Bande Chriſti: Aber die Seele iſt auch am Bande des Vaters Zorns, in der Eigenſchaft, wo ſich Adams Seele hat von GOtt gebrochen.

321. Die Eigenſchaften der Seelen, ſtehen nicht in gleicher Concordantz, wie GOtt die erſte Seele ſchuf: Sie ſtehen in der Erhebung, in der Viele der Willen, nicht in Einem Willen: In der Viele der Willen iſt die Turba: Denn ein Wille iſt des andern Feindſchaft, die können nicht gebrochen werden, (denn ihr Urſtand iſt aus der Ewigkeit vom Centro der Natur,) es entzünde ſich denn in ihnen GOttes Licht; da werden ſie im Licht in Einen Willen transmutiret. Alsdenn höret die Feindſchaft und Wiederwille im Centro des Lebens der Seelen auf. Auch iſt das äuſſere Leben im Kinde mit im Fluche des Verderbens, und iſt dem Tode unterworfen.

322. Denn wie die Eigenſchaften im Seelen-Leben im Streit und Wiederwertigkeit ſind; Alſo auch die Eigenſchaften des äuſſern Lebens: Denn in Adam ging alles aus dergleichen Concordantz aus; Nun entzündet eins das ander, und der Streit zwiſchen Hitze und Kälte, auch Böſem und Gutem, währet ſo lange als das äuſſere Leben währet.

323. Darum iſt des Autoris Auslegung unrichtig, da er ſaget: Heilige, gläubige Eltern gebären gantz Chriſtum; ja Chriſtus ſelber ſey das Werck menſchlicher Fortpflantzung; Welches faſt eine Kuhe lachete, wenn ſie ihres gleichen am äuſſeren Menſchen ſiehet, daß er öfters thörichter thut als ein Vieh.

324. Chriſtus wohnet im Himmel in ſeinem Principio: Der äuſſere Menſch auf Erden in ſeinem Principio. Das heilige gute Weib, davon Autor viel ohne gnugſamen Verſtand redet, gebieret nicht den äuſſeren viehiſchen Menſchen von vier Elementen, ſondern den inneren vom reinen Element. GOtt treibet nicht das Werck der Fortpflantzung; Er hats dem Menſchen in ſeinen Willen gegeben: In Chriſto hat Ers getrieben, ohne menſchliches Zuthun, aus ſeinem eigenen Vorſatz.

325. Kann nun dieſer Autor auch Kinder gebären ohne Weib, ſo wollen wirs ihme glauben, daß GOtt habe ein Chriſt-Kindlein aus ihme gezeuget, oder aus ſeinem Weibe, daß ſie

ohne einen Mann von GOttes Wort schwanger wird. Es wird ihm aber fehlen; Adam hat dis verschertzet, wie solches nach der Länge im Buch de Tribus Principiis. Item: Im andern Buch vom dreyfachen Leben des Menschen; Item: Im ersten Theil de Incarnat. Christi, ausgeführet worden.

326. Die Conjunction des Samens ist schon im Streit und Wiederwillen: Und im Streit und Wiederwillen wird das Leben im Kinde offenbar, und nicht im Samen, sondern in der Angst in dem ersteckten Blute. Des Lebens Anfang im Kinde ist ein Sterben der männlichen und weiblichen Tinctur des Samens; Aus diesem Sterben gehet ein neu eigen Leben auf, wie das Licht aus der Kertze scheinend wird; Also imgleichen säet der Mann und das Weib nur das Corpus derselben Lebens-Kertze, daraus das Leben im Sterben, als im Angst-Feuer, in der Erstickung des ersten Geblüts, darinn das Kind Mensch wird, geboren wird, nicht als ein Sterben des Verwesens, sondern in der Angst der sterblichen Qual wird das erste Principium, als die wahre Feuer-Seele in ihrem Principio offenbaret.

327. Albie heissets nicht wähnen, sondern das Centrum der Natur verstehen, wie ein Leben urstände, nicht nur sagen: Christus und GOtt; Sondern wissen, was GOtt, Christus und Mensch, iedes in sich selber sey.

328. Man muß die Principia verstehen, nicht mit Historischem Wahn, mit Buchstaben, viel wissen und ineinander wirren: Solcher Meister, wie dieser Autor seyn will, soll es zuvor wol wissen, nicht so tölpisch mit solchem Feldgeschrey kommen aufgezogen, ohne Grund und Verstand.

329. Man weiß auch wol, daß das H. Weib, als die Jungfrauschaft, von GOtt ist: Sie hat aber nicht die Macht des Gebärens, es ist in Adam mit dem Weibe der Hevä verschertzet; sie kann nicht mehr gebären, der Gebärer, als Christus, werde denn zuvor in ihr geboren. Alsdenn gebieret sie die Seele, ihren Bräutigam, im Willen anderst, das ist: Sie transmutiret ihn, in ihre Liebe, und setzet ihm Christi Ritter-Sieges-Kräntzlein auf.

Der 2te Punct mit des Autoris vorgehenden Worten.

Wie und auf was Weise und Art aber sie von ihrem

GOtt

GOtt und Manne, Christo JEsu, herkommen, geschaffen oder gemacht und zubereitet werde; hievon gibt nun der dreyeinige GOtt und HErr, in Zeugniß H. Schrift angedeutet, zu mehrer und klärer Erkentniß, den heiligen Ehestand, und wunderbarliche, Göttliche Vereinigung Mannes und Weibes, in Einem Fleische, zum Vorbild und Spiegel, in demselben durch Göttliche Wissenschaft und Weisheit zu betrachten und zu erkennen, wie und auf was Masse, Weise und Art das heilige Weib, und gläubige, menschliche, sichtbarliche Fleisch und Blut unter männ- und weiblichen Geschlecht von Christo, dem dreyeinigen hochgelobten GOtt, ihrem Manne herkommen, geschaffen, gemacht und zubereitet werde; und gleichwie rechte christliche, fromme, gläubige Ehe-Leute, die GOtt zusammen füget, (denn hie rede ich nicht von denen Ehe-Leuten, so die äusserliche Schöne, Reichthum, ansehnliches Geschlecht, und äusserlichen Namen hoch achten, der Welt Fleisches- und Augen-Lust zusammen treibet und ehelich macht) ja rechtgläubige christliche Ehe-Leute, so oft und viel eins das ander mit Augen nie gesehen, (wie mir denn alle rechtgläubige, christliche Ehe-Leute dieses zum höchsten Lobe GOttes in ihrem Hertzen, mit GOtt und der einigen, ewigen Wahrheit versiegelt, werden Zeugniß geben) oft wunderbar und seltzam, ihrer gantzen Person gantz unwissende, vom dem dreyeinigen GOtt, Christo JEsu, zusammen geführet und gefüget werden, indem der HErr im männlichen Hertzen seine heilige Liebe gegen dem weiblichen Bilde, so er zuvor (wie sich oft begibt) wol niemals gesehen, vielweniger einige Begierde nach solcher iemals bey sich befunden, dargibt und einfleischet; welche in ihr, der heiligen, Göttlichen Liebe und Stimme, mit allerley freundlichen, liebreichen Worten und Wercken, gegen dem weiblichen Bilde sich dermassen darbeut, und durch allerley äusserlichen, züchtigen, keuschen Dienst und Wandel sich ohne Unterlaß, mit Bemühung Tag und Nacht befleisset, und nicht ablässet, bis durch Göttliche Güte, Kraft und Wirckung sie in das Mittel und Centrum des weiblichen Hertzens dringet, und mit ihrer kräftigen, brennenden Wirckung die männliche Person ihr gantz einbildet, und mit

ihr

ihr, der Göttlichen, guten, heiligen, keuschen Liebe selbst verbindet: In welcher bey christlichen Hertzen diese dreyeinige Göttliche, Feuer-brennende Liebe in heiliger, Göttlicher, wirckender Zunehmung und Wachsung nicht nachlässet, bis sie diese männ- und weibliche Person in Eines bringet, daß sie durch solche Göttliche, kräftige Wirckung in der Liebe, Ein Hertz, Eine Seele, Ein Leib, Ein Fleisch und Blut, wie sie denn in der Liebe der Göttlichen Stimme sich selbst ein iedes sich, sein eigen Hertz, Seele und unzertrennliches Eigenthum tituliret und nennet.

Wie denn in solcher keuscher, Göttlicher, lieblicher Wirckung, durch Göttliche Kraft in heiliger (und nicht unzüchtiger, fleischlicher) Vermischung und Vereinigung, in rechter, heiliger Liebe und Einigkeit, in Göttlichem, kräftigem Seegen, Göttlichem Wort, und einverleibter im Glauben, heiliger Rede, Früchte, und reinen keuschen Liebe, liebe Kinder durch sie und aus ihnen hervor kommen und geboren werden, welche der HErr durch Paulum 1. Cor. 7:14. um der gläubigen Ehe-Leute und frommen Christen wegen, durch und in welchen Er mit seiner allerheiligsten Wirckung in der Liebe kräftig und thätig ist, heilige Geburt, heilige Kinder tituliret und nennet, welche heilige, eheliche, Göttliche Liebe in und an frommen christlichen Kindern ein ewiges unaufhörliches Band der Göttlichen Einigkeit ist, so nimmermehr in und an ihnen zerreist, verlischt und aufhöret.

Gleich und ebener massen verhält sichs auch mit Christo, dem dreyeinigen hochgelobten GOtt, dem dreyeinigen heiligen Manne, so in und mit seiner heiligen Göttlichen Stimme seiner heiligen völligen Liebe, nach Zeugniß heiliger Schrift Joh. 3:16. also hoch die Welt, das gantze Menschliche Geschlecht, ja da sie noch Feinde waren, geliebt, und allen Menschen unter männ- und weiblichem Geschlecht seine Liebe dargeboten hat, dardurch und darinne die Menschen-Kinder, so durch den Fall Adams und Evä Feinde GOttes, des ewigen Gutes, und alles Göttlichen Wesens worden, in ihrem Hertzen mit seiner eigenen Göttlichen Stimme und heiligen Liebe Ihm selbst, mit seiner eigenen Kraft und wesentlichen Wirckung, wiederum aus dem Reich und Regierung der

schändli-

schändlichen in und an ihnen herrschenden Todes, Teufels, Sünden und äusserlichen nackenden Fleisches-Welt- und Augen-Lust sie in und mit dieser heiligen Göttlichen Liebe neu zubereite, schaffe und anderweit gebäre: wie denn durch solche dreyeinige, inwirckende, Göttliche, heilige Liebe Christi JEsu in den Auserwehlten das steinerne, adamische, sündige, kalte, untüchtige, boshaftige Hertz mit allen bösen Lüsten und feindlichen Begierden wieder GOtt, das dreyeinige ewige Gut, gäntzlich abgeschaffet, und durch solche heilige Göttliche Wirckung in der Liebe ein neues zubereitet wird, welches gantz liebreich, und ein vollkommenes Liebe-Hertz GOttes erscheinet, so gegen dem dreyeinigen höchsten Gut in und mit völliger Liebe, ja die völlige Göttliche Liebe selbst, brennet, und durch des allerhöchsten dreyeinigen GOttes Christi JEsu selbsteigene inwirckende Kraft, in der Liebe gegen ihrem Manne, der hohen Göttlichen Majestät Christo JEsu, so feurig und brennend wird, daß auch das Göttliche neue Liebe-Hertz, so hoch und überschwenglich in der Liebe erscheinet, daß es in alle in- und auswendige Glieder des Leibes voll Göttlicher Kraft dringet, alle Gliedmassen verändert, und zum dreyeinigen höchsten Lobe GOttes, Christi JEsu ihres Mannes, gantz verneuert, daß in und an solchen in der Liebe durch Christum neu zubereiteten Menschen nichts, als alles Gutes, Heiliges, Göttliches in der Liebe, in Worten, Leben, Wercken und Thaten gespüret und offenbar und augenscheinlich, durch gläubige Augen, erkant und ersehen wird. In und an welcher heiligen, gantz neu in der Liebe zubereiteten Göttlichen Person, das Wort des HErrn reichlich und herrlich erfüllet wird, Hos. 2: 1. Rom. 9: 25. Ich will das meine Liebe heissen, das meine Liebe nicht war. Wie nun durch solche heilige Göttliche Wirckung in der Liebe der dreyeinige, hochgelobte GOtt Christus JEsus, das Ebenbild und selbständige Wesen der dreyeinigen Gottheit selbst, vom Anfang der Welt Ihm rechtgläubige, heilige Patriarchen, Propheten und alle Gläubigen Alten Testamentes aus allen Geschlechten, sowol alle Evangelisten, Apostel, Propheten und fromme Christen unter männ- und weiblichem Geschlechte Neues Testaments, solchermassen, wie bie-

bevor erzehlet, und zu seinem heiligen Dienste, Lob und Ehren seinem heiligen Namen, ja zu seiner eigenen Liebe in der Liebe zubereitet, neu machet, und hie auf Erden darstellet.

Gegen-Antwort.

330. Ein solches, wie dieser Autor von Christlichen Eheleuten setzet, daß es sey, wäre wol zu wünschen, daß es wäre: Ist aber in keinem also vollkommen, es fehlet ihm noch ein guter Sprung; denn diese grosse Heiligkeit ist in Adam verschertzet worden. Wol spricht Christus: Wo ihrer zwey oder drey versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen; (Matth. 18: 20.) Bey heiligen, gottsfürchtigen Eheleuten ist wol Christus, so sie alle ihre Dinge in seinem Namen anfangen; Er regieret und segnet sie, so sie in Ernst an Ihme bleiben: Das wiederrede ich gar nicht.

331. Auch ist Ihme all ihr Werck in rechter ehlicher Pflicht angenehm: Denn Christus ist kommen, daß Er des Teufels Werck zerstöre; Autor soll aber im Wercke menschlicher Fortpflantzung nicht so grosse vollkommene Heiligkeit setzen: Möchte es ie Heiligkeit genennet werden, so muß ers besser unterscheiden, was darinn heilig oder unheilig ist, sonst würde alle menschliche Brunst und viehische Fleisches-Lust für Heiligthum gehalten werden.

332. Wie er sich denn also heftig mit der Imagination und Begierde gegen Weiber und Männer kitzelt, als stecke in derselben eine grosse vollkommene Heiligkeit, und geschehe einig und allein aus GOttes Trieb, in Christi Kraft und Anrägen; und unterscheidet nichts, was Göttlich und natürlich sey. Er raffet das gantze Werck in Eins, und heisset alles Göttlich, als ob das gantze Werck solcher Conjunction und Anneiglichkeit der Begierde in einem gegen den andern alles im Trieb des Geistes Christi geschehe. Wie er denn die Zusammenfügung zweyer Eheleute auch gantz darein zeucht.

333. Welches bey frommen Kindern, die GOtt zuvor in Ernst darüber bitten, und ihren Willen in seinen stellen, ja wol ist, daß oft zwey Menschen durch GOttes Schickung zusammen kommen, welches ich auch lobe, wenns also gehet, dabey denn auch mehr Segen und Heil seyn mag, als in denen, welche blos die Augen-Lust zusammen füget, und die Natur copuliret.

Und wolte ich in diesem nichts wieder diesen Autor setzen, und gerne für recht annehmen und billigen, wenn nicht der Dorn und Gift darinn und darunter steckte, mit der gantz heiligen Vollkommenheit, damit er vermeint Kinder ohne anerbliche Sünde zu zeugen.

334. Um dieses einigen Articuls willen will ich diesen Punct auswickeln, daß man nur sehe, was Göttlich und natürlich, was heilig oder viehisch sey, und daß die Heucheley und Scheinheiligkeit, darunter man die Erbsünde will verdecken, möge erkant werden; daß auch fromme Eheleute nicht sicher seyn, und wissen, daß sie auch Sünder sind, und sich vor GOttes Zorn lernen fürchten, vor GOtt demüthig seyn, und fleißig in grosser Andacht mit einander beten, daß der Teufel nicht die angeborne Unreinigkeit sichte, und sie in viehische Eigenschaft stürtze, welche zwar in diesem ehelichen Wercke mit anhanget.

335. Denn das heilige Werck wird mit einem viehischen Werck vollbracht; und solches urständet wegen des Falls Adams und Evä. Darum sollen Eheleute lernen das Heilige in der Liebe vom viehischen unterscheiden; sich in solchem Wercke vor GOtt und heiligen Menschen züchtig und mäßig halten, nicht als ein brünstiger Stier.

336. Zu welchem brünstigen Werck Autor eine weite Thür aufthut, weil ers gantz heilig heisset: würde wol zuletzt in seinem heiligen Fürgeben alle Scham verlöschen, welches doch der Verstand und die Natur überzeugt, daß ein Eckel daran hange, der vor GOtt nicht gantz heilig sey; weil sich auch die Natur samt der Seele davor schämet: welchem wol nachzusinnen ist, wie sich die arme Seele, welche aus den Augen blicket, vor ihrem Bräutigam Christo schämet, daß sie sich nun nach dem Fall soll auf solche thierische Weise, gleich anderm Vieh, fortpflantzen.

337. Um dieser Ursachen halben will ichs auswickeln, daß Eheleute sich erkennen lernen, und dieser Autor sie nicht gantz blind mache, daß sie im Eckel vor GOtt möchten leben, als ein Vieh ohne einige Erkentniß desselben. Sonst ausser diesem bliebe es unangefochten, weil H. Menschen auch sollen heilige Kinder ziehen, daß doch leider sehr fehlet, wie der Augenschein gibt.

Vom dreyfachen Leben des Menschen.

338. Moses schreibt: GOtt habe gesprochen; Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sey, er sagte nicht zwey Bilde, sondern Ein Bild, das uns gleich sey. GOtt ist nach dem Feuer und Licht nur Ein Wesen, als nach des Feuers und Lichts Tinctur: In der ewigen Natur ist Er auch nur Ein Wesen, und indem er Vater und Sohn heisset und ist, so ist er auch darinnen nur Ein Wesen, aber in zweyen Principien offenbar: Als mit der strengen Feuer-Welt, nach des Vaters Eigenschaft; und nach der Licht- und Liebe-Welt, in des Sohns Eigenschaft: ist doch nur ein Einig Wesen ungetrennt, nur Ein GOtt, wie Feuer und Licht Eins ist.

339. Also auch hat Er sein Bild den Menschen, nach seinem Gleichen aus seinem ausgesprochenen Wesen, aus allem in Ein Wesen, in ein einig Bild geschaffen: Auch den Geist aller dreyen Principien in einen einigen Geist eingeblasen.

340. Alle drey Welte, als (1) die ewige finstere, kalt-feurische, als die ewige Natur; (2) so wol die ewige Licht-feurische, samt demselben Wesen, als das reine Element, und darinn das Paradeis; (3) Denn auch die äussere vier-elementische und syderische Welt mit ihrem Wesen, waren in diesem geschaffenem Bilde nur Eine in gleicher Concordantz; der Mensch war und ist die innere und äussere Welt.

341. Die innere Welt ist der Himmel, da GOtt inne wohnet. Also war der Mensch auf Erden im Himmel, das innere und äussere war Eins; Das innere offenbarte sich im äussern, als GOtt in der Zeit. Das Aeussere ist die Zeit, die war im Menschen in der Ewigkeit verschlungen. Sie war aber in ihr selber offenbar; Nicht gantz zum Regiment, sondern zum Wunder des Regiments der innern Göttlichen Welt.

342. Die äussere Welt kante sich nicht in der Zeit, sondern sie wirckte in sich, als ein Werckzeug des Meisters. Der äussere Sulphur und Mercurius des Leibes waren in der Kraft des innern geistlichen Sulphuris und Mercurii offenbar: Die Tincturen von beyden waren in einander, als Eine offenbar; der Geist wirckte durch die Zeit, und das war ein Paradeis, da weder Hitze noch Kälte mochte offenbar seyn.

343. Beyder Welte Leben (1) das himmlische, heilige im reinen Element, und denn (2) das äussere in vier Elementen, war

nur ein einig Leben. Das war ein Gleichniß nach GOtt, als ein Ebenbild.

344. Denn GOtt wohnet in der Zeit, und die Zeit ist in Ihme nicht offenbar, sondern vor Ihme als eine Gleichniß; es ist in Ihme im Regiment alles Eins. Die Zeit ist Knecht und sein Werck, Er lebet in sich.

345. Aber GOtt ist der Zeit Leben, doch der Zeit unbegreiflich, die Zeit regieret nicht in GOtt: sie ist in Ihme, als ein Werckzeug, damit Er regieret und machet. Nun verstehet uns von der Seelen: Die Seele ist nicht aus der Zeit der Natur, sie ist der ewigen geistlichen Natur; der Zeit Natur ist nur ihr Wohnhaus, auch als ein Werckzeug, mit dem sie machet. Sie hat in sich das Centrum zur Feuer- und Licht-Welt: Denn aus dem Centro ward sie dem Adam vom H. Geiste in Bewegung des Vaters aus dreyen Principien eingeblasen.

346. Und ist dis ihr Fall und Sünde, daß sie durch ihre mächtige Begierde hat die Eigenschaft der finstern Welt im Centro der ewigen Natur offenbaret: welches geschah durch Imagination, daß sie ihre Lust in das Werckzeug der Zeit, als in die äussere Welt, einführte, und wolte probiren, wie es schmeckte, so die Gleichheit der Concordantz aus einander ginge, daß Böses und Gutes offenbar wäre, iedes in sich selber.

347. Sie lüsterte von beyder Schmack zu essen, und damit allwissende und klug zu seyn; wie Lucifer im gleichen auch also verdarb, der nach dem finstern Centro in der Feuers-Geburt lüsterte, und das in seiner Begierde erweckte, daß also die gleiche Concordantz in ihme in eine Erweckung aller Eigenschaften offenbar worden. Davon ihme die List und Falschheit entstund.

348. Denn so die Lebensgestalten, als die Gestalten der ewigen Natur, iede in sich selber offenbar werden, so ists eine grosse Feindschaft: Denn eine iede will regieren, iede hat einen eignen Willen; wären diese nicht, so wäre weder Empfindlichkeit noch Findlichkeit, sondern eine ewige Stille.

349. Nun aber solten die Lebens-Gestalten nicht im Qualificiren, eine iede ausdringende, offenbar seyn, sondern in gleicher Concordantz inne stehen, gleich einem zugerichteten Lautenspiel; Und der Geist, der aus dieser gleichen Concordantz von GOttes Geist auch in gleicher Concordantz ausgefüh-

geführet war, und zum Lautenschläger gesetzet, als der Geist der Seelen, wie die Luft aus dem Feuer, der solte in GOttes Hall eingehen, sich in der Kraft des Lichtes stärcken, und mit derselben Kraft sein Saitenspiel der Lebens-Gestältnisse schlagē.

350. Das that er nicht, sondern ging in eigenen Willen ein, griff nach dem Centro der Lebens-Gestältnisse, und erweckte dieselben, wolte selber GOtt seyn, und machte sich zum finstern Teufel, nach der ersten Impression im Fiat seiner Eigenschaft, daraus in dieser Welt sind böse giftige Würme und Thiere worden, nach der äussern Impression; das ist der wahrhaftige Fall des Teufels, und auch Adams.

351. Solches von Adam und seinem Weibe besser zu verstehen, folget weiter: Adam war ein gantz Bild GOttes, als GOtt ihn hatte geschaffen: Er war ein Mann und Weib; doch deren keines, sondern eine züchtige Jungfrau in der Gleichheit GOttes: Er hatte die Feuer-Matricem, auch die Lichts-Matricem, aus welchem durchs Element das Wasser wird, durchs Sterben im Feuer erboren; Er hatte die Feuers- und Lichts-Begierde in sich, als die Mutter der Liebe und des Zorns nach den Principien.

352. Das Leben stund in einer Conjunction steter innerlicher Freuden-Begierde in einander, das Feuer liebte das Licht, als seine Sänftigung und Wolthun, und das Licht liebte das Feuer, als sein Leben und Vater: wie GOtt der Vater seinen Sohn, und der Sohn den Vater in solcher Eigenschaft liebet.

353. Und in solcher Liebe-Begierde, als nach Feuer und Licht, in welcher Begierde sich auch die finstere Impression mit ihrem Hunger eingemenget, hat GOtt Wesen geboren. Die Impression in der Begierde ist sein Fiat, welches Er mit der Stimme des Feuers und Lichts führet, als sein Machen.

354. Also auch in seinem Bilde, dem Menschen, war die Feuers-Matrix und die Lichts-Begierde in grosser freudenreicher ewiger Conjunction; oder zu setzen, wenn zwey Begierde gegeneinander gehen, als ein grosser lieblicher Geschmack; und die Impression, als das Fiat, machte diese Conjunction hartschallend, als ein Ton des Worts, darinn das lautbare, freudenreiche Leben stehet, im Fühlen, Schmecken, Riechen, Sehen und Hören, als eine liebliche Offenbarung der ewigen Stille, wie im Geist-Leben, also auch im Fleisch-Leben.

355. Denn

355. Denn was der Geist in dreyen Principien in sich ist im Worte und Kraft, das ist das Fleisch in sich im Wesen desselben. Das Fleisch hat die Tinctur vom Feuer und Lichte in sich zu einer solchen herrlichen Conjunction und Geschmacke, und das Fiat, als die Impression, ist auch das Mittel der Begierde im Fleische, und machet den Geschmack wesentlich, davon das Wachsen entstehet.

356. Nun war Adam doch nur Einer, und in solcher grossen Herrlichkeit innestehend, als ein gantz Gleichniß nach GOtt, in Wircken, Leben und Gebären: Gleichwie GOtt alle Dinge aus seiner Einigkeit geboren hatte, und im Fiat, welches in allen Dingen war, in sein Bilde, nach der Eigenschaft geschaffen, das ist, anderst nicht als in der Impression des Fiats, in derselben Conjunction derselben Lust mit der Impression offenbaret.

357. Wäre nun Adams Seele in ihrer Selbheit mit ihrem Geiste, ins Wort der H. Kraft GOttes eingegangen, und hätte nicht im Fiat die Selbheit erwecket, sondern sich in GOttes heiliger Kraft in der Begierde, als in der Impression, gestärcket; So hätte die Impression, als das Fiat, wieder eine Gleichheit im Geiste und Wesen in sich formiret: So hätte Adam mögen magisch nach Göttlicher Art gebären, wie GOtt die Creatur gebar, und ins Sichtbare darstellete; denn die Matrix der Vermögenheit war in ihme.

358. Als sich aber der Seelen Wille, als der ausgehende Geist, von GOttes Kraft abbrach, und im Fiat in sein Centrum ging in eigene Lust, Bös und Gut zu schmecken, und ging aus der Gelassenheit in die Selbheit; da ging auch die Conjunction im Fleische in eine solche Begierde ein, und hungerte nach der Mutter, daraus sie geschaffen worden. Eben in solcher Eigenschaft war der Hunger, wie er im Geiste war.

359. Mit diesem Hunger des Geistes und des Fleisches ward die Eitelkeit im Centro durchs Fiat offenbar: Denn das Fiat impressete die Begierde, daß die Eitelkeit ins Wesen des Fleisches kam und offenbar ward: Da war es um das schöne Bild geschehen, denn die Eitelkeit liebte sich selber, sie wolte nicht in GOttes Liebe, als in die heilige Kraft, eingehen, konte auch nicht; denn GOtt nimt die nicht an zum Kinde.

360. Als nun dieses geschah, sahe GOtt den Fall, als Er ihn denn hatte zuvorn erkant, und derowegen den Menschen in seines Hertzens Centro, in der Liebe-Begierde, ersehen und versehen, sich nach dem Centro der Liebe im Menschen Bilde zu bewegen, und den Christum in JEsu, oder aus JEsu, als die gröste Demuth aus GOtt, in dis Mittel zwischen GOtt und der Creatur zu stellen.

361. So sprach nun GOtt in sich selber, wie Moses schreibt: Gen. 2:18. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, (denn er hatte schon verloren die Göttliche Macht, magisch aus sich durch Einen zugebären) wir wollen ihme eine Gehülfin machen, die um ihn sey: Adam konte nun nicht magisch gebären, weil er schon in die Lust der Selbheit getreten war: Hätte er GOtt zum Gehülfen behalten, er hätte gekönnet, so aber konte er nicht. Darum sprach GOtt: Es ist nicht gut; Im Anfang war es wol gut, aber in der Lust war es nicht gut: denn in GOtt stehet allein die Vermögenheit.

362. Aus dieser war Adam mit der Lust in die Selbheit gegangen. Denn des Vaters Zorn wand sich im Fiat auch mit empor, und wolte Creatürlich seyn: davon die Lust nach Bös und Gut entstund, als nach finster, Feuer und Licht, und allem diesem Wesen. Als nun das Verbum Fiat in Adam in der Begierde stund, und impressete die Eigenschaft in der Lust in ein Wesen seiner Gleichheit, da erschien das magische Bild, als die Gleichniß nach Adam, im Geiste: Aber die Vermögenheit der Creatur war weg, denn sie stund in der Selbheit; So ersanck die Selbheit in sich in Ohnmacht.

363. Darum spricht Moses: GOtt ließ einen tiefen Schlaff auf ihn fallen. Weil er von GOtt in die Selbheit einging, so ließ ihn GOtt in die Ohnmacht, als in Schlaff fallen: Er ließ es geschehen, daß er in Ohnmacht fiel; Denn in der Selbheit wäre er in Feuers-Macht auch zum Teufel worden; so konte er aber nicht, denn er entschlieff, und dieser Schlaff ist die Ruhe Christi im Grabe. Merckets wol, Lieben Brüder: denn es ist hoch erkant worden, nicht im Tand und Wahn, sondern im Ternario Sancto, nach GOttes Rath und Willen.

364. Der Schlaff deutet den Tod an, als eine Zerbrechung dieses äusserlichen Regiments: Denn wie die äussere Welt in ihrer Selbheit und Regiment nicht ewig bestehen kann, sondern muß wieder in Anfang, ins ewige Göttliche Regiment

eingehen, und in ihrer Selbheit gantz zerbrechen, und durchs Feuer GOttes gefeget und bewähret werden; Also muß auch das äussere Mysterium des Menschen in der Selbheit zerbrechen, und wieder das magische Bild, in GOttes Willen, Wircken, und Leben eintreten.

365. Verstehets recht: Das Weib, als Veneris Matrix vom Lichte, Luft und Wasser aus der Essentz Adå, ward in Adams Schlaffe, als in der Unmacht, im Fiat impresset, als eine Mutter zur Fortpflantzung; Darinn das Feuer in der Eigenschaft der Liebe-Begierde, als im Centro der Verwandelung vom Feuer ins Licht, im Fiat ergriffen ward; Aber die erweckte Eitelkeit in der Begierde des Fiats in der Eigen-Selbheit der Seelen Willen war schon räge, und in der Lust offenbar, die Mägische Geburt war verloren.

366. Da nahm GOtt durchs Fiat eine Ribbe in Adams Seiten, das ist die Eigenschaft Adams, nach der Impression der Kraft von Adå Seele und Geist, im Sulphure, Mercurio und Sale, und offenbarte das in Veneris Matrice; verstehet: Von Adam ward genommen sein schöner Rosen-Garten der grossen Lust-Begierde der Freudenreich, als die Lichts-Tinctur, nach der Liebe-Begierde Eigenschaft, und nach dem leiblichen Wesen.

367. Die geistliche Wassers Eigenschaft, welche in der Liebe-Begierde durchs Feuer erboren wird, und des Feuers oder Seelen-Geistes grösseste Ergetzlichkeit ist, in welcher sich der Feuer-Geist hätte selber im Wesen geschwängert, und seine Gleichheit erboren, als in der Liebe-Begierde: Diese Venus-Mutter ward in ein Weib figuriret, und in Adam blieb die Feuers-Mutter, als die Seelische Mutter, welche ihren Hunger stets in Veneris Mutter einführet: Desgleichen auch Venus-Mutter in die Feuers-Mutter, als in ihren Vater und Mann, der ihr Essentz und Leben giebet.

368. In welcher Conjunction die Vollkommenheit der Freudenreich stehet, und die Erfüllung der Begierde, welche die Lust der Eitelkeit aus dem Centro der Impression nach der finstern Welt Eigenschaft solte verdecket und gefangen halten, und sich nur in der Liebe ergetzen, als in der Freudenreich.

369. Dieses Liebe-Spiel beyder Tincturen vom Feuer und Licht, ward in Adam in seinem Schlaff zertrent: denn

GOtt theilet es im Fiat. Und alhie verlor Adam sein keusches Liebe-Spiel, und seine Jungfrauschaft, welche ihm Christus wiederbrachte; Und in die Stätte seiner Ribbe zum Weibe, da er zerbrochen ward, muste Longini Speer eingehen, und muste das wiedergeborne Jungfräuliche Blut diesen Bruch tingiren, und wieder gantz machen und heilen, und den Grimm, der im Bruche war, ersäuffen.

370. Also verstehen wir, was das Weib ist, als ein halber Adam: Adam hatte in der Ober-Macht das erste Principium; und Heva das andere. In Adams Theil ward die Eitelkeit zum ersten offenbar, als im Centro zum Feuer, welche Feuers-Begierde in Venus-Begierde einging, und in der Lust im Wesen offenbar ward, in welchem die Fortpflantzung war. Darum verhieß sich GOtt im Paradeis, wieder in des Weibes Samen einzugehen, und der Schlangen-Begierde, welche war aus dem Centro zum Feuer-Leben entstanden, mit der neuerbornen Liebe-Begierde den Kopf zu zertreten, das ist, mit der grossen Liebe zu überwinden, sich selbst in Eckel einzugeben, als in des Weibes Samen, welchen der Eckel in Veneris Matrice hat vergiftet, und in falsche Lust eingeführet, und denselben Willen, so wieder GOttes Heiligkeit und Reinigkeit in ein Eigenes ging, zu zerbrechen, und wieder in die Liebe-Begierde einzuwenden.

371. Alhier als Adam zertheilet ward, und der Göttlichen Macht entschlief, ward er samt seinem Weibe mit seinem Lust-Garten in das äussere, natürliche Leben geordnet: Denn der Göttliche Verstand war in ihme verblichen; denn er war vom Göttlichen Liebe-Feuer mit seiner Begierde ausgegangen in die Selbheit, nach der Eitelkeit, als nach der Offenbarung der Natur, nach Kunst und Viel-Wissen.

372. Das bekam er auch, verlor aber dadurch das Wissen der Göttlichen Freudenreich; Er war zwar noch im Paradeis mit seiner Heva, als ihn der Geist der äusseren Welt aufweckte, doch in der Lust der Eitelkeit samt seiner Heva, zu welcher ihnen der Teufel hernach mehr Ursache gab an dem Versuch-Baume, wie oben gemeldet worden.

373. Adam schlief ein der Göttlichen Welt, und wachte auf der äussern Welt: und mit dem irdischen Essen vom Versuch-Baum, der böse und gut war, wachte die Eitelkeit im Wesen des Fleisches vollend auf: Denn alda huben die Eigenschaften

des Eckels im Centro Naturæ an zu qualificiren, als ein Sieden; iezt war Hitze und Kälte, dazu Bitter, Süß und Sauer, und alles, was im Sternen- und Element-Regiment offenbar ist, in ihm auch offenbar. Der Sulphur und Mercurius ward in der Eitelkeit des Gift-Lebens räge und offenbar: Dessen schämete sich nun der Seelen-Geist in Adam und Heva, weil sie sahen, daß sie in ihrer Selbheit in solchem Elend stunden, und daß Hitze und Kälte auf sie drang.

374. Und als ihnen GOtt wieder mit der Stimme der Gnaden rieff, so sprach Adam: Ich bin nacket und fürchte mich; Aber GOtt sprach: Wer hat dirs gesagt, daß du nacket bist, hast du nicht vom Baum gessen, den ich dir verbot? Er sprach, das Weib gab mir, und ich aß; Und das Weib sprach, die Schlange betrog mich. (Gen. 3: 10-13.)

375. Hie nun liegt das gantz obbemeldte Wesen, wie es sey zugangen. Denn die Lust war in Adam entstanden, und war in die Liebe-Begierde im Fiat ins Wesen eingeführet worden, in welcher Adam die Geburt hatte stehen, die ward von ihme getheilet; Jetzt fing derselbe Eckel der falschen Begierde im Weibe an zu lüstern, und richtete vollend das gantze Werck an zur Sünden und Greuel, wieder GOttes Heiligkeit.

376. Das ist eben der Eckel vor GOtt, daß die Lebens-Gestälte sind aus der gleichen Concordantz, iede in ihr selbst-Offenbarung, eingangen: davon im Leben Streit, als Aufsteigen der Hoffart, Geitz, Neid, Zorn und falsche List entstehet; daß sich iede Gestalt in der Selbheit kennet, und ihr selber offenbar ist; davon der Mensch, als das Fleisch, in diesem wiederwertigen Streit, in Kranckheit, Wehethun und Zerbrechen eingeführet wird.

377. Denn in der gleichen Concordantz mag kein Zerbrechen seyn, weil alle Willen der Lebens-Gestälte nur ein einig Wesen sind, und in gleicher Harmonia sind; Jede Eigenschaft ist der andern guter Schmack und Liebe-Begierde; Aber in der ungleichen Concordantz ist eitel Feindschaft, nicht wollen, gern in seiner Eigenschaft hören, sehen, riechen, schmecken und fühlen.

378. In diesen fünf Sinnen stehet die Feindschaft des Lebens, da eitel Streit inne ist, wegen ungleicher Concordantz in der Harmonia, welche der Hall, als die Stimme GOttes, in sich nicht einnimmt oder lässet, die Viele der Willen

lassen denn ihr Recht und Eigenthum fahren, und ersencken sich wieder gantz in die Gelassenheit, in GOttes Erbarmen ein, wie Christus sagt: Es sey denn, daß ihr umkehret, und werdet als die Kinder, die von keiner Falschheit wissen, sonst solt ihr das Himmelreich nicht erben. (Matth. 18:3.) Item: Ihr müsset neugeboren werden, (Joh. 3: 7.) das ist, dieser Wille der Falschheit und Eitelkeit muß gantz zerbrechen, und ein neuer ausgrünen, der den Falsch nicht mehr will, sonsten ist keine Seligkeit.

379. Darum muß das Fleisch gantz sterben und zerbrechen, daß der Eckel und die Eitelkeit im Wesen liegt, und wieder ans Ziel eingehen, da es ist urständlich in Adam entstanden, zu einer neuen Offenbarung.

380. Nun ist uns ietzt die Fortpflantzung des Menschen zu erwegen. Der menschliche Leib ist anietzo irdisch worden, denn die Eitelkeit, daraus die Erde war erboren, ist nun aufgewacht in ihm, und hat das himmlische, heilige Wesen in sich verschlungen, denn der wahre Liebe-Geist wich im Fluche der Erden vom Menschen; Als die Eitelkeit aufwachte, verfluchte GOtt die Erde, da war es um das schöne Paradeis des Menschen geschehen, sein himmlisches Bilde von Göttlicher Wesenheit verblich, und ward nicht mehr erkant.

381. Das ist in gleichen anderst nicht zu verstehen, als wenn ich Bley ansehe, welches zuvor Gold gewesen, und hätte sich durch den Mercurium in Bley verwandelt, darinnen der giftige Mercurius offenbar wäre, der vorhin im Golde in grosser Schönheit und Vollkommenheit gestanden: Wie nun im Bley noch eine Möglichkeit zum Golde läge, wäre aber im Mercurio nicht offenbar; der Mercurius vermöchte sich nicht wieder in das Gold zu verwandeln, der Künstler zerbräche denn das Bley gantz, und verwandelte es in die erste Materiam, daraus es war geschaffen, so möchte aus derselben Materia wieder ein schön Gold, wie erst war, werden: Oder es bewegte sich denn Solis Kraft in diesem Mercurio des Bleyes, (welches doch ein Saturnus ist, hat aber die Impression, als den ersten Grund zum Golde in sich,) und gebiere in seiner Kraft wieder ein Gold im Bley, daß ich Bley und Gold in Einem Wesen sähe, und wäre doch nicht offenbar, sondern das Bley hielte das Gold wie halb verschlungen und verdecket.

382. In gleichen ward Adams und Hevä schöner, güldener Leib in Göttlicher Kraft und Wesen zu einem finstern dunckeln

Bley,

Bley, in Gleichniß geredet: Der güldene Mercurius wachte in der Eitelkeit des Giftes auf, so verblich das Gold, als der H. Leib im Eckel: Jetzt ward er gantz irdisch, und muste zur Erden werden; Aber die Stimme GOttes, welche ihnen wieder rieff, vermählete sich wieder mit der Verheissung vom Schlangen-Treter in Veneris Matricem, als ins zweyte Principum, in das Theil der himmlischen Wesenheit, in welcher zuvor das Wort oder Göttlicher Hall war offenbar gewesen; aber als der Seelen Begierde davon ausging, und in sich verblich, so war in dieser Vermählung im Bley, Gold und Bley unter einander, doch war das Gold nicht offenbar, bis sich GOttes Mercurius, im Worte der Verheissung, im Bley, als im Fleische, offenbarte, so ward das Bley in Christi Menschheit wieder in Gold verwandelt, und ward der Proceß gehalten, wie die Verwandelung der Metallen gehalten wird, welche in Gold verwandelt werden, wie im Buche der Signatur geschrieben und ausgeführet ist.

383. Also ist das Ziel des Bundes, als das verheissene neue güldene Leben, in Veneris Matrice, mit fortgepflantzet worden, als eine Möglichkeit zur Göttlichen Wiedergeburt, welche GOtt durch seines Hertzens Centrum, durch dieselbe Bewegung offenbarte in Christo, und den Christum, als den Gesalbten aus JEsu, als aus seiner tieffsten Demuth und Liebe offenbarte, und den giftigen Mercurium im finstern Bley wieder in schön Gold verwandelte.

384. Dabey uns aber zu verstehen, daß in allen Menschen sey die Eitelkeit, als die aufgewachte Lebens-Gestälte, in ihrer Selbheit und Streit wieder fortgepflantzet worden, und noch immerdar bis in die Zerbrechung des irdischen Leibes fortgepflantzet wird: Denn so lange der Mensch Hitze und Kälte, oder Kranckheit und Wiederwillen in seinem Geiste und Leibe befindet, ist der Eckel noch im vollem Leben.

385. Die Heiligen GOttes anlangende, welche als Propheten im Geiste JEsu aus dem zukünftigen Christo geweissaget haben, die haben alle aus dem Ziel des Bundes, aus dem verheissenen Worte, das sich wolte wieder im Fleische bewegen, geredet; keiner ist im Fleische wieder gantz neugeboren worden: Denn das Wort stund im innern verblichenen Bilde, und eröffnete sich mit der Stimme durch den äussern Mercurium, und zeigte dem äussern Menschen an, was ihm

noch begegnen und geschehen solte, wenn sich das Wort der Verheissung würde im Mercurio des Fleisches offenbaren, und darinn den Eckel und Tod des Streits in den Lebens-Gestalten zerbrechen.

386. Aber nachdem Christus aus JEsu im Fleisch offenbar ward, so ward dasselbe Fleisch gesalbet, darum heist Er der Gesalbte des HErrn.

387. So wir nun unser Seelen-Begierde in dieses geoffenbarte Wort im Fleisch Christi einführen, so wird auch dasselbe verheissene Wort, welches in allen Menschen im Ziel des Bundes mit fortgepflantzet wird, in unserer Seelen-Begierde, in dem verblichenen Bilde Göttlicher Wesenheit, offenbar, und kommt in Veneris Matrice, als im zweyten Principio, darinn sich GOtt, als in seinem rechten Himmel, der im Menschen ist, offenbaret, zum Leben: Das ist, das verblichene Bild bekommt den Göttlichen Hall in der Seelen-Begierde; Christus wird im verblichenen Bilde Mensch, und zertrit dem Tode, als dem Eckel der Eitelkeit, im äussern bleyern Fleische, als dem giftigen Mercurio in des Lebens Gestältniß, den Kopf des falschen Willens, und führet der Seelen Willen in sich in GOtt aus.

Nun verstehet uns weiter mit der Fortpflantzung zwischen Männern und Weibern in heiligen und gottlosen Kindern; wie es eine Gestalt mit der Conjunction der Männlichen und Weiblichen Begierde habe; und wie in keinem Menschen mögen heilige Kinder ohne Sünden gezeuget werden, als uns der Autor vormahlet, ohne einigen gnugsamen Grund (Verstand).

388. Die Conjunction der Begierde gegen den Weibern und Männern kommt von den beyden Müttern, als von der Zertheilung des Adams, von den beyden Tincturen, vom Feuer und Lichte, die sind in sich noch viel edler und reiner, als das Fleisch, oder der Mercurius im Sulphure des Fleisches: Sie sind geschieden, und haben nicht das wahre Leben in sich, sondern sind die feurische Begierde zum wahren Leben. So sie aber wieder zusammen in Eins ins Wesen kommen, so erwecken sie im Mercurio das wahre Leben; Ihre heftige Begierde

de ist nach dem Leben: Sie wollen wieder das seyn, das sie im Bilde GOttes waren, als Adam Mann und Weib war; daraus entstehet nun die heftige Imagination im Sulphure und Mercurio im Fleische.

389. Des Feuers Tinctur sehnet sich im Fleische so heftig nach des Lichts Tinctur, und des Lichtes nach des Feuers. Der Mann, oder Limbus oder Limus Terræ und des Himmels, sehnet sich nach Veneris Matrice, als nach der freudenreichen Conjunction des Liebe-Lebens, als des Liebe-Schmeckens: Welcher Schmack in Adam einig in einander war, darinn er sich selber liebte, und die Vollkommenheit darinne stund.

390. Denn das Fleisch weiß nicht, was es thut, es ist zwar wol ein Wesen derselben Begierde; denn in der Begierde der Tincturen wird der Same geboren, darinnen wieder die Tinctur lieget, und also heftig treibet, daß er auch möge zum Leben kommen: Denn alles Wesen dringet nach seinem Centro, daraus es ist geboren.

Nun ist zu erkennen was da gesäet wird.

391. Die Tincturen, welche so heftig imaginiren, sind im Samen Mannes und Weibes, und der Same wird in der Impression des Fiats, als im Hunger der Begierde, materialisch, und urständet aus der Kraft des Fleisches und Geistes der beyden, Mannes und Weibes: Im Manne ist der Geist feurisch, der säet die Seelische Tinctur; Im Weibe ist der Geist wässerisch nach dem Lichte, der säet des Geistes Tinctur im innern Reiche, die Bildniß der verblichenen Wesenheit, und im äussern die Lufts-Eigenschaft aus dem Eckel der Irdigkeit, ihr Same ist im äussern gantz cagastrisch; Ist aber das Weib heilig, so ist er im innern nach der verblichenen Bildniß iliastrisch, das ist, halb paradeisisch.

392. Denn sie trägt den Rosen-Garten, darinn GOtt Mensch ward; sie trägt nach dem zweyten Principio das Haus des Paradeises; aber im ersten Principio träget sie das Kind des entstandenen Eckels, aus Adams Lust; und im dritten Principio in der Irdigkeit trägt sie das Sterben, als den Tod und Irdigkeit. Der Mann trägt in seinem Samen im ersten Principio die Feuer-Welt, als des Vaters Eigenschaft, daraus der Vater seinen Sohn, als seine Liebe, als Veneris Matricem offenbaret, das ist des zweyten Principii Ei-

gen-schaft

genschaft in ihme, doch in seinem Samen nicht offenbar, sondern nur als ein glimmendes Moder, sofern er heilig ist. Im dritten Principio trägt er im Sulphure und Mercurio in seinem Samen den erweckten Zorn GOttes, in welchem der Eckel wieder GOtt entstund, und in Veneris Matrice offenbar ward als in des Weibes Eigenschaft.

393. Diese Eigenschaften werden mit dem Samen Mannes und Weibes in der Conjunction in Eines gebracht: Alda nehmen die zwey Tincturen einander in grosser Freudenreich an; wie denn empfindlich ist, so der Same fortgehet, wie sich die Tinctur in Freuden erhebet, davon sie des Menschen Leben beweget, als ein freudenreicher Anblick, den Unsern genug verstanden.

394 Diese zwo Tincturen vermählen sich alsobald im Sulphure des Samens in Eine, und erwecken den Mercurium, als den Werckmeister des Lebens, daß er im Samen arbeite, und die Lebens-Gestältniß im Sulphure erwecke. Und so denn der Mercurius nicht genug mächtig ist, so zeucht er der Mutter Menstruum an sich, führets im Samen der Conjunction, und machet den Samen im Menstruo zu Fleische; In welchem doch eine böse Mercurialische Gift ist, und der gröste Eckel wieder die Heiligkeit und Reinigkeit, wie allen Liebhabern genugsam hiemit zu verstehen ist, was für Gift im Menstruo liegt, welche auch ein zart Gewächse der Erden verderbet, wie unleugbar ist. In diesem Menstruo und Gift wird der Same zu Fleische, und die beyde Tincturen sind darinnen; Haben ihre Nahrung von ihrem Wesen, und das wahre Leben in Seele und Geist entstehet daraus.

395 Wo ist nun alhie die gantze Heiligkeit ohne Mangel dieses Autoris? Weise er mir diese alhie, so will ich ihn für die Braut Christi halten, wie er seyn will in seinem äussern Fleische. Die Schrift meldet: Der Mensch wird gesäet in Unehren, gehet aber auf in Kraft; (1. Cor. 15: 43.) Hie wird verstanden das andere Principium, in welchem das Wort des ewigen Lebens mit in der Vermählung inne stehet, doch nicht im bösem sündlichem Fleische, das voller entzündeter Affecten und falscher Begierden ist. Ist aber der Same von gottlosen Eltern, so ist das Moder im zweyten Principio nicht rege: Sind aber die Eltern heilig, so wird der Same im dreyfachen Leben, als in dreyerley Essentz offenbar. Wo aber nicht, so

ist das Göttliche Moder, nach der Liebe-Kraft nicht offenbar, sondern nur nach dem Zorn, und nach der äussern Welt.

396. Ob nun fromme Eheleute Kinder zeugen, und sich zusammen fügen mit Liebe-Begierde, so hats nicht den Verstand, daß die Imagination oder Begierde Mannes und Weibes heilig ist, daß Christi Geist die Imagination treibe, nach dieses Autoris Dünckel; schämet sich doch die edle Seele davor: Die Imagination rühret her aus den Tincturen, welche den Mercurium anzünden mit ihrer Lust, und der Mercurius zündet den Geist des Lebens an: Jetzt entstehet die Lust und Wille im Hertzen, als eine heftige Begierde. Je zärter die Complexion ist, je edler ist auch die Tinctur in ihrer süssen Begierde: Wird sie aber auch mit ihrem feurischen Pfeil in Veneris Begierde geschossen, so wird das Leben entzündet, daß es gleich mehr als halb unsinnig ist, mit Liebe-Brennen; weiß doch nicht, wie ihme geschicht.

397. Solte dis nun alles heilig seyn, so würde die Winckel-Buhlerey, da manchmal einer eines andern Weib, auch ein Weib einen andern Mann, so heftig feurisch liebet, und mit diesem Pfeil geschossen wird, auch heilig seyn: Item, so zwey junge Menschen einander ansähen, alda denn bald Frau Venus mit ihrem Pfeil scheust, müste es auch heilig seyn; da doch der Pfeil öfters in falscher Lust ausgehet, und ob er am besten gehet, so ists ein Ding, das in allem Vieh ist; es ist natürlich.

398. Findet man doch Thiere, die sich dessen schämen, darinne angedeutet wird, daß sich die Natur des schämet: und wenn mans am besten und mit dem rechten Namen nennen will, so heisset es ein Eckel vor GOttes Heiligkeit, der aus der Sünden entstanden ist durch Adams Fall; welcher zwar unter Göttlicher Gedult getragen wird, weil es nicht anderst seyn kann, dessen wir viel Exempel in H. Schrift anziehen könten: Als, da GOtt dem Volck Israel Exod. 19: 15. das Gesetz am Berge Sinai geben wolte, und sich vor ihnen mit seiner Stimme offenbarte, hieß Er das junge Volck, welches mit solcher Brunst beladen ist, sich der Weiber zuvor enthalten; das war nicht allein auf das Eheliche Werck gedeutet, sondern auch auf die Imagination.

399. Als David zu Nobe zum Priester Ahimelech kam, und kein Brot da war, als das heilige; sprach der Priester zu David; Wenn sich nur die Knaben von Weibern enthalten hätten,

hätten, so wolte er es ihnen geben. David antwortete: Es sind ihnen die Weiber drey Tage versperret gewesen, 1. Sam. 21:5. An diesem ist ein sonnenklar Exempel, daß auch Davids Volck nicht durfte vom H. Brot essen, so sie Weiber berührt hätten, denn sie wären unrein. Auch hatte David die Weiber den Knaben darum drey Tage verschlossen, daß sie sich nicht solten mit Weibern durch Lust und Brunst verunreinigen, denn er war im Streit, daß sie nicht ein Eckel vor GOtt wären, und sie GOtt fallen ließ.

400. Und S. Paulus sagt, 1. Cor. 7:5. von Eheleuten: Entziehe sich eines des andern nicht, es sey denn mit beyder Bewilligung, daß ihr zum Beten Musse habet: Er meinet, man soll sich des Ehelichen Wercks entziehen, so man zur Pönitentz, als in wahre Busse, mit dem Gebet vor GOtt treten will. Ist den vorigen beyden Exempeln gleichmäßig. Derowegen kann man nicht sagen, daß es der Geist Christi fördere und treibe, und sich in die Brunst der Imagination einführe.

401. Christus ward darum ohne Zuthun eines Mannes ein Mensch, daß Er uns aus diesem Eckel vor GOtt durch seine H. Menschwerdung ausführete: Er ward ein solch Jungfräulich Kind mit beyden Tincturen ineinander, mit eigener Liebe, daß Er unsere Zertrennung in sich in Eins brächte.

402. Und ist dieses der Eckel vor GOtt im Ehelichen Werck, daß der Same unrein ist in der Conjunction der beyden Tincturen: Wenn dieselbe zusammen in Eine geführet werden, ist die Eigenschaft der ewigen Freudenreich, als das höchste Begehren und Erfüllen; So das ohne Eckel geschehen möchte, wäre es heilig; Aber der Sulphur des Samens ist ein Eckel vor der Heiligkeit.

403. Die Erhebung der natürlichen Lebens-Gestältniß, da sich die Gestälte der Natur in ihrer Selbheit erheben, liegen im Samen, und sind in GOttes Zorn entzündet, als im Eckel der finstern Welt, durch des Teufels Imagination. Darum ist dieser unreine Sulphur, aus welchem die Tincturen im Feuer-Leben, als in der feurischen Essentz, erboren worden, ein Eckel vor GOttes Heiligkeit; Darum muß auch dieser Sulphur mit dem Eckel gantz zerbrechen und wieder in Anfang der Schöpfung eingehen.

404. Ob sich nun das Verbum Domini in heiligen Leuten

mit einmiſchet, ſo geſchicht es doch nach dem innern Menſchen, da das Göttliche Füncklein im Bilde GOttes, in der Himmliſchen Weſenheit, fortgepflantzet wird. Denn das Wort der Gottheit im Geiſte Chriſti wohnet im Himmel; und das rechte wahre Bild von der Göttlichen Welt Weſen geſchaffen, das in Adam ſtarb oder verblich, iſt des Himmels Weſen, in welches kein Eckel eingehen kann, denn der H. Geiſt nimt ihn nicht an.

405. Der Geiſt Chriſti beſitzet und offenbaret ſich in ſeiner Hütte, und nicht in der viehiſchen Conjunction des Sünden-Greuels: Er iſt nicht in der Kraft der Imagination des Fleiſches, ſondern in der reinen Liebe-Begierde der Keuſchheit und Treue, da ihrer zwey ihre Gemüther zuſammen fügen, im Ehelichen Bande, einander ihre Liebe und Treu zum Eigenthum zu geben, und Ein Hertz und Wille begehren zu ſeyn; Alda iſt der Geiſt Chriſti das Liebe-Band, und heiſſet alhie nun: Mehret euch, ſeyd fruchtbar. GOtt ſprach zu Adam und Eva, ſie ſolten ſich mehren in ihrem Ehelichen Bande; ſagte nicht, Er wolle es mit dem verheiſſenen Schlangen-Treter thun, ſondern ihnen gab Er die Gewalt des natürlichen Menſchens.

406. Aber die heilige, geiſtliche Geburt in ſeinem Munde fördert Er in ſeinem Principio, nicht im verderbten Fleiſche, nicht in der Imagination der Luſt, die mehr viehiſch als recht menſchlich iſt. Zwar er führet heilige Kinder manchmal zuſammen, doch durch das Mittel, durch ſeinen Amtmann der Natur, wie Er es haben will; das Eheliche Werck aber iſt nach dem äuſſern Menſchen nicht heilig: Nach dem innern iſts heilig, in den Kindern der Heiligen, nicht in viehiſche Gefäſſen.

407. Daß aber Autor ſetzet: Es werden durch ſolche Conjunction Mannes und Weibes in ihrer Luſt-Begierde, die böſen Eigenſchaften und Fleiſches-Luſt abgetrant, und im Geiſte Chriſti gantz geheiliget; Es miſche ſich Chriſti Liebe-Geiſt in ihre Imagination, und vertreibe allen Eckel, und wircke in der Imagination ſolche Luſt Mannes und Weibes, und heilige die Imagination und den Samen, davon die Sünde erſterbe, und ein gantz heilig Kind empfangen werde, als ein Chriſt-Kindlein, das ohne Mangel und Sünden, dazu GOtt und Menſch von innen und auſſen ſey. Das redet er, als einer der nichts vom Geheimniß

heimniß Christi verstehet, und nur also blind dahin tappet, als ein selbst-gemachter, ein selbst-erwehlter Heiliger ohne Kraft, der seinen viehischen Eckel und Greuel nicht kennet; Er will Christum äusserlich machen; Und Christus saget doch, sein Reich sey nicht von dieser Welt; Er fuhr nach verrichtetem Wercke gen Himmel: und im Himmel der in uns ist, wohnet Er uns bey, und wircket im selben Himmel in uns, und gar nicht im Vieh-Menschen, in der fleischlichen Geburt, in welcher der Tod ist. Es ist ein leeres Geschwätz, dadurch junge Leute, welche in der Venus-Begierde fast heftig und feurisch sind, gar leichtfertig gemacht werden, wenn ihnen so fein vorgemahlet wird: Ihre Begierde und Lust sey Christi Trieb, es sey der Geist Christi, der wolle sich vermischen und Kinder zeugen.

408. Da Er auf Erden ging, begehrte Er sich niemals zu vermischen, sondern nur im Geiste, in der Seele und im Bilde GOttes: wird Er sich denn ietzo in das viehische, äusserliche Werck mischen? desselben haben wir kein Zeugniß. In David war auch GOttes Geist, solte sich darum der Geist GOttes in seine äusserliche Hurerey gemischet haben, und das Werck der äusserlichen Imagination gegen Bathseba, des Uriä Weib, welchen er ermordet, getrieben; so wolte GOtt die Hurerey haben. Nein, GOtt straffete David um dieser That. Darum soll man nicht sagen, der Geist Christi mische sich ins Centrum der Imagination fleischlicher Lust, und heilige den äussern Samen; Es ist ein gantzer Falsch.

409. Er heiliget seine Hütte die Er besitzt, er schleust wol im Werck des Lebens auf und zu, daß der Mercurius, als der Werck-Meister, nicht sein Werck öfters kann zum Leben bringen, und auch öfters zum Leben bringet, nach GOttes Willen, wie bey den alten Heiligen vielfältig zu sehen ist, zumal in der Linea Christi; Aber man muß das Aeussere von dem Innern unterscheiden. Das Eheliche Werck ist in sich, so es in der Ordnung geschicht, nicht sündlich, denn es wird durch GOttes Amtmann der Natur getrieben, und unter Göttlicher Gedult ertragen.

410. GOtt stellet ihme die Menschwerdung Christi seines Sohns vor, wie bey den Juden die Opfer welche ihme GOtt im Bunde, durch die künftige Menschheit Christi, fürstellete, und sich im Bund versöhnete, daß sein Zorn nicht im Menschli-

chen Eckel entbrante; Also auch in unserm Ehelichen Werck stellet ihme GOtt die wahre Bildniß, so in unserm Samen verschlossen liegt, in Christo, seinem Sohne vor, und gehet in der wirckenden Kraft in das Wesen derselben Bildniß von himmlischer Wesenheit ein, als ein glim̃end Moder Göttl. Eigenschaft.

411. Hierinne liegt der heiligen Eheleute Kinder Heiligkeit. Aber im äussern Fleische, sowol in der Seele, als im Feuer-Geiste, hanget ihnen der Eckel der Sünden an, und wird kein Kind ohne Sünde zur Welt geboren; Das Wollen zum äussern Werck der Vermischung muß man unterscheiden vom Wollen der Göttlichen Heiligkeit, und vom Wollen der selbst-eigenen Lust. Die Natur will die Brunst-Lust als die Vermischung: GOttes Heiligkeit will die Conjunction der reinen Tincturen; In welcher Conjunction sich das Göttliche Centrum, als ein heiliger Feuer-Funcke, in das Wesen des Himmels-Bilds im Worte der Kraft mit einverleibet, und nicht im äussern Fleische mit einfleischet, wie dieser Autor schreibet.

412. Wenn Christus geboren wird, soll der irdische Mensch weichen; Aber in dieser Zeit ist Christus im Himmel des Menschen, und der irdische Mensch auf Erden in seiner Selbheit in den vier Elementen.

413. Autor schreyet über andere, wegen Confusion, und verachtet andere von GOtt begabte Männer in ihren Gaben: Da doch sein selbst gantzes Werck nichts als nur lauter Confusion eins ins ander ist; Der äussern Welt mit GOTT; Der Creatur mit der H. Dreyfaltigkeit; Daß man gar keinen vernünftigen Unterscheid GOttes und der Creatur bey ihme siehet; Mögen auch kaum Schriften gefunden werden, darinnen eben alles so gar verwüstet, verwirret, gar in einander gewirret, und unter weitschweiffigen Glossen verfinstert wäre, als eben diese: Daß er sich nur unter solchen Verwirrungen möge für einen GOtt darstellen und ausgeben.

414. Das ist sein gantzer Inhalt und Meinung, daß ers nicht mehr sey, der da etwas wolle, thue, rede, dencke oder fürhabe, sondern es sey nur GOtt in Christo in ihme alles, das Wollen, Thun, Reden, Sinnen, Gedencken, Kinderzeugen, Essen, Trincken, Schlaffen, Wachen; so müste er auch das Husten in ihme seyn, und was er sonst in heimlichen Orten thäte. Welches fast kurtz verständig von ihme zu lesen ist; darum, daß er nichts will unterscheiden, will nur alles in allem

GOtt in Christo seyn, welches ihm billig zu verweisen ist; daß sich andere Leute vor solchem Schein-Glantz hüten, und sich von innen und aussen kennen lernen; auch was Creatur, Mensch, GOtt und Christus sey; Nicht also ohne Grund die verfluchte Welt GOtt heissen.

415. Nicht zur Schmach des Autoris wird dis geschrieben, sondern dem Leser zum Nachdencken, daß er erkenne, daß er ein Sünder sey; und was seine Heiligkeit in ihme sey, zu einer gantz treuen Unterrichtung, aus den Gaben die in Gnaden Göttlicher Liebe mir mitgetheilet worden sind.

Des Autoris 3ter Punct.

Also folget nun hierauf zum dritten, wie und auf was Weise und Art auch der Mann, GOtt, Christus, durch das Göttliche menschliche Weib komme und offenbar werde; und wie durch Christum, den Erstgebornen vor allen Creaturen, das allerheiligste Ebenbild, ja selbständige Wesen der gantzen, allerheiligsten Göttlichen Völle, das dreyeinige, hochgelobte, lebendige, kräftige Wort GOttes, GOtt selbst, durch welchen und zu welchem alle Dinge nicht allein geschaffen, sondern auch nach dem Fall durch seine H. Menschwerdung und theures unschuldiges Leiden, Sterben und Aufferstehung, Himmelfahrt und vollkommenes Verdienst, vollkommen erlöset sind, wie auch hievor gemeldet, das gantze menschliche gläubige Geschlecht, in der Liebe seiner Göttlichen Stimme, Ihm zu seines heiligen Namens höchsten Lob und Ehren, zu seinem Eigenthum, eigenem Leibe und Weibe, (so Er nicht äusserlicher Weise Ihm zuzubereiten, neu zu schaffen und zu machen, sondern im inwendigen Centro und Mittel des Hertzens) von Anfang der Welt, bald nach dem Fall, in Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit, ja im Glauben Ihm verlobt, vertraut, vereinigt, und zu seiner ewigen Ruhe zu bereitet, imgleichen auch dieser allerheiligste Mann Christus JEsus, das unschuldige Lamm GOttes, ja der dreyeinige hochgelobte Sohn GOttes, GOtt selbst (so von Anfang der Welt, nach Zeugniß der H. Schrift, erwürget ist) in allen Gläubigen und Heiligen, mit seinem heiligen, lebendigen, kräftigen, geistreichen Wort, Göttlichen Wesen, Wircken, Wollen und Vollbringen, nach dem Maß seiner erscheinenden Gaben von Anfang der

Welt erschien, und sich selbst, den rechten Weibes-Samen, in dem Weibe seiner Ihm selbst zu bereiteten Liebe geoffenbaret; wieder welchen diesen seinen selbst eigenen heiligen Weibes-Samen, Er, der hochgelobte dreyeinige GOtt selbst, nach Zeugniß der Schrift, die Feindschaft gesetzt, und zugelassen, daß der satanische Schlangen-Same, die ungläubige, gottlose, verderbte Welt, durch den Satan und sein nackendes, äusserliches, fleischliches, sündiges, gottloses, teuflisches Wesen, auch bösen Hertzens- und Augen-Lust geregieret und getrieben, diesen seinen selbsteigenen heiligen Samen in, mit, und samt seinen eigenen Leibe und Weibe verfolgt, verhöhnet, verspottet, verachtet, verlästert, erwürget und getödtet. Wie solches die Zeugniß der H. Schrift klar und wahr, in und an allen Heiligen bezeugen und offenbaren. Es ist aber auch dieser heilige, Göttliche, wesentliche Weibes-Same in und an den Heiligen auf mancherley Art und Weise erschienen und offenbar worden; als in Adam und Eva nach dem Fall, und nachdem ihnen durch Christum, den dreyeinigen hochgelobten GOtt selbst, die Verheissung des vollkommenen Weibes-Samens, des Meßiä versprochen und verheissen, hat sich die starcke Hoffnung, Glaube und Vertrauen auf diesen Weibes-Samen öffentlich aus ihnen verlauten lassen. Wie denn die Eva in solchem gewissen Glauben auf den HErrn Meßiam, gedacht, ihr erstgeborner Sohn Cain wäre der Mann, der HErr. In Abel offenbarte sich dieser H. Weibes-Same, und Lämmlein GOttes; in welchem Glauben er auch dem HErrn opferte, und sein H. Lob und Dancksagung in GOtt, das höchste Gut, aufsteigen ließ, darüber er auch von dem Schlangen-Samen, dem Cain, erwürget ward. Im Henoch offenbarte sich der heilige Weibes-Same so kräftig, daß er auch durch und mit GOtt im heiligen Glauben die Mutter samt der heiligen Geburt leibhaftig nach dem Himmel zuführete. Im Noah offenbarte sich dieser H. Weibes-Same und lebendige, wesentliche Wort GOttes so kräftig mit Lehren, Predigen, Weissagen, Straffen, Warnen zur Busse, Vermahnen, Trösten, und Göttliche Beständigkeit in und an dem Kasten zuzurichten, auch die darauf erfolgte Sündfluth; welchen heiligen Weibes-Samen

auch seine gläubige Eltern mit lebendiger Stimme in seiner Geburt bezeugten, und sagten: Dieser wird uns trösten in unserm Elend. Diesen heiligen Weibes Samen in Abraham bezeugte die hohe Göttliche Majestät vom Himmel selbst, die allerheiligste Dreyeinigkeit, so in äusserlicher Gestalt drey Manns-Personen, Ein HErr sich offenbarlich hören lässet: In diesen deinem Samen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden; verstehe, so in und an Ihm glauben, und sich denselben regieren lassen. Diesen heiligen Weibes-Samen bezeugt auch der Dreyeinige GOtt, Christus JEsus selbst, im Isaac. In Rebecca offenbarte sich beyde in ihrem Leibe vor der Geburt, dieser heilige Weibes-Same und auch der Schlangen-Same, indem der Unglaubens- und Schlangen-Samen, Esau aus der Sau dem Unglauben geboren, welcher den heiligen Glaubens-Samen des heiligen Weibes in der Rebecca, den heiligen Jacob, verfolgte, stieß und trat; welches er hernach ferner nach der Geburt ihm selbst schrecklich und verdammlich continuirte, und den lieben Jacob zu erwürgen dräuete. Wie groß, heilig und herrlich dieser H. Weibes-Same in dem lieben Jacob sich offenbarte, von welchem der HErr Zebaoth selbsten herrliche, heilige Zeugniß gibt; derentwegen Er auch ihn so hoch tituliret, daß Er ihn Israel, einen Fürsten und Regenten mit GOtt nennet: Diesem werden glaubige Kinder, und Weibes-Samen des hochgelobten dreyeinigen GOttes, mit und in diesen GOtt vereiniget, ferner nachdencken, und insonderheit durch diesen heiligen, guten, Göttlichen, lebendigen, wircklichen, wesentlichen Samen GOttes, Christum JEsum, das lebendige Wort GOttes, vom kleinsten Senfkörnlein, und wenigsten kleinesten Maß und Stückwerck bis auf die gantze erscheinende Fülle der GOttheit in und an sich ermessen, nach Zeugniß Heil. Schrift; daß zu solcher heiligen neuen Geburt, Ursprung und Anfang in dem glaubigen Hertzen, keine weltliche Witze, Kunst, Wissenschaft, Schriftgelehrte und Memorial-lehrende, Philosophische, Logische, natürliche, eingebläute Kunst, Ichts oder Etwas im allergeringsten thun und ausrichten könne, nach Zeugniß der Schrift: Wo sind die Schriftgelehrten, wo sind die Weltweisen, wo sind die Cantzler, wo sind die

Räthe?

Räthe? hat nicht GOtt die Weisheit der Welt zur Thorheit gemacht? Wie denn auch klar und offenbarlich an aller Welt Weisheit und Schriftgelehrten Kunst und Erfahrenheit erscheinet: Ob sie gleich viel Jahr von ihrer Kindheit an bis ins höchste Alter, nach weltlicher Art in ihrem Stande, ein groß Ansehen haben gehabt, müssen sie sich doch endlich vor diesem dreyeinigen Samen GOttes, Christo JEsu, dem lebendigen wesentlichen Wort GOttes, vom kleinesten Stückwerck an bis zur höchsten Vollkommenheit, in allen Heiligen schämen, ihre Künste fahren lassen, darüber klagen, und sagen, daß sie ihnen zur Seligkeit nie nichts nütze, sondern gantz schädlich gewesen: Wie denn ihrer viel auch vor ihrem Absterben solche erlernte Kunst und weltliche, natürliche Weisheit also vergessen, so närrisch und kindisch worden sind, auch wol in allen Ständen, daß sie leider das täglich von Kind auf dem Buchstaben nach erlernte Vater-Unser nicht mehr im Gedächtniß gehabt und erzehlen können. Wie denn dieser nohtwendigen Erinnerung nach, die herrliche Erscheinung dieses heiligen Weibes-Samens nach dem Maß, in allen Heiligen, in Joseph, Mose, Josua, Rebecca, Samuel, David, Salomone, und allen heiligen, frommen, gläubigen Leuten und Propheten Alten und Neuen Testaments, in Worten, Wercken und Thaten, bis zur gantzen vollkommenen in- und äusserlich sichtbarlichen Geburt des Sohns GOttes, aus der vollkommenen reinen Jungfrauen und Gebärerin GOttes der Maria geboren, ein ieder Auserwehlter zum höchsten Lobe GOttes mit GOtt selber ermessen, sich darinn erlustigen, und den Höchsten ewig mit ihm selbst dafür zu rühmen wissen wird.

Gegen-Antwort.

416. Autor meldet von dem Drey-Einigen GOtt und Mann Christo, von dem Göttlichen Weibe, und zeiget an, daß nicht allein alle Ding durch denselben und zu demselben Drey-Einigen Manne Christo geschaffen, sondern auch nach dem Fall, durch seine heilige Menschwerdung, sein theures unschuldiges Leiden, Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt, und vollkommen Verdienst, vollkommen erlöset seyn: welches alles viel einer andern Erklärung bedürfte.

417. Denn so ich sage, Christus ist der Drey-Einige

GOtt, so sage ich von keinem Mann oder Creatur: denn die H. Dreyfaltigkeit ist kein Mann noch Weib, vielweniger eine Creatur: Allein Er hat sich durch und in der Menschheit offenbaret, und in einem Menschen-Bilde sichtbar gemacht; Aber das sichtbare, greifliche Wesen des Fleisches ist nicht die Drey-Einige Gottheit, sondern der Geist in der Kraft des Fleisches, der Göttliche Geist in dem Menschlichen, der uncreatürliche in dem creatürlichen ist GOtt.

418. Christus, so viel Er der Drey-Einige GOtt heisset, nach dem ewigen Worte, in dem Namen Jehova oder JEsus, ist, so viel die unmeßliche Gottheit anlanget, kein Mann oder Creatur, sondern die Fülle aller Dinge, in sich selbst wohnend: Aber nach dem Namen Christus ist die Gottheit sichtbar; und dieser Christus, als der Gesalbte GOttes, dringet allein auf die Menschheit, nicht auf alle Creaturen; Er eineignet sich, ausser dem Menschen, keiner Creatur, hat auch mit seiner Menschwerdung, Leiden, Sterben und Auferstehung, ausser dem Menschen, keine Creatur erlöset: Er ist allein mit dem Namen Christus in der Menschheit offenbar worden; Nicht in irdischen oder himmlischen Creaturen: Die irdischen und himmlischen Creaturen dürfen keinen Christum, und die höllischen haben keinen: Dieser Christus ists, durch den GOtt, welcher in Ihme wohnet, und sich selbst mit dem Christo hat offenbaret, alle Dinge richten, und das Böse vom Guten scheiden will.

419. Nicht ist Er in den Creaturen offenbar, daß Er dieselben wolte zur Ewigkeit erlösen, und creatürlich in ihnen wohnen, wie Er im Menschen wohnet; Alle Creaturen dieser Welt, ausser dem Menschen, gehen wieder in das ein, daraus sie anfangs sind ausgegangen.

420. Wenn ich will vom Manne Christo reden, was er für ein Drey-Einiger GOtt und Mann sey, so unterscheide ich die Menschliche Creatur, die Er von uns Menschen angenommen hat, von der Drey-Einigen Gottheit; Das geoffenbarte Wesen von der Kraft und Allmacht: Nicht daß es getrennet sey, sondern darum, daß der Geist GOttes höher ist als das Wesen, das Er in seiner Begierde in seinem ausgehauchten Hall erbieret: Denn nach unserm Wesen nante sich Christus des Menschen Sohn, und sagte: Der Vater sey grösser denn Er. Joh. 14:28. Nach der Menschheit hat Er eine gegebene

Gewalt; Nach der Gottheit aber ist Er der Geber selber: Der Mann ist unsere Menschheit, und der Christus ist der Gesalbte GOttes, den GOtt durch und aus dem Namen Jehova oder JEsus, aus der Tieffe der Weisheit, aus dem Centro GOttes, aus der grössesten Liebe, hat offenbaret, und der Menschlichen Creatur zu einem Lichte und ewigen Sonnen gegeben.

421. Nicht daß dieser holdselige, süsse, liebe Christus der Mannn sey, sondern der H. Sonnenschein in der grossen Liebe-Flamme, in dem Manne: Denn so ich einen heiligen Christen-Menschen sehe gehen oder stehen, so sag ich nicht: Hie stehet oder gehet Christus, das thut alles Christus; sondern ich sage: Da stehet und gehet ein Christen-Mensch, in deme die Sonne Christus scheinet. Die Person von Adam ist nicht der Christus, aber die Person von der Kraft GOttes, die in dem Manne Adam wohnet, nach dem himmlischen Theil, die ist Christus.

422. Gleichwie die Sonne in der gantzen äussern Welt scheinet, und alles kräftiget und fruchtbar machet, und die Welt ist nicht die Sonne; Also auch scheinet der Christus, als eine geoffenbarte Sonne, aus Jehova oder JEsu in der Creatürlichen Menschheit Christi: Der Name Christus ist die geoffenbarte Sonne, aus dem ewigen Namen Jehova oder JEsus: Jehova ist die ewige Göttliche Sonne, in welcher diese grosse Liebe-Sonne Christus, als ein Hertze im Centro der Heiligen Dreyfaltigkeit, ist allen Creaturen verborgen gewesen, und aber durch die andere Bewegung der Gottheit, als eine heilige, süsse Liebe-Sonne offenbar worden.

423. Ich muß nicht sagen, daß in der Person Christi, als in dem Menschen, nach seiner Menschheit, nach dem Theil das Er von uns Menschen von unserm Leib und Seele, hat an sich, das ist, an die Gottheit, und an die Göttliche Wesenheit oder himmlische Lieblichkeit angenommen, sey die Creatur aufgehaben, oder daß die Creatur, Seele und Leib von uns, unmeßlich sey; Nein, das wäre nicht unser ewiger Hoher-Priester, den ich nicht mehr in Mannes-Gestalt sehen könte: Denn auch die Männer, als Er zum Himmel fuhr, sprachen: Ihr werdet diesen JEsum sehen wiederkommen, wie Er aufgefahren ist. (Act. 1: 11.)

424. Allein die Gottheit in Ihme und der Christus, (verstehet die Göttliche Eigenschaft) samt der Himmlischen, Gött-

lichen Wesenheit, damit Er sagte: Joh. 3: 13. Er wäre vom Himmel kommen; diese ist uncreatürlich, und doch in iedem Christen-Menschen, als eine eigene Sonne, aber nur ein einiger Punct, der aus dem Quell-Brunn dieser Sonne ausscheinet; zwar von keinem Orte oder Stätte, sondern die Stätte dieser heiligen Offenbarung ist in allen heiligen Menschen. Das Centrum des Urstandes dieser Sonnen ist in allen Menschen, aber diese Sonne wird nicht in allen Menschen offenbar, nur in der Begierde zum Punct, welches ist Christus, dessen Punct ist JEsus aus Jehova.

425. Was aber das heilige Weib anlanget, davon dieser Autor meldet, welches heilig und vollkommen ist, darinn der Mann Christus geboren wird, bedürfte auch gar viel einer klåreren Auslegung. Er setzet zwar die heilige Christenheit zum Weibe ein, das man nicht tadelt; Jedoch muß man solches nicht vom äussern, irdischen Menschen reden; dieser ist nicht Christi Weib, sondern der innere, Himmlische, Geistliche, Seelische, welcher in Adam verblich, den Christus, als die heilige Sonne, lebendig machet.

426. Autoris Schreiben hält gar das Contrarium, und lauft wieder sich selber; denn alhie in diesem Punct schreibet er von diesem Weibe und Leibe also: So er nicht äusserlicher Weise ihme zuzubereiten, neu zu schaffen und zu machen, sondern im inwendigen Centro und Mittel des Hertzens, vom Anfang der Welt, bald nach dem Fall, in Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit, ja im Glauben ihm verlobet, vertrauet, vereiniget, und zu seiner ewigen Ruhe zubereitet. Ingleichen auch dieser Heilige Mann Christus JEsus, das unschuldige Lamm GOttes, ja der dreyeinige hochgelobte Sohn GOttes, GOtt selbst, so von Anfang der Welt, nach Zeugniß der Schrift, erwürget ist in allen Gläubigen und Heiligen, ꝛc. Hactenus ille.

427. Zuvor setzt Autor am andern Ort, daß, so Christus im Menschen offenbar werde, die Natur gantz hinweg falle: Jetzt setzet er, daß Christus im inwendigen Centro und Mittel des Hertzens sich habe von Anfang der Welt mit den Heiligen im Glauben verlobt und vereiniget.

428. Welches zwar recht wäre, wenn er nicht von dem Manne Christo redete, sondern vom verheissenen Christo im

Bunde,

Bunde, welcher erst in der Zeit den Bund erfüllet hat. Denn nicht Christus, der Mann, der in der Zeit, im Ziel des Bundes sich offenbarte, ist in den heiligen Vätern ermordet worden, sondern die Kinder des Glaubens, in welchen der Bund offenbar ward.

429. Christus hat sein heiliges Leben in der süssen Liebe einmal seinem Vater in seinen Zorn, welcher in Menschlicher Eigenschaft offenbar ward, einergeben, aufgeopfert, und mit der Liebe den Zorn zerbrochen: Er ist nicht in allen Heiligen von Adam her gestorben, und hat sich lassen morden und tödten.

430. Allein die Kinder des Glaubens, und des Bundes, haben sich lassen nach dem Menschen der Sünden tödten; Aufdaß das Wort des Lebens im Bunde in ihnen das neue verheissene Leben, so sich im Bunde wolte offenbaren, mit der zukünftigen Sonne des neuen Lebens, im Geiste des Bundes anzöge, daß, so sich Christus würde im Bunde im Fleische offenbaren, Er auch im selben Bunde, der sich in ihnen eröffnet hatte, in ihnen mit der Göttlichen Wesenheit, als mit Christi himmlischem Fleische, offenbar würde; Denn auch nach Christi Auferstehung, als Er die Menschheit hatte angenommen, und den Tod erwürget, nicht Christus in seinen Gliedern, in den Christen, ist mehr gestorben, oder erwürget worden, sondern Adam in Christi Tode, auf daß Christi Geist in der Seele und dem heiligen Menschen leben möge.

431. Wenn Christus geboren wird, so soll der Mensch der Sünden immerdar sterben, bis er endlich, so der äussere Leib hinfället, gantz aufhöret. So aber Christus, das Lamm GOttes, ist in den Alt-Vätern erwürget worden, so ist die Versöhnung in ihnen geschehen, und kommt sie nicht einig und allein vom Sohne Mariä.

432. Abel war nicht das Lamm GOttes, der für die Sünde erwürget ward: Christus starb nicht in Abel, sondern in dem Leibe, den er in Maria annahm. Abel und alle Märterer sind ihres eigenen Leibes gestorben: Um des Bundes willen, der sich in ihnen eröffnete, wurden sie ertödtet, und starben ihres Adamischen, sündlichen Leibes, und nicht des Heiligen Leibes, welcher in Bunde geschlossen war, welchen Christus, wenn Er sich im Bunde würde offenbaren, wolte zum

ewigen Leben und heiligen Fleische offenbaren, in welchem Er wohnen, und dessen Kraft und Leben seyn wolte.

433. Wenn die H. Schrift saget: Christus sey in den Heiligen erwürget worden, so verstehet sie die Glieder des Leibes Christi, nach Christi Menschheit, welche Er, der Christus, annahm: Sie verstehet nicht den Drey-Einigen GOtt, daß sich derselbe habe lassen vom Anfang der Welt erwürgen; Denn kann doch GOtt nicht sterben, nur des Leibes Christi Gliedmassen nach der Menschlichen Creatur sterben, nicht nach dem Geiste Christi.

434. Denn Christus hat sich darum in der Menschheit offenbaret, und den Tod in seinem angenommenem Leibe erwürget, auf daß die Pforten zum Leben in uns aufgethan würden: Denn so ich um Christi Namen und Bekentniß willen ermordet würde, so stirbet nicht Christus in mir, sondern Adam stirbet in Christi Tod, und Christus wird in meinem Sterben erst recht offenbar: mein Sterben ist Christi Auferstehung in mir, denn ich sterbe der sündlichen Ichheit ab, und lebe der Gelassenheit im Geiste Christi.

435. So ist nun dieses ein nichtiger Ungrund, daß Autor schreibet: Daß der Mann Christus JEsus, das unschuldige Lamm GOttes, ja der Drey-Einige hochgelobte Sohn GOttes, GOtt selbst, so von Anfang der Welt, nach Zeugniß der Schrift, erwürget ist, in allen Gläubigen und Heiligen.

436. Der Drey-Einige GOtt ist nicht von Anfang der Welt in seinen Gläubigen erwürget worden, die Schrift saget das nicht; sondern die Gläubigen Menschen sind erwürget worden um Christi willen, und nicht der Drey-Einige Christus, in ihnen; Der Mensch in seiner Selbheit und Ichheit ist nicht selber Christus, sondern Christus wohnet in ihme: Er ist der Schein seines heiligen Lebens, wie Er selber saget Joh. 8. Ich bin das Licht der Welt; Das redet Er nach dem Namen Christi aus JEsu, und nicht nach unserer Menschheit, die am ✝ starb, davon Ihn Esaias einen einfältigen Knecht nennet, indem er sagte: Wer ist so Einfältig als mein Knecht. (Es. 42:19.)

437. Dieser Knecht GOttes ist nicht die Heilige Dreyfaltigkeit, sondern die Offenbarung und Wohnung der Heiligen Dreyfaltigkeit: Der Knecht ist erwürget worden als ein Lamm, und nicht die H. Dreyfaltigkeit.

438. Man muß allezeit Unterscheid machen zwischen GOtt und der Menschheit; sonsten so GOtt in seiner Dreyheit wäre gestorben, so wäre der Tod stärcker denn GOtt, der sich dem Tode hätte einergeben müssen. Christus ist wol GOtt und Mensch in Einer Person; aber die Gottheit, als die Göttliche Eigenschaft, ist nicht die Person, oder Mann, sondern der Mensch ist der Mann und das Lamm GOttes, das erwürget ward; und heisset Christus von der Salbung, daß GOtt diese Menschheit Christi hat mit seinem Geiste ohne Maß gesalbet.

439. Denn der JEsus ist die Salbung, als die tiefste Liebe in der Gottheit. So ist nun das Lamm GOttes nach der Menschheit, als in denen Gliedern, darinn der verheissene Bund war, aus welchem Bunde sich die Salbung wolte offenbaren, erwürget worden: Nicht Christus, der Gesalbte GOttes, welcher im Bunde in ihnen verborgen war.

440. Abel war nicht mit Christo gesalbet, aber wol mit dem verheissenen Worte im Bunde; in welchen sich der Christus offenbarete. Als sich Christus im Bunde in Menschlicher Eigenschaft offenbarete, so zog Abel Christum im Fleische an: Vor Christi Menschheit hatte Abel den Bund im verheissenen Worte angezogen; Als nun Christus vom Tode auferstund, so stund auch Abel in Christi Salbung, in Christi Menschheit, aus Christi Tode auf, und lebete in der Salbung Christi.

441. Der Mensch Christus ist der erste, der von der Salbung ist vom Tode auferstanden, und ist auch der erste, der in der Salbung ist der Menschlichen Jchheit abgestorben. Er ist einig allein das Lamm GOttes, in deme GOtt seinen Zorn zerbrach; Abel und alle Märterer sind seine Glieder, auf welche die Todes-Zerbrechung aus diesem Lamme Christo drang: Dem Abel ist es eine zugerechnete Gerechtigkeit; nicht eine selbthätige, eigen, empfangene. Abel war vor Christi Menschheit nicht das Lamm GOttes; Jn Christi Menschheit aber ward er ein Glied im Lamme GOttes.

442. Christus hat in allen Dingen den Vorzug, und hat sich keiner mögen einen Christen vor Christi Menschwerdung nennen; viel weniger das Lamm GOttes, das in Christo erwürget ist. Sie sind allesamt nur im Glaubens Geiste auf

Christi Zukunft ertödtet worden; haben Christum im Bunde der Verheissung im Glaubens-Geiste angezogen, nicht als ein Lamm oder Mann, sondern in Kraft, nicht im Fleische, sondern im Geiste; auf daß Christus sey der erste, so im Fleische das Lamm GOttes genant würde.

443. Autor meldet also: **Es ist aber auch dieser heilige, Göttliche, wesentliche Weibes-Same in und an den Heiligen auf mancherley Art und Weise erschienen und offenbar worden. Als in Adam und Eva nach dem Fall.**

444. So dis also ist, daß der Göttliche, wesentliche Weibes-Same in Adam und Eva ist offenbar worden, so haben sie Christum, als den wahren Weibs-Samen im Wesen angezogen, so haben sie ferner auf keinen Weibs-Samen dürfen warten: Warum sagte denn Eva, als sie Cain gebar, Ich habe den Mann, den HErrn? Hat sie zuvor den wesentlichen Weibes-Samen in ihr offenbar gehabt, warum hoffet sie auf einen andern?

445. GOtt sprach auch zu Abraham: In deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden; das war ja auf den künftigen Weibes-Samen geredet, der sich in Abrahams Samen wolte wesentlich mit Göttlicher, Himmlischer Wesenheit offenbaren. Wäre es aufs gegenwärtige geredet gewesen, so hätte GOtt ihm nicht die Beschneidung befohlen, und hernach die Opfer; der wesentliche Weibes-Same war nicht im Opfer, sondern das Wort der Verheissung im Bunde. Der wesentliche Same, davon GOtt sagte, darinn alle Völcker solten gesegnet werden, der lag in Abraham verschlossen, ohne Eröffnung, der Name JEsus solte ihn eröffnen: Auf dis Ziel ging Abrahā Verheissung.

446. Dieselbe Wesenheit, darinnen GOtt wolte Mensch werden, war in Adam verblichen, als er am Himmelreich und Paradeis starb. Dieser verblichene Same ward in seinem Principio mit fortgepflantzet, und in diesem Samen stund das Ziel des Bundes, da sich der Geist GOttes in den Heiligen ausoffenbarte, und nicht durchs verblichene Wesen. Aber mit Christi Menschwerdung ging die wesentliche Offenbarung an, da GOtt im Wesen, als ein Leben des Wesens, innen wohnete.

447. Ferner schreibt Autor: **Und nachdem ihnen durch Christum, &c. bis, lauten lassen.**

448. Hat

448. Hat nun Christus wesentlich in Adam und Eva gewohnet? was dürfte er ihnen ein ander Wesen verheissen: Ich habe nur Bedencken, Christus wird in Adam nicht seyn offenbar gewesen, vielweniger hat Christus Adamo verheissen, in seinem Samen Mensch zu werden; Sondern GOtt verhieß Adå den Christum, als den Gesalbten GOttes, zu erwecken, in seinem Samen, als in des Weibes Samen, nicht in des Mannes Samen, wie im 4. Punct soll ausgeführet werden. Christus ist in Adam und Eva, im Ziel des Bundes, in dem Namen JEsu, in Jehova in Göttlicher Verborgenheit gestanden, im Samen Adå und Evå, ohne Menschlich Wesen, und im verheissenen Samen unbeweglich, bis ans Ende des Ziels, da hat Er sich im Weibes-Samen beweget.

449. Die hoch einher viel-pralende Rede vom Drey-Einigen Weibes-Samen vor Christi Menschheit, ist vielmehr eine Verwirrung als Erklärung. So ist doch in keinem Heiligen, vor Christi Geburt, Christus in des Weibs-Samen offenbar gewesen, sondern im Geiste der Gottheit, auf Prophetische Art, und nicht auf Menschliche.

450. Mit des Weibes Samen wird allezeit das Paradeis, welches in Adam verblich, verstanden, als die Himmlische Leiblichkeit, vom reinen Element, und nicht von 4 Elementen, das war weder in Adam noch Abel mehr offenbar, bis der Held Christus in diesem Samen offenbar ward.

451. Dieser Autor wirfts also wunderlich durch einander, daß es keinen gnugsamen Verstand hat; Bald redet er vom Glauben, daß die Heiligen haben den Weibes-Samen im Glauben offenbar gehabt: Gar bald sagt er vom Wesen, da doch im Wesen keine Offenbarung in ihnen war, sondern nur im Glauben war die Göttliche und Menschliche Conjunction im Geiste, und nicht im Weibes-Samen.

452. Den Drey-Einigen GOtt Christum setzt man nicht ins Menschliche Wesen, vor Christi Menschwerdung: Denn nachdem das Wort Fleisch ward, hieß Er Christus, und nicht zuvorn im Bunde, da Er nur in der Verheissung war. Ob er wol in der Tieffe der Gottheit von Ewigkeit gewesen ist, so hat er darum nicht des Weibes Same geheissen; des Weibes-Same ward eher nicht Christus genant, bis sich das Wort GOttes

GOttes in des Weibes Samen offenbarte, und des Weibes Samen heiligte, und zum Göttlichen Leben gebar.

453. Des Weibes Same erlangte die Salbung in der Bewegniß des Namens JEsu in Marien, und nicht in Adam, Abel, Henoch, Noah, Abraham, Isaac, Jacob und David. Die alten Heiligen erkanten nicht Christum in ihrem Samen, daß Er sich in ihnen, in ihrem Samen hätte bewegt und offenbaret; sondern in ihrem Geist und Seelen, nicht in fleischlichem Samen, sondern in der Glaubens-Begierde, als eine Göttliche Conjunction.

454. Was Autor ferner von der Schlangen Samen meldet, wie er sich habe in den Heiligen offenbaret, neben dem heiligen Weibes-Samen, wie er denn rund sagt, Esau sey aus der Sau, als aus der Schlangen Samen geboren worden; das ist bey ihme, dem Autore, ein lauter Unverstand und Verwirrung.

455. Esau ist von keiner Sau geboren worden, denn seine Mutter war keine Sau: Er war aus Isaacs und seines Weibes Samen gezeuget, wie sein Bruder Jacob; Aber der entzündete Zorn GOttes, welchen Adam erwecket, hatte Esau ergriffen: Denn Liebe und Zorn waren im Menschen beyde offenbar worden, als Böses und Gutes, die waren allezeit im Ringen, bis endlich der Christus kam, und den Zorn mit der süssen Liebe GOttes aus JEsu überwandte, und in Göttliche Freude verwandelte. Esau war ein Vorbild des irdischen, sündlichen Adams; Jacob ein Vorbild Christi.

456. Christus wolte den Esau durch Jacobs Samen segnen und versöhnen; denn Er war kommen, den armen Sünder, als den verderbten Adam und Esau, zur Busse zu ruffen, und nicht den gerechten Jacob in Christi Linea: Esau ist nicht gantz aus der Schlangen Samen gezeuget; sonst müste der Teufel in Isaac und Rebecca, in ihrem Samen, daraus sie Esau gezeuget hatten, gewohnet haben, welches abscheulich zu reden wäre.

457. Autor macht eine Höllische Thür auf in den heiligen Vätern, welche er doch sonst will vollkommen haben: Sein Ding ist vielmehr eine Lästerung und Schmach GOttes, als eine Christliche Erklärung.

458. Daß sich Jacob und Esau in Mutter-Leibe gestossen, bedeut an einem Theil das Paradeis, und am andern Theil die irdische

irdische Welt, als GOttes Liebe und Zorn, welche beyde in Menschlicher Essentz räge waren, und im Streit um den Menschen: Wie ich an andern Orten weitläuftiger ausgeführet habe.

459. Autor soll aus Esau keine Sau machen, noch aus Cain also gantz einen Schlangen-Samen; er soll es in H. Schrift beweisen, oder wir wollen ihm keinen Glauben zustellen. Denn das Gericht gehöret GOtt, und keinem Menschen, er kann es nicht beweisen, daß Cain und Esau sind geborne Teufel, gantz aus der Schlangen Samen gewesen. Denn GOtt sprach zu Cain: Herrsche über die Sünde, laß ihr nicht den Gewalt; Also war noch eine Möglichkeit im Cain, daß er konte über die Sünde herrschen; Sonst hätte es GOtt ihn nicht geheissen: was aber gantz der Schlangen und Teufel ist, da ist keine Möglichkeit. Esau hatte eben die Seele als Jacob, beyde aus ihren Eltern erzeuget: und war nur dis der Unterscheid, daß in einem die Göttliche Liebe, im andern der erweckte Zorn offenbar war, welchen doch Christus wolte mit seinem Blut ersäuffen in allen denen, so ihrer Seelen Begierde würden in Ihn einführen.

460. Daß aber Autor alle weltliche Witz und Kunst verwirft, und sagt, sie diene nicht zum Reich GOttes, sondern sey vielmehr schädlich, bedürfte auch einer andern Erklärung. Die Kunst gibt zwar keine Göttliche Kraft oder Weisheit, fördert auch nicht zu GOttes Reich: Sie gehöret aber dem äussern Menschen der Wunder GOttes, daß er soll GOttes Wunder und grosse verborgene Weisheit schauen, und GOtt in allen seinen Wercken loben. Wenn der äussere Mensch keine Kunst lernet, so ist er dem Vieh am allernächsten, das da nicht weiß, was das Wesen aller Wesen ist.

461. Die Göttliche Weisheit stehet zwar nicht in Kunst und Vernunft, sie weiset aber der Kunst den Weg, was sie thun, und wie sie sich suchen soll: Ist doch die Kunst GOttes Werckzeug, damit die Göttliche Weisheit arbeitet: was soll ich sie denn verachten? Durch Kunst werden alle Creaturen von Menschen regieret, und in Kunst wird der äussere Leib bedecket, und vor Hitze und Kälte bewahret.

462. Auch meldet Autor, wie von bußfertigen Menschen alle Künste hindangesetzet und vergessen werden, und mancher im Alter also Kindisch werde, daß er das erlernete

Vater-Unser auch endlich vergesse, das ist von ihm fast tückisch gemeint, denn er zuvorn auch gesagt hat: Er sey also vollkommen, daß er das Vater-Unser nicht mehr beten dürfte; Wolte vielleicht gern, daß niemand lernete beten, auch sonst keine Kunst lernete, so dürfte er nichts vergessen.

463. So niemand keine Kunst lernet, so können wir nicht mehr unsern Stand auf Erden treiben; und so niemand mehr lernet beten, so bleiben alle Menschen in der Selbheit, so ist die Sünde gantz verdeckt, und wird nicht mehr erkant: Alsdenn stehet die Thorheit an der Stelle der Kunst, und wird der Mensch in seiner Vernunft allem Vieh gleich. Je tiefer ein Mensch von GOtt gelehrt ist, je tiefer siehet er in GOttes Wunderthat in der Kunst; Denn alle nützliche Künste sind aus GOttes Weisheit geoffenbaret, nicht daß sie das sind, dadurch der Mensch zu GOtt komme, sondern zum Regiment des äussern Lebens, und zur herrlichen Offenbarung Göttlicher Weisheit und Allwissenheit.

464. Mit dem vermeinten Weibes-Samen, darinn er vermeint, gantz Göttlich und Heilig zu seyn, wird er nicht alle Künste aufheben, denn der Weibes-Same ist Menschlich: Wenn aber Christus, als GOttes Liebe, den annimt, und sich darinnen offenbaret, so ist derselbe Weibes-Same Christi Menschheit, als das wahre Bild GOttes. Autor heisset den Weibes-Samen den guten, heiligen, Göttlichen, lebendigen, wircklichen, wesentlichen Samen GOttes, Christum JEsum, das lebendige Wort GOttes; Verstehet doch nichts, was GOttes Same, oder des Weibes Same ist, was das Leben oder Kraft ist.

465. Wenn ich einig und allein vom Weibes-Samen rede, so sage ich nicht, GOttes Same Christus JEsus: Der Name JEHSUS ist Göttlich; aber der Name Christus ist GOtt und Mensch. Als sich JEsus im Weibs-Samen offenbarte, und den annahm, so hieß die Person Christus: Nun ist doch der Name JEsus das heilige, Göttliche Leben, als der Göttliche Same, aus dem Worte der Gottheit: Des Weibes Same ist sein angenommen Wesen, und darum heisset Er des Weibes Same, daß Er an einem Theil vom Weibe ist, als von der Himmlischen Jungfrauschaft, welche in Adam verblich: Und am andern Theil von der äussern

äussern Welt Wesen, in welchem der Name JEsus, als GOttes Same, den Tod und Zorn GOttes zerbrach.

466. Der Weibes-Same ist ein gantz menschlicher Same von Seele und Leib: Es muß aber recht verstanden werden; Nach dem Samen, darinn Adam hätte mögen magisch gebären, so seine Lust sich nicht hätte in die Eitelkeit Bös und Gut geschwungen, und den Eckel erwecket, wie vorne gemeldet, und auch hernach im folgenden vierten Punct.

467. So ich nun an solcher Stelle will also hoch vom Göttlichen Weibes-Samen reden, so muß ich ja GOttes und des Weibes Samen unterscheiden, und muß recht anzeigen, wie sich GOttes Samen, als der Name JEHSUS, aus dem Worte des Göttlichen Halles oder Lebens, habe mit des Weibes Samen vereiniget und in eine Person begeben, welche Christus heisset: Der Name JEsus ist die Salbung des Weibes-Samens, und in der Salbung heisset Er Christus, GOttes Sohn. Der Same des Weibes hat eine gegebene Kraft, und der Same des Weibes ist unter GOtt, wie der Leib unter der Seele ist; Aber der Name JEsus ist der Geber.

468. Dieser Autor mischet alles unter einander, und solches aus zweyen Ursachen. (1) Daß ers nicht recht verstehet. (2) Daß er alles Menschliche möge aufheben, und sich allein für Christum und GOtt ausgeben, als für die Göttliche Kraft und Allwissenheit: Darum verwirft er alle Künste, auch das Gebet, und heissets ein vergessen Ding, als obs ohne Kraft wäre, und nicht das Ewige erreichte.

469. Er will uns bereden, der Weibes-Same Christus, GOtt und Mensch, sey nach beyden Naturen gantz Eins, und der will er seyn; aber die Menschliche Natur bleibet wohl ewig unter der Gottheit, ob sie gleich nicht getrent wird, so ist doch das Wesen nicht als der Geist: GOtt hat Ihme mit dem Menschen nicht einem GOtt geschaffen, der seines Wesens wäre, sondern ein Bildniß seines gleichen nach Ihm, als eine Offenbarung seines unerforschlichen Göttlichen Wesens, in dem Er sich offenbare zu seiner selbst Freude und Wunderthat: Und hat dem Menschen gegeben, wiederum auch die Wunder GOttes in dieser Welt Wesen zu suchen und zu offenbaren, zu seiner, des Menschen, Freude und Lust;

Auf daß GOtt an allen Wercken und Wesen erkant und gepreiset werde.

Der 4te und letzte Punct des Autoris.

. Bis hieher ist gemeldet, wie Christus, der dreyeinige hochgelobte GOtt und Mann, der heilige Same, das lebendige, wesentliche, kräftige Wort GOttes, nach dem Maß, von Anfang der Welt in allen Heiligen, seinem Weibe erschienen, und in Augen und Hertzen seiner Gläubigen offenbar worden: Hierauf ist nun allen berufsenen, auserwehlten, rechtgläubigen Christen bekant, wie dieser allerheiligste Weibes-Same, die ewige Geburt GOttes vor allen Creaturen, der dreyeinige hochgelobte Sohn, und lebendiges, gantzes, wesentliches, kräftiges Wort GOttes, ja der dreyeinige hochgelobte GOtt, und allerheiligste Same der gantzen Fülle der dreyeinigen Gottheit, im heiligen Leibe und Weibe GOttes, der reinen, keuschen, unbefleckten Jungfrau Maria, Menschliche Natur, iedoch durch und in dem Glauben, neu und wiedergebornes, heiliges, reines Fleisch und Blut, in Einigkeit reinen menschlichen Leib und Seele, zur unzertrennlichen ewigen Vereinigung an sich genommen, vereinbaret, und in und aus dem gläubigen Leibe und Weibe GOttes, der heiligen Jungfrau Maria, ein kleines Kindlein und sichtbarliche, heilige Creatur, GOttes und Menschen Sohn, in einer Person geboren und offenbar worden, und als der Gröste und Kleineste, ja die gantze Fülle des Göttlichen Wesens im Himmelreich, vom Kleinsten bis zum Grösten, alhie auf Erden im Fleisch, der Allerkleineste, Verachteste und Unwertheste, in heiliger Göttlicher Einigkeit, ein solcher Mensch und kleines Kindlein geboren, so zugleich in der allerhöchsten Höhe der grössESTE dreyeinige GOtt und HErr ist. Dieser vollkommene heilige Same und Wort GOttes in einer heiligen, reinen, unbefleckten Person, GOtt und Mensch, in Vereinigung des Weibes, Leibes und Seelen, durch den Glauben aus GOtt und diesem seinen heiligen Samen wiedergeboren, als der rechte Bräutigam, so ihm die Braut, alles gläubige, gute, Göttliche, heilige Fleisch und Blut in seiner heiligen menschlichen Person vereinbaret, und an sich genommen hat, davon der theure Zeuge, Johannes der

Täuffer

Täuffer und Vorläuffer Christi, meldet: Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam. In solchem vollkommenen, gantz Göttlichen, gantzen menschlichen, heiligen Wesen, in Einer Person, hat dieser dreyeinige GOtt und Mensch, Christus JEsus, sein liebes Weib, ja glaubigen Leib und Seele an und in Mann- und Weiblichen Person, so von Anfang bis ans Ende der Welt ihr Glauben und Vertrauen auf Jhn gesetzt, in solcher seiner heiligen Menschwerdung von allen Sünden, vom Tode, Teufel, Höllen, Welt, und aller weltlichen Fleisches- und Augen-Lust, zeitlicher und ewiger Verdammniß, durch sein heiliges Leiden und Sterben und Blutvergiessen erlöset, und durch seinen unschuldigen Tod, vom schuldigen Tode um der Sünden willen, errettet, und aus dem schändlichen Reich des schändlichen Satans, Diebes, Lügners und Mörders, in sein eigen Reich der Herrlichkeit mit Jhm selbst zur ewigen, unendlichen Freude und heiligen Friede, aus ewiger Satanischer Traurigkeit, Jammer, Angst, Noth und Unfriede, Haß, Neid und Feindschaft des leidigen Teufels, ja in die ewige Ruhe und Seligkeit versetzet. Wie nun dieser vollkommene dreyeinige Same und Wort GOttes, die gantze Fülle der Gottheit, in sichtbarlicher Vereinigung menschlicher (iedoch glaubiger) Natur, ein kleines Kindlein worden und erschienen, so nach Zeugniß der Schrift, gleich andern glaubigen Kindern, zu sichtbarlicher, greiflicher Grösse gewachsen, und an Weisheit, Alter und Gnade bey GOtt und glaubigen Menschen zugenommen, welchen auch die allerheiligste, hohe, Göttliche, dreyeinige Majestät, in und an Jhm selbst von Stunden, Tagen und Jahren, in seiner sichtbarlichen, heiligen Person erhöhet, herrlich und auch endlich alhie auf Erden sichtbarlichen, durch sein heiliges, unschuldiges Leiden und Sterben, froliche Auferstehung und Himmelfarth, vollkommen gemacht, und zum vollkommenen Manne seiner gantzen Braut, aller Gläubigen heiliges Fleisch und Blut seiner gantzen Gemeine, in heiliger, unzertrennlicher ewiger Einigkeit selbst dargestellet; und wie Er von Anfang der Welt in allen Heiligen, seinem Weibe und glaubigen Fleisch und Blut, als ein Kind und Sohn GOttes, des glaubigen Fleisches und Bluts seines Weibes, im-

mer vom Schlangen-Samen der unglaubigen, gottlosen Welt ist erwürget, verfolget, gehöhnet, verspottet und getödtet worden; derentwegen auch aller Heiligen Tod vor dem HErrn werth, theuer, und sehr hoch geachtet wird: Also hat Er auch in seiner Göttlichen Fülle, der vollkommene Same und Wort GOttes, des reinen, gläubigen Weibes und Jungfrauen Sohn, GOtt und Mensch in einer Person, der rechte Same, Sohn und Wort GOttes, des vollkommenen glaubigen Fleisches und Bluts, die gantze vollkommene Verfolgung, Feindschaft, Haß und Neid des schändlichen, satanischen Schlangen-Samens des leidigen Teufels (in allen ungläubigen, unbußfertigen Weltkindern wesentlich vereinbaret) um aller Glaubigen, seines Leibes und heiligen Weibes Erlösung willen, auf sich genommen, und durch sein unschuldiges Leiden und Sterben aller Welt Sünde an seinem allerheiligsten Leibe und Weibe gebüsset und bezahlet, mit der Gottheit in sich selbst versöhnet, alle Feindschaft zwischen GOtt und Menschen vertilget, und in und nach solcher seiner allerheiligsten, gäntzlichen Erlösung, durch sein unschuldig Creutz, mit und in Göttlicher Vereinigung durch GOtt, und aus der Kindheit zum vollkommenen Manne sich selbst seiner gantzen heiligen Gemeine dargestellet, in und mit welcher Er nun, nach seiner allerheiligsten Versprechung, Hos. 2. Ich will mich mit dir etc. sich mit dieser seiner heiligen, unsträflichen, unbefleckten Gemeine und vollkommenen Braut, und allerheiligsten Sulamit. Cant. Cantic. vereinbaret und in Ewigkeit verehlicht. In welcher es nun nach seiner selbst allerheiligsten Offenbarung alhie auf Erden, Es. 9. der ewige Vater in unzertrennlicher Person, GOtt und Mensch, ein ewiger Gebärer, dreyeinige GOtt und HErr, ja alles in allem seiner lieben gantzen vollkommenen Braut, seinem heiligen Leibe und Weibe, darinn Er ewig seinen heiligen Samen, sein heiliges Wort, Willen, Wircken und Vollbringen, wesentlich, lebendig, kräftig innen gebieret, und zu seinem ewigen Ruhm, Lob und Preiß in dieser seiner heiligen Gemeine, heiligen Jerusalem, und vollkommenen Stadt des vollkommenen erscheinenden Göttlichen Friedens, so im Himmel behalten worden, aber nun auf Erden

den in dieser endlichen aufhörenden letzten Zeit der Welt, sich selbst in ewiger Einigkeit seines Leibes und Weibes das unbefleckte, unvergängliche, unverwelckliche Erbe offenbaret, und sein heiliges Reich und Herrschaft, nach Zeugniß H. Schrift Dan. 7. unter dem gantzen Himmel in seinen Heiligen, seinem vereinigten Weibe, einzunehmen, und ewiglich zu beherrschen, sich offentlich hören lässet; die Braut, das Weib, aller Glaubigen Fleisch und Blut, hat, nach Zeugniß der Schrift Apoc. 22. geruffen: Ach komm, HErr JEsu! Der Bräutigam und Mann GOttes Christus erscheinet, und spricht in Einigkeit seines Weibes: Hie bin ich, hie bin ich, hie will ich wohnen, dis ist meine Ruhe ewiglich.

Wirst hiemit, liebes Weib! alles glaubige Fleisch und Blut in Göttlicher Einigkeit deines Mannes, mit dieser schriftlichen Auslegung zu fernerm heiligen Nachdencken, in und mit deinem vereinigten Bräutigam, deinem Begehren nach, für Liebe und Göttlichen Willen solches erkennen und aufnehmen: In welcher dir der dreyeinige hochgelobte Sohn und Wort GOttes, die Fülle der Gottheit von Ewigkeit geboren, der allerheiligste Same des Weibes von Anfang der Welt, nach dem Fall Adams und Evä; So wol das wiedergeborne, neuglaubige Fleisch und Blut, das Weib im Stückwerck, und vollkommenen heiligen Wesen entdeckt und offenbaret wird, zur ewigen und in ewiger unverändliche Vereinigung, nicht nach Cabalistischer, Theophrastischer, Rosencreutzischer, J. Böhmischen Bruder Art tingirt, oder aus dem Unglaubens-Wesen ins Glaubige transmutiret: Sondern nach Zeugniß der Schrift, eine neue Geburt; nicht aus dem alten sündigen Wesen, sondern im Centro und inwendigem Hertzen, in der Liebe der Göttlichen Stimme, ein neuer Anfang, ein neu Hertz, ein neues Fleisch und Blut, neue glaubige Person an Leib und Seele, in dem Glauben, nicht aus dem Unglauben, sondern aus GOtt geboren. Ein Leib, ein Weib, ein Mann, eine Einigkeit des Weibes, ein Same und glaubiges, sichtbarliches, gutes Wesen GOttes, ein Christus, ein HErr, ein GOtt, ein Geist, wesentlich, wircklich, lebendig, kräftig und thätig, die selbständige, ewige, einige Seligkeit, ein unbe-

fleckters, unverwelckliches, unvergängliches Erbe im Himmel behalten, aber nun in dieser letzten Zeit offenbaret allen, über alle, durch alle, und in allen gläubigen, mit ihm, dem dreyeinigen ewigen GOtt eine ewige Ruhe und heilige Stadt und Wohnung des Allerhöchsten und Allerniedrigsten im Himmel und auf Erden, so da ist und heist in alle Ewigkeit, nach Zeugniß H. Schrift Ezech. am letzten, eine Ehestatt. Hie ist der HErr.

Psal. 48. Sehr groß und hochberühmt ist der Berg Zion, das schöne Zweiglein, des sich das gantze Land tröstet. AVE.

Euer allezeit williger

E. S. T. oder Esaias Stiefel.

Gründlicher Gegen-Bericht.

470. Diesen vierten Punct wolt ich auch unerkläret lassen, wenn er vom Autore im rechten Verstand geführet würde. Aber er wirft alles in einander, und stecket seine irrige Meinung darein, macht vielmehr eine Confusion desselben, als daß ers erkläre.

471. Weil aber oben der Inhalt fast ziemlich erläutert in allen Stücken, will ich die Summam nur kurtz andeuten, und die irrige Meinung aus seiner Verwirrung, wegen der Leser, auswickeln.

472. Anlangend die Menschwerdung Christi, davon Autor alhie meldet, wie der Same der Heiligen Dreyfaltigkeit im gantzen Göttlichen Wesen sey in der gantzen H. Vollkommenheit mit der Gottheit gantz vereinbarten Jungfrau Maria Mensch worden, und ihr Fleisch und Seele an sich genommen, und also Mariam zur Gebärerin GOttes gemachet, als zum H. Weibe GOttes, wie er schreibt: Und wie Maria sey zuvor im Glauben gantz neu geboren worden, ehe sie des Heilandes schwanger worden ist; Dörfte noch gar einer schärfern Erklärung und Ausführung; Und stünde einem solchen Meister, der vollkommen und allwissend seyn will, wol an, daß er diese Geheimnisse ausgewickelt hätte, und nicht also in einander verworren, daß man nicht weiß, was er darunter verstehet, ohne daß man seine heimlich eingesäete Körnlein darinne siehet aufgehen.

473. Er wird das suchende Gemüth, das nach dem Grunde fraget, hiemit nicht begnügen, und ins Centrum einführen;

Er muß andere Stiefeln anziehen, will er mit Christi Geist über den Tod und Hölle reiten, und sagen, wie GOttes Zorn sey gelöschet, der Tod zerbrochen, und dem Teufel sein Reich im Menschen zerstöret worden. Seine Auslegung ist vielmehr irrig, und dem suchenden Gemüth unverständig, als ausführlich: Er setzt etliche hohe Puncta von der Beschaffenheit in der Menschwerdung Christi, führet aber keinen aus. Meldet von Maria, sie sey im Glauben gantz geheiliget und vollkommen worden, ehe Christus sey empfangen worden: So es nun der Glaube hat mögen erreichen, und die Vollkommenheit eröffnen, und den Menschen gantz neu gebären, daß er in und mit GOtt in Leib und Seele in gantzer vollkommenen Heiligkeit vereinbaret, so ist Christus vergebens kommen, und wäre uns sein Leiden und Tod nicht nöthig gewesen; so der Glaube hat vermocht den Zorn GOttes, auch den Tod und Hölle zu zerbrechen, den zornigen Vater zu versöhnen, und den Eckel in der Eitelkeit des Fleisches aufzuheben und wegzunehmen.

474. So auch Christus, als das Wort GOttes, nur gantz von innen und aussen hat einen heiligen und vollkommenen Leib und Seele auf Erden an sich genommen, worinn hat er denn den Tod zerbrochen: Und in welchem Leibe ist er denn der Sünden gestorben? Welcher Leib ist ein Fluch am Creutz gewesen? Ists der Heilige vollkommene allein gewesen, so wird GOttes Heiligkeit sich haben zum Fluch gemacht, und wird unsere Wiederbringung nur seyn ein Opfer gewesen; Welches wol im Glauben hätte mögen geschehen, oder durch die Jüdischen Opfer. O! es müste ein böser GOtt seyn, der sich nicht wolte lassen versöhnen, Er rächete sich denn zuvor an seinem heiligen vollkommenen Wesen, oder was dürfte er alle Sünden auf einen Heiligen gantz vollkommenen Menschen legen, seinen Grimm alda sehen zu lassen, und sich zu rächen? Solchen Verstand gäbe dis, so man sagt, Maria sey im Glauben, in Fleisch und Blut, in Leib und Seele gantz vollkommen geworden, und gantz mit dem heiligen Göttlichen Wesen vereinigt.

475. Weil aber dem allwissenden Autori alhie der Odem verlischet, wollen wir unser Füncklein im Stückwerck ein wenig aufblasen, und die Geheimniß besser auswickeln.

476. König David sagt: In Sünden bin ich geboren, und

in Sünden empfing mich meine Mutter. Und dieser David ists, aus deme Maria, als aus dem Samen Davids geboren ist, vom Samen Joachims ihres Vaters, und aus Anna, ihrer Mutter. Hat nun Maria die höchste Vollkommenheit erreichet im Glauben, warum nicht auch David und die Ertzväter, in welchen eben so wol der H. Geist gewesen, als in Maria?

477. Obs Autor zwar statuiret; Sie wären gantz heilig und vollkommen gewesen, so leidets doch ihre Sünde und Sterblichkeit nicht, darzu ihr unbeständiges Leben in Kranckheit, Kummer, Mühe und Noth; In welchem sie alle noch im Fluche und Eckel, in der Eitelkeit des irdischen Fleisches, gelebet haben, welcher Eckel erst im Sterben bey ihnen zerbrochen und aufgehöret hat.

478. Im Eckel der Eitelkeit ist noch lange keine gantze Vollkommenheit, sondern die Sünde und Tod; wie David von sich selber und alle Ertz-Väter zeugeten.

479. Von Maria und Christo ist dis der wahre Verstand: Maria war das Ziel des Bundes GOttes im Paradeis nach dem Fall aufgerichtet. Derselbe Bund stund in der wahren Bildniß, welche in Adam, als er den Eckel und die Eitelkeit in seinem äussern Fleisch offenbarte, verblich, davon GOtt sagte: Welches Tages du wirst vom Baum des Erkentnisses Gutes und Böses, als von der Eitelkeit, essen, solt du des Todes sterben. Welches auch zu hand geschah: Er starb der Göttlichen Welt, und wachte auf der irdischen Welt in der Eitelkeit; Denn die Seele, als das wahre Leben der himmlischen Wesenheit, ging mit ihrer Begierde in Eckel ein, da wich das Göttliche Licht vom Bilde der himmlischen Wesenheit; Jetzt stunds im Tode, als im Nichts; Dieses wahre Bild ists, das GOtt von Ewigkeit mit seinem H. Geiste in der Weisheit gesehen, aber ohne Wesen, welches Er ins Wesen schuf, das ist, Wesen in dis Bild führte, von den dreyen Principien.

480. Da aber der Geist der dreyen Principien, als die wahre Seele, von ihrem ewigen Bilde der Reinigkeit in Eckel der Eitelkeit einging, als in das irdische Wesen, und dasselbe in der Gestaltniß der Natur erweckte, und im Fleische offenbarte: verblich das schöne Bild, und stund wieder in der Verborgenheit an seinem ewigen Ziel, ohne Erkentniß und Empfindlichkeit des irdischen Adams im Eckel.

481. Weil es aber GOttes Vorsatz war, daß diese schöne Gleichniß nach GOtt solte im Wesen ewig vor Ihm stehen, als ein Liebes-Spiel seiner Freuden, und ein Gleichniß nach dem ewigen Wesen und Geiste; so verhieß er sich noch einmal zu bewegen, mit seiner höchsten Liebe und Demuth, als im Centro der süssen Liebe, im Worte seines Halles, und dis Bild wieder im Wesen zu offenbaren.

482. Nun lag in Maria das verblichene Wesen im Bunde, das war die dürre Ruthe Aaronis, die in Einer Nacht wieder grünete, und Mandeln trug, wie im Mose zu lesen. Als ietzt der Engel zu Maria kam, und ihr die Botschaft brachte, sie solte schwanger werden, und den Heiland der Welt gebären, und sie sich gleich verwunderte, wie das zugehen solte, sprach sie doch: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast, das ist: Sie gab ihren Willen und Begierde in GOttes Willen, der solte thun, was er wolte. (Luc. 1: 38.)

483. In diesem Punct hat sich das Centrum in der Stimme GOttes, nach der tieffsten Liebe der Verborgenheit GOttes, in dem Bilde des verblichenen Wesens, mit Einführung Göttliches Himmlisches Wesens, vom Paradeis und Element, und allem deme, was die Gottheit in der Heiligkeit beschleust, in dem natürlichem Samen Mariä offenbaret, verstehet, in dem Samen Mariä, ihres Geistes und Fleisches, darinn der Seelen und des Leibes Essentz lag, als in Veneris Matrice, in des Weibes Samen, wie im Paradeis, auch Abraham und David verheissen ward.

484. Mercket recht was die klare Gottheit an sich genommen hat: Nicht Mariä sündlichen Samen, in welchem der Tod zerbrochen ward am Creutze; Zwar Er hat ihn auch an sich genommen, aber in einem andern Principio. Die pure Heilige Gottheit ist allezeit von Ewigkeit in Ewigkeit mit dem Wesen der Weisheit, und mit dem Wesen des Himmels im innern, als mit dem H. Wesen umgeben gewesen; Dasselbe H. Wesen hat die Stimme der H. Gottheit mit der Bewegung des Worts in Mariä verblichenem Wesen, (verstehet im Samen Mariä,) eingeführet, und sich mit Mariä Wesen im Bunde GOttes vereinbaret. Denn Joh. 3: 13. sagt Er: niemand fähret gen Himmel etc. Ich bin ausgegangen und kommen von GOtt in die Welt. Cap. 16: 28.

485. Nun darf die klare Gottheit keines Kommens: Sie ist zuvor an allen Orten, darf sich nur dem Orte offenbaren; und alles was kommt, das ist Wesen: GOtt aber in seiner Drey-Zahl ist ein Geist ohne Wesen, was Er allein in der Gottheit ist. Darum, da sich GOtt wolte in seinem Bunde in Mariä himmlischen, verblichenem Wesen bewegen und offenbaren, so kam Er mit dem Wesen, und offenbarte sich in dem vereinbarten Wesen: Er vereinbarte sein kommendes Wesen mit dem Menschlichen Wesen; verstehet, mit dem himmlischen Menschlichen Wesen.

486. Denn da GOtt sein Bild mit Adam schuf, darinnen Er wohnen und sich offenbaren wolte, so konte seine Heiligkeit in keinem andern Wesen offenbar seyn, als in dem Himmlischen Heiligen, im reinen Element und Paradeis. Dieses hat Er wieder in Mariä Samen in sein heiliges, lebendiges Wesen eingenommen: In dem Wesen ist Christus im Glauben Mariä vom H. Geist empfangen worden. Denn der Glaube, der sich in GOttes Willen ersenckete, der senckete auch den Samen im Bunde ins heilige, lebendige Wesen. Alhie war wieder die lebendige, heilige Conjunction mit dem Wesen Mariä und GOttes.

487. In diesem vereinbarten Wesen grünete die Ruthe Aaronis aus. Das war die tiefste Liebe GOttes im Centro der H. Dreyfaltigkeit, welches Name JESUS heisset. Mercket weiter: in diesem Samen Mariä, welcher in sich verblichen, und der Seelen nicht offenbar war, lag die seelische Eigenschaft, in Veneris Matrice, nach dem ersten Principio, nach des Vaters Eigenschaft, offenbar, als eine lebendige Essentz in dem Samen Mariä: Welche Essentz sonst in der Männlichen Conjunction mit der Aufgehung des Lebens im Ausgang vier Monaten eine lebendige, creatürliche Seele gibt. Diesen Seelischen Samen hat das Göttliche Wort auch an sich genommen, aber in seinem, in des Seelischen Samens Principio: Denn der Seelische Same hat allezeit das erste Principium nach des Vaters Eigenschaft, nach der Feuer-Welt, und das andere Principium hat des Sohns Eigenschaft nach der Licht-Welt.

488. Nun ist doch der Vater eine andere Person als der Sohn. Also hat die seelische Eigenschaft ihren Urstand von

Adam aus der ewigen Natur, aus dem ersten Principio: sie hat das Centrum zur innern und äussern Natur; sie ist dasselbe selber in sich in ihren Lebens-Gestalten zum Feuer und Licht. Diese seelische Eigenschaft hat der Name JEsus auf Creatürliche Art und Weise an sich genommen, als eine ewige Vermählung.

489. Nicht zu verstehen, daß die heilige Kraft JEsu, und der Seelen natürlich Wesen Eins in der Essentz sey; so wenig als Feuer und Licht Eins ist, obs wol in Einer Geburt stehet, hats doch zweyerley Qual; also war in JEsu die Qual gantz heilig und GOtt selber: Aber in der Seelen Eigenschaft lag der Wurm des entzündeten Zorns GOttes, welchen GOtt mit dieser seiner heiligen Liebe aus JEsu wolte tödten und löschen. In dieser seelischen Eigenschaft war der Eckel entstanden, darein sich des Teufels Imagination hatte geflochten: Diese seelische Eigenschaft ward in der Wüsten versucht, ob sie sich wolte gantz in JEsum, als in GOttes Liebe ergeben, und essen von GOttes Heiligkeit.

490. In diesem Eckel der Seelen, in dem die Lebens-Gestalten erhoben, und aus der gleichen Concordantz waren ausgegangen, iede Gestalt in ihr Eigenthum, daraus die Feindschaft und Wiederwille entstund, hat Christus sein heilig Blut vom Bild der heiligen, himmlischen Wesenheit vergossen, und darein mit der süssen Liebe JEsu eingeführet, davon der Grimm in den Lebens-Gestalten der Seelen, in des zornigen Vaters Eigenschaft ersäuffet ward: Denn als die gar süsse Liebe in dem heiligen Blute sich in grimmen Zorn der Seelen einergab, erschrack der Grimm vor dieser grossen Heiligkeit, Süßigkeit und Liebe, daß sein eigen Reich im Schracke zerbrach, und in die Freudenreich transmutiret ward, daß der Zorn in einen andern Willen transmutiret ward; und alle Eigenschaften der Selbheit der ewigen Natur in der Seele wurden alle in dieser süssen Liebe einig, denn die Liebe erfüllete sie alle.

491. Alda hörete der Eckel und die Feindschaft wieder GOttes Heiligkeit auf. Denn der Eckel war im Schracke des Todes, welcher in der Freudenreich aufging, erstorben, und hieß der Seelen Wille ietzt nun: **HErr GOtt, dich loben wir.**

492. Weiter

492. Weiter mit Annehmung der seelischen Eigenschaft hat auch JEsus das äussere Menschliche, Fleischliche Wesen im Samen Mariä, als die äussere Menschheit, das dritte Principium, angenommen, doch nicht in das Bild, oder in den Samen der Heiligkeit in JEsu, sondern auf Art, wie GOtt in der Welt ist, und die Welt ist nicht GOtt, hanget aber in Einem Wesen aneinander, scheidet sich doch in sich selber in zwey Principien.

493. Der Seelen hänget die äussere Welt, als das Fleisch, am nächsten an, denn sie hat alle drey Principien, so sie heilig ist; wo nicht, so hat sie ihr nur zwey offenbar, und das Heilige ist in ihr verborgen. In dem äusserlichen, fleischlichen Samen lag der Tod, und der Eckel vor GOttes Heiligkeit, der ward als ein Fluch ans Creutz gehangen, und ward der Tod der Sünden in diesem Eckel mit dem heiligen Blut ersäuffet, und das äussere Mysterium des äussern Leibes und Lebens vom Eckel und Fluch erlöset und gantz geheiliget, und wieder in GOttes unmackelbares Bild verwandelt.

494. In dem äussern Fleische lag das böse Kind, das Adam gebar, als er an GOtt starb. Alhie ward das böse Kind wieder in GOttes Liebe eingenommen; Denn Esaias schreibt: c. 53: 4. Er nahm alle unsere Sünde auf sich, nicht in sich, nicht in den JEsum oder Christum, der im heiligen Bilde offenbar war; sondern auf sich in den verderbten Adam.

495. Der verfluchte Adam hing am Creutz, als ein Fluch, den erlösete JEsus Christus mit seinem unschuldigen Leiden und Blutvergiessen. Adams Leib starb am Creutz, und Christus aus JEsu geboren in des Weibes geheiligtem Samen, tingirte ihn, und besprengte ihn mit seinem theuren Liebe-Blute, davor der Fluch in der Erden erzitterte, als dieses Gerichte über ihn ging, und die Sonne ihren Schein vor dem Gerichte dieser Heiligkeit, vor dieser neuscheinenden Sonne, verbarg, von der sechsten bis zur neunten Stunde, welche ist und andeutet Adams Schlaff, als der in der sechsten Stunde einschlieff, und in der neunten Stunde, das ist, am dritten Tage, der äussern Welt aufwachte mit seinem ietzt zubereitetem Weibe: Jetzt ging in der neunten Stunde die äussere Sonne

mit ihrem Schein wieder auf, und im Tode Christi die Paradeisische Sonne welche Adam in Christi Auferstehung wieder anblickte.

496. Ferner von Mariä Benedeyung; Der Engel sagte zu ihr: Du Gebenedeyete unter allen Weibern, der HErr ist mit dir. In dieser Maria stund das hochgebenedeyete Ziel des Bundes GOttes, dadurch alle heilige Ertz-Väter und Propheten, als durch GOttes Stimme, welche sich durch das Ziel dieses Bundes hören ließ, geredet haben. Denn der Bund erbete fort, von einem auf den andern, und in Maria stund er am Ziel, das ist am Ende der Offenbarung, da sich wolte JEsus mit dem Christo, als dem Gesalbten GOttes, offenbaren.

497. Da nun ietzt die Stunde der Offenbarung kam, daß sich GOtt wolte in diesem heiligen Bunde offenbaren, und die Englische Botschaft zu ihr sandte, sie auch ihren Willen in GOttes Willen eingab, daß sich der hochtheure Name JEsus in ihrem Samen des verblichenen Bildes offenbarte, so hat auch das Wort der Kraft ihr eigen verblichen Bild des andern Principii in ihrem Leib und Leben erwecket.

498. Denn der Same des verblichenen Bildes, welches also ohne Leben fortgepflantzet ward, der inqualirete mit dem Wesen, davon er erboren ward: Das war ihre hohe Benedeyung vor allen Weibern von Eva her, daß sie im innern Menschen das heilige Leben in das verblichene Bild bekam; Denn JEsus drang aus seinem eigenen angenommenen Wesen in die Mutter des Samens; aber in ihrem äussern Fleische, sowol in der Seele war die Sünde und Tod, die muste auch mit Christi heiligem Blut-Vergiessen getilget werden: Denn allein Christus war der Schlangen-Treter, auch in seiner natürlichen Mutter Maria. Er ist mit der Seelen der Erstgeborne von den Todten zu GOttes Heiligkeit; seine Seele war die erste, als eine Thür zur Wieder-Aufmachung: Durch diese Thür müssen wir alle eingehen.

499. In ihrem äussern Leib war Maria sterblich, sowol als Christus nach der äussern Menschheit. Christus lebte im äussern Menschen im Regiment der vier Elementen, in der Qual, in Hitze und Kälte, als wir. Den Eckel aber, den uns Adam angeerbet hat, den hat Er nicht vom Mannes-Samen

an

an sich genommen, sondern im Weibes-Samen auf sich, als eine Last, die Er tragen solte. Also war seine äussere angenommene Menschheit ein Gefäß dazu.

500. Nicht daß man sagen wolte, Christus hätte mit seinem äussern Menschen Sünden und Eckel gewircket; Nein, das könte nicht seyn. Denn Er nahm das erste Principium der seelischen Eigenschaft in Veneris Matrice in des Weibes Samen an sich, verstehet in der Even Eigenschaft: Denn Heva war das Kind, das Adam magisch gebären solte; weil er aber den Eckel im Centro der Gebärerin erweckte, so konte das nicht seyn.

501. Eva war Adams lieber und schöner wolschmeckender Rosen-Garten und Paradeis, als sie noch in Adå Essentz war. Jetzt war derselbe schöne Rosen-Garten in Christi Menschheit wieder offenbar.

502. Also nahm Er den Eckel der Sünden auf dieses Bild ins Fleisch, als wäre Er Adam, und war es doch nicht: Aber in des Weibes Samen war Ers, und nicht in des Mannes Samen; Er nahm des Mannes Sünde auf das hochgebenedeyete Ziel in des Weibes äusserlichen Samen, und zerbrach den Mann und das Weib, und brachte herwieder die Jungfrauschaft, als zwo Tincturen in einer unzertrennlichen, ewigen Conjunction in der Liebe, nicht mehr in der Begierde nach Wesen, wie es in Adam war, sondern einig in der Begierde nach Kraft; Die Tincturen gebären nicht mehr Wesen, als eine Fortpflantzung, sondern heilige Kraft und Geschmack von GOttes Heiligkeit.

503. Dis sey der Bericht von Mariå und Christi Menschheit recht ausgewickelt, nicht also versteckt, wie dieser Autor thut, daß man nicht kann verstehen, wie es im Wesen sey zugangen.

504. Daß aber Autor also heftig auf die neue Wiedergeburt der Altväter dringet, und will sie in Christo neugeboren und gantz vollkommen haben, sehe ich wol, was er darunter und damit meinet; auf daß er sich auch für gantz heilig und vollkommen schätzen möge. Denn so die Altväter haben Christum angezogen, da Er noch nicht Mensch war; wie vielmehr er, indeme Christus nun sey Mensch worden, welches ich ihm

ihm hertzlich gern gönne, so es aber wahr ist: Und obs nicht wäre, daß es noch geschehe.

505. Warum setzt er nicht die Apostel Christi und ihre Nachkommen in die Menschheit Christi? Warum aber die Altväter vor Christi Geburt? Eben das ists, daß er könne den Schwarm hinein bringen, daß GOtt habe alle Creaturen in Christo in seinem Ebenbild geschaffen und alle erlöset. Dessen geoffenbartes Ebenbild will er in den seinen allein seyn, daß man ihn mit dieser äussern Hütte nicht soll aus Christi Bild ausstossen.

506. Denn so er in Christi Bild, in Adam geschaffen, und nun GOtt dasselbe in Christi Menschheit wieder offenbaret, und aus demselben Bilde herkommen ist, und darinne stehet; so kanns ihm nicht fehlen, er ist Christus von innen und aussen, wenn es gewiß wahr wäre, und die Altväter nicht auch hätten das Bild der Sünden angehabt, daß er beweisen könte, sie wären gantz heilig gewesen.

507. In den Altvätern ist keine Transmutation des Leibes gewesen: In Christi Aposteln nach dem äussern Fleisch auch nicht. Christi Apostel und ihre Nachkommen haben Christum in ihrer Engels-Bildniß in heiligem Fleische angezogen, aber ihr äusserlicher Leib war sündlich, und im Eckel, als in der Turba. Die äussere Greuel im Fleische musten sterben, und in Christi Tod eingehen, auf daß Christus, der vom Tode erstanden ist, ihren äussern Leib in sich aufweckte. Das äussere Leben vom Manne geboren, ist behalten zur Auferstehung der Todten, da der Mann in der Jungfrauschaft aufstehen soll. Ist aber dieser Autor vollkommen, so ist er weder Mann noch Weib; warum zeuget er denn vom Weibe Kinder?

508. Die Altväter haben den Bund Christi angezogen, und Christum, der Mensch ward, im Wort der Verheissung angezogen, auf die zukünftige Erfüllung: GOtt versöhnete sich im Bunde; Darum opferten sie, daß GOttes Imagination, welche im verheissenen Bund einging, ihre Imagination im Opfer, im Bunde der Verheissung, durchs Ziel, darinn GOtt Mensch ward, annahm. Sie wurden im Bunde zu Kindern erwehlet; In welchem Bunde GOtt Mensch ward, und den Bund mit der Menschheit erfüllete, welches geschahe im Samen Mariä, nicht in der Knechtschaft.

509. Die

509. Die Altväter zogen nicht Christum im Fleische an, sondern den Bund zur Kindschaft, und zur Auferstehung der Todten: Jetzt aber ziehen wir Christi Menschheit an, denn der Bund ist nach der Menschheit erfüllet. Nicht aber zeucht das Reich dieser Welt Christum an; Denn Er sprach selbst: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18: 36.

510. Das Reich dieser Welt im Fleisch zeucht Christi Tod und Sterben an; Es soll in Christi Tod sterben; und zeucht seine Auferstehung aus dem Grabe an, daß der Mensch, der nach dem Fleische stirbt, im Ziel, das GOtt gestecket hat, als am Jüngsten Tage, soll aus Christi Tode aufstehen. Er hat uns seinen Tod und Begräbniß zur Ruhe gegeben, da der äussere Leib von der Wirckung der Eitelkeit ruhet, als in einem sanften Schlaffe.

511. Was aber dieser Autor vom Gegensatz des gantz fleischlichen Menschen setzet, das der irdische Mensch, welchen er der Schlangen Samen nennet, Christum in seinen Gliedern verachtet, höhnet, verfolget, und immerdar mit Christo creutziget und tödtet, das ist also, kann auch nicht anderst seyn.

512. Denn wenn Christus geboren wird, soll der Mensch der Sünden in seiner Selbheit sterben. Der gläubige Mensch wird selber ein Feind seiner eigenen Sünde im Fleisch. Der gläubige Mensch nach dem Himmlischen Wesen ist freylich wol die Braut Christi, in der Christus wohnet, das wiederrede ich nicht; daß aber Autor setzt: Christus sey ein armes, verachtetes Kindlein in der höchsten Niedrigkeit von Maria geboren, und sey aber zugleich in der Höhe der Dreyeinige GOtt und HErr, das solte er besser auslegen, und anzeigen, worinne Er der Drey-Einige höchste GOtt und HErr sey; nicht nach der Creatur, als nach unserm Fleisch und Seele, welche ewig unter GOtt sind; sondern nach seinem Göttlichen Wesen, und nach Himmlischer Wesenheit und Leiblichkeit, damit er vom Himmel kam, und unser Wesen an sich nahm. Das Göttliche Wesen ist unmeßlich, beydes nach geistlich- und leiblichem Wesen.

513. Aber unser Menschlich Wesen ist meßlich. Unserm Menschlichem Wesen ist die Gewalt gegeben, aber dem Göttlichen mag nichts gegeben werden; GOtt will die Menschheit durch die Stimme der Menschheit Christi richten,

daß

daß die Menſchheit Chriſti nach unſerer Menſchheit ſein Werckzeug dazu ſey. Nicht daß unſere Menſchheit in Chriſti Perſon und Creatur die Gewalt aus ſich ſelber habe, es iſt eine gegebene Gewalt, vom Vater, wie Chriſtus ſelber ſagt Matth. 28:18. Mir iſt alle Gewalt gegeben worden, ꝛc. Nicht zur Selbheit der Creatur, daß die Creatur ſo allmächtig und eigengewaltig ſey als GOtt: ſondern daß die Creatur das Werckzeug ſey, dadurch der Geiſt GOttes alle Dinge richten und ſcheiden will. Der Geiſt der H. Drey-Einigkeit iſt in der Creatur das Wollen, und die Creatur iſt das Werckzeug des Vollbringens, als durch ein lautbares, ſichtbares, offenbarliches Bild und Weſen.

514. Dieweil ſich GOtt durch die Creatur hat offenbaret, ſo führet Er auch durch die Creatur eine offenbare Gewalt und Regiment; wie ein Künſtler ein Inſtrument zurichtet, und daſſelbe ſelber ſchläget, daß es ihm klinget, wie ers gern höret: Alſo iſt die Creatur GOttes Inſtrument, darauf der Geiſt GOttes ſchläget, und hat ſeinen eigenen Hall aus der Göttlichen Stimme, in dieſe Creatürliche Saiten eingeführet, die klinget ihm, wie er will.

515. Dieſe Saiten ſchlagen ſich nicht ſelber, denn Chriſtus ſaget auch: Alles, was der Sohn ſiehet den Vater thun, das thut auch der Sohn; und die Worte, die ich zu euch rede, ſind nicht mein, ſondern des Vaters, der in mir wohnet. Item: Ich und der Vater ſind eins, aber der Vater iſt gröſſer denn ich. (Joh. 5:19. c. 14:28.)

516. Der Vater iſt der ewige Anfang, und der Sohn iſt das ewige Angefangene, als die Offenbarung des Geiſtes, der Vater heiſſet: Und der H. Geiſt iſts, der den Vater durch den Sohn offenbaret, mit der ewigen ausgeſprochenen Weisheit, aus dem Hall, den der Vater mit dem Sohn gebieret, der Sohn iſt des Vaters Hall oder Wort: Die Creatur iſt das lautbare geoffenbarte Wort, dadurch der Vater in der ewigen Gebärung ſeines H. Worts hallet und ſpricht. Wenn ich der Creatur, als der Perſon Chriſti, Stimme höre, ſo höre ich, was der Vater in ſeinem Heiligen Hall im Ausgang ſeines H. Geiſtes in und mit der Creatur offenbaret und ausſpricht.

517. Es heiſſet alhie nicht, liebes Weib, mit der Creatur:

Sondern GOttes Bild, GOttes Offenbarung, GOttes offenbarliches Regiment, GOttes Selber-Thun, als das unsichtbare und unbegreifliche, durch ein sichtbares, begreifliches Bild und Wesen seines Eigenthums: Denn ausser GOtt ist nichts; Er allein ist alles. Aber alles was da empfindlich oder begreiflich ist, das ist nur ein Bild des unsichtbaren Göttlichen Wesens, damit sich das unsichtbare hat geoffenbaret.

518. Darum soll die Creatur nicht in ihrer Selbheit reden, daß sie was sey: Sondern ihre Möglichkeit in das einführen, daraus sie geurständet ist, daß sie möge des allwesenden GOttes Werck und Spiel in seiner Liebe seyn, daß Er thue, was Er wolle, und also GOtt sey alles in allem. Und so GOtt etwas durch die Creatur thun will, seinen Willen zu offenbaren, so sagt die Creatur nicht von ihr selber, sondern saget: So spricht der HErr; So hat der HErr gesagt; Das ist des HErrn Befehl; Und sich selber mit nichten für das sprechende Wort oder Göttlichen Hall halten, auch nicht mit diesem äusserem Leib sagen, daß der äussere Leib in der Ehe mit GOttes Heiligkeit sey, wie dieser Autor setzet.

519. Der innere Mensch ist wol mit in GOttes Harmonia, durch welchen GOtt hallet und schallet, und ist eine Ehestatt GOttes: Aber alles, was creatürlich ist, das ist unter dem, der die Creatur gemachet hat. Die Creatur ist GOttes Kunstwerck, das Er durch seine Weisheit gemachet hat, denn sie ist der Natur, sie stehet im Principio, als in einem Anfange, und GOtt in keinem. GOtt ist ausser allem Anfang: Seine Begierde macht Anfang.

520. Mehr meldet der Autor vom Weibe des gläubigen Fleisches und Bluts: Ist aber nicht genug verständig geredet. Denn Fleisch und Blut gläubet nicht, sondern der Geist: Fleisch und Blut ist nur ein Gehäuse des Geistes. Und was er ferner setzet vom Manne Christo, der mit dem Weibe in der Ehe sey; mag gar nicht vom äussern Fleisch und Blut in dieser Zeit gemeldet werden.

521. Denn Christus ist selber das Weib und der Mann, GOtt und Mensch. Vom innern Menschen kanns wol geredet werden, der ist mit Christo in der Ehe: Aber der äussere ist mit der äussern Welt, auch mit der Eitelkeit und Sünde,

dazu

dazu mit dem Tode unter der Zerbrechlichkeit, Schwachheit, Kranckheit und Elend in der Ehe. Er heisset Eva: Nicht eine Ehestatt in GOttes Heiligkeit, wie Autor setzet; Sondern eine wüste Hütte, darinn der Geist verderbet ist, nemlich der äussere Geist, der in Fleisch und Blute wohnet. Nicht daß wir darum sollen oder wollen den Geist, als die Seele der grossen Welt, verachten, der allen Creaturen Leben giebet: Sondern im Fluche der Eitelkeit, als in der Sünden, liegt das böse Kind, das Adam erweckte und offenbarte.

522. Was aber dieser Autor für Grillen habe, indeme er nicht will die Göttliche Tingirung und Transmutation mit der neuen Geburt gestehen, dasselbe alles veracht und verwirft, ist nicht genug zu ergründen, wie er so gar blinde und ungereimte Dinge vorgibt. Er sagt uns von einer gantz neuen und fremden Creatur, die in Christo geboren werde.

523. Wäre das wahr, so könten wir mit nichten sagen, daß Christus hätte unser Fleisch und Blut an sich genommen, vielweniger die Seele. Er möchte auch mit nichten des Weibes Same genant seyn; Wie wolten wir seiner denn theilhaftig werden? Hat Christus nicht meine Creatur an sich genommen, wie hat Er denn in meinem Fleische den Tod erwürget, und den Zorn GOttes gelöschet? Hat Er aber meine Creatur angenommen, was soll dann für eine fremde neue Creatur in mich einfahren?

524 Ich weiß von keiner fremden, es wäre stracks wieder den Artickel der Auferstehung der Todten. Ich muß nicht von einem andern Menschen sagen, nicht von einer andern Creatur, sondern von einer Transmutation; den groben Stein in Gold; den Unheiligen in reine Heiligkeit. Soll das nun geschehen, so muß der rechte Künstler in mich kommen, als der H. Geist mit der Göttlichen Tinctur, welche ist Christi Blut, damit Er die Eitelkeit unserer Menschheit zerbrach, und unser rechtes Leben durch den Tod ausführte. Tingiret muß ich werden, sonst mag ich nicht transmutiret werden; So Christus mich mit seinem Blute nicht tingiret, so bleibt mein heilig Paradeis-Leben im Tode verblichen; Tingiret Er mich aber, so wird der H. Geist in mir räge, der mich mag in Christi Fleisch und Blut transmutiren, nach dem innern Paradeis-Menschen.

525. Es war GOtt nicht um eine andere fremde Creatur zu thun, daß Er Mensch ward, sondern um diese, die Er in Adam ins Paradeis schuf. Job sagte: cap. 19: 26. In diesem meinem Fleische werde ich GOtt sehen, und meine Augen werden Ihn sehen, und kein Fremder. Meine eigne Essentz des innern Menschen wird in dieser Zeit tingiret und transmutiret, und mein äusserlicher, sterblicher Mensch wird mit Christi Tod tingiret zum Sterben; Und das Mysterium des äussern Menschen, als die fünfte Essentz (verstehet den äussern Geist ausser dem Eckel, da die vier Elementa in gleicher Concordantz stehen, in Einem Willen und Wesen) wird zur endlichen Erledigung und Auferstehung der Todten tingiret, welche Transmutation am Jüngsten Tage ergehen soll.

526. Dieser Mensch bildet ihm eine Phantasiam ein, dencket, er sey es nicht mehr, der er gewesen ist, seine Natur sey gantz von ihme weg, er sey gantz eine neue Creatur von innen und aussen; Das ist gantz falsch und ein Ungrund. Sein irdischer Mensch ist nicht Christi Braut in GOttes Heiligkeit, sondern er ist Christi Braut in Christi Tode, wofern er auch dessen fähig ist; Weil er aber will vollkommen seyn, und Christi Tod entlauffen, ja albereit in Christi Tod auferstanden seyn, so gehet er in der Selbheit neben Christi Tod im Tode der Eitelkeit hin.

527. Ich wünsche ihme von Hertzen, daß sein Leib, der sichtbare, doch möchte Christi Todes fähig seyn. Denn dessen, daß ich in meiner Selbheit lebe, erfreue ich mich nicht, sondern ich erfreue mich dessen, daß ich in meiner Selbheit in Christi Tod stehe, und immerdar sterbe: und wünsche, daß ich möchte der Selbheit gantz ersterben, daß meine Selbheit gantz in GOtt gelassen sey, und ich nur ein Werckzeug GOttes sey, und von meiner Ichheit nicht mehr wisse.

528. Daß Autor aber meldet, er sey der Selbheit gantz abgestorben, und sey das herrliche Vorbild der Braut Christi, welche GOtt in dieser letzten Zeit auf Erden offenbaren wolle, gantz von innen und aussen heilig und vollkommen, ohne Eitelkeit, Mackel oder Sünden; wollen wir ihm gern gönnen, so er uns dessen genugsam versichern mag: Aber auf seinen vermeinten, ungnugsamen, ungegründeten, buchstabischen Beweiß, den er doch nicht verstehet, wie die Schrift redet, wer-

den

den wir es ihm nicht können glauben, wir sehen denn das Paradeis an ihme, und sehen, daß er der äussern Welt sey abgestorben, und sich deren nicht mehr gebrauche.

529. Denn es gilt kein Wähnen, sondern Empfinden, und also Leben. Weil er in der Eitelkeit lebet und sich in der Eitelkeit quälet, und zum Streit affectioniret ist, glauben wirs ihm nicht: Könnens auch wegen Christi Wort, die uns warnen, daß wir uns sollen vor denen, die sich für Christum ausgeben, hüten, nicht glauben; ob einer gleich in Wunderthaten einherginge, lebte aber noch in der Eitelkeit, in böse und gut, so müsten wir doch sagen, daß er ein sterblicher Mensch sey: Ja, ob er gleich im innern heilig, und in Christo neugeboren sey. Die güldene Berge, die er uns in dieser Hütten verheist, möchte der alte Adam wol gerne leiden und anziehen, wenn es möglich wäre, und es GOtt mit uns also machen wolte.

530. Wolten ihn auch hertzlich gern für das Vorbild und den Erstgebornen von den Adamitischen Leibern halten, so er der wäre, der solche grosse Verheissungen an unsern sterblichen Leibern, oder doch nur an seinem, könte offenbaren. Daß er spricht:. Wir können an ihme nicht sehen, sollens glauben; dessen versichert uns niemand. Ich kanns ihm nicht glauben, er versichere mich denn dessen, daß ichs vernehme es sey wahr, sonst halte ichs für eine Einbildung.

531. Was der Geist GOttes vom letzten Zion deutet, hat ein ander A, B, C, wir verstehens nicht mit verklärten Leibern, da die Eitelkeit gantz todt seyn werde, sondern vom Fall Babel, und daß das Ende in Anfang gehöre. Nicht die zwo Tincturen in Eine verwandelt nach dem äussern Menschen: sondern wir verstehen Evam in der Busse und in der Einfalt vor ihrer bösen gehabten Lust. Seine Ehestatt, die er vermeint zu seyn, ist nur Eva; sein Zion ist ein Jammer-Thal in Kummer, Mühe und Noth: Denn es soll nicht aufhören Winter und Sommer, Tag und Nacht, Saat und Ernte, wie zu Noah gesagt ward, Gen. 8: 22. bis da komme der grosse und schreckliche Tag des HErrn. Malach. 4: 5.

532. Auch so ist der Berg GOttes, als Zion, in der gantzen Welt, wo fromme gottesfürchtige Liebhaber GOttes sind. Er ist in den frommen Menschen selber: die Ehestatt muß im Menschen seyn, sowol auch der Tempel Christi, da der H.

Geist lehret. Wir dürfen keinem Wahn nachlauffen, die Stätte der Wohnung GOttes ist überal, wo fromme Menschen bey einander sind, wie Christus sagte: Wo ihrer zwey oder drey in meinem Namen versamlet sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Matth. 18: 20.)

533. Weil er aber vom sichtbaren heiligen Samen und Weibe Christi redet, und will dasselbe gantz ohne Macul seyn, so begehren wir das Zeichen desselben zu sehen; Er stelle uns das für, daß wirs erkennen und an ihme sehen, so wollen wirs ihm glauben, und laß andere, so GOtt im Stückwerck begabt hat, ungeschmähet, oder wir werden von ihme sagen, daß er weder Stückwerck noch Vollkommenheit habe, sondern nur eine blosse Einbildung und geistliche Hoffart, welche durch des Satans Trieb angeräget wird, welcher gern wolte eine solche Scheinheucheley aufrichten, weil er vermercket, daß der Mensch der Sünden soll offenbar werden, so will er eine solche gleissende Capell darneben setzen, daß die Sünde nicht mehr erkant werde, und er doch unter solchem gleissenden Röcklein möchte seine heuchlische, gantz in Sünden blinde Kirche haben.

334. Denn das ist des Teufels Art, wenn er siehet, daß die Sünde im Menschen offenbar wird, so decket er der Sünden ein solches fein gleissendes, wol geschmücktes Röcklein über, und gibt dem Menschen ein, er sey heilig, vollkommen und gerecht: Leget also den Menschen der Sünden in ein fein sanft Bette, und decket ihn mit Christi Purpur-Mantel zu, ob er ihn doch möchte unter solcher Decke sichten und betriegen.

535. Also will ers auch anietzo machen: Denn er merckt, daß der Mensch der Sünden soll offenbar werden, und Babel aufgedeckt: so kommt er fein lieblich zugedeckt, mit einem glintzenden Schein, und will das Adamische böse Kind gantz zudecken, daß es nicht mehr soll sündig heissen, es soll seinen sündigen Namen in der Eitelkeit verleugnen, und sich nur gantz Christus und Heilig heissen; Und saget, es sey eine Lügen, so sich der irdische, thierische Mensch, nach seiner selbst eigenen thierischen Eigenschaft nenne.

536. O lieben Brüder und Mit-Glieder Christi! Alle die ihr dieses leset, seyd treulich gewarnet und vermahnet, decket ja nicht den bösen Sünden-Menschen mit Christi Purpur-

Mantel

Mantel zu, und leget ihn ja nicht ins Ruhe-Bette, sondern decket ihn immerdar vor GOtt auf, werfet ihn täglich und stündlich ins Grab, in Christi Tod; Creutziget ihn ohn Unterlaß, weil ihr in dieser Eitelkeit des Fleisches lebet; Lasset ihm keine Ruhe, haltet ihn für euren Feind, der euch euer edel Perlen-Kleinod, als das Paradeis, verschlungen hat. Presset ihn mit Christi Tode, auf daß ihr euer Perlein möget aus Christi Tode in seiner Auferstehung aus dieser Hütten, da es verschlossen und im Tode liegt, wieder bekommen. Erkennet euch nur für arme Sünder vor GOtt; tretet immerdar mit dem verlornen und wiederkommenden Sohn zum Vater, und bittet um Gnade.

537. Unser gantzes Leben soll eine stete Busse seyn, denn es ist auch ein stetiges Sündigen: Und ob wol das edle Lilien-Zweiglein, in Christi Geiste neugeboren, nicht sündiget, so sündiget aber der irdische Mensch in Leib und Seele, und will immer das edle Röselein wieder zerbrechen und gar verdunckeln. Je mehr dem edlen Röselein Göttlich Oel eingeführet wird, aus den Wunden und Tode Christi, je heller und schöner wächset das, und je schöner blühets.

538. Alhie ist der Acker, da die Frucht wächst: Lasse sich doch nur keiner zur Faulheit bewegen, und in ein solches sanftes Bette legen, da er denckt, er sey schön gewachsen, und habe ausgeblühet. O nein, nein, mit nichten; Nur immerdar ohne Unterlaß Göttliche Essentz angezogen, in der allergrösten Demuth, von und aus GOttes Liebe gesogen, wie ein Bienlein aus den schönen Blumen ihr Honig. Denn sobald der Mensch sicher ist, und dencket er sey ein heilig Honig, so führet ihn des Teufels Gift in die Eitelkeit, die sauget der selb-eigene Wille in eigener Lust in sich.

539. Der Mensch der gern will in GOttes Reich wachsen, und Frucht tragen, kann nichts bessers thun, als daß er alle seine Kraft, die er zu seines Lebens Gewächs brauchen will, durch Christi Blut und Tod sauge, und immerdar seine Eitelkeit vor GOttes Wahrheit und Klarheit zu Boden werfe, und immerdar sey, als ob er im Sterben sey, als ob er mächtig zum Tode der Sünden drünge. Keine Stätte der Ruhe gehöret der Sünden und der Eitelkeit: Denn so bald die Sünde ruhet, so wächset die Begierde der eiteln Lust; Weil aber der

Tod und Zerbrecher über sie Herr ist, so stirbt sie ohne Unterlaß der eiteln Lust ab, und wächst aus diesem Sterben das schöne Röselein aus, das in GOttes Hand getragen wird, zu einer Freude der Gottheit.

540. Lieben Brüder! Aus treuem Gemüth ist diese Erklärung gemacht, gar nicht der Meinung, dem Autori zu Spott und Schmach: Denn ich kenne seine elende Verwirrung mehr als er selber, und wünsche ihm von Hertzen, daß er doch demüthig werde, und sich erkenne, daß er noch im Acker stehe, da die Frucht wächst, und sich nicht vor der Zeit der Frucht rühme. Denn gewißlich soll ein Zion werden, als ich denn auch hoffe, es werde der Mensch der Sünden offenbar werden, und sich suchen in GOttes Erbarmen, so muß ein stets währendes bußfertiges Leben erfolgen, da sich der Mensch in der Eitelkeit erkennet, und immerdar aus der eiteln Lust in GOttes Erbarmen eindringet.

541. Der arme sündige Mensch muß sich nur mit dem armen Lazaro zu GOttes Füssen unter seinem Tisch vor seine Thür legen, der Brosamen von GOttes Tische begehren, sich immerdar in das Cananeische Weiblein verkleiden, mit Hertzen und gantzem Gemüthe: Kein Heucheln erlanget das Perlen-Kleinod; Denn es liegt an keinem andern Ort, als im Tode des irdischen Menschen vergraben, der muß weg, alsdenn ists offenbar. Der Adamische Tod muß in Christi Tod verwandelt werden, soll Christi Perlein gefunden werden.

542. Christus betet zu seinem Vater, daß Er blutigen Schweiß schwitzte, da Er den Tod wolte im Fleische zerbrechen. Wollen wir nun seine Kinder werden, so müssen wir auch mit Ihm in seinem Tode sterben, und unsern Hunger und grosse Begierde in seinen blutigen Schweiß stets einführen, und die aufgewachte eitele Lust in seinem blutigen Schweiß ersäuffen.

543. Es muß Ernst, und nicht allein Trösten und Heucheln seyn. Nicht nur sagen zum alten Adam, du bist Christi Fleisch. Nein, nein! Nur sagen: Jn mir liegt die Sünde und Eitelkeit: O GOtt erbarm dich meiner, in Christo deinem lieben Sohn, und zerbrich meine Sünde und Eitelkeit in seinem Tod, und führe mich in seinem Siege und Auferstehung aus dem Tode aus; Mache du die Sünde und den Tod zu nicht, und

grüne du in Christo aus mir aus; Führe meine Seele aus dem Rachen des Todes und der Eitelkeit in Christo aus, daß ich dir und nicht mir lebe!

544. Keine Göttliche Wissene soll ihm der Mensch in der Selbheit zumessen, sondern in allen Dingen GOtt die Ehre geben, sich in Göttlichem Leben für nichtig und untüchtig halten, und das alles, was ihme von Göttlicher Kraft eingeführet wird, immerdar GOtt wieder aufopfern und sagen: HErr! Du hast Macht zu nehmen Stärcke, Kraft und Weisheit, dein ist die Ehre, ich will vor dir ein Nichts seyn; Sey du, lieber GOtt, in mir was du wilt; Dein Name sey in deiner Kraft, die du in mich einführest, gepreiset.

545. Es soll auch ein Mensch in dieser Welt seine Heiligkeit nicht begehren zu wissen, sondern nur stets aus seinem Baum Christo Saft holen, und dem Baum befehlen was der für einen Ast oder Zweig will aus ihme gebären. Sich mit nichten darstellen und sagen: Sehet! Hie stehet der Baum Christi: Ich bin ein Ast und gewachsene Frucht, ich bin die Braut des Lammes in aller Welt: Sondern nur fein demüthig unter Christi Heerde einher gegangen, und sich den Ertz-Hirten lassen unter den Lämmern weiden; Nicht um sich stossen, als ein Bock, und wollen die Thür zusperren, und kein Schaf mehr wollen hinein lassen, wie dieser Autor gethan, indem er uns in einem Tractat hat die Gnadenthür fast hartnäckig versperret, welches wahrlich nicht Lamms-Art ist.

546. Christus hat uns die Thür aufgeschlossen, kein Lamm begehret dieselbe uns zuzuschliessen, melde ich dem liebhabenden Leser treulich, und warne ihn gantz Brüderlich, als mein Mitglied, ja in der Niedrigkeit und grossen Demuth vor GOtt und seinen Kindern zu verharren; sich nicht des Sieges im Fleische zu rühmen, weil noch der Mensch der Sünden lebet. Denn wer da saget, er habe keine Sünde, der ist ein Lügner. 1. Joh. 1: 8.

547. Alsdenn, wenn der irdische Mensch gantz abstirbt, hat die Sünde ein Ende. Denn wollen wir das Lied vom Treiber singen, der uns gefangen hielt, auch das Lied von der Braut Zion in der Ehe-Stadt Jerusalem.

548. Daß Autor setzet, die Sünde habe an dem Vorbild der Braut Christi zum Lobe GOttes schon aufgehöret; Das ist

bey der wahren Christenheit, in den Kindern Christi, von dem innern neuen Menschen im Geiste Christi, zu verstehen, gar nicht im äussern fleischlichen Menschen.

549. Es soll ihm der Trug mit nichten geschwiegen werden, daß er den Menschen der Sünden will zudecken. Das böse Kind soll dermassen aufgedecket werden, daß es, als ein Fluch der Welt, erkant werde. Ja ans Creutz Christi wollen wir den Menschen der Eitelkeit stellen, daß ihn der arme Sünder sehen soll, und nicht also kühn mit Christi Purpur-Mantel unter der Decke spielen, welcher dem armen bekehrten Sünder, der in steter Busse lebt, gehöret, sonderlich dem anfahenden vom Teufel hart gehaltenen Sünder, dem der Teufel die Gnaden-Thür will zuschliessen, der soll sich hierein wickeln.

550. Der Starcke, so im Glauben und Erkentniß starck ist, soll den Mantel Christo seinem Ertz-Hirten umgeben, und als ein Lamm in Gedult unter der Heerde gehen, und den Mantel, den ihm Christus immerdar umgiebet, seinen Brüdern und Mitgliedern umgeben; Und in ihnen helfen kämpfen und ringen, mit Beten, Lehren und Leben, daß GOttes Wille in uns geschehe, und sein Reich in und zu uns komme, und wir als ein einiger Baum in allen Zweigen und Aesten Frucht tragen, und unsere Blüte vor GOtt und seinen Engeln erscheine, wir auch der Frucht ewig geniessen mögen. Amen!

Anno 1622. im Monat Aprili geendigt.

E N D E.

APO-

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Böhme, Jakob, 1575-1624

Theosophia Revelata. Das ist: Alle Göttliche Schriften des Gottseligen und Hocherleuchteten Deutschen Theosophi Jacob Böhmens Geschrieben im Jahr 1621 . Ingleichen Vom Irrthum des Secten Esaiä Stiefels und Ezechiel Meths, betreffend Die Vollkommenheit des Menschen, das ist, Eine Gründliche
Bd.: 11

[S.l.] 1730

Asc. 612 c-5#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260390-6
VD18 80246672